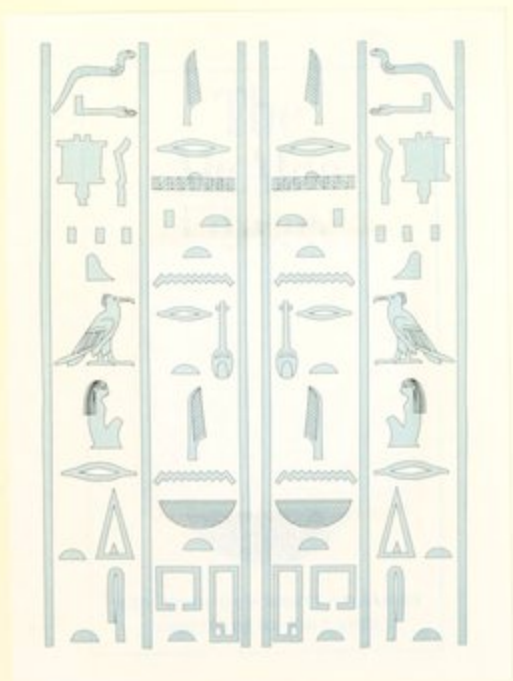


NYU IF A LIBRARY



3 1162 04544506 2

PT



B592c

DENKMÄLER
AUS
AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

HERAUSGEGEBEN VON

RICHARD LEPSIUS

FÜNFTER TEXTBAND

DENKMÄLER
AUS
AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

NACH DEN ZEICHNUNGEN
DER VON
SEINER MAJESTÄT DEM KÖNIGE VON PREUSSEN

FRIEDRICH WILHELM IV

NACH DIESEN LÄNDERN GESENDETEN
UND IN DEN JAHREN 1842—1845 AUSGEFÜHRTEN
WISSENSCHAFTLICHEN EXPEDITION

AUF BEFEHL SEINER MAJESTÄT

HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

RICHARD LEPSIUS

DENKMÄLER

AUS

AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

TEXT

HERAUSGEGEBEN VON

EDUARD NAVILLE

FÜNFTER BAND

NUBIEN, HAMMAMAT, SINAI, SYRIEN

UND

EUROPÄISCHE MUSEEN

BEARBEITET VON

WALTER WRESZINSKI

MIT EINER KONKORDANZ FÜR ALLE TAFEL- UND TEXTBÄNDE

VON

HERMANN GRAPOW

Neudruck der Ausgabe 1913

BIBLIO VERLAG · OSNABRÜCK · 1970

INSTITUTE
OF FINE ARTS

NEAR EAST

IFAEG

DT

60

.L56

J.5

Mit freundlicher Genehmigung des Verlages J. C. Hinrichs, Leipzig

Printed in W-Germany

Gesamtherstellung: Proff & Co. KG, Bad Honnef a. Rhein

Vorwort.

Bei der Bearbeitung dieses fünften und letzten Textbandes zu Lepsius' „Denkmälern“ ist nach den gleichen Prinzipien verfahren worden, die der Bearbeitung der vier ersten Bände zugrunde lagen. Für die Tempel und sonstigen Örtlichkeiten, zu denen Pläne weder im Tafelwerk veröffentlicht sind, noch solche sich in den Tagebüchern gefunden haben, hielt ich es für nützlich, Pläne aus anderen Werken, meist aus Gaus' großem Tafelbande, zu reproduzieren, um eine schnellere Orientierung zu ermöglichen.

Das Studium der nichtägyptischen Texte ist durch Verweise auf die einschlägige Literatur, besonders das *Corpus inscriptionum graecarum*, *Corpus inscriptionum semiticarum* und Lidzbarskis „Nordsemitische Epigraphik“ erleichtert worden; dort ist auch der kritische Apparat zu finden, den der Ägyptologe nicht geben kann.

Das Manuskript dieses ganzen Bandes lag seit 1908 druckfertig da, doch haben verschiedene Zwischenfälle den Druck so verzögert. Lange Zeit fand sich nicht die geeignete Kraft für die schwierige Arbeit des Autographierens, und schließlich ist der erste Teil des Bandes in bezug auf die Kalligraphie doch noch nicht so ausgefallen, wie ich es gewünscht hätte.

Die Karten und Pläne sind von Herrn Regierungsbaumeister Otto Schultze gezeichnet worden, ich schulde ihm für seine gewissenhafte und vortreffliche Leistung vielen Dank.

Die Konkordanz zu dem Gesamtwerk, die sich am Schluss dieses Bandes, von Herrn Dr. Grapow angefertigt, befindet, wird sich als höchst nützlich erweisen für alle, die diese Publikation unserer Wissenschaft benutzen.

Königsberg, im Oktober 1912.

Walter Wreszinski.

INHALTSVERZEICHNIS

ZU

LEPSIUS, DENKMÄLER. FÜNFTER TEXTBAND.

	Tafel	Seite		Tafel	Seite
Vorrede		V	Alt Dongola		249
A. Nubien		1	Debbe		250
Debot		1	Difar		250
Gertasse		9	Gebel Dega		251
Tofe		12	Magal		251
Felsentempel von Bet el Walli		12	Bachit		252
Kalabsche	49 50 51	17	Zuma		253
Dendur	52 53	45	Kurru		254
Sabagura		53	Tangassi		255
Gerf Hussên		53	Barkal		256
Koschtamna		58	Tempel A		256
Chirbe		59	Felsentempel B		258
Kuban		59	Tempel C		263
Dakke		61	Tempel E		265
Korte		76	Tempel F		265
Maharraka		78	Ruine G		266
El Mehendi		80	Tempel H		266
Siale		82	Tempel J		266
Sebasa	54 55	83	Tempel K		267
Amada		90	Großer Tempel L	57 58	267
Derr		102	Pyramiden		272
Ellesie	56	110	Südliche Gruppe	58 59	273
Anibe		116	Nördliche Gruppe	47	274
Ibrim		123	Umgegend von Barkal		282
Dschke		133	Merani-Napata		282
Abusimbel Großer Tempel		134	Abu Dom [Napata]		283
Kleiner Tempel		168	Sanab		286
Abahuda		175	'Om Oscher		286
Schatani		178	Insel Ischüshi		286
Farras		181	Abu Gueh		287
Dindan		182	Helieh el Bib		287
Kom el Feschar		183	Nuri		289
Wadi Halfa		184	Wadi Garal		291
Aksche		186	Meroe		292
Zwischen Aksche und Semne		189	Pyramiden von Begeranie, Gruppe A	60 61	293
Semne		190	Gruppe B	62	320
Insel Gindikolnasti		205	Gruppe C	62	325
Kumme		206	Allgemeine Bemerkungen		331
Amara		225	Eigentümlichkeit		332
Insel Sai		226	Tempel beim Wasserbecken		335
Sedeinga		228	Ben Naga		335
Gebel Dschke		230	Naga, Östlicher Tempel	63	340
Soleb		231	Westlicher Tempel		341
Sesebi		243	Besonderheiten in den Darstellungen		342
Tombo		244	Wadi E' Sofra		343
Kerman und Defufa		245	Wadi e' Temed		345
Insel Argo		247	Gos Barabis		346

	Seite		Seite
Soba	347	Wadi Maghara	380
Smaragd-Minen	349	Wadi Qeneh	381
B. Hammasat	350	Sarbut el Chadem	382
Gebel Abu Gueh	350	Wadi Lochéan	386
Hammat	351	Wadi Schellal	386
Gebel Fatireh	364	D. Syrien. Jaffa	388
Auf dem Wege zum Gebel Dochan	366	Abila, Brücke des Pharphar	388
Gebel Dochan	367	Baalbek	389
C. Sinal-Halbinsel	370	Byblos	389
Wadi Hebran	370	Nahr el Kelb	390
Bemerkung zu den sinaitischen Inschriften	370	E. Europa. London	391
Naqb el Hani	372	Paris	395
Kloster Sinai	372	Malta	396
Wadi e' Schech	373	Konstantinopel	397
Wadi Aleyat, Stadt Firan	374		
Wadi Mokatteb	377	Konkordanz zu dem Gesamtwerk	399—406
Gruppe A	378		
Gruppe B	379		

Berichtigungen.

Ergänzungsband 47a: lies statt Pyr. 16: Pyr. 15 — Textband V S. 276.

Text-Band V S. 84: lies am Rande Erg.-Bd. 54 statt Erg.-Bd. 55.

— — V S. 87/8: „ — — — — 55 — — 56.

— — V S. 314 Z. 17 füge am Rande zu: Erg.-Bd. 61, 1.

Bei der Unterschrift zu Tafel 59 ergänze Pyramide 19.

Text-Band II S. 1, 35, 42 und Band III S. 231: streiche die Verweise auf die Tafeln Erg. XLIX, L, LI und LII.

Nubien.

<u>Übersichtskarte der Nilländer</u>	L D I 1	L D I 1
<u>Übersicht der Völkervfamilien in Afrika</u> [Nebenkarte]	L D I 1	L D I 1
<u>Generalkarte von Ägypten²⁾ und der Sinaihalbinsel</u>	L D I 2	L D I 2
<u>Karte von Aethiopien</u>	L D I 2 bis	L D I 2 bis
<u>Karte des Niltals in Mittel- und Ober- ägypten und Unternubien oder vom Fayum bis zur zweiten Katarakte.</u>	L D I 3 bis	L D I 3 bis

Debot.³⁾ (𓂏𓂏𓂏𓂏)

7. Nov. 1843. 30. Aug. 1844.

Neben dem mittleren Pylon steht eine griechische Inschrift³⁾
L D VI 91 Gr. 321, die beiden andern sind ganz leer und nicht einmal
der Diskus ist ausgeführt. L D VI 91
Gr. 321.

An der Front der ersten Kammer (A) sind zu beiden Seiten
der Tür einige Andeutungen des Caesar Augustus, rechts vor einem
löwenköpfigen Gott, dann vor Isis, links vor Amon mit Widder-
kopf und

und vor
Osiris. Amon
und der Löwe.



köpfige Gott heißen Herren von Debot.
[Gau tab. 6 E.]

Die erste Kammer hat Inschrif-
ten des Augustus und Tiberius. Nur

Vs. Cailliaud, Voyage à Mérové, Paris 1823, tome I pl. LII-LX carte générale de l'Égypte
et de la Nubie. 2) Gau Antiquités de la Nubie, Paris 1822, tab. 2 Grundriss
und Längsschnitt (s. f. Seite) tab. 3 Längsansicht und Grundriss des Tempels,
tab. 4 Längsdurchschnitt, Querschnitt und Querschnitt. 3) CIG 4977
vollständiger.

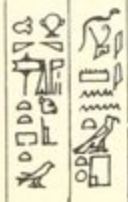
Lepsius, Denkmäler. Text V

drei Wände sind ganz beschrieben, die Eingangswand nur nördlich von der Türe.

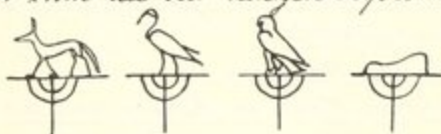
An dieser Eingangswand [Ostwand] ist links der Kaiser Tiberius zwischen Harmachis und Thoth dargestellt, welche über ihm Wasser ausgießen.

Hinter Horus steht Amon mit Menschenkopf und vor ihm

[nach Abklatsch.]

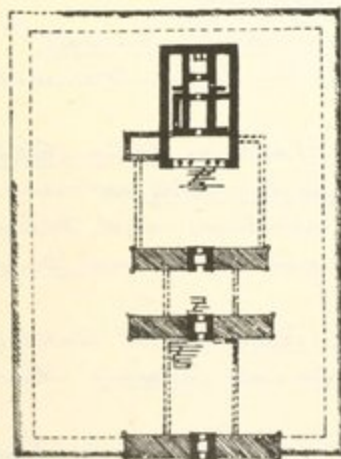


Rechts davon steht Caesar Augustus, vor ihm die vier heiligen Scepter mit

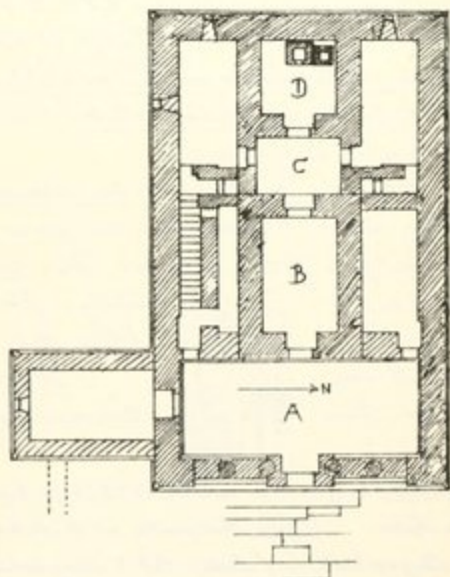


An der Nordwand [Gau tab. 6. F.] steht Augustus vor Amon-Rä, der ebenso wie Amon dargestellt ist.

Plan des Tempels nach Gau tab. 2.



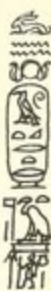
0 10 20 30 40 m
M. 1:1000



0 10 20 30 40 m
M. 1:200



Hinter dem
Kaiser:



Hinter Amon-Rä steht der
löwenköpfige Gott.
Links davon steht der Kai-
ser vor Osiris, Isis und Horus,
diese sind nur von Fleh
und I-ueb ¹⁾ benannt.
An der Westseite ist rechts
erst eine Türe, die zu einem

leeren Räume führt, dann folgt die Darstellung des Kaisers
Augustus vor  mit  ²⁾ Dann steht er vor d.  d.

mit Wädorkopf und
β.



und vor dem löwen-
köpfigen: β. L.D. IV 72 b.



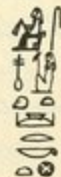
L.D. IV 72 b

Links von der Türe betet er links
die Isis, rechts den Osiris und die
Isis an. Dann folgt in der linken
Ecke eine Türe zur Treppe.

Harsiesis und



Auf der Südwand, die nicht vollendet ist, fehlt
der Kaiser, er sollte anbeten Osiris, Isis,
[Die Gestalten des Osiris und der
Isis sind durch eine später durch-
gebrochene Türe fortgefallen. Den
Abschluss der Darstellung bildet
eine Vertikalzeile.]



In diesem Zimmer ist ein verbautes Block mit dem Schildern
Setos' II.



Auf dem linken Posten der
Türe, die zur aethiopischen
Kammer [B] führt, steht



1) Kher. Moulch und Menub.

2) In der Publ. wesentliche Abweichungen.

3) Darstellung der Scene im Steinhang.



Die Skulptur ist gut und scheint aethiopisch, also war die ursprüngliche Kapelle wenigstens zum Teil der Isis geweiht, die auch vorzugsweise darin vorkommt.





Darüber auf dem Architrave betete links der König den Korus, dann einen unbekanntem Gott, rechts den Ames dann wieder einen unbekanntem Gott an. Vor dem Könige stand kein Name.

Die nächste Kammer [C] ist ganz von Atjer-Amon¹⁾ beschrieben, und scheint ursprünglich hinten geschlossen gewesen zu sein, da die Türe die Darstellungen durchschneidet [s. Gau tab 5]

Dies war also wohl das älteste kleine aethiopische Heiligtum. An der Eingangswand ist der Türsturz später verändert und durch zwei eingeschobene Steine höher gerichtet worden. Jetzt ist ein Teil zerstört. (s. S. 5) Die Inschrift

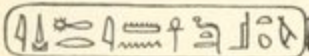
veröffentlicht L D Y 18 l. Auf den Türposten sind Thoth und Korus libierend dargestellt, darüber Inschriften. Zai 12







L D Y 18 m. Rechts neben dem rechten Posten steht  [hinter Korus], links neben dem linken Posten derselbe hinter Thoth. 

Auf der Nordwand [Gau tab 6 l.] oben betet der König von rechts aus den Amon an. Der König heisst  Dann betet er einen Gott  mit Königshaube,  und  an, über dem Gotte steht:



Hinter ihm folgt die Anukis.

1) 

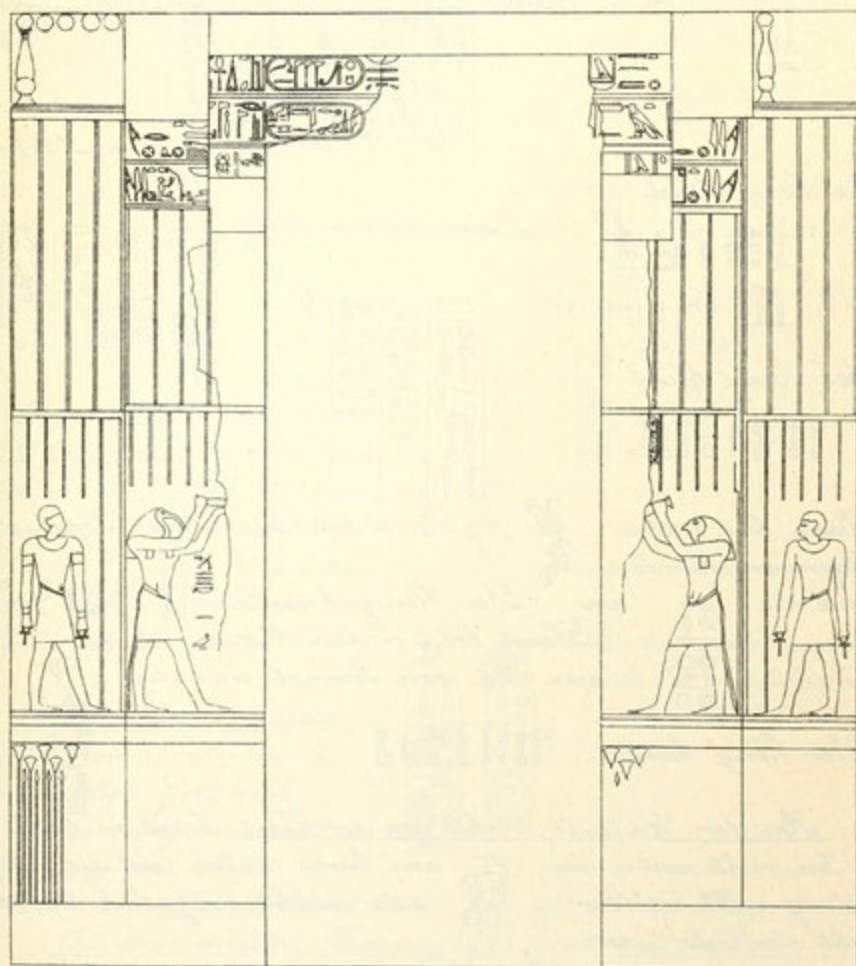
2) In der Inschrift les Z 1  Z 3  Z 5 
nach Abhl.   

I 4°, 2-11, VII 12°, 69.

5
Debot.

Debot, Zweiter Raum, Ostwand.

Zeichn. 1264



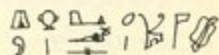
Die Verzierung über der Türe ist halt in Skulptur ausgeführt, halt nur gemalt.

An der Südseite steht er von rechts her unten vor Amon und Isis:

L D I 18 c.



die nie, von Debot benannt werden. Hinter dem Königs-
schilde:



Dann steht er vor Horus und $\overline{\text{Horus}}$ [nach Abbl.]:

Dann vor dem ithy-



1/2)

L D I 18 h.

phallischen Amon

und $\overline{\text{Horus}}$ L D I 18 f.

L D I 18 h

L D I 18 f

L D I 18 i

L D I 18 g

Dann steht er links zuerst vor Isis,¹⁾ L D I 18 i, darüber, von links an, zuerst vor Isis, L D I 18 g, dann vor und $\overline{\text{Horus}}$ [so nach Abbl.]

$\overline{\text{Horus}}$ mit $\overline{\text{Horus}}$ auf dem

und Hathor, dann vor Isis.

[Seine Schilder lauten hier:]



Haupte, dann vor Horus

[Hierher gehört nach Angabe der Publikation auch: L D I 18 d, e.]

L D I 18 d, e

In der Kammer dieses Königs kommt also der bömenköpfige Gott noch nicht vor, dagegen spielt Imhotep eine Rolle.



Amon von Debot, Osiris und Isis sind die Hauptgötter.

In der dritten Kammer [D] liegt ein kleiner mono-

1) In der Pidl. Abweichungen, die Lesungen im Text sind nach dem Abbl. collationiert. 2) Mehr. liest in der horizontalen Zeile $\overline{\text{Horus}}$ 3) In der Inschrift les mit Mehr. $\overline{\text{Horus}}$

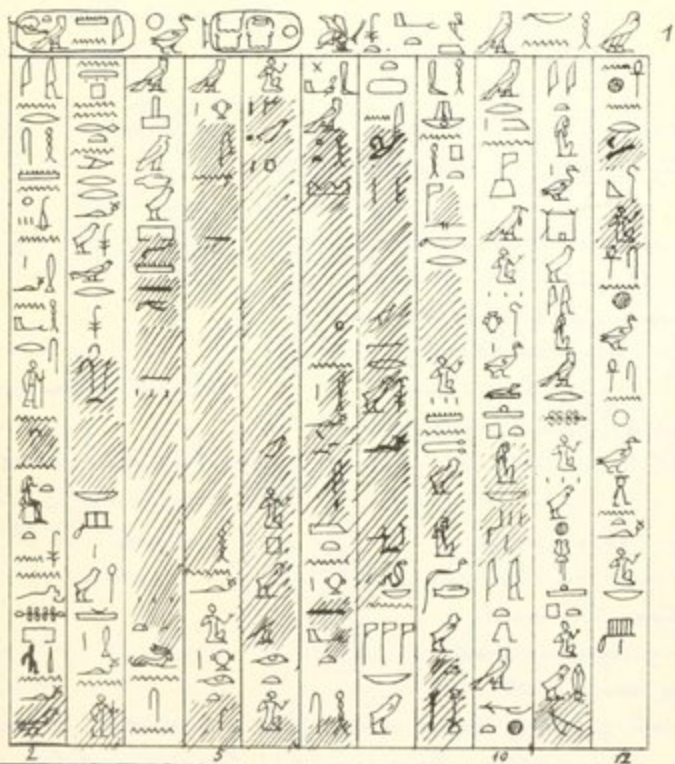
Äthier Tempel von Ptolemaeus III Philopator I.¹⁾ [Gau tab. 5]

Es finden sich in diesem Tempel also Arbeiten des Setos I, Ägypter-Ammon²⁾, Ptolemaeus III Philopator I, Augustus, Tiberius

Auch auf der Hinterseite des Tempels aussen sind Skulpturen angefangen, rechts ist der widdorköpfige Ammon und der löwenköpfige Gott dargestellt.

Landsteinstele des Amenemhet I [Berlin Inv. N^o 1203.

L DI 1238 collat. mit Abbl. 320] L DI 123 b.



¹⁾ Makr., Ptolemaeus III Soter I. Die beiden Namen stimmen nicht zusammen. Ptolemaeus III heißt Philopator I, Soter I ist der Beiname Ptolemaeus' I. Da weiter unten Sops. nur, Tot. Philop. als Miterbauer des Tempels erwähnt, wird die Nennung Soters I. verticlich sein.

²⁾ Makr., Ägypten.

I 4°, 2-11, VI 12°, 69. I 4° 11-12

Debot. Gertasse.

In den Felsen hinter dem Tempel sind einige Grotten, die nächste ist nicht beschrieben, sie hat eine Vorkammer, dann folgt eine zweite mit zwei und eine dritte mit drei Säulen.

In Dechmid oberhalb Debot, kaufte ich eine kleine christliche Lampe mit der Inscription L D VII 91 N. 322. [Bertin Inv. N. 6744].

L D VII 91
N. 322.

Gertasse.

8. November 1843.

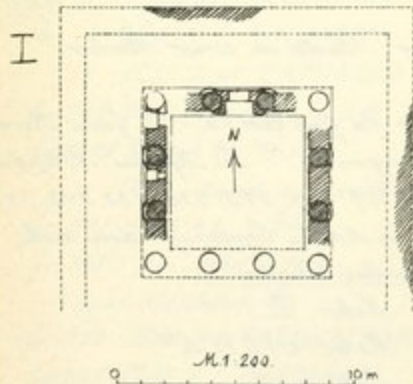
Skizze der Anordnung der Inschriften am Felsen in den Sandsteinbrüchen von Gertasse L D VII 94.¹⁾

L D VII 94.

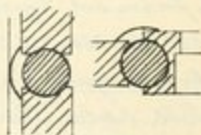
Vom nördlichen Tempel von Gertasse stehen noch 6 Säulen im Viereck,²⁾ die beiden südlichen sind nicht mehr da, wenn überhaupt welche vorhanden gewesen sind. Der Eingang war von Norden, südlich ist selbst die Einfassungsmauer verschwunden oder verschüttet. Die beiden nördlichen Säulen haben Kathor.

¹⁾ Vgl. Gau tab. 9 Ansichten und Pläne.

²⁾ Grundriss des Tempels nach Gau tab. 7a, Ansicht bei Gau tab. 7b, 8.



I
Säulen etwas vergrößert.



kapitale, ¹⁾ an der nördlichen von den beiden westlichen ist eine Isis, hinter ihr Korus schlecht eingegraben, vor ihnen steht ein Kaiser ohne Namen. ²⁾

An den beiden nördlichen Säulen ist an der westlichen eine griechische, ³⁾ L D VI 94, Nr. 376, an der östlichen eine demotische Inschrift, L D VI 62, Nr. 137 dem. Die Säulen sind durch niedrige Mauern verbunden. ³⁾

L D VI 94, Nr. 376
L D VI 62, Nr. 137 dem

Landsteinbrüche von Gertasse.

Folgende Inschriften sind an den Wänden der kleinen Kapelle in den Steinbrüchen eingemeißelt.

An der vorspringenden Felswand: L D VI 92, Nr. 323-328.

Rechts von der Thüre zur Kapelle: L D VI 92, Nr. 329-345, Lat. 6. L D VI 93, Nr. 346-348.

L D VI 92, Nr. 323-328
L D VI 92, Nr. 329-345
L D VI 93, Nr. 346-348

Die Inschrift Nr. 338 steht unter einer Büste in einer Nische, die Inschrift Lat. 6 ist mit roter Farbe geschrieben.

Über dem Eingang zur Kapelle: L D VI 93, Nr. 349, 350.

Am rechten Posten: L D VI 93, Nr. 351-353, Dem. 185, 186.

Am linken Posten: L D VI 93, Nr. 354, 355.

L D VI 93, Nr. 349-350
L D VI 93, Nr. 351-353
L D VI 93, Nr. 354-355

Links von der Thüre zur

Kapelle: L D VI 93, Nr. 356-371. L D VI 94, Nr. 372-375.

L D VI 93, Nr. 356-371
L D VI 94, Nr. 372-375

Die Inschrift Nr. 368 steht unter einer Büste in einer Nische. ⁴⁾

¹⁾ Vergl. Gau tab. 7 d. Ansicht. ²⁾ Unvollständig bei Gau tab. 7 c. ³⁾ Gaus Reconstruction stimmt nicht zu Lepsius' Ausführungen. ⁴⁾ In Lepsius' Notizbuch I 4° p. 11-19 fanden sich Copien nur von Nr. 323-333, 335, 336, 338, 342, 344-350, 357, 358, 361, 363, 368-371, 375. Lat. 6. In diesen Copien fanden sich folgende Abweichungen von den publicierten Texten:

Nr. 323. Pith. letzter Buchstabe: Z Mskr.: Z.

Nr. 327. Pith. Ζ 8. ΕΤΟΥΥΔΛ Mskr.: ΕΤΟΥΥΛΛ

Nr. 328. Pith. Ζ 2 ΝΕΚ ΙΔΥ darrnischen Spalt im Stein.

Ζ 10 ΛΒ Mskr.: ΛΒ

ebd. ΦΑΡΜΟΤΤΙΚΕ Mskr.: ΠΑΡΜΟΥΤΙΚΕ

┌ Concordanz zwischen L.D. VI 92-94 und C. J. G. 4980-5037.

Lepsius	CIG	Lepsius	CIG	Lepsius	CIG	Lepsius	CIG
323	5012	337	5007	351	5026	365	4998
4	5028	8	4999	2	5016	6	4980
5	5010	9	4983	3	5013	7	4988
6	5015	40	4982	4	5023	8	4991
7	5021	1	5034	5	5037	9	4987
8	5008	2	5005	6	5030	70	5031
9	5014	3	vacat	7	5035	1	5036
30	5009	4	5001	8	5000	2	5002
1	5003	5	4996	9	5029	3	5020
2	5004	6	4986	60	4994	4	4992
3	4997	7	4993	1	4990	5	4980
4	5019	8	5006	2	4995	6	4985
5	4981	9	5033	3	5032		
6	5027	50	5018	4	4989		

- Gr. 331 Publ. Z. 1 ΔI nicht im Mskr.
 Publ. Z. 9 ΤΩΑΣ Mskr. ΤΩΑϸ
- Gr. 333 Publ. Z. 2 ΠΙΠΙΝΑΡΑΙϸ Mskr. ΠΙΠΙΝΑΡΑϸ
 Publ. Z. 9 ΕΥϸΒΟΥϸ Mskr. ΕΥϸΒΟΥϸ
 Publ. Z. 10 ΦΑΜΙΝΩΘ Mskr. ΦΑΜΕΝΩΘ
- Gr. 338 Publ. Z. 2 Ende ΚΝ Mskr. ΚΑΙ
- Gr. 345 Publ. Z. 5 ΑΧ Mskr. Μ - In der Lücke der letzten
 Zeile stand ein rotes Zeichen.
- Gr. 347 Publ. Z. 2 ΦΙϸϸ Mskr. ΦΙΟϸ
- Gr. 348 Im Mskr. 1. Zeile: ΗΑΚΥϸΕΝΘΕΥϸ^ϸ
 nach Abklatsch les ΗΑΚΥϸΕΑΙΘΟΥϸ^ϸ
- Gr. 350 Publ. Z. 8 ΤΩΠΡΟΥΚΥΝΗΜΑ Mskr. ΤΩΠΡΟΥΚΥΝΗΜΑ
- Gr. 357 Publ. Z. 1 ΤΕΝΘΑΗϸΙϸ Mskr. ΤΕΝΘΑΗϸΙϸ
- Gr. 371 Z. 2 und 3 bei Lepos. ΤΟΝ ΤΟΥΡΟΥϸΙ...ΟΥ
 ΝΟΥ ΜΓΑΙ-Υ

Etwas südlich von den Steinbrüchen sind die Reste einer grossen Um-
mauerung mit einem erhaltenen, aber unbeschriebenen Thorwege vor-
handen. Der Umbau hat mehrere Erweiterungen und festungsar-
tige Ausbause und ist schwer zu begreifen. Auf dem Thore ist eine
Ins und einige Hieroglyphen ihrer Inschrift erhalten.

Tafel.

8. November 1843.

Bei Tafel (Taphis) sind eine Menge kleinerer Umwallungen,
nicht einmal Thüren sind jetzt in den Ummauerungen zu sehen.
Es finden sich noch zwei Tempelreste, einer ¹⁾ mit einem koptischen
Festkalender, ²⁾ von jedem Monate sind 12 Tage angegeben. Da-
runter stehen einige halbverlöschte rote griechische (christliche)
Inschriften, auf den Wänden Heiligenbilder.

Felsentempel von Bet el Walli.

9. November 1843, ^{29/30} August 1844.

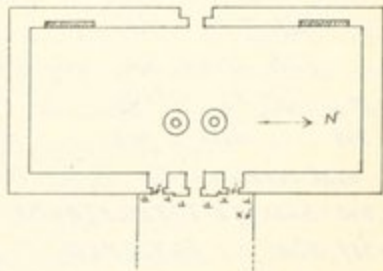
Ein wenig nördlich von Talnis Kalabsche mündet ein Felsen-
thal in die Nilebene, an dessen Südwand oben der Felsentempel von
Bet el Walli liegt. ³⁾

¹⁾ Gau tab. 10 Ansicht des süd-
lichen Tempels, tab. 11 der Fest-
kalender, tab. 11a, b Grundriss
und Felsenschnitt des Tempels.

²⁾ CIG 5038. ³⁾ Plan des
Tempels nach Champoll. Not. I 150
mit Zusätzen nach Lep. Ms.






Vergl. auch Prisse, Hist. de l'art I 42.

Plan u. Querschnitt, Säulendetail. Prisse nennt den Tempel „von Kalabsche“.



Der Name von Talmis kommt in den Inschriften nicht vor.

Überall sind die Schilder Ramses II ohne setep en rä geschrieben, ausser auf der N-Seite des südlichen Abakus der beiden Säulen, welche kanelliert und mit vier Bändern geschmückt sind, und ferner auf den inneren Pfosten der südlichsten und nördlichsten Thüre (in dem Hauptsaal)

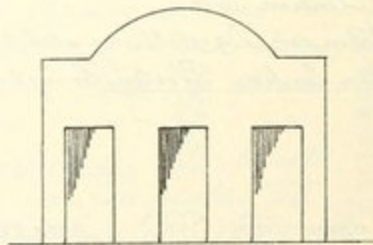
In der Inschrift an der rechten Wand des Vorhofes wird die Unterwerfung der  and der  erwähnt. [Champollion I pl. LXII] Ramses II  Söhne  sind an der linken Eingangswand dargestellt  L D III 176c, hinter diesen folgt ¹⁾ L D III 176c, darunter ist derselbe Prinz dargestellt. Weiter links hinter dem Könige folgt ²⁾ L D III 176a und darunter L D III 176 b ³⁾ L D III 176c

noch weiter links links





An der Wand des linken Tores steht


Über dem Eingange, der aus drei Thüren bestand, sind neuere Bogen eingeschnitten, um ein Kriechelgewölbe zu tragen; die alte Form war die gewöhnliche flache.



Über dem Thüren waren Darstellungen eingeschnitten, der König zweimal vor Amon-Rä anbetend.

¹⁾ In der Inschrift lies L 2: 

²⁾ Lies in der Inschrift L. 1: 

³⁾ Vgl. Champ. Not. I p. 149. 

Über den Thüren waren Darstellungen eingeschnitten, der König
zwei mal vor Schem-Nia anbetend

Am dem linken Posten der Mittelthüre steht ein anbetender
Bronz von Kusch L. D. III 176g. Die beiden Seitenthüren sind
später eingehauen; früher waren hier Götterdarstellungen, welche
zum Teil abgestrichen, zum Teil ausgefüllt worden sind und an
dem äußeren Seiten den Namen des Ramses II. ohne setep en ra
aufgeschnitten erhalten haben; während die gleichzeitig aufge-
setzten Schilder der inneren Posten bei setep en ra zuge-
fügt erhalten. Bei t* des kleinen Planes ist das Schild Setep
auf das des Ramses aufgesetzt worden.

Hauptsaal.

Am der Hinterwand links und rechts
über der Hintertüre bringt der König



Wein (?) dem
Vor dem Kö-
nige auf der
linken Seite



Am dem linken Posten bringt er oben eine Maat dem
König



unten dem



am rechten Posten bringt er
oben Wein dem König unten
Wein dem König



Links von der Türe folgt
dann die Nische, worin der
König zwischen Korus und
Tus sitzt. L. D. III 177 K.

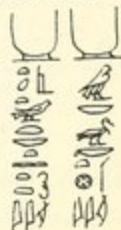
Links von der Nische stehen die

L. D. II 103
K. 38

L. D. III 177 K

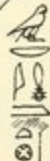
II 4° 28-35. fol. II 198-201

Schilder des Königs, immer ohne setep en rä, er heisst
 Rechts von der Tür (folgt auf die Darstellung
 s.o.) die Nische, in der der König zwischen Anubis
 und Anukis sitzt. L D III 177 i. Daneben ste-
 hen die Schilder des Königs mit
 An der N.-Wand bringt der König
 Wein dem Anuphis und der Satis,
 Herrin von Nubien, hinter ihm
 steht die Anukis.



L D III 177 a

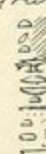
An der nördlichen Türwand schlägt der König die Völker
 des Nordens vor einem Gotte, der ihm das Sichelschwert reicht.
 [Die Publikation giebt die Figur des Gottes nicht.] Auf dem
 nächsten Pfeiler wird der König umarmt, von
 auf dem anderen, der dem ersten auf der Südseite
 der Türwand entspricht, von An dem süd-
 lichen Teile der Türwand schlägt er die
 südlichen Völker wie oben. L D III 176 d



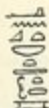
L D III 176 a

L D III 176 d

An der S.-Wand bringt der König Weibrauch dem Horus
 und der Isis mit dem Skorpion auf dem Haupte. L D III 177 b L D III 177 b
 Hinter dem Könige steht die Isis mit Panygyrion an Palm-
 aneigen. Ramses heisst auf einer Säule ferner und zweif-
 mal, von Amon - Ra geliebt.



Auf der nordwestlichen Säule heisst er von
 Mut geliebt L D III 177 a, von Isis geliebt L D III 177 e,
 von Ammonrasonter geliebt L D III 177 d,
 von L D III 177 b, von Amon - Ra geliebt. L D III 177 c.
 Auf dem rechten Architrave steht L D III 177 a,
 auf dem linken L D III 177 e.



L D III 177 a

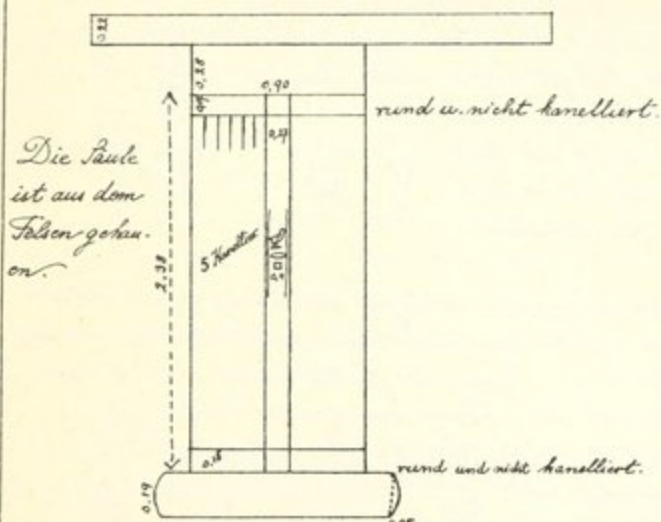
L D III 177 b

L D III 177 c

L D III 177 d

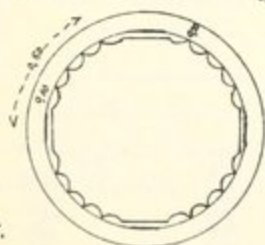
L D III 177 e

Proportionen der Säulen [vgl. Priese I. tab. 42]



Umfang
der Säule
3,10.

Tiefe der
Handb. 0,01.



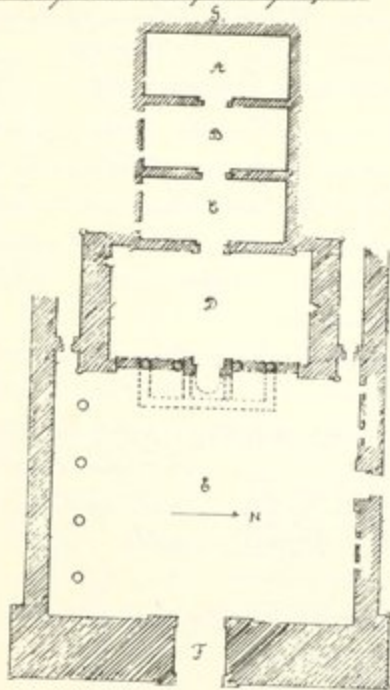
An der Hinterwand links
neben der Hintertüre steht
der König vor Amun-Pä,
rechts desgleichen. Ebenso an
beiden Posten der Türe. In
der linken Nische sitzt der
König zwischen Osiris oder Ho-
rus und Isis, in der rechten zwischen Chnuphis und
Anubis.

An der Leibung der Hintertüre wird der König links von
der Satis umfassen, rechts von einer Göttin ohne Kopfschmuck,
die nebst dem Könige ausgemeißelt ist.



¹⁾ Vgl. Priese Hist. II tab. 42.

Grosser Tempel.
Grundriss des Tempels nach fol. I p. 171.¹⁾



0 10 20 m
—mgt. d. St.
nach Gau

[Gaus Plan tab. 17 ist genauer; die schiefe Front scheint Lepsius übersehen zu haben.]




Das ganze Ufer ist durch eine Steinmauer geschützt; dahinter, nahe am Ufer, erhebt sich der Tempel mit seinen hohen Tylonen. Hinter dem Tempel lag die Stadt, deren Nordmauer sich noch senkrecht dem Berg hinaufzieht.

¹⁾Vgl. Gau pl. 22 u. 17. Pläne, pl. 17/18 Ansichten, pl. 10 Vorderansicht u. Seitenschnitt

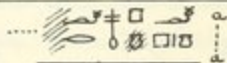
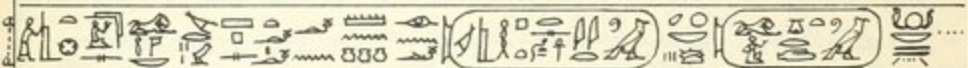
Der Tempel war dem Osiri, der Isis und dem Merulis geweiht; die griechischen Inschriften nennen den letzteren Mandulis [vgl. Gall, Dedikationsinschrift.]

Cella A.

Die Kammer war mit ungeheuren Deckplatten bedeckt, die aber durch Feuer zerstört, jetzt einen Ruinenberg in der Kammer bilden. Dieser verdeckt die untersten Darstellungen der Wände. Ebenso war es in den übrigen Kammern.

Die ganze Kammer war ausgemalt, und die Farben sind noch sehr gut erhalten. Die Vergoldung fehlt jetzt, sie hat Lila zurückgelassen. Hier ist die unterägyptische Krone immer himmelblau, die oberägyptische öfter vergoldet, andre Male weiß. Der Gott Merulis ist blau, auch grün, dergleichen Horus und Ptä, Hathor ist violett, d. h. sie war ursprünglich vergoldet. Merulis ist öfter so  dargestellt, auch mit dem Finger am Munde, oder auch mit  Erheint Herr von Tebris und dann 

Oben um die ganze Kammer läuft eine Inschrift mit Dedikation, südlich von der Türe steht:




Ostwand.

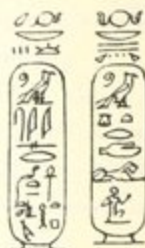
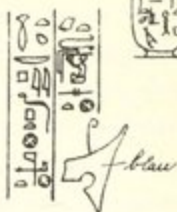
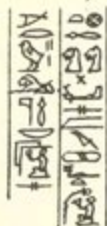
Die Türinschriften sind meist zerstört. Auf dem nördlichen Türpfeiler sieht man noch oben, zum Architrav gehörig, einen Löwenköpfigen Gott, darunter einen schakalköpfigen.

Auf dem linken Posten steht:



Rechts von der Türe oben: Der Kaiser bringt dem Isis Anophris, Herrn von Teob, und der Isis dar.

Dann folgt rechts der Kaiser vor mit  und





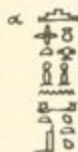
mit




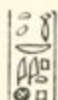
Darunter von links: Der Kaiser betet vor Isis und Menulis, welcher so wie oben heisst, aber geschmückt ist. Dann steht er vor dem Kinde mit Horuszopf, doch nicht mit dem Finger am Munde, die Inschrift ist abgebrochen.



Linkes von der Türe. Oben von rechts her:

Der Kaiser bringt  der Isis und Kethor dar. Vor dem Fuss des Kaisers steht  Dann bringt der Kaiser einen




Kranz dem Menulis, der wie oben die Krone trägt, und der ägyptische Krone ist  ihre untere Krummstab rot, ihr Körper golden (jetzt lila), das Kleid blau. L. D. II, fol.




Darunter von rechts: Der Kaiser bringt  dem doppelt dar gestellten Menulis dar. Der erste trägt über der geringelten Haarporrieche mit Band die Krone  ist von Körper blau.

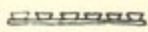






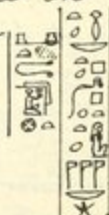
Der zweite ist als schreitendes Kind dargestellt, nackt, vergoldet, mit einer Kette auf der Brust , mit Korussopf und



Beide haben in der Linken den Krummetab , in der Rechten das Lebenskreuz, sie tragen den Uraeus vor der Stirn. L. D. IV. 72g. Links daneben

L. D. IV. 72g

bringt der Kaiser  dem Merulis mit als Kind nackt dargestellt, blau, mit  und , die Inschrift ist abgebrochen. Hinter ihm steht die  mit unterägyptischer Krone und  Lidwand.




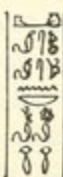
Von links nach rechts, oben:




Der Kaiser bringt  und  dem 



und der Hathor, Korin von Senem, und einem Gotte mit Korussopf, über dessen Kopf ein Fenster eingeschnitten ist, wohl








dem Merulis. Vor dem Kaiser steht  vor Korus



Dann steht der Kaiser, eine Maat bringend, vor  und Merulis, von die  son ist der erste und  dritte blau, die zweite weiss dargestellt. Erg. 13.





tab. 49.

Erg.-B. tab. 49

Unten von links: Der Kaiser bringt  dem Osiris, Isis, Merulis, dann dem Osiris Anphris, der Isis und dem Merulis, Kern von Talmis, , blau mit dreifacher Osiriskrone. Dann erhebt er die Hände  vor Merulis (grünes Fleisch)  (weisses Fleisch, Krone golden,  Federn grün)  (grünes  Fleisch, Krone blau). Erg. 13. tab. 49.

Erg.-B. tab. 49

1) Bigch:



2) In seiner Inschrift liest Mskr.  für  α  für 






3) In ihrer Inschrift liest Mskr. α






Westwand.

Von links zur Mitte steht der Kaiser links, von rechts zur Mitte rechts.


Von links oben: Der Kaiser bringt  vor Isis und α Isis sitzt, Horus steht, in der einen Hand hält er einen Vogel, von der andern hält er den Finger an den Mund, er ist nackt, doch hängt hinter ihm ein Gewand herab. Erg.-B. tab. 50. Er war vergoldet, trägt  die unterägyptische Krone ist blau. -

Der Kaiser bringt ferner Milch  dem Merulis  als nacktem Kinde, sitzend, den Finger am Munde,  auf der Brust, mit Horuszopf. Hinter ihm steht die grüne Göttin  mit unterägyptischer Krone, ihre Inschrift ist bis auf  abgebrochen.


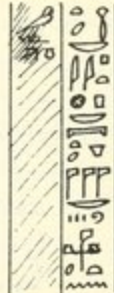
Der Kaiser bringt zwei Tuchstreifen  dem bärtigen, sitzenden Merulis, Herrn von Talmis, α mit . Hinter ihm steht die Göttin .


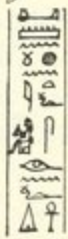
In der Mitte der Wand stehen zwei vertikale Linien, die sich dem Rücken kehren. [mit Abbl. 312 collat.]




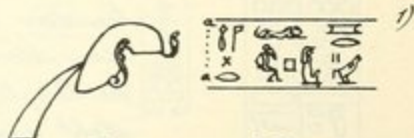
An der nördlichen Hälfte der Wand von rechts bringt der Kaiser  dem Merulis, netor-aa Herrn von Talmis und mit dreifacher Psorimutac.





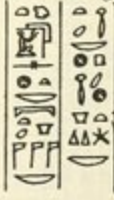
Vor dem Kaiser:  Hinter dem sitzenden Merulis steht die Göttin 

Dann bringt der Kaiser zwei Binden L L dem sitzenden Merulis  mit Konuszopf und Finger am Munde. Vor dem Kaiser:  vor

Merulis: 



Hinter Merulis steht eine grüne Begleiterin (I°)

Hierauf bringt der Kaiser  dem sitzenden Merulis mit dreifacher Krone  Hinter Merulis sitzt die Göttin 

Untere Reihe. Südlicher Teil von links: Der Kaiser vor Merulis, der nackt, verguldet, mit J und f , Konuszopf und dreifacher Osiriskrone dargestellt ist, hinter ihm steht die Lotusgöttin (I°). Dann bringt der Kaiser Weibrauch dem Merulis mit J und f auf der Haarperrücke die Krone (B), bärtig, hinter

¹⁾ collationiert nach Abb. 312.

ihm die Lotusgötter ($\text{Ⓜ} \text{Ⓜ}$), vergoldet. Dann opfert er Weihrauch dem Osiris und der Isis.

Dann folgt die Trennungsinchrift in der Mitte



1)

Nördlicher Teil von rechts.

Der Kaiser bringt zwei Lotusblüten der Isis und dem Horus: grün, mit Kepter, Horuslocke, Doppelkrone.

Der Kaiser trägt in der Linken , macht mit der Rechten den Gestus  vor dem schreitenden Merulis der  über der Kaarperücke trägt, Ⓜ und Ⓜ hält, hinter ihm steht seine Begleiterin ($\text{Ⓜ} \text{Ⓜ}$). Erg.-B. tab. 51. Hierauf opfert der Kaiser vor Isis und Horus, dem Rächer seines Vaters.



Nordwand. [Gau tab. 21, mit Fehlern.]

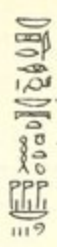
Von rechts oben: Der Kaiser bringt Ⓜ dem  mit Widderkopf, hinter ihm sitzt Patis, hinter ihr Merulis, Herr von Tabnis, mit Zopf. Dann bringt der Kaiser eine kleine sitzen .






1) collationiert nach Abkl. 312, der Schluss des Abkl. ist unverständlich.


II 4° 21-28, fol. I 168-195


de Statue dom a, der Mut



und dem Horus, Rächer (seines Vaters) Lohn (☉) der Isis und ☉ des Osiris dar.

Unten, von rechts: Der Kaiser mit seinen gewöhnlichen Schildern statt  opfert eine Maat,  hinter  ihm steht die Kai-

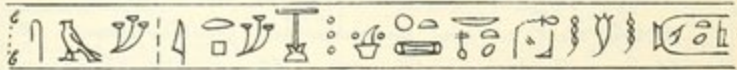
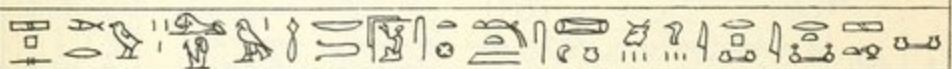
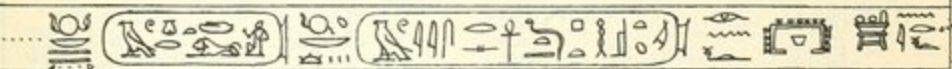
serin, deren Namen aber nicht ausgefüllt sind, mit dem Isischmuck in der Rechten eine  , in der Linken ☉. Vor ihnen stehen Osiris, Isis und Nephthys. - Dann steht der Kaiser vor Horus, Rä.

10 der Isis,  , vor Hathor und dem bärtigen Merulis mit dreifacher Krone, Herrn von Tebnis

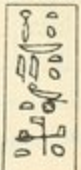





Saal B.

Über dem obersten Hieroglyphenbande ist eine Verzierung, aus den Schildern gebildet, angebracht. Darunter läuft auch hier eine grosse Inschrift um den ganzen Saal, an der Rechte kommt darin vor:




Östwand. Über der Türe bringt Links der Kaiser Weihrauch dem blauen bärtigen Merulis mit dreifacher Krone und der rechts bringt er etwas dem Osiris und der Isis dar. Osiris trägt wie meist hier, den Beinamen Annojochris im Schilde:





Rechts von der Tür tritt der Kaiser mit  und , vor die Tür, hinter welcher die Göttin Salusa mit der Krone  in der Hand, steht.

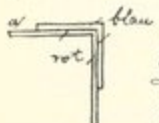
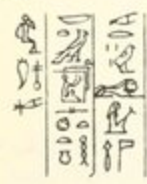
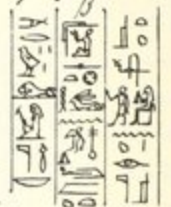
a




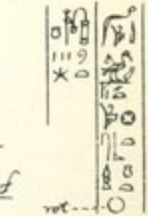
1) Darunter: Der Kaiser bringt Wehrauch dem Osiris, der in einem weiten, bunten Mantel einherschreitet, [Thamposoll. pl. LII, 1], hinter diesem folgt Merulis, blau mit dreifacher Krone  β

Links von der Tür, die hier nicht in der Mitte ist, da hinter der Süd- wand Kammern liegen, oben: Der

Kaiser bringt Wein mit einem Gestus  dem blauen, bartigen Merulis mit  dreifacher Krone





Hinter ihm sitzt Froth mit , grün. Der Kaiser bringt hiernach Wehrauch dem Merulis, blau, hinter diesem steht γ



z



grün, wilderhöpfig mit 

Darunter bringt er Wein dem blauen δ mit 



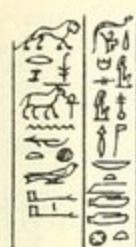
e



hinter diesem folgt die Tefnut, vergoldet, löwenköpfig ϵ . Dann bringt der Kaiser Milch mit einem besonderen Gestus dem blauen, bartigen Merulis, Herrn von Tal-mis²⁾ Erg.-B. tab. 51, 2, hinter diesem steht

Erg. tab. 51, 2

1) Diese und die folgenden Inschriften sind nach Stöckl. 313, soweit er lesbar ist, collationiert. 2) Auf der Zeichnung 1157 steht aber, Saal A, von der Ostwand.

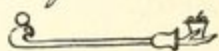


grün, mit



Südwand. [Gau tab. 2.1.2] Von links, oben: Der Kaiser
mit Hopfschmuck: bringt Wehrauch

dem Osiris
(Annochris) und



der Isis dem Horus, Rächer
Meruli, grün mit dreifacher Krone, und der
letztere war vergoldet. (seines Vaters), dom¹⁾

Darunter: Über der linken Türe spendet
der Kaiser Wehrauch dem Löwenköpfigen, dieser
war vergoldet. L. 9. II 72 c



Zwischen den Türen liebt der Kaiser Milch
dem grünen Osiris (Annochris),



vergoldet, dem Meruli mit
doch schleidet, blau und



Topf und Krone,
Särtig
bringt er etwas
Imhotep, blau

Über der rechten Türe
Unkenntliches dem
mit seiner Plathappe.



Westwand, links

Der Kaiser liebt



und der



bringt er



und dem

Die Inschrift

Türe sind unten teils verschüttet,
teils abgebrochen.

von der Türe oben:

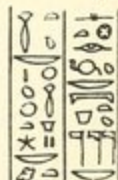
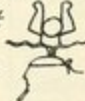
dem Osiris Annochris

Isis a Unten

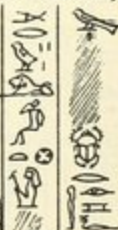
Opfergaben der Isis

Meruli mit

ten um die

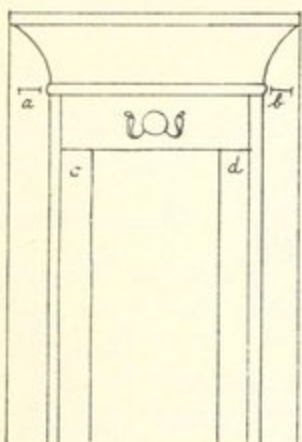


L. 9. II 72 c



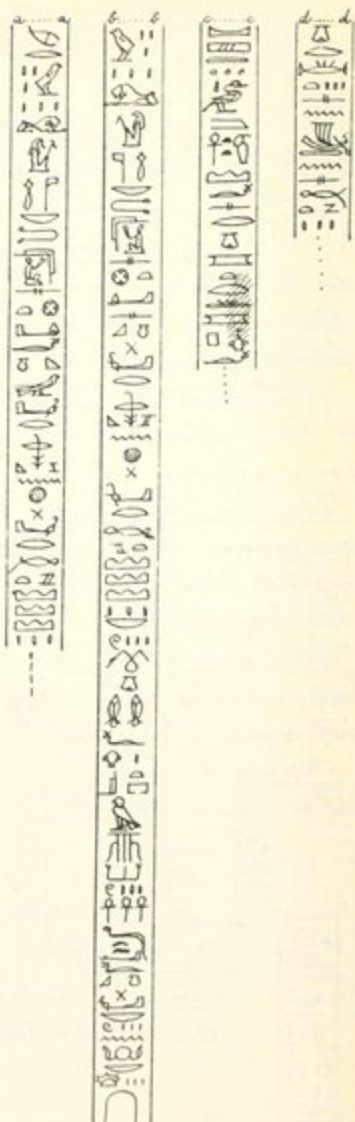
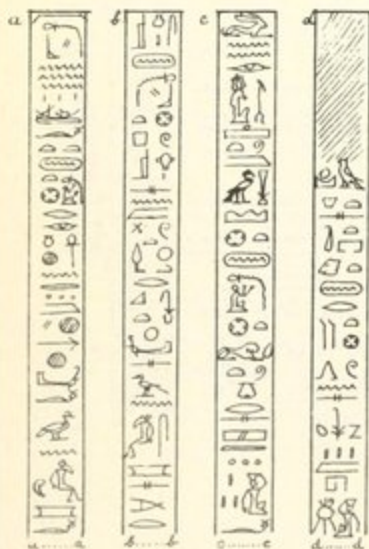
2

¹⁾ Die Inschriften sind mit Abhl. 313 collationiert, soweit es löslich ist.



Außere Tür-
fassung¹⁾




Innere Tür-
einfassung



hierunter verschüttet


a/ ist ganz nach Abkl. 313, b/ bis vorgehen, zu dem Reichen c/ und d/ fehlen die Abklatsche.

Die inneren Türleibungen sind unten bald abgebrochen und verschüttet.




Rechts von der Türe: Oben von links bringt der Kaiser Weiskrauch dem blauen Merulis, Herrn von Talmis mit , uer sent 'aa seft,¹⁾ hinter ihm steht die goldene , sie heißt 



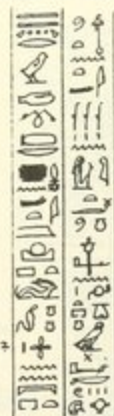
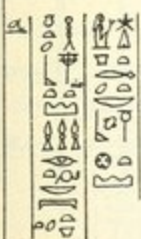
Rechts davon libiert er dem Merulis, grün mit dreifacher Krone.

Unten von links bringt er Spfergaben dem Merulis mit dreifacher Krone und der Lotusgöttin ().

Rechts libiert er dem Merulis, blau mit Lopf, doch bekleidet Nordseite. Oben von rechts.


Er spendet  dem blauen widderköpfigen Anubis, hinter welchem die , goldäenz, mit  steht.

²⁾ In der Mitte unter dem Fenster sitzt der kleine Merulis als Korus auf der Lotusblume, mit Finger am Munde und Lopf und dreifacher Krone vor ihm: hinter ihm: Links bringt er



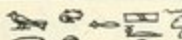
eine Maät dem grünen α mit  und dem α 








blau, mit Widderkopf und 

L D V 72 e

L D II 72 c

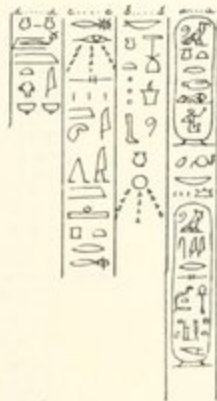
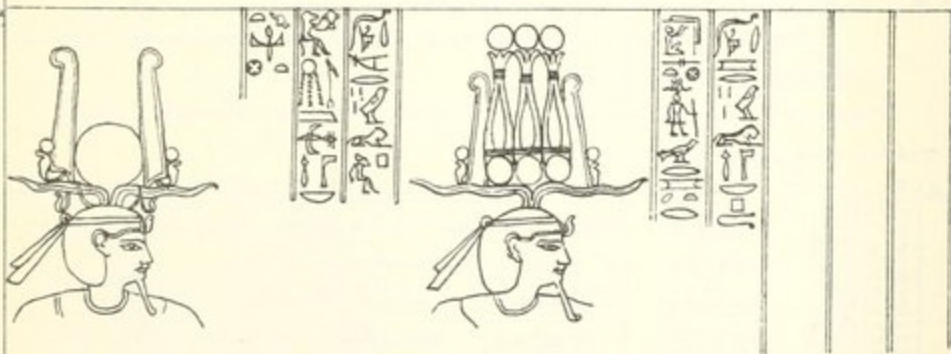
¹⁾ Etwas 


²⁾ Diese und die folgenden Inschriften sind sämtlich nach Köhl. 313 gegeben.

Unten Der Kaiser bringt Wein dem Merulis, blau, mit Psiris-
 mitre und dem Merulis, grün, mit Löff und , doch
 bärtig mit Doppelkrone a Dann liebt er mit  wieder dem blauen
 und  dem grünen Merulis,
 der erste trägt die dreifache Krone, der
 zweite . Vor dem ersten steht eine
lange  Inscription. [nach Abbr 313]



Zeichn. 1162

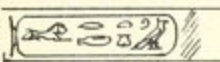
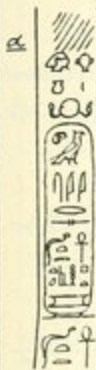


Unter sämtlichem Dar-
stellungen läuft eine Rei-
he Hilgötter um die Kam-
 mer hin, abwechselnd
 Männer mit  und
 Frauen mit  auf
 den Köpfen, die Männer
 mit hängenden Bristen.
Nur an der Westseite
 erscheint wieder der

Kaiser, dem Psiris und wahrscheinlich
 der Isis (verschüttet) opfernd.

II 4° 21-28. fol. I 168-195.

Im Saale liegt ein herabgefallener Block mit der richtigen
Schreibung des Caesar-Namens: α Er stammt vom östlichen Tier-
architrav.




Kammer C.

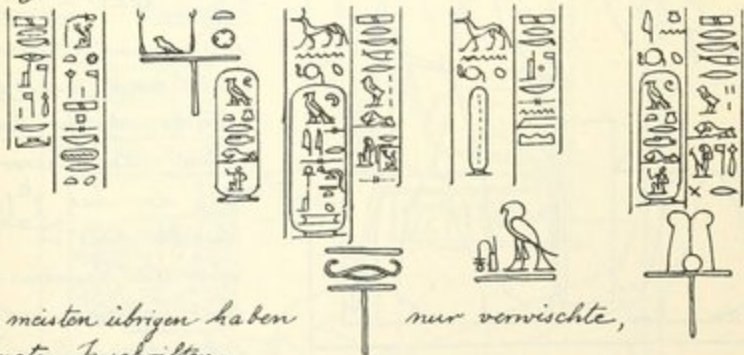
Die ganze Kammer war noch nicht fertig,
vieles ist erst rot vorgezeichnet. Hier erscheint über
all der Kautokrator



geschrieben.

In dem unteren Hieroglyphen-
bande, auch unter dem Bande,
steht der Name richtig 


Die Kammer ist höher als die Kammer B, daher
stehen hier drei Reihen Darstellungen untereinander, und
unter den dreien die Prozession der Nilgötter, deren Köpfe
bei Champoll. pl. LVII⁶² publiziert sind. Die Inschriften vor
den Nilgöttern wiederholen sich.





Die meisten übrigen haben
vorgezeichnete Inschriften.

nur verwischte,

rot vor-


An der Westseite betet links von der Türe der Kaiser den
Osiris, Isis und Horus an, rechts von der Türe den bärtigen Morulis,
Morulis das Kind mit dem Finger am Munde und die 





Ostseite. Über der Türe rechts: Der laufende Kaiser bringt
dem Osiris, Isis, Horus; Links opfert er ebenso den Seiden 

Merulis und der , die Inschriften der beiden Merulis sind nicht verschieden, auch sind beide sitzend und bärtig, nur hat der erste

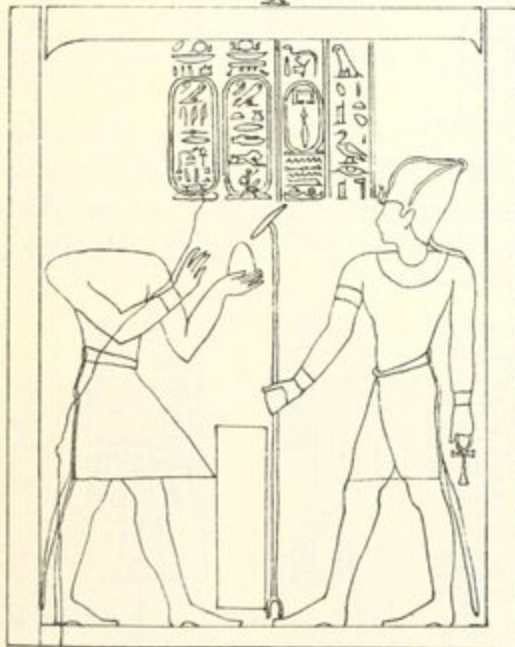
Zeichn. 1160
links




, der zweite  als Kopfschmuck. Zeichn. 1160 links [S. 93]



Auf dem linken Türpfosten wird oben der Merulis mit dreifacher Krone, darunter  Schu mit , darunter , zu unterst Merulis mit  angebetet, auf dem rechten Türpfosten oben Isis, darunter der Kaiser selbst, Zeichn. 1160 rechts, darunter der

Zeichn. 1160
rechts.





Osiris  (Anphris), Herr von Suet, zu unterst wieder die Isis.



Rechts neben der Tür.

Oberste Reihe: Der Kaiser bringt Wein dem sperberköpfigen Ra und der Hathor mit . Die drei untersten  Darstellungen

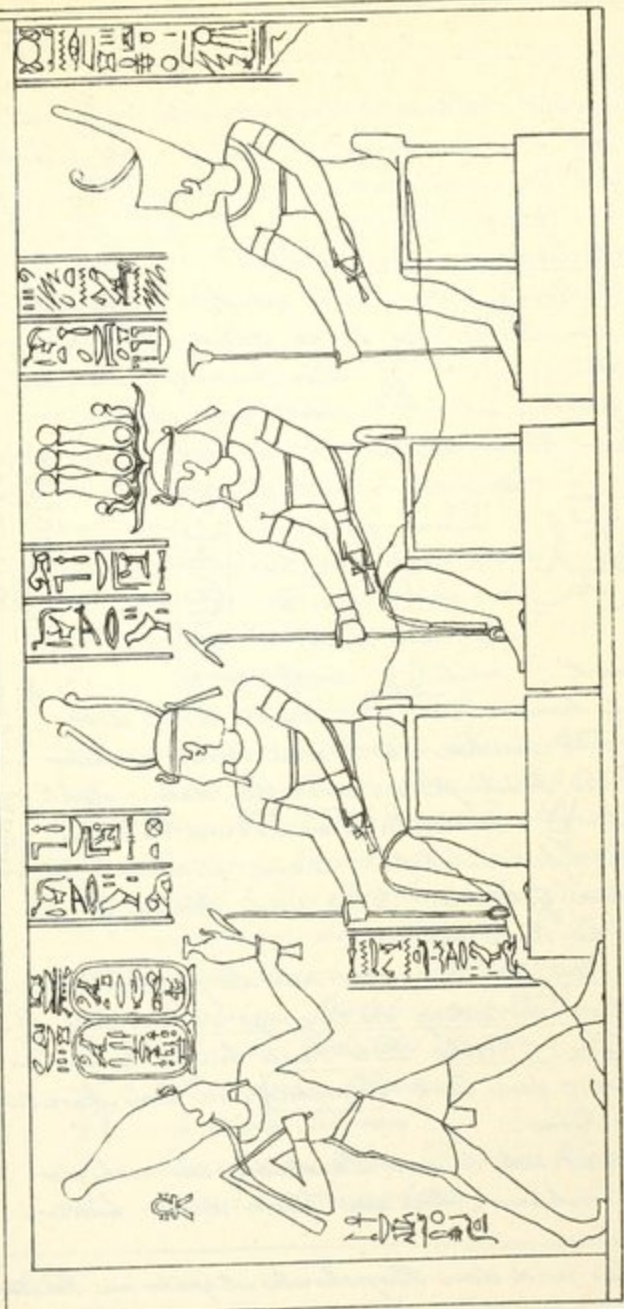
waren erst rot gezeichnet und sind jetzt vermischt

Links neben der Tür.



Ober: der Kaiser bringt  der Isis  hinter welcher die Kaiserin sitzt. Tene hat eine rot geschriebene, diese keine

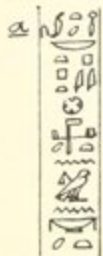
Inschrift. Dann opfert er  einem Gotte mit Widderkopf und 

2. Reihe. Der Kaiser steht  opfernd vor Anum und der Hathor (?), dann vor Merulis  mit dreifacher Krone.







Saal C. Ostseite. Teil des Totenankertons

3. Reihe. Er opfert Weibrauch dem Merulis mit dreifacher Krone und der a Dann bringt er Milch mit  und Bart.  mit dreifacher Krone dem Merulis

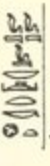



Südwand. [Gau tab. 22]

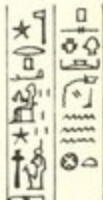
1. Reihe. Der Kaiser spendet Weibrauch dem Osiris, Isis, Horus, dann  der Isis;¹⁾  Die Inschrift war rot gemalt, ist jetzt verwischt.



2. Reihe. Der Kaiser spendet Weibrauch dem der  und dem Merulis 







der



Dann opfert er ein  dem Horus Pater (seines Vaters)





Merulis vor-sent¹⁾ mit  und der 

3. Reihe. Erst kommt die Türe, dann steht der Kaiser mit  zwischen Thoth und Horus, die über ihm libieren; die Inschrift ist verwischt, dann steht der Kaiser mit  zwischen  und , welche die Hände über ihm heben. Dann steht der Kaiser zwischen einem Gotte mit Krone und Mantel , die ihm beide  reichen und die Hand geben.



Westseite. Um die Türe sind nur die gewöhnlichen Darstellungen gen. In der linken Türleibung des Eingangs zum Saale B steht

Links von der Türe: 1. Reihe. Der Kaiser bringt  der Isis dar.

2. Reihe. Er opfert  dem Osiris (Omphris) und dem Merulis mit dreifacher Krone.

3. Reihe. Sie schließt sich in den Darstellungen noch der Südwand an; es erscheinen, ohne den Kaiser davor, hinter-









¹⁾ Zwischen der Isis und dem Harpokrates ist später ein Fenster eingeschnitten worden.

einander von rechts nach links schreitend Airis (Amphoris), Juis und Mercurius




Rechts von der Türe, von rechts.

1. Reihe. Der Kaiser opfert Wein vor Mercurius mit , dann erhebt er die Hände vor Mercurius mit  und .
2. Reihe. Der Kaiser betet vor Mercurius mit , dann bringt er Milch dem Mercurius mit dreifacher Krone und der .
3. Reihe. Der Kaiser wird von Korus, der sich umdreht, und Atem geführt; dann steht er vor Mercurius und der .



Nordwand, von rechts.

1. Reihe. Der Kaiser vor Pta'h, Popt und Mercurius mit ; die Schmet steht.

Der Kaiser ist noch im Quadrate gezeichnet, und zwar nach dem Masssystem von $21\frac{1}{4}$, wie Diodor angiebt.

$21\frac{1}{4}$ (c) Körnhöhe.

21 Nasenansatz.

20 Über oder durch den Mund.

19 Ende des Unterkims, Schulterhöhe.

17 Unter den Armen, Ende der Halskette.

16 Unmittelbar über dem Brustbände.

14 Ein wenig darüber sitzt der Kopf an.

13 Nabel? Das obere Ende des Gürtels wird noch abgeschnitten. (*Nabel etwas höher)

$12\frac{1}{2}$ Mitte des vorderen Gürtelstreifs.

12 Zwischen Gürtel und Anfang der Hüntern.

11 Über der Höhe des Hüntern.

10 Unter dem Hüntern.

$7\frac{1}{2}$ Ende des Schurzes.

7 Durch den oberen Teil der Kniescheibe.

6 Unter der Kniescheibe.

¹⁾ lies Schmet.

- 5 Fast über der Wade.
 4 Durch die Wade.
 3 Leiser Wadenansatz.
 2 Kleidende.
 1 Durch die Knöchel, Löffelnde.
 0 Bass.

Die Figur von Stirnhöhe bis Sohle 1,09 m.
 vom Scheitel - - - 1,15 m.

Dann steht der Kaiser vor Thot und Morulis.

2. Reihe. Der Kaiser vor dem ithyphallischen Anmon (wohl Min), Isis und Morulis. Die hintere Darstellung ist verschmiert.

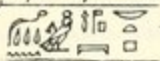



3. Reihe, meist gemalt: Ein kleiner Priester (?) mit Koruskopf und Pantherfell bringt Weihrauch und sieht sich um. In der Mitte Ebieren Korus und Thot über dem Kaiser; links steht der Kaiser zwischen den Göttinnen von Ober- und Unterägypten.



Unten herum läuft eine Dedikationsinschrift. Den Anfang mit den Ehrennamen des Augustus s. im Königsbuche № 729.






Schildern vor Merulis und Isis, deren Inschrift ganz barbarisch ist.

4. Reihe. [Champoll. pl. [VIII, 1.]




Korus  vor Harpokrates ²⁾  und  und 


Dann steht  vor Isis und Meru-
lis, dann Isis  vor

[Champoll. pl.
[VII, 2.]

Rechts von der Türe ist eine ganz andere Abtheilung. Oben befin-
det sich ein breiter Fries, darüber ein schmaler entsprechend, da-
runter drei Reihen Darstellungen, fast alles ohne Inschriften,
nur in der zweiten Reihe hat die linke Darstellung Inschriften,
hier sitzt Kor, der Rächer (seines Vaters),  in der Hand, vor
Merulis  und Isis 

1. Reihe von rechts. Der Kaiser, dessen Schilder
leer sind, faßt einen Gefangenen beim Schopf,
um ihn zu köpfen vor Korus, Schu und Tefnut. Dann bringt
der Kaiser Wehrauch dem Merulis und der Isis; seine Schilder
sind leer.

2. Reihe. Der Kaiser, dessen Schilder nicht ausgefüllt sind, steht
vor Osiris (?) und Merulis, hinter ihm steht eine Göttin mit 
auf dem Haupte. Dann sitzt Korus mit  in der Hand vor Merulis,
hinter welchem Isis sitzt, die ihm  bringt. Merulis wird also hier
als Regent gedacht, dem die Herrschaft übergeben wird. [Champoll.
pl. [VIII, 2.]

3. Reihe. Der Kaiser mit dem Schilde  streicht den Arm aus
gegen Simon-Rä, Noth (?) und Thons. Dann betet der Kaiser,
dessen Schilder nicht ausgefüllt sind, vor Merulis und Isis.

Eine vierte schmale Reihe ist noch tiefer, aber verschüttet.

^{1) und} ²⁾ Die Inschriften sind sämtlich nach Abbl. 314 collat. ²⁾ Mehr: Kor si isi.

Offenbar sind diese beiden Hände des Pylons mit der spätesten Struktur bedeckt. Woher die verschiedene Einteilung kommt, ist nicht abzusehen. Als Bau ist dieser Pylon ohne Zweifel älter als der vorgebaute Hof, der den Pylon auch zur Seite und oben vergewahrt.

Die andern Hände sind nicht beschrieben.



Auf den Zwischenwänden am Eingange des zweiten Pronaos II stehen rechts die griechischen Inschriften L D VI 95 Gr 439-441, 444-449, 451, 453-455, 457-460, 462-464; auch die des Pylons L D VI 94 Gr 377.

Auch eine lange Inschrift in meroitischer³⁾ Schrift steht auf der Mittelaule des rechten Teiles der Fassade des Raumes hinter dem Vorhofe. L D VI 6, N 21.

Links neben der meroitischen Inschrift steht ein Dekret über Schweinevertriebung. L D VI 95 Gr 379.

Vorhof E.

Hier ist nur an der Westseite die Tür umschrieben, und links von der Tür zwei Felder der Zwischenwände und die Säule dazwischen.

Auf dem ersten Felde links ist der Kaiser  L D VI 85 a dargestellt, über dem von Korus und Thoth  hier wird, die Figuren sind noch in ihren Quadraten des griechischen Maßes von $2\frac{1}{4}$ Teilen.

Der König ist 1,34 m von Scheitel bis Sohle, 1,29 m von Stirnhöhe bis Sohle groß. Die Linien gehen hier:

[horizontal:]

0 Basis

1 durch die Knöchel und durch die vordere Biegung des Fußes.

[vertikal:]

0 schneidet die Kacke ab; die

Wade tritt ein klein wenig vor, der Hintere zurück, dergl. der Hintorhof

³⁾ In dieser Inschr. hat Mohr folgende Anmerkungen: Auf der Linie unter dem horizontalen Strich des MET'EMOY, 1 Teil darunter die ersten Zeichen ΠΑΡΑΚΑ ΛΟΥCΙΝ; 2 Lertou darunter: ΑΠΟΠΡΙΜ'ΕΩC. 3) Mohr: „aethiopisch-demotisch.“

[horizontal:]

- 5 durch die Höhe der Wade.
- 6 unter dem Knie durch.
- 7 durch den oberen Teil des Knies.
- 7^{1/2} Ende des Schurzes.
- 8 schneidet die Nägel der Hand ab.
- 9 unter den Handknöcheln, Ende des Hintern.
- 10 unter dem Handgelenke, Höhepunkt des Hintern.
- 12 etwas unter dem Gürtel.
- 13 Nabel.
- 14 Armgelenk, Bauchknick.
- 16 über dem Brustbunde, unter der Brust.
- 17 zwischen Brustspitze und Armhöhle, unter dem Halsbunde.
- 18 unter der Halskette, Halsansatz
- 19 Eckt von Hals und Schultern
- 20 Mitte des Mundes.
- 21 über dem Augenside.
- 21^{1/4} Stirnhöhe.
- 22 unmittelbar unter dem Kopfbunde.
- 23 etwas über dem Scheitel.

[vertikal:]

- 1 Einbug der Taille.
- 2 schneidet den Kopf und Ohr und Hals, den dünnsten Teil des Leibes in zwei Teile, geht am Knie des hinteren Fußes vorbei.
- 3 geht hinter dem Nabel durch, unteres Ende des Unterkinn, geht hinter dem Fußnagel durch.
- 4 schneidet an der Nasenspitze vorbei, geht durch die Brustspitze.
- 5 hinter der Hand, hinter der Fläche des vorderen Fußes.
- 6 durch den Mittelfinger und durch den Fußwirbel
- 7 schneidet den Fußnagel ab.

Von Fläche zu Spitze eines Fußes 3^{3/4} Gr., bis zur Nagelwurzel 3^{1/2} Gr., von Fläche zu Fläche 5 Gr.

Unter den Hieroglyphen war eine griechische Inschrift L 2)

VI 97 Gr 443.

L 2 VI 97 Gr 443

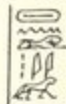
Auf dem zweiten Felde links steht der Kaiser vor Isis. Figuren und Inschriften sind sehr zerstört. Links stand die kleine Figur des Harpokrates mit dem Finger am Munde (vielleicht Merkurs auf der Lotusblume?)

Auf dem Felde rechts von der Türe stehen nur unten rechts noch zwei Figuren, Merulis und Isis, ohne Inschriften. -

Von der Türe ist der Architrav in der Mitte abgebrochen, nur ist noch rechte Merulis und Isis sich gegenüber sitzend, Links ebenso Merulis und Isis zu sehen.

Auf dem rechten Posten oben steht Merulis vor Isis, darunter die 8^o vor Osiris zu unterst ist nur die Figur des Merulis mit einem Sperber auf der Hand dargestellt. [Champoll. pl. [V 2]





Auf dem linken Posten oben steht Merulis links vor Isis, darunter Isis vor Horus, zu unterst wieder Merulis mit Sperber. Das rechte Feld daneben trägt gar keine Darstellungen.









mit Darstellungen

Die übrigen Wände sind ohne Hieroglyphen.

Das grosse Tor der Ostseite F.

Hier ist am Architrav links Merulis und hinter ihm Isis sitzend, Merulis mit dem Finger am Munde, dargestellt, vor ihnen steht der Kaiser, nur mit einer kurzen Hieroglyphenkolonne, die nicht zu erkennen ist, vor sich, hinter ihm ein Nilgott mit  und eine Göttin mit . Rechts, von rechts an: Merulis und Merulis, ganz gleich, mit  und , sind sich gegenüber stehend dargestellt, dann der Kaiser mit einem leeren Schilde vor Osiris und Horus.

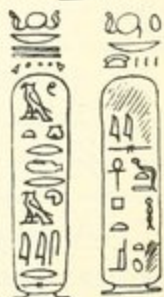
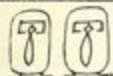
Am rechten Posten steht oben der Kaiser mit zwei Schildern  vor Merulis, darunter eine unkenntliche Gestalt vor Horus, zu unterst ist die Darstellung abgebrochen.

Am linken Posten oben bringt der Kaiser mit zwei Schildern   eine Maat der Isis, darunter bringt derselbe mit Kopf  Weihrauch dem Osiris, zu unterst stehen sich Isis und  Merulis mit Kinderzopf gegenüber, sie wirft ihm das Zeichen  zu.

Die Innenseiten des Tores sind fast ganz abgebrochen, südlich

steht ein Merulis, nördlich ein Horus, vor jedem steht der Kaiser mit zwei ausgeführten Schildern a.

An der äußeren Seite des pylons ist nur der Architrav beschrieben, links belet der Kaiser mit vor Merulis, dann vor Osiris und Isis, rechts steht, von rechts der Kaiser vor Horus, dann ebenso vor Merulis und seiner Begleiterin (♀♂).



Auf der äußeren Hinterwand G der Zella sind noch große Darstellungen eingeschnitten, in besserer, vielleicht ptolemäischer Skulptur. Rechts steht der Kaiser, mit Weihrauch, vor Osiris, Isis und Horus, vor ihm die Schilder



Links opfert er Weihrauch der Isis, dem Horus und Merulis mit dreifacher Krone. -

Darunter und an der gegenüberstehenden Umfassungsmauer sind einige kleinere Skulpturen ohne Schrift angefangen. -

An dieser grossen Hinterscite links unten steht eine griechische Inschrift eingegraben, in deutlichen Buchstaben, doch schwer zu verstehen. L D VII 95 Gr. 378.

Andere Inschriften von den Seitenmauern:

Südscite: L D VII 97 Gr. 432, 450

Ostseite: L D VII 97 Gr. 433, 434, 436, 442.

Nordseite: L D VII 97 Gr. 435, 437, 452.

Westseite: ¹⁾ L D VII 97 Gr. 438, 456, 461.

Ohne Angabe des Standortes: L D VII 101 Lat. 55.

Der äußere südliche Umfangshof führt nach dem Felsen hin in eine Felsenkammer, die auch an der Türe mit Kaiserdarstellungen geschmückt ist.

¹⁾ Zu den vorstehenden Inschriften ergeben sich aus dem Mehr.

L D VII 95 Gr.
378.

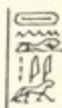
L D VII 97 Gr.
432, 450.
L D VII 97 Gr.
433, 434, 436, 442.
L D VII 97 Gr.
435, 437, 452.
L D VII 97 Gr.
438, 456, 461.
L D VII 101 Lat.
55.

Auf dem Felde rechts von der Türe stehen nur unten rechts noch zwei Figuren, Merulis und Isis, ohne Inschriften. -

Von der Türe ist der Architrav in der Mitte abgebrochen, nur ist noch rechts Merulis und Isis sich gegenüber sitzend, links ebenso Merulis und Isis zu sehen.





Auf dem rechten Posten oben steht Merulis vor Isis, darunter die 8^o vor Osiris, zu unterst ist nur die Figur des Merulis mit einem Sperber auf der Hand dargestellt. [Thampoll. pl. [I 2]

Auf dem linken Posten oben steht Merulis links vor Isis, darunter Isis vor Horus, zu unterst wieder Merulis mit Sperber. Das rechte Feld daneben trägt gar keine Darstellungen.







Die übrigen Wände sind ohne Hieroglyphen.

Das grosse Tor der Ostseite F.

Hier ist am Architrav links Merulis und hinter ihm Isis sitzend, Merulis mit dem Finger am Munde, dargestellt; vor ihnen steht der Kaiser, nur mit einer kurzen Hieroglyphenkolonne, die nicht zu erkennen ist, vor sich, hinter ihm ein Niltgott mit  und eine Göttin mit . Rechts, von rechts an: Merulis und Isis, ganz gleich, mit  und , sind sich gegenüber stehend dargestellt, dann der Kaiser mit einem leeren Schilde vor Osiris und Horus.

Am rechten Posten steht oben der Kaiser mit zwei Schildern vor Merulis, darunter eine unkenntliche Gestalt vor Horus, zu unterst ist die Darstellung abgebrochen.

Am linken Posten oben bringt der Kaiser mit zwei Schildern  eine Maat der Isis, darunter bringt derselbe mit Kopf  schmuck  Wehrauch dem Osiris, zu unterst stehen sich Isis und Merulis mit Kinderopfer gegenüber, sie wirft ihm das Leichen  zu.

Die Innenseiten des Tores sind fast ganz abgebrochen, südlich

I 4'21-23, fol. I

steht an Merulis mit zwei ausgeh

In der inneren

Architrav hoch

rechts

vor Horus, dann

vor Osiris

Stiel der inneren

und noch gro

leicht zu erken

Wehrauch, vor

Schrift unge

In dieser ge

die Inschrift zu

zu verstehen. L

Tenden Ins

Südseite

Westseite

Nordseite

Westseite

Von Tor

Der inneren in

in eine Felsma

gen geschmick

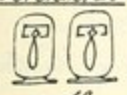
In den vor

I 4° 21-28, fol. I 168-195.

Kalabsche.

steht ein Merulis, nördlich ein Horus, vor jedem steht der Kaiser mit zwei ausgeführten Schildern a.

An der äusseren Seite des Tylons ist nur der Architrav beschrieben, links belet der Kaiser mit vor Merulis, dann vor Osiris und Isis; rechts steht von rechts der Kaiser vor Horus, dann ebenso vor Merulis und seiner Begleiterin (Isis).



Auf der äusseren Hinterwand G der Cella sind noch grosse Darstellungen eingeschnitten, in besserer, vielleicht ptolemäischer Skulptur. Rechts steht der Kaiser, mit Weihrauch, vor Osiris, Isis und Horus, vor ihm die Schilder



Links opfert er Weihrauch der Isis, dem Horus und Merulis mit dreifacher Krone.

Darunter und an der gegenüberstehenden Umfassungsmauer sind einige kleinere Skulpturen ohne Schrift angefangen.

An dieser grossen Hinterseite links unten steht eine griechische Inschrift eingegraben, in deutlichen Buchstaben, doch schwer zu verstehen. L D VII 95 Gr. 378.

Andere Inschriften von den Aussenmauern:

- Südsseite: L D VII 97 Gr. 432, 450
- Ostseite: L D VII 97 Gr. 433, 434, 436, 442.
- Nordseite: L D VII 97 Gr. 435, 437, 452.
- Westseite: L D VII 97 Gr. 438, 456, 461.
- Ohne Angabe des Standortes: L D VII 101 Lat. 55.

Der äussere südliche Umfangshof führt nach dem Felsen hin in eine Felsenkammer, die auch an der Fiere mit Kaiserdarstellungen geschmückt ist.

1) Zu den vorstehenden Inschriften ergeben sich aus dem Mehr.

L D VII 95 Gr.
378.

L D VII 97 Gr.
432, 450.

L D VII 97 Gr.
433, 434, 436, 442.

L D VII 97 Gr.
435, 437, 452.

L D VII 97 Gr.
438, 456, 461.

L D VII 101 Lat.
55.

L D II 42 d.

In der kleinen nordöstlichen Kapelle L D II 42 d, c betet Ptolemaeus X Soter I¹⁾ den Morulis an. Die Kapelle ist nicht fertig geworden. Nur einmal sind die Schilder des Ptolemaeus X Soter II²⁾ ausgefüllt. -

Die Kapelle ist nicht auf dem Plan von Gau angegeben und steht ganz einzeln vom früheren Gebäude, das parallel mit den Pylonen gestanden zu haben scheint, auch andere Partien um den Tempel sind bei Gau unrichtig.

L D II 42 f.


Ein anderer Block mit denselben Schildern ist im Aufwege zum Tempel verbaut. ³⁾ L D II 42 f.

Den von Champollion erwähnten Block aus der Zeit des Ptolemaeus II und die von Wilkinson erwähnte Statue von Thutmosis II haben wir nicht gefunden. -

folgende Varianten:

- zu 378: Z. 1. Schluss $\Upsilon\epsilon\theta\alpha\eta\epsilon\pi\epsilon$; Z. 2. Schluss $\alpha\eta\mu\epsilon$; Z. 3. $\epsilon\tau\omega\mu\eta\epsilon$; Z. 5. Schluss $\Gamma\alpha\beta\omega$; Z. 10. $\Pi\rho\alpha\tau\mu\delta\alpha\mu\alpha$; Z. 13. Schluss KAI .
- zu 432: vorletzte Zeile: $\text{KAI}\epsilon\tau\tau\text{INAMI}$.
- zu 450: letzte Zeile: $\text{TO}\lambda\alpha\gamma\tau\omicron\upsilon$.
- zu 436: Z. 9: $\text{C}\tau\epsilon\text{I}\rho\eta\epsilon\tau\tau\alpha\text{N}\omega\pi\omega\text{N}\text{K}$.
- zu 435: Z. 2: $\omicron\Upsilon\kappa\alpha\text{I}\rho\omega\pi\epsilon\rho\gamma\alpha\text{C}\alpha\text{M}\epsilon\text{N}\omega\text{N}$; letzte Zeile: $\text{M}\eta\text{N}\omicron\text{C}\epsilon\tau\tau\epsilon\text{I}\tau\tau\epsilon$.
- zu 437: letzte Zeile: $\text{KAI}\alpha\text{P}\omicron\text{C}$.
MA_{sic}
- zu 452: 1. Zeile: $\text{TAI}\omicron\Upsilon\text{MA}\%$; Z. 2. $\omicron\Upsilon\text{I}\tau\tau\epsilon\omega\text{C}$.
- zu 456: 1. Zeile: $\alpha\lambda\epsilon\zeta\delta\alpha\text{N}\alpha\text{P}\omicron\Upsilon\kappa\alpha\text{I}\alpha\text{P}\omicron\text{C}$.
- zu 461: Z. 4: $\omega\delta\epsilon\chi\mu\epsilon\rho\omicron\text{N}$.

¹⁾ Es handelt sich wohl um Ptolemaeus X Philometor I Soter I, im Kgl. Nr. 7 11, wenigstens passen die Schilder am besten zu ihm. Mehr giebt es Ptolemaeus III Soter I, der im Kgl. nicht existiert.

²⁾ lies nach Rbkl. 

Konkordanz zu den griechischen Inschriften in Kalabsche:

LDV fr. 377	-	C.I.G.	5072
379			5069
432			5039
435			5042
436			5043
437			5050
438			5053
441			5051
442			5044
444			5041
446			5045
452			5054
454			5047
456			5068
457			5063
458			5059
459			5064
461			5056
462			5060
464			5058

Dendur.

10. November 1843, 25. August 1844.

Plan des Tempels nach Gau tab. 23 s. S. 46.

Der Tempel stand nahe am Flusse, er hat eine grosse Steinter-
raue vor sich, dann folgt ein einzelnes Tor, dahinter liegt der Tem-
pel, der an der Aussenseite zum Teil verschüttet ist.

¹⁾ Gau tab. 23 Ansicht des Tempels, tab. 24 Seitenansicht der Vorhalle, tab. 25 Längs-
 schnitt und Seitenansicht, tab. 26 Ansicht der Vorhalle und der rechten Seitenwand.
 Bruse Histoire de l'art égypt I tab. 10 Plan u. Durchschnitt.

L 21 II 42 d. In der kleinen nordöstlichen Kapelle L D II 42 d, c betet Ptolemaeus X.

Soter I¹⁾ dem Merulis an. Die Kapelle ist nicht fertig geworden.

Nur einmal sind die Schilder des Ptolemaeus X Soter II²⁾ ausgefüllt. -

Die Kapelle ist nicht auf dem Plan vom Gau angegeben und steht ganz einzeln vom früheren Gebäude, das parallel mit den Pylonen gestanden zu haben scheint, auch andere Partien um den Tempel sind bei Gau unrichtig.

Ein anderer Block mit denselben Schildern ist im Aufwege zum Tempel verbaut. ²⁾ L D II 42 f.

Den von Champollion erwähnten Block aus der Zeit des Amnephis II und die von Wilkinson erwähnte Statue von Thutmoisis II haben wir nicht gefunden. -

folgende Varianten:

zu 378: Z. 1. Schluss $\Upsilon\epsilon\theta\alpha\delta\eta\sigma\epsilon\iota\varsigma$; Z. 2. Schluss $\alpha\eta\mu\epsilon\iota$; Z. 3. $\epsilon\tau\omega\phi\eta\sigma\epsilon$; Z. 5. Schluss $\Gamma\alpha\delta\omega$;
Z. 10. ΠΡΑΓΜΑΔΑΜΑ; Z. 13. Schluss ΚΑΙ.

zu 432: vorletzte Zeile: ΚΑΙ ΕΠΙΝΑΜΙ.

zu 450: letzte Zeile: ΤΟΛΑΥΤΟΥ.

zu 436: Z. 9: ΣΠΕΙΡΗΣΕΤΑΝΩΡΩΝΚ.

zu 435: Z. 2: ΟΥΚΑΙΦΩΡΕΡΓΑΣΜΕΝΩΝ; letzte Zeile: ΜΗΝΟCΤΕΙΤΕ.


zu 437: letzte Zeile: ΚΑΙCΑΡΟC.
MA sic

zu 452: 1. Zeile: ΤΑΙΟΥΜΑ³⁾; Z. 2. ΟΥΠΤΕΩC.

zu 456: 1. Zeile: ΔΛΕΞΑΝΔΡΟΥΚΑΙCΑΡΟC.

zu 461: Z. 9: ΩΔΕCΗΜΕΡΟΝ.

¹⁾ Es handelt sich wohl um Ptolemaeus X Philometor - I Soter I, im Kgl. № 711, wenigstens passen die Schilder am besten zu ihm. Neger gibt Ptolemaeus VII Soter I, der im Kgl. nicht existiert.

²⁾ lies nach Abkl. 



I 4° 21-28, fol. I 168-195

Andere

L 21 II 42 f

Nur die

Der Tempel

war vor sich, der

sch. der in der

Im Teil 25

Abkl. des Ptolemaeus

aus dem in

I 4° 21-28, fol. I 168-195; - II 4° 36-46, fol. I 166

Kalabsche; Dendur.

Konkordanz zu den griechischen Inschriften in Kalabsche:

LD. II fr. 377	-	C.I.G.	5072
379			5069
432			5039
435			5042
436			5043
437			5050
438			5053
441			5051
442			5044
444			5041
446			5045
452			5054
454			5047
456			5068
457			5063
458			5059
459			5064
461			5056
462			5060
464			5058





Dendur.



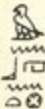


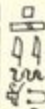
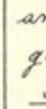
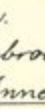
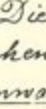
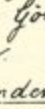

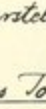
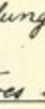
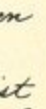
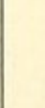


10. November 1843, 25. August 1844.




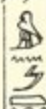

Plan des Tempels nach Gau tab. 23. s. S. 46.















Der Tempel stand nahe am Flusse, er hat eine grosse Steinterrasse vor sich, dann folgt ein einzelnes Tor; dahinter liegt der Tempel, der an der Säulenseite zum Teil verschüttet ist.

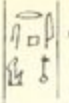
¹⁾ Gau tab. 23 Ansicht des Tempels, tab. 24 Innensicht der Vorhalle, tab. 25 Seitenschnitt und Seitenansicht, tab. 26 Ansicht der Vorhalle und der rechten Seitenwand. Diese Histoire de l'art égypt. I tab. 10 Plan u. Durchschnitt.

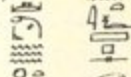
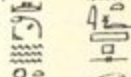
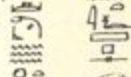
Auf dem linken, südlichen Posten oben betet der  den Petesius L. D. II 73a und den andern Gott, der hier eigentümlich ist, an,  L. D. II 73a, darunter den  und die , darunter die Isis und Horus, den Rächer seines





Vaters.   An demselben innern, südlichen Posten betet er oben einen unkenntlichen Gott, darunter den , zu unterst den  an. Die Götterdarstellungen gegen- über sind ab- gebrochen. Von den auch nur die südliche Isis und der Isis erhalten.             



An dem westlichen inneren Türposten wird südlich oben ein unkenntlicher Gott, dann von   , nördlich ein unkenntlich und Isis angebetet.  

Auf der Westseite des Tores betet rechts über der links daneben die Isis  an.             


Auf dem rechten Posten betet er den  , hinter ihm den Amun von Weibrauch weicht, steht

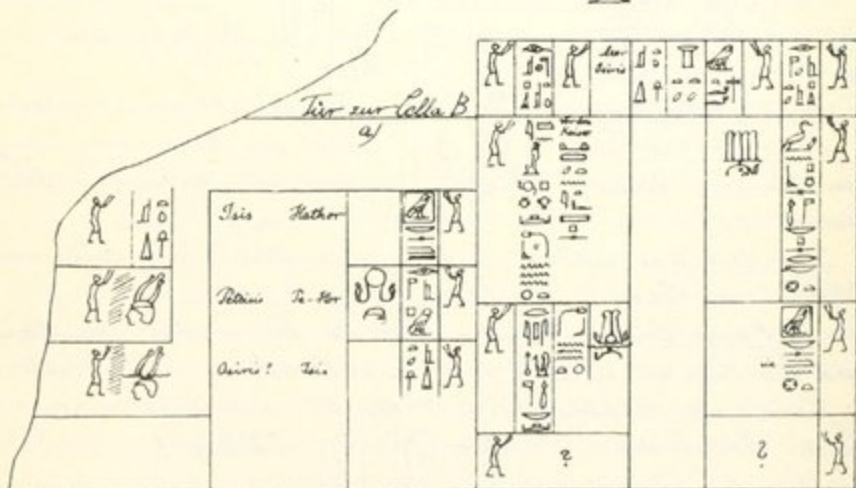
Lebot an. Vor dem Kaiser, der  Hathor und Karpis-
 L. D. II 73 d. Darunter betet er  Isis und Isis von
 Erg.-B. tab. 53. darunter  Isis und Isis von
 Erg.-B. tab. 53.

An der Vorderseite des Pronaos [A] oben steht Caesar vor Isis  , darunter mit dem Schilde  vor Amun. Kä-
 Darunter betet er den  Isis, Herren
 von Tsch und Philae,  an.

Am linken Posten oben betet er den Honu, Ri-
 cher seines Vaters, darunter  , unten die Isis an 


Westseite des Pronaos
um die Türe.


Der anbetende Kaiser ist immer mit  bezeichnet.



a) Am Architrav ist die Inschrift noch nicht ausgeführt, doch scheint der




↳ Kinnoch ist die Publ. zu verbessern

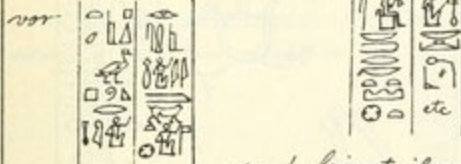
Kaiser mit dem Schilde  rechts den Thoth P-nub, dann den Ptahis und Pe-
kor, links den Pe-Kor oder Peleisis, dann Isis und Isis anzu beten.


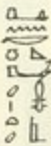
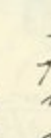
Im Innern des Pronaos an der südlichen Wand betet der Kai-
ser mit dem Schilde  die Isis und dahinter die beiden Götter von
Dendur an, daran- ter der Kaiser Caesar den Isis, Isis und
Harisisis.

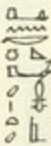
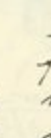
Über der Türe x dieser Seite ist ein liegender Löwe, nach vorn
sehend, dargestellt, [cf. Champoll. I pl. LXXIV, 3.] Im inneren Tür-
pfosten steht eine koptische Inschrift. L D VI 103, 39.



L D II 103, 39.

An der Hinterseite links oben betet Caesar den , Herrn von
Sonom, darunter die Isis an, rechts oben steht Caesar  mit ober-
ägyptischer Krone vor und reicht ihm 
Darunter steht lac. sar mit unterägyptischer Krone



vor  und bringt ihm Weihrauch. Vor dem Gotte Ptahisis
an der Hinterseite unten steht  Vor dem Pe-Kor an der Nord-
seite unten steht 

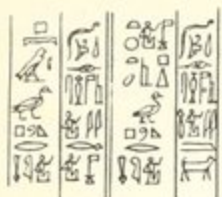
und bringt ihm Weihrauch. Vor dem Gotte Ptahisis
an der Hinterseite unten steht  Vor dem Pe-Kor an der Nord-
seite unten steht 

 ein Paar Löwen, desgleichen  an der Hinterseite oben
An den Türpfosten sind unge-
fähr wieder dieselben Inschriften
wie am Tore. Zu unterst sitzen
an der Türe, die zur letzten
Kammer [C] führt, in dem zweiten Raume [B], der sonst leer ist.

An der Nordwand oben steht der Kaiser vor Harondotis,
und Tefnut sat Ra nebt Sutech

Darunter steht er vor Isis und dann vor den
beiden Göttern von Dendur. s. fol. 1.





Vor steht
demotische In-
Die Türe¹⁾
daher die Figur
Der lebte
auf eine Darstel.

Vor dem Kopfe des steht eine
schrift. L. D. II 61 N. 138.
rechts ist später eingeschnitten,
des Kaisers weggefallen ist.
Raum C ist auch leer bis
lung in der Mitte der Stenör-

L. D. II 62
N. 138.

L. D. II 73g

wand L. D. II 73g, wo rechts anbetend vor der Isis steht, darunter
 links vor Isis Anophiri. Wir haben also sowohl als unter
den Anbetenden.

An den Seitenwänden stehen überall die Schilder des Caesar.

An der nördlichen Seitenwand in der oberen Reihe, von Darstellun-
gen steht der Kaiser links vor Isis und Isis, der Name des ersteren ist ge-
schrieben



Isis ist sitzend dargestellt:

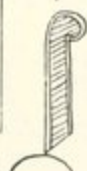
Dann steht er



dann vor



und



Dann betet der Kaiser vor



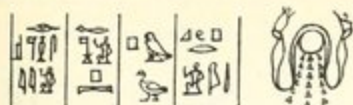
und



In der unteren Reihe steht er zuerst vor
Isis und Horus, dem Rächer seines
Vaters und Herrn von
Sueb und Kake , dann vor

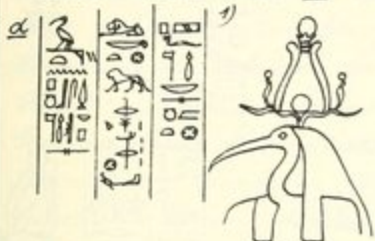


¹⁾ Auf der Karte von Gau fehlt diese Türe. Von seiner Inschrift hat
Möhr. → statt Publ. → Die Sonnenscheibe ist nach M. Weidenbachs Notizbuch pag. 68 zu-
gefügt, im Möhr. fehlt sie.



dann vor Hathor , Herrin von Senem,
und Hor-si-Isi si Kemi.

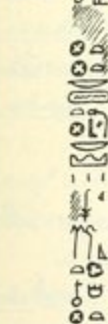
Dann steht er vor α und



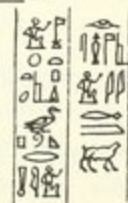
Die Türe links in der Wand ist später eingehauen. Die Wand ist nicht ganz bis hinten mit Darstellungen bedeckt, sondern unfertig geblieben. [Gau tab. 25]

An der Südwand aussen oben von rechts steht der Kaiser vor,

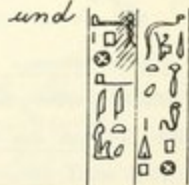
und dann steht er vor



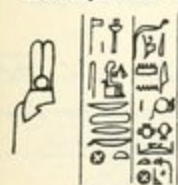
dann vor



und



endlich vor

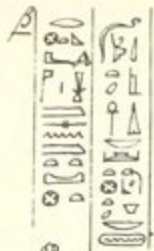
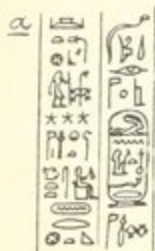


und Mut, Herrin von Aseru etc.



¹⁾ Zeichnungen nach Max Wiedemanns Notizbuch, p. 69.

Unten von rechts ab steht er vor α und β , vor ihren Füßen:



vor seinen Füßen:

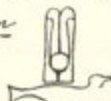


und einer Göttin
Zuletzt betet
seines Vaters,



Dann steht er vor
ohne Inschrift.

er vor Korus, dem Pächter
und Kathor, der Herrin
von Senom



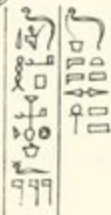
Türe des Promaos. Imore Posten.

Am nördlichen oben betet der Divan vor Osiris, unten der
Divan [] vor [] , am südlichen [] Posten oben vor
Isis, unten vor []

Unten um die äusseren Darstellungen
zeihen von Mitgöttern, vor jedem steht

Die hinterste Wand des Tempels ist
der Mitte befindet sich ein wohlbe-
schmales Kammerehen in der ganzen
tief ausgepart, es war überdeckt.

Hinter dem Tempel, ein wenig
son, ist eine kleine Felsengrotte mit kleinem Ausdervorbau,
ohne Schrift, nur mit Fries.



läuft eine Pro-

schrdick, und in
hauones, Ceeres
Seite ca 4 Fuss

darüber, im Fel-

Lepsius - Not. - B. II. fol. p. 160.
I 4° 46-54, fol. I. 159/60.

Sabaqura.
Gerf Hussen.

Sabaqura.

24. August 1844.

Die alte Stadt Sabaqura war eine starke Festung mit Steinmauern, runden Ecktürmen und einem Tore an der Südseite. Sie liegt steil den Bergabhang hinan, die nördliche und südliche Mauer steigen senkrecht herab, doch liegen auch viele bedeutende Häuser zu beiden Seiten der Stadtmauern. Viel war noch erhalten, viele Bogen und Gewölbe aus Liegebau, die immer auf Steinmauern standen. Das Tor war stark aus Quadern aufgeführt, zu beiden Seiten des schmalen Eingangs mit kleinen Friesen geschmückt.

Viel Schorben, darunter solche mit gepreusten Zierraten, lagen umher.

Nur auf der Nordseite der Stadtmauern aussen war noch der Kalkputz einiger Gewölbe erhalten, darauf standen viele arabische und koptische Inschriften, doch waren sie nur fragmentarisch erhalten. ebendort ist eine griechische oder koptische Inschrift in den Felsfußboden eingegraben. -

Auch ein Säulenstück lag in der Stadt, sonst nichts, das auf alte Zeit deutete. Es scheint eine nubische Festung gewesen zu sein.

Erkham kaufte eine kleine rote Lampe mit der Umschrift, L. D. VII 99 fr. 546, ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ ΑΒΑΣΕΡΓΙΟΥ, oben mit vier griechischen Kreuzen verziert, wahrscheinlich aus der koptischen Kirche τῶν ἑξῆς ἀπὸ Σεβίου. L. D. VII 99 fr. 546!

Gerf Hussen.¹⁾ (nubisch Kisch.)

11. November 1843. 23. August 1844.

Felstempel von Ramses I.

Der Tempel steht hoch an der Felswand, der Fels ist

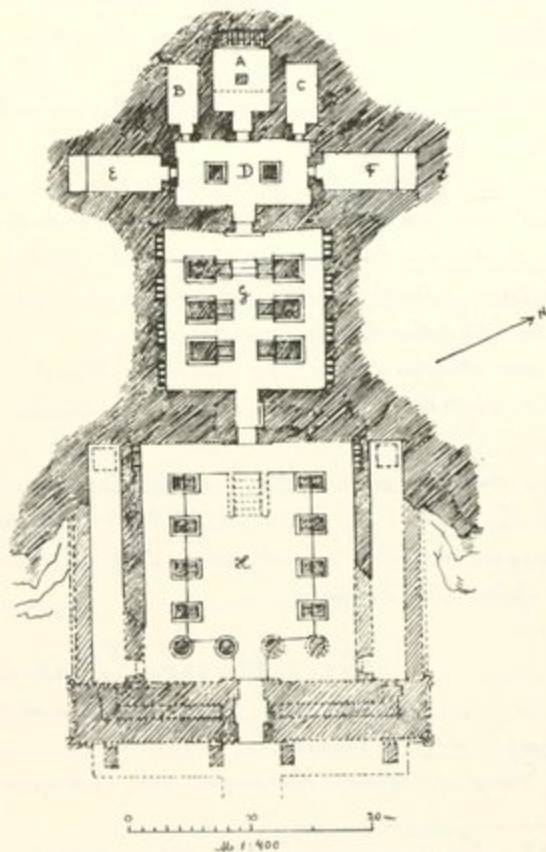
¹⁾ Gau tab. 27. Längsriß des Tempels, Proportionen der Ainspfeiler

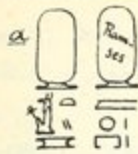
schr tonig und bröckelig, ein Gemisch von Kalk- und Sandstein.

Vor dem Vorhof stehen die Ovispfeiler. Überall auf den Ovispfeilern und den Wänden stehen Ramses' I Namen

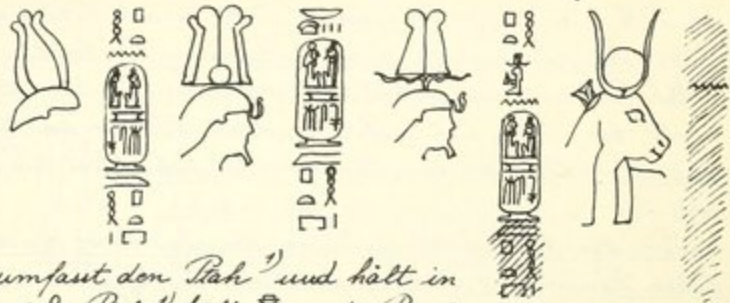
und Widder, tab. 28 Längschnitt und Querschnitt, tab. 29-32 Ansichten und einzelne Skulpturteile. - Bruse Hist. I 48 Plan und Längschnitt.

Plan des Tempels nach Gau tab. 27.





In der hintersten Kammer A steht in der Mitte noch der Altar. In der Nische sitzen vier Figuren



Die Kathor umfasst den Rah und hält in der andern Hand ♀; Rah hält vor die Brust, ist sonst als Mumie dargestellt, Ramses hält ♀ vor die Brust, Oiris ebenso und ist im übrigen als Mumie dargestellt. [vgl. Cham. poll. I, pl. [VI. 1]]

Unten herum läuft eine Inschrift mit seinen Namen, die linke schließt hinter den Schildern mit

Auf den Wänden sind Barken mit heiligen Schreinen dargestellt, vor denen der König opfert, auf der Türseite nördlich vor der Pforte, südlich vor einer Götter mit

An den Posten stehen seine Namen mit verschiedenen Zusätzen, geliebt von und Gegenüber steht er vor

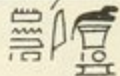
lich:



Raum D.

Auf dem einen Pfeiler in diesem Raume steht unter den Schildern betet er den Amon-Rä

Gegenüber auf demselben Pfeiler steht






L D II 178 d


L D II 178 c


L D II 178 e


Auf dem andern Pfeiler steht auf der Westseite L D II 178 d, an der Nordseite betet er die Anukis an, an der Ostseite steht L D II 178 c, an der Südseite betet er dem Râ an.


An der Türseite dieser Kammer D betet er südlich den Ptah, ¹ einen andern Gott, über dem man nur die Zeichen  sieht, den König, sich selbst, und die Hathor an, L D II 178 c; nördlich betet er den Amon - Râ, sich selbst, Ptah und Osiris an.

An der Innenseite der Türe, die von hier zu der kleinen nördlichen Kammer F führt, steht das Proskynema eines  vor 

Gegenüber betet der König den  an.

In dieser kleinen Kammer F betet er an der Ostwand dem Anuphis an, der König heisst 


Dann betet er zur Anukis, er heisst 



Dann betet er dem Amon - Râ an, 

zuletzt die Ptah.

Auf den andern Seiten ist nichts mehr zu sehen, die Gewohnheit, den Fremden die Hände mit Fackeln zu zeigen, hat alles geschwächt und zerstört, weil der Kalkstein abgesprungen ist.


Auf der Nordseite der grossen Kammer D betet der König rechts von der Türe den Râ, links dem Anuphis an.

An der Westseite ist nördlich neben dem Haupteingange wieder eine Kammer G, an deren Eingange er wieder links den  anbetet.

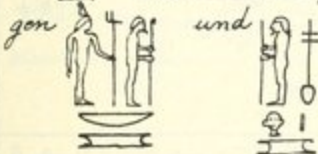
In der kleinen Kammer G betet er an der Nordseite den Râ, Har - keti und Anuphis an, gegenüber andre Sonnengöttern. In der grossen Kammer Dan der Westseite rechts neben der Haupttüre betet der König den Ptah ¹ und sich selbst  an, beide sitzen auf ; links von der Türe verehrt

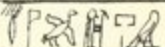
¹ Nskr. Ptaha.



er den Amon Râ und sich selbst.


In der nächsten kleinen Kammer B betet er unter anderem die  an.





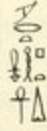
An den inneren Türpfosten der Türe, die in diese vorletzte Kammer D führt, sitzt der König mit den Bezeichnungen









In der 1. Kammer G stehen sechs Osiris-pfeiler. Im nordwestlichsten Pfeiler heisst der König  Darüber


betet er einen Gott mit der Krone  an und heisst , so heisst er auch auf dem südwestlichsten Pfeiler.






Im südöstlichsten Pfeiler betet er den  an

Auch auf dem Schurze einer Pfeiler- statue heisst er ; auf einer andern heisst er ;  gegenüber 


Auf jeder der langen Seiten sind vier Nischen, wo der König zwischen verschiedenen Gottern im Lochrelief dargestellt ist, also vergöttlicht; zwischen Anukhis und Chnephis, zwischen Satis und Nefertem,¹⁾ zwischen  und Isis, zwischen  und . Der König in der Mitte  heisst

L. D. II 178 a.  oder 

Auf der Südseite steht er zwischen Amonrasonter und Mut, zwischen 

und , zwischen  und Hathor, zwischen  und  (so in  den Nebenlinien, oben neben den Figuren steht

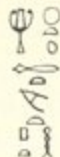
¹⁾ Mskr. Nefreatmu.

²⁾ Publ. 



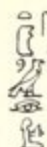
L. D. II 178



und



L. D. II 178 b

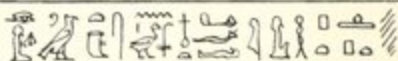
Russen legen zwei verstümmelte Station
des äthiopischen Benzen und , auch  Er heißt  L. D. II 178 f


L. D. II 178 f

Auf den Schultern trägt
er das Schild des Ramses im Rahtempel.

[Berlin, Inv. N^o 2283.]

Auf der anderen Statue liest man
auf den Armen trägt er die Schil-
der des Ramses.



In dem größeren Dorfe Gerf Hussên fand ich Architekturstücke
eines kleinen römisch-ägyptischen Tempelchens mit römischen Fries-
leisten und dem geflügelten Diskus, ohne Schrift; ferner einen
großen Altar aus rotem Granit, der vielleicht einmal auf der Ober-
seite etwas Schrift hatte, mit Krönung ; und einen Stein
mit griechischer oder koptischer, doch sehr zerstörter In-
schrift.

Koschtamna.

23. August 1844.

Weiter südlich von Gerf Hussên liegt am Ost- und Westufer
die Landschaft Koschtamna (auch Koschtâm gesprochen). Hier
sind am Westufer wieder einige Ruinen am Wasser, ein Stück
von einem griechischen oder römischen Architrav, und im Wasser,
jetzt nicht sichtbar, ist das Ufer durch Steinbauten geschützt.

Weiter vom Ufer entfernt steht eine koptische Kirche in
Ruinen, mehr nördlich am Fluss hinunter sind Sandstein-
brücke und an den vorspringenden Felsen einige schlecht ein-
gezeichnete Prosynemata.

Chirbe.

23. August 1844.

Eine kleine Stunde unterhalb Borbe (Dakhe) liegt am Westufer die Ruine einer befestigten Stadt, Chirbe genannt. Die hohe Umfassungsmauer von Ziegeln steht noch ziemlich. Innen liegen Säulenfragmente, und drin und um die Stadt andere, doch unbedeutende Ruinen von Steinen und Ziegeln.

Kuban.

Metacomso oder Contrapselcis.

23. August 1844.

Situationsplan der Ruinen L. DI 111.

L. DI 111.

Wir fuhren von Dakhe nach dem anderen Ufer zu den Stadt-ruinen, die sie Dit-ha (die Stadt) nennen; beim Dorfe Kuban. Hier lag Contrapselcis.

Die Stadt war mit einer an 40 Fuss hohen, starken Ziegelmauer umgeben, an deren südöstlichem Ende aussen ein Tempel des Ramses II stand. Mehrere Blöcke zeigen noch seine Schilder. Im Innern der Ruinen liegt ein zerbrochener Stein mit einem Inchriftfragmente.

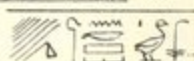
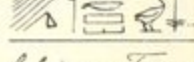
Etwas weiter südlich unmittelbar unter den Dorfhäusern lag ein anderer grösserer Tempel mit kannelierten Säulen.

Hier liegt eine kleine Kauernde, aber am Gesicht verstümmelte Statue, vor deren Knieen am Kleide steht



Ein Altar trägt die Schilder des Thutmosis III.



In einer Mauer ist ein Stein ver-
baut mit den Worten 
Noch fünf Minuten 
weiter südlich ist ein kleiner Tem-
pel, dessen Nordmauer noch bis zur
Kronung erhalten ist. Darin liegen
mehrere Säulenfragmente der Lo-

tus Amospenordnung und ein Stein mit der Inschrift
Im Dorfe befindet sich ein Türbalken mit dem
Schilde



Ein anderer trägt die Inschrift¹⁾

In den Ruinen unmittel-
bar südlich von der Stadtmau-
er, wo die Statue liegt, liess ich
eine grosse Stele umdrehen, welche die
Schilder von Amenemhet II. enthält.

L.D.I. 138g. Die ganze Inschrift hat
sechzehn Zeilen,
ist aber durch das Schärpen von Instrumenten darauf schr-
verstimmt.²⁾




















¹⁾ Max Weidenbach opierte in seinem Notizbuch 8^a p. 131 noch:








Türschwelle

²⁾ Nach dem mangelhaften Abklatsch ist die Inschrift

in folgenden Punkten zu vervollkommen:

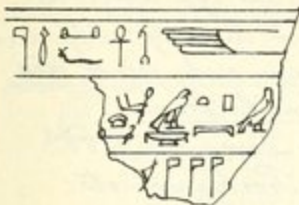
Z. 1  Z. 2  Z. 3  Z. 10   

Z. 11      Z. 12   Z. 14    

Z. 15     Z. 16   



Die Stadt hatte nach Norden und Süden ein Tor; dort liegen noch mehrere Fragmente von Inschriften, auch das folgende



Der südlichste Tempel zeichnet sich dadurch aus, dass die Lotssäulen auf einer umgehenden Brüstung standen. An den Pfeilerraum schloss sich hinten noch ein verschlossener Raum, die Tella, an. Der noch stehende Teil der Kintormauer ist aus dem Felzen herausgehauen, sodass darum ein Graben entsteht; die daraufgesetzten Mauersteine sind weggetragen.

Der südlichste Tempel zeichnet sich dadurch aus, dass die Lotssäulen auf einer umgehenden Brüstung standen. An den Pfeilerraum schloss sich hinten noch ein verschlossener Raum, die Tella, an. Der noch stehende Teil der Kintormauer ist aus dem Felzen herausgehauen, sodass darum ein Graben entsteht; die daraufgesetzten Mauersteine sind weggetragen.

Dakke.

12. November 1843. 22. August 1844.

Grundriss des Tempels. ¹⁾ LDI 113.

Die griechischen Inschriften geben Ἰδαίης, ebenso Strabo, dagegen Plinius Minorar. Anton.: Belais.

Von Ergamones ist der Tempel gegründet.

Das Dorf um den Tempel heisst Berbe, es ist so vom Tempel benannt, das Dorf Dakke selbst liegt südlich von Berbe.

Der grosse, nach Norden gewandte Pylon, der ohne Zweifel durch Ziegelmauern mit dem Tempel verbunden war, und der ganze Tempel sind sehr wohl erhalten.

An der Südseite des Pylons steht folgende Inschrift.

¹⁾ Gau tab. 33 Grundriss der ganzen Anlage, tab. 34 Grundriss des Tempels, tab. 35 Vorderansicht, tab. 36 Seitenansicht und Seitenschnitt des Tempels, tab. 37 Innere Ansicht der Vorkalle. Brise Hist. I 51 Grundriss, Schnitt, Ansicht des Tempels.

ΤΟΤΡΟΚΥΝΗΜΑ
 ΠΧ
 Π'ΠCΥΤΑΝΤΩΚΥΡΙΟΥ
 ΠΑΥΤΝΟΥΦΙC
 Γ Θ Ω Θ Β

An der Südseite des Tylons steht
 LD VI 95 Gr. 385.

Im Engange des Tylons an der
Westseite LD VI 96 Gr. 407.

[Am Tylon finden sich ferner die
demotischen Inschriften:]

LD VI 64 Dem. 145-148.

Oben auf dem Tylon sind noch mehr Proskynemata:

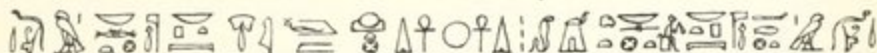
LD VI 97 Gr. 466-468, 470.

LD II 107 Lat. 53, 54.

Hinterste Kammer D. sie ist von einem Kaiser, der sich
 nur , ohne Namen, nennt, gebaut.



Über der Eingangstüre steht:



Der Kaiser betet links von der Türe dem und an,
 beide sind ganz gleich dargestellt:
 vor den Füßen des Kaisers, welcher darbringt, steht:

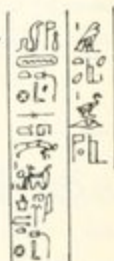
Darunter tritt
 or so



vor Isis



und den





Hier befindet sich eine wohl

erhaltene demotische Inschrift. [Es ist nicht festzustellen, welche

fol. II 154. II 4° 54-81.

von den in Dakke abgeklatschten oder copierten Inschriften gemeint ist.]

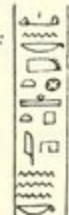

Rechts von der Türe oben betet er den  und  an, die ebenso wie gegenüber dargestellt sind.

Darunter verehrt er den

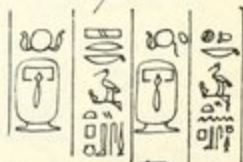


und die


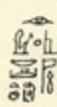


Vor dem Gotte: , vor der Göttin: 

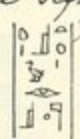
Zu unterst steht eine Reihe Nilgötter, links mit den Beischriften



Links ist der Thot auf allen drei Seiten von Türe zu Türe dargestellt, rechts herum von Türe zu Türe

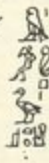
In der zweiten Kolumne wechseln  und  regelmäßig ab:

Auf der Rechtsseite betet der Kaiser den Osiris und Isis, dahinter den Thot und die Tefnut an, L. D. IV 73 h, darunter die L. D. IV 73 h

Isis und Harpachris  und dahinter eine Göttin mit dem Hopfschmuck



und



1) Mehr: Her Het si Isi si Hesire

An der Westwand betet er oben rechts don und die an,



an,

[Champollé pl. LI, 1]

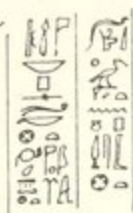


und

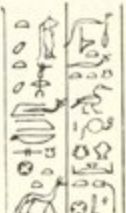
dahinter den Anon. Ra her-ab Tsch-suten neteni und die , darunter don und die ,



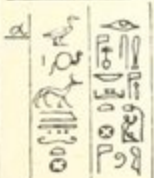
, darunter don



und die



dahinter den a und die Tehnut, Herrin von Senemt und Hak.



Die Hinterseite ist später von einer Tür durchbrochen worden. Der Kaiser betet links von ihr die Isis, dann den Osiris und

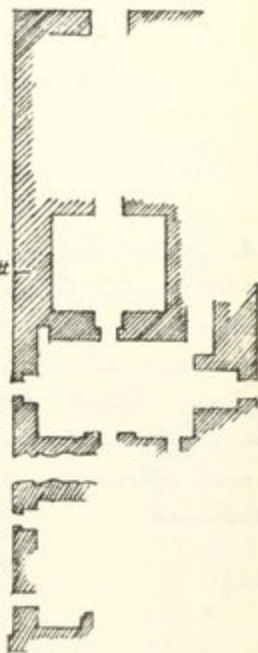
die Isis, rechts den Kern von Abaton und Philae, und dann einen andern Gott mit



Kern von Abaton und dann einen andern Gott mit



Abchnitt



Diese letzte Kammer ist später angebaut, die Türwand ist älter als die drei andern.

Die vorletzte Kammer A ist von Ergamenes gebaut. Sie ist schmäler als die jetzige, später zugefügte Umfassungsmauer und früher als die vorgebauten Räume. S. untenstehenden Plan.

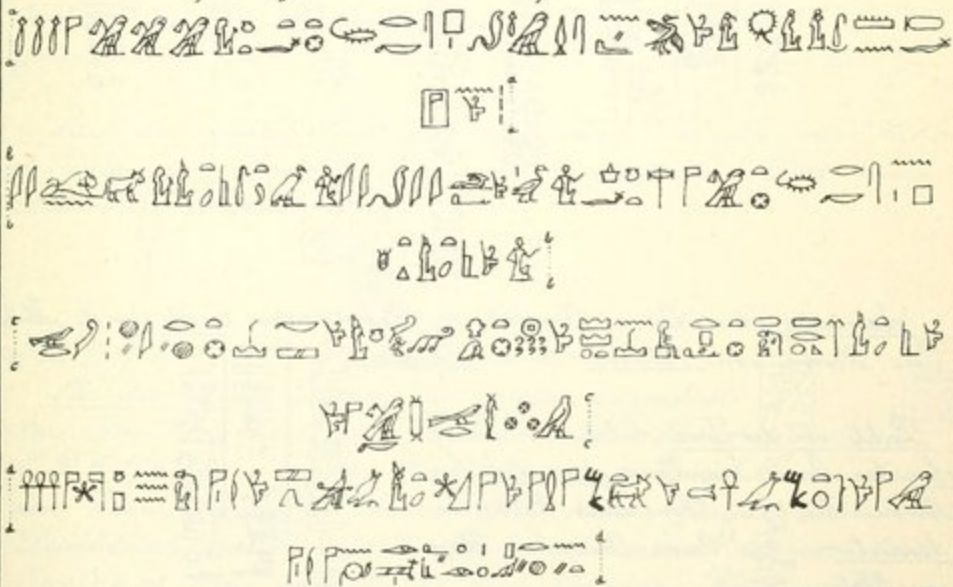
Auf der Westseite an der Wand steht die griechische Inschrift vom

fol. I 154. II 4° 54 81.

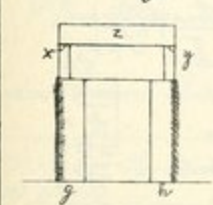
Dakke.

Jahre 8 des Kaisers Serenus Alexander. L² II 97 Gr. 469. [zu Zeile 3 Schluss] Es steht deutlich ANAHNW₂ und garnichts weiter da, es ist nichts verbleicht. Rechts unter dem c, nur waren noch einige kleine rote Strichelchen, H ist ganz sicher.




Über der Tür links daneben, die in das kleine Gemach vor der Kammer des Ergamenes führt, ist eine hieroglyphische und demotische Inschrift angebracht: [Champoll. III bis.]


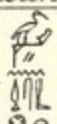









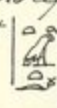
An der Fagade der Tür bei X² E, L² II 17c, sind verschiedene Inschriften des Ergamenes, aussen an den äusseren Posten stehen solche bei g und h.





Alles Ubrige ist von Tiberius occupirt, der auch zu beiden Seiten eine schmale frihere Inschrift abgeschliffen und seine Namen aufgesetzt hat. - Die Wände daneben sind alt.


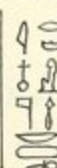






Diese Inschrift oben quer über der Türe lautete ungefähr wie die von aussen, statt  ist zweimal  und zweimal  geschrieben, alle vier Götter, von denen *or, geliebt* heisst, schliessen mit „Herr von Philae.“

In den Seiteninschriften kommt wieder  vor. Thot heisst hier einmal  Links von  der Türe betet er oben die Isis, darunter den Imhotep an.  Darunter gießen Thoth, welcher nur  genannt wird, und , d. i. Horus.  über ihm aus. 

Auf der rechten Seite der Türe betet er oben die Hathor, darunter den Imhotep an. ¹⁾ Ihr bringt der König zwei Lestron  er sagt 



Zu unterst steht  der König zwischen  und  L. D. V 17 b



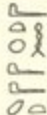

An der Ostseite ist eine Türe später eingeschnitten. Der König betet oben den Osiris, Isis, Horus,  L. D. V 17 a, dann Thoth, die Göttin mit  im Namen, dann den Raan, darunter [einen Gott, dessen Gestalt durch den Durchbruch der Türe verloren gegangen ist,] ²⁾ dann den

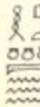
  ; dann die Isis und Harisicis. Vor dem König steht hier eine lange Inschrift. Zu unterst betet er [einen Gott, dessen Gestalt durch die durchgebrochene Türe wieder verloren gegangen ist,] ²⁾ dann den  und , dann den Harisicis und  dann den Osiris Anno-  phris an. 

¹⁾ Mskr. Hestkulap.



²⁾ Mskr. „darunter den ?...“ (Türe)


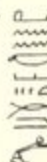
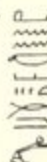
²⁾ Zu  ist mit Bleistift später corrigierend  zugefügt.

An der Westseite betet er oben den  der auch  heisst, und die  mit  an;

sie sagt:  an,




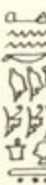
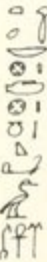
Dann betet er den  die Isis und zuletzt den Osiris und  die Isis.



Die unterste Reihe der Westwand von rechts her: Der König vor Thoth  Pe-Nubs und  der sagt:  und

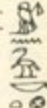
Tefnut, die sagt

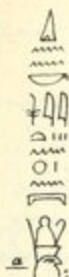




Dann steht er vor  der sagt:  und  Dann

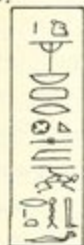
folgt die eingeschnittene Türe, neben welcher  noch der Thoth Pe-Nubs  erscheint.

An der Hinterrseite befindet sich eine alte Türeinfassung aber es war vielleicht nur eine Blendtüre, oder sie ist auch nachträglich vergrößert worden. Links von der Türe betet der König den Thoth Pe-Nubs und die Tefnut darunter und die Hathor an, sie sagt:  don



Zu unten betet er die Isis an, die Herrin von Abaton und Philae. Vor dem König steht eine längere Inschrift, sie beginnt:

Osiris An



Rechts von der Türe betet er oben den nophris und die Isis, darunter den a und die Kathor, Herrin von Senomt an, zuunterst den



welchem die Schilder

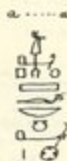


wiederkehren.

Der Kaiser opfert an der Westwand oben dem Karsisis, Rächer seines Vaters, und der Kathor, Herrin von Senomt. Er heisst dann


Darunter opfert er dem


und der Tefnut, Tochter des Ra her-ibt [wohl var. in Abaton]




Mskr. Tefnut, Tochter der Sonne heisset in Abaton.

Gegenüber opfert er Weibrauch dem
Isis.

An der Hinterwand liegen
sich auf Postamenten 
darunter schreitet eine
vor ihr steht als Beischrift
Abaton. Sie wird angebetet



mit Namen  [Gau tab. 36c. Champoll. pl. II 3].

Das Tor zwischen Saal B und C stand früher als die anliegenden
Mauern, es war ursprünglich freistehend und hatte bei m des
Planes und gegenüber auch einen Vorsprung wie an der Nord-
seite desselben Ausgangs. Dieser Vorsprung wurde aber später
weggemesselt und die Inschrift durchschnitten, weil man
ein Innentor daraus machte, wo die Torflügel anschlagen
mussten. Dies ist von einem Kaiser geschickten, dessen Bild-
er noch bei m stehen, sie sind schwer lesbar außer
„Autokrator“, es war wohl Tiberius.

An der Innenseite des Torcs stehen über der Türe in der
Mitte zwei sitzende Isis, nach jeder Seite eine gewendet; sie
geben Leben dem  Hinter diesem Horusschilde
auf jeder Seite fünf
Schilder L D II 170.


An dem rech-
ten Türpfosten betet Ptolemaeus II
Philopator I die
Kathor an. Hinter

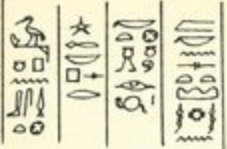


seinem Schilde steht statt  die Variante .


Am linken Türpfosten betet er oben die Satis, Herrin
von Sennet; und darunter die Isis, Herrin von Philae, an.


Die daranstossenden Wände sowie die Ost- und West-
wand sind unbeschrieben. Bei der Stelle m des Planes
betet der Kaiser den α (pag. 71) und die Tefnut an.


¹⁾ Mskr. Anuker herhet Sennet-t fent .

12.  An den Säulenseiten des Tores sind die oberen Darstellungen sehr verbleicht; am linken Posten betet er den Horus, darunter den Anubis, darunter die Hathor an, an der andern Seite oben den Ammon-Rä, darunter den Horus, Rächer seines Vaters, darunter die Isis.

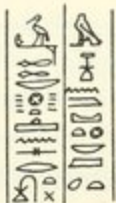
Die Wände neben dem Tore sind oben mit Heiligen bemalt, darunter von Caesar Augustus beschrieben.

Dieser betet rechts den Thoth Pe-Nub, den  und die Tefnut an.




Links betet der Kaiser mit dem Schilde die Isis und Horus, dann den Osiris und  einen unkenntlichen Gott an.

Auf der Ostwand betet der Kaiser mit dem Schilde den Osiris, Isis und Horus an; Osiris heißt Herr von Abaton; dann 

Dahinter betet er die beiden Thoth ¹⁾



und Tefnut an. -

Darunter ist links eine Tür eingebrochen, wo zwei Götter angebetet wurden, dann betet der Kaiser mit dem Schilde den  und die Tefnut  an, dann den 



¹⁾ Die Inschriften sind nach dem Abbl. am u. vervollständigt


Thoth Pantruphis




und die



Dann folgt die rechte Tür.

Auf der Westwand sind die obersten Darstellungen noch nicht vollendet. Darunter betet er dem Anubis, Hathor und Harisias an; dahinter den Amon-Rä her-ib²⁾ Abston, Mut und darunter den Isis Anophris (Po II), Isis, dann Horus, den Rächor seines Vaters, und Hathor, dann  und Tefnut.


Von den beiden jetzt mit Türen durchbrochenen Zwischenwänden der Säulen betet Caesar Augustus auf der linken Wand dem , auf der rechten die Isis an.

Hier ist an der Säule der herfenswielende Bes³⁾ [Cau tab. 36, Champoll. pl. II, 2].

Die ganze Vorderseite des Pronaos und die Leisten der Echpilaster sind von Ptolemaeus IX Euergetes I. L. D. II 38g, h.

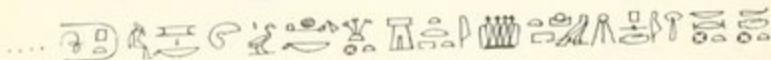
Auf der westlichen Zwischenwand steht neben dem Diskus:



An der östlichen niedrigen Zwischenwand zwischen der östlichen Säule und dem östlichen Pylonpfosten steht neben dem geflügelten Diskus  aus der Zeit desselben Ptolemaeus IX Euergetes I.

Die Weihinschrift über dem Zu beiden Seiten stehen die Ptolemaeus IX Euergetes I und der Kleopatra und Frau


Tore war griechisch. Schilder des Ptolemaeus seiner Schwester





¹⁾ nach Köhl. verbessert. ²⁾ Mehr herket. ³⁾ Mehr: Typhon.





Gegenüber steht die Inschrift L. D. II 38 f.

R. D. II 38 f.

Am linken Posten kommt wieder die Göttin  mit einer andern Inschrift hinter Thoth, Herr von Schmun, vor.

Der König betet oben den  und Tefnut, darunter den Thoth und die , darunter den Anuphis-Rä und die Hathor an.
[Gau tab. 38]





Am rechten, westlichen, Posten betet er oben Anmon-Rä und Mut, darunter Rä² und Hathor, darunter Osiris und Isis an.
[Gau tab. 38]

Zunächst folgt auf Ptolemäus und Kleopatra, L. D. II 38 c, nördlich der Nil mit  auf dem Kopf, hinter ihm eine Göttin mit  auf dem Kopf,  vor sich, über ihr  [Champoll. II, 1.]

L. D. II 38 c

Gegenüber, auf dem östlichen Posten, folgt hinter ihnen



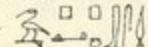
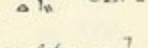
mit  auf dem Kopf, hinter ihm eine Göttin mit  auf dem Kopf, vor sich , über sich  [Champoll. pl. II, 2]

Die langen Stüssenseiten und der grosse Pylon sind nicht beschrieben, sondern tragen nur Proskynemata

Im grossen Pylon an der Ostseite betet ein König mit unausgeführten Schildern den Thoth, Tefnut und Isis an.

Inschriften aus Dakke ohne

Angabe ihres Standortes ¹⁾

L. D. II 95, Gr. 380-384, 386-389	
[Zu Gr. 402] In der	- 96, Gr. 390, 406, 408-416
Wächterschrift wurde Thoth	- 97, Gr. 465, 471.
Ptolemaios gelesen, d. i.	- 101 Lat. 52
hieroglyphisch etwa 	- 62, 139-140 Dem.
statt  [Die	- 63, 141-144 Dem.
entere Form kommt nicht vor.]	- 65, 149-150 Dem.
	- 66, 151-155 Dem.
	- 67, 156 Dem.

L. D. II 95 Gr.
380-384, 386-389
96 Gr. 390, 406
97 Gr. 465, 471
98 Gr. 465, 471
101 Lat. 52
62, 139-140 Dem.
63, 141-144 Dem.
65, 149-150 Dem.
66, 151-155 Dem.
67, 156 Dem.


¹⁾ Nekr. Mu. arhem. ²⁾ Nekr. Theb.


³⁾ Konkordanz zu den griech. Inschriften. S. 74.

In den späteren Inschriften ist das z. p. der schwierigen Aussprache wegen ausgelassen:

Konkordanz zu den griechischen Inschriften.


<u>A</u>			
L D II Gr. 380	= CIG. 5092	L D VI Gr. 413	= CIG. 5094
381 - G. 411	5096	414	5100
383	5105	416	5097
385	5098	466	} 5087
386	5081	467	
387	5102	468	
388 - G. 471	5103	469	5097
389	5088	470	5085
390	5076	471-388	5103
391	5099		
392	5075		
395	5086	CIG 5073	= L D II Gr. 402
396	5107	74	413
397	5082	75	392
398	5094	76	390
401	5106	77	416
402	5073	78	409
403	5104	79	410
404	5093	80	407
405	5084	81	386
406	5101	82	397
407	5080	83	412
408	5108 b	84	405
409	5078	85	470
410	5079	86	395
411 - G. 381	5096	87	466-468
412	5083	88	389
		92	380

Unter den Steinen, die zum Fundamente nordwestlich vom Tempel verbaut wurden, findet sich der Name von Seso I.  und andere

ein anderer von Menephtha 

Es stand also hier ein

Tempel aus der 18. und 19. Dynastie, der später gänzlich zerstört worden ist. Er scheint mit der Front nach dem Flusse zu gestanden zu haben, da die Bausteine des Thutmosis ziemlich in dieser Richtung von denen des Menephtha aus liegen. Die äussere Umfassungsmauer scheint nach Farbe und Behandlung von den Ptolemäern herzuwirken, auch finden sich an der Türe bei n die halbverwischten Schilder eines Ptolemäers. -

Vor dem Tempel liegen Blöcke mit Architravinschriften aus denen zu ersehen ist, dass Thutmosis (erhalten reliefirt)  das (erste) Heiligtum aus gutem weissen Sandstein gebaut

CIG 5093	- L. D. II Gr. 404
94	398
96	381-44
97	469
98	385
99	391
5100	414
1	406
2	387
3	388-471
4	403
5	383
6	401
7	396
86	408



hat. Es waren zwei Inschriften, eine vertieft, eine erhaben.



des alten Tempels.

Zwei erhaben geschnittene Blöcke von Sandstein:





Beides ist Thutmosis III., der sowohl  als  heisst.

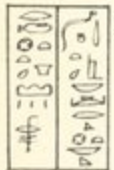
Ein kleines Amulett von Thutmosis III. wurde uns hier zum Kauf angeboten:


Zehn Minuten nördlich vom Tempel ziehen sich Ruinen am Fluss entlang; zuletzt findet sich die Ruine von einem Gebäude, wo der Stumpf einer griechisch- oder römisch-ägyptischen Statue, ein kleines Kapitäl und eine zuckerhutartige Mütze liegt, [nach Erkens' Skizzen.]


Korte. (KORTIA) "

13. November 1843

Kleiner Isustempel, nach dem Flusse gewendet, mit drei Kammern. Die beiden letzten sind schmäler als die erste. Über der äusseren Türe betet ein König mit dem Schilde  rechts die Isis ,





Hathor, Kerin von Senem, und Horus  an. Am rechten Pfosten betet er oben den Amon-Rä, links oben denselben an. Das übrige ist unleserlich.

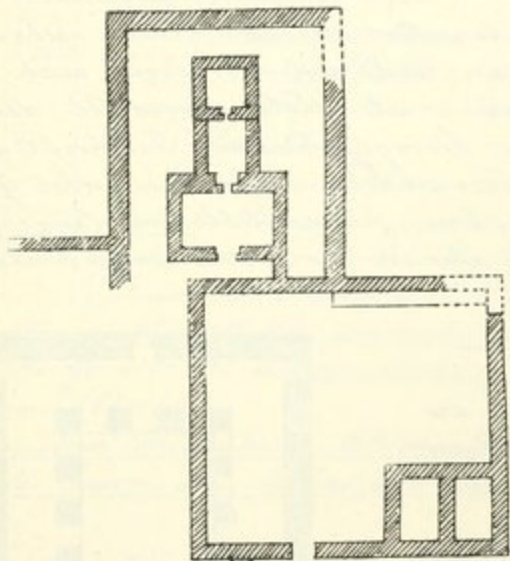
In den Mauern der zweiten Kammer sind alte Blöcke mit guter Skulptur verbaut, der König ist dargestellt, ein  in der Hand.

¹⁾ Gau. pl. 39 Ansichten des Tempels.

Auch die zweite Tür war beschrieben.

Die letzte Kammer ist später angebaut. Es sind viele verbaute Blöcke in den Mauern, mit guten alten Hieroglyphen, auf einem steht das Schild des Thutmosis II

Der alte Umkreis der Vorkammern war  viel grösser; die Mauern sind jetzt abgetragen; in der folgenden Zeichnung sind die noch stehenden Teile schraffiert .



Der grosse Raum, der jetzt abgetragen ist, könnte der ursprüngliche Thutmosis tempel gewesen sein.

Die Bewohner nennen den Ort auch Kesch, wie ihn Lau genannt hat, der eine Restauration des Tempels giebt, ohne auf die vorhandenen Grundmauern Rücksicht zu nehmen.

Maharraka¹⁾

Hierosyaminos, Uffedina (etwas weiter liegt Maharraka, Wilkin-
son lgt Hierosyaminos nach Maharraka.)

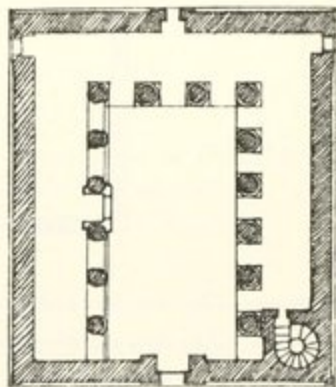
14. November 1843.

Auf der Mauer die zu einem anderen Gebäude gehört, das vor dem Tempel nach dem Flusse zu lag, war späte römisch-ägyptische Architektur zu beiden Seiten. In der Mitte ist eine Sykomore²⁾ (Iezà βυκάμυρος) dargestellt, in römischem Stile, die Isis darunter, mit dem Gesicht nach vorn; auf sie zu kommt ein Kind mit Floruszopf, auch von vorn dargestellt. Links davon ist Thoth dargestellt, darunter eine Isis mit einer hieroglyphischen Inschrift in schrägem Stile, rechts Isis und darunter eine andre Göttin mit Inschrift, zwischen beiden steht eine lange griechische Inschrift, die aber in der Mitte unterbrochen ist.

L. D. II 96 Gr. 41 f.

¹⁾ Gau tab. 40 Ansicht des Tempels und der Mauer; tab. 41. Schnitte und Pläne des Tempels.
Plan des Tempels nach tab. 41.

²⁾ Gau Vignette 8 (vor pl. 39) Ansicht des Reliefs.

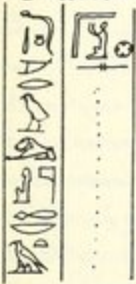


M 1:200
0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

Im Innern des hypäthralen Hofes auf der Nordseite steht L D II 96 Gr. 422, am südlichen Trochitrave L D II 96 Gr. 423, 426, auf dem nördlichen Trochitrave L D II 96 Gr. 427, auf einer Säule der südlichen Reihe L D II 96 Gr. 421, auf einem herabgefallenen Blocke steht L D II 96 Gr. 424.

L D II 96 Gr. 422.
L D II 96 Gr. 423, 426.
L D II 96 Gr. 427.
L D II 96 Gr. 421.
L D II 96 Gr. 424.

Auf einem anderen Blocke ist Horus und dahinter der Mercurius dargestellt



noch auf einem andern Osiris und Isis. Auf dem westlichen Trochitrave, auf dem vorspringenden kleinen Steine, liest man L D II 96 Gr. 425.

L D II 96 Gr. 425.

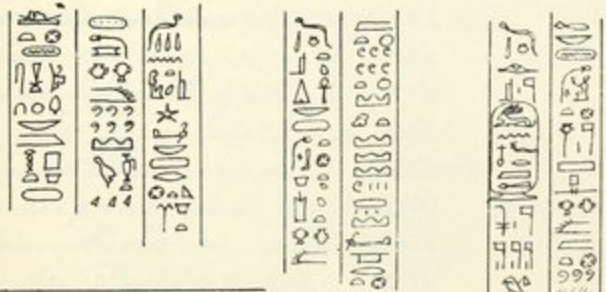
Darunter steht die von Prokesch ¹⁾ fehlerhaft publizierte Inschrift in 8 Zeilen (er gibt nur 7) L D VI 96 Gr. 428.

L D VI 96 Gr. 428.

[Ausserdem sind noch ohne Angabe ihres Standortes publiziert die griechischen Inschriften ²⁾ L D II 96 Gr. 418-420, die demotischen Inschriften L D VI 68 Dem. 157-160.]

L D II 96 Gr. 418-420.
L D VI 68 Dem. 157-160.

[In Max Weidenbachs Notizbuch pag. 13/4 finden sich folgende Copien aus Mahoraka ohne Angabe des Standortes:]



¹⁾ Prokesch-Osten, Das Land zwischen den Flüssen des Nil. Wien 1851 pag. 127. ²⁾ Konkordanz zu den griechischen Inschriften. s. folg. Seite.

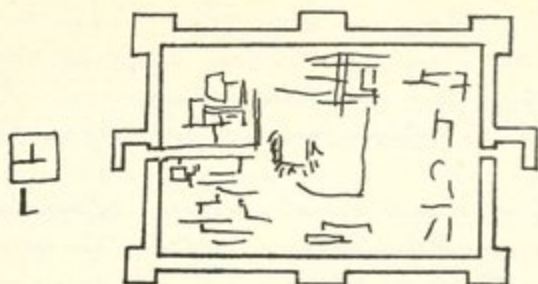
El Mehendi.


15. November 1849.

Wir fuhren um Mittag von Uffedina, welches näher am Tempel liegt als Maharrakha, ab. Eine Stunde Weges weit hielten wir an. Ich stieg mit Erdkam auf das hohe Ufer; Die Gegend ist mit pyramidalischen Bergen rings in der Ferne umgeben; sie erscheint wie ein großes Totenfeld. Wir gingen nach einer der nächsten Uferhöhen und sahen eine Viertelstunde weit nördlich Ruinen, auf die wir zugingen. Von weitem sahen wir Mauern aus unbehauenen Steinen aufgeschichtet; vor dem Tore lag aber ein wohlbehauener Block, der auf alte Zeit hinwies, aber nicht beschrieben war. Wir gingen auf eine Bresche in der hohen Mauer zu und fanden uns am Tore das festungsartig von der Seite hinüberging. In diesem Eingange fanden wir andere behauene Steine, aus denen zum Teil die vorspringende Turm- und das ganze, mit einem römischen Bogen verschene Tor selbst bestand.

Konkordanz zu den griechischen Inschriften

L D VI Gr. 417	—	CIG 5117, 5118, 5125	scheinen Stücke daraus zu sein.
418		5110	
419		5112	
420		5116	
421		5120	
422		5115	
423		5114	
425		5113	
426		5121	
428		5119	



Auf den verbauten Blöcken fanden wir zwei Isisköpfe, von denen einer in rote Proportionsquadrate eingeschlossen war, und einen Isiskopf mit der Krone , gemalt und eingehauen, in spätem, aber echt ägyptischem Stil. Doch sahen wir keine Hieroglyphen. Es muss hier also früher eine Isiskapelle gestanden haben, ehe das römische castrum aufgebaut wurde. -

Vom Tore ging eine 67 Schritt lange Gasse aus, die auf die Breite von 48 Schritt noch überwölbt war, alles war aus Niliagebn gebaut, die Grundmauern zuweilen aus Schilbersteinen. Der ganze südliche Teil der Stadt (das castrum), Aussen und Häuser, war durchgängig überwölbt, und grösstenteils waren die Gewölbe noch erhalten, was einen eigentümlichen Anblick gewährte. -

Die Gasse führte auf einen freien, felsigen Platz, neben welchem auf dem höchsten Punkte des Felsplateaus das grösste und bestgebauteste Haus mit einer halbrunden Nische am Ostende lag, wahrscheinlich das Haus des Befehlshabers. -

Dem südlichen Tore lag ein gleiches nördliches gegenüber, doch ist es jetzt verschüttet.

Der östliche Teil der Stadt, die an 150 Häuser enthielt, zog sich etwas den Abhang an den Fluss hinunter. Die Stadtmauern hatten an den Ecken und in der Mitte der Mauern Festungstürme. Die Mauer von N. nach S. hatte 175 Schritte Erbkams an Länge, die Mauer von O. nach W. 125.

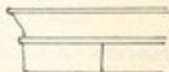
Zwischen U. Mehendi und unserm Landungsplätze führte ein Tal vom Ufer heraus, welches einen Karawanenweg nach Medyk, das einige Stunden südlich gelegen ist, bildete. Die Karawanen mussten hier das Ufer verlassen und in die Wüste gehen; sie steigen bei Medyk herab und gehen dann wieder in die Wüste bis nach Tomas. Das castrum beherrschte diesen Weg vollkommen und war ohne Zweifel zum Teil deshalb gerade hier von den Römern angelegt worden.

Siale.

15. November 1843.

Leps. Notizbuch II 4° pag 92.

Dem grossen Dorfe Siale gegenüber liegen auf dem hohen Felsenufer die Ruinen eines koptischen Klosters, einer Kreuzkirche und einer Basilika mit zwei Schiffen, aus Nilziegel gebaut. Einige gut behauene Quadern wiesen aber auch hier auf eine ältere Kapelle hin, ebenso ein Stück ägyptischen Frieses welches aus dem Sande hervorsah, und, obgleich schmal und $1\frac{1}{2}$ Fuss über dem Sande, doch von mir nicht umgeworfen werden konnte.



II 4° 97-109 - 100 I 140/1 147, 152.

Sebua

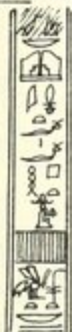
Sebua.

16. November 1843, 18.-21. August 1844.

Grundriss. ¹⁾ L D III 179a.

Auf der südlichen der beiden Statuen vor der Sphinx-
allee heisst Ramses I., geliebt von Amon-Rä und
In der Landarte auf dem Kolosse rechts vor dem
Pylon heisst er a

a



Die Statue am Pylon links vom Eingang
hat ein langes Scepter im Arme, darauf
steht die Dedicationsinschrift ²⁾ L D III 182 b.
Auf der Schulter liest man „Ramses“

Über dem Eingange des Pylons wird
rechts der König Ramses I. von Horus an
der Hand geführt, links von Anubis. Nach
der Mitte betet er auf jeder Seite den
Amon-Rä an.

Am rechten Pylon betet er von oben herunter
erst den Amon-Rä, dann einen unkenntlichen Gott,
dann den Horus an, links den Amon-Rä, den Horus
oder Rä ³⁾ und Atum.

Am rechten, nördlichen Pylone köpft er Gefangene
vor Harmachis [Champoll. pl L, 1.]; er heisst hinter sei-
nen Schildern Auf dem linken Pylone
köpft er Gefangene vor Amon-Rä.

Auf der südlichen Innenseite des Pyloneneinganges
betet er wieder den Amon-Rä an. Auf dem Pylonen
heisst er , gegenüber



¹⁾ vgl. Gau tab. 42 Grundriss und Seitenschnitt, tab. 43 Ansicht, tab. 44 Aufsicht der Pylone
zur Höhe hin, Seitenschnitt der Kammern D-F, tab. 47 Ansicht des Tempels, Teilansichten.
²⁾ vgl. den Schluss bei nach Abkl. ³⁾ Mskr. Thec.

II 4° 97-109 - fol. I 140/1 147, 152.

Sebua

Sebua.

16. November 1843, 18-21. August 1844.

Grundriss. ¹⁾ L. D. II 179a.

Auf der südlichen der beiden Statuen vor der Sphinx-
allee heisst Ramses I., geliebt von Amon-Rä und
In der Landart auf dem Kolosse rechts vor dem
Pylon heisst er a

a



Die Statue am Pylon links vom Eingang
hat ein langes Scepter im Arme, darauf
steht die Dedikationsinschrift ²⁾ L. D. II 182 b.

Auf der Schulter liest man „Ramses“

Über dem Eingange des Pylons wird
rechts der König Ramses I. von Horus an
der Hand geführt, links von Anubis. Nach
der Mitte betet er auf jeder Seite den
Amon-Rä an.

Am rechten Pylon betet er von oben herunter
erst den Amon-Rä, dann einen unkenntlichen Gott,
dann den Horus an, links den Amon-Rä, den Horus
oder Rä ³⁾ und Atum.

Am rechten, nördlichen Pylone köpft er Gefangene
vor Harmachis [Champoll. pl. L, 1.]; er heisst hinter sei-
nen Schildern Auf dem linken Pylone
köpft er Gefangene vor Amon-Rä.

Auf der südlichen Innenseite des Pyloneneingangs
betet er wieder den Amon-Rä an. Auf dem Pylonen
heisst er , gegenüber



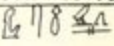
¹⁾ vgl. Gau tab. 42 Grundriss und Seitenschnitt, tab. 43 Ansicht, tab. 44 Aufriss der Pylone
zubehöflich hin, Seitenschnitt der Kammer D-F, tab. 47 Ansicht des Tempels, Teilansichten.
²⁾ gegen den Schluss bei nach Abkl. ³⁾ Mikro. Theoc.

L. D. II 179a

L. D. II 182 b.

Vorhof H.

Erg. B. tab. 58

An der Westseite des Pylons [d. i. an der Ostseite des Raumes H.] betet der König über der Tiere sich selbst von jeder Seite an, darunter auf dem rechten Posten oben den Ptah, dann An-hur, dann den Horus oder Ra. Auf dem linken Posten betet er oben einen nicht erkennbaren Gott, dann Ra oder Horus, dann wieder einen unerkennbaren Gott an. Auf der nördlichen Pylonsseite opfert er dem Harmachis und der 

L D II 179 b





L D III 179 b

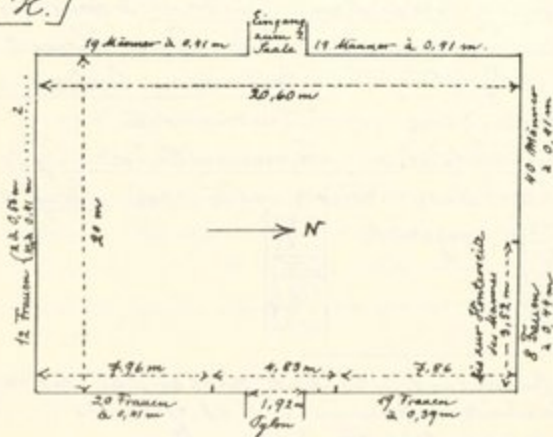
Unter dem Geisze der Pylonen an der Westseite läuft eine Verzierung herum, die aus den Zeichen die die Namen des Königs bilden, besteht.

L D II 182 a

Östlicher Trochitraw des Vorhofes L D III 182 a.

L D II 179 a

Dieser ganze erste Pfeilersaal war unten mit den Kindern des Ramses beschrieben L D II 179 c. d. [Champollion pl. I, 2.] An der Ostseite sind die Steine und Hieroglyphen meist schlecht erhalten, doch ist überall die Frauengestalt, der Federputz und meistens  oder  zu sehen, jede Tochter führt in der Hand  ein .
[Anordnung der Kinder des Ramses im Vorhof H.]



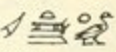
[Zu den Frauen an der Südwand:] Von den zwölf Frauen, die wir hier ausgegraben haben, tragen die zehn Letzten wie die der Ostseite nur ein Lustrum, die zwei ersten aber deren zwei, daher der Raum, den sie einnehmen, auf 0,56 m wächst. Vor den Frauen schreiten Männer. Sie erheben die rechte Hand und führen in der Linken die Feder.

Kammer G.

Im ersten Quersaale ist die Decke zwischen den Türen etwas erhöht, wodurch zu beiden Seiten zwei Architrave entstehen.

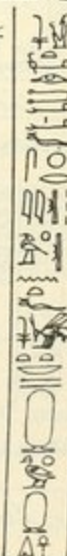
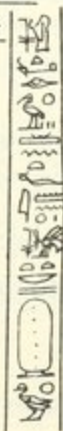
Auf dem rechten steht:

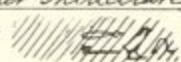


Gegonister ist dasselbe zu lesen, nur steht hinten 

Auf der Unterseite dieses einseitigen Architravs steht rechts



Von der Mitte dieser Zeilen ausgehen
zwei andere an der Decke entlang
nach der südlichen und nördlichen
Türe ab, nach der südlichen Türe
nach der nördlichen



Auf der Westseite, dem Eingange gegenüber, betet der König zwischen der Mitteltüre und der rechten Türe die drei sitzenden Götter  an. - Kammer F.







Im Innern des Felsentempels, in der ersten kleinen, nördlichen Kammer betet der König an der

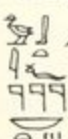
Ostwand erst den Month, dann die  dann Atum, zuletzt die  an, auf der Hinterwand rechts



L D III 182 K

den Ptah , links den  Isis,  Kern von Abydos.

Auf der Westwand betet er von rechts erst den Schu, dann die Tefnut L D III 182 e an, sie giebt dem Könige  [Gau tab. 46 a.]




Über der Türe steht auf beiden Seiten nur der anbetende König.

Kammer E.

In der südlichen Kammer betet der König auf der Westseite, dem Ptah, sich selbst und die Hathor an:



[Gau tab. 46 b], dann den , dann den







L D III 182 g, dann den




Auf der Hinterwand betet er rechts den Atum, links den Amon-Rä an, auf der Ostseite, von der Türe an,

Göttern dargestellte göttliche Ramses] immer ursprünglich, nicht erst später dazwischen gesetzt zu sein.


Auf der Ostseite (nördlicher Teil) trägt der vergötterte Ramses die Krone , auf der Westseite (nördlicher Teil) die einfache Haube , auf derselben Wand (südlicher Teil) die Mondscheibe , auf der Ostseite (südlicher Teil) gleichfalls .

Cella A.

In der Hauptkammer über der Türe ist Ramses im Amontempel als Sphinx zweimal dargestellt, von ihm selbst angebetet. Erg.-B. tab. 56.


Links von der Türe steht die  rechts die Mut, Herrin des Himmels.


Auf der Südwand betet der König ein Schiff mit heiligem Schrein an, das Schiff ist in roten Quadraten gezeichnet. L. D. II 180 f.

Über der Nische, in welcher jetzt der heilige Petrus dargestellt ist, betet der König den  mit Widderkopf an; L. D. II 181 auf der Nordwand wieder das heilige Schiff. L. D. II 180 a.

Kammer B.


In der kleinen Kammer südlich von der hintersten Hauptkammer betet der König an der linken Leihung den Thoth von Schmun an, gegenüber ist die Darstellung verschmiedet.


















Im Innern an der Türseite rechts betet er den links den  an.


An der Nordseite betet er erst den Re-Harmachis und Ramses im Amontempel an, dann den Amontä, dann die Mut, auf der Südwand vorn den Amontä. ; die übrigen Darstellungen sind verschüttet.

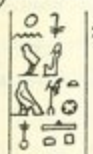
Miser. Har Phre.



Kammer C.

In dem Raume nördlich neben der Mittelkammer an der linken Leibung der Türe betet der König den Horus von Beh [] an, an der rechten ist nichts, weil sie den Anschlag bildet.

An der inneren Türseite betet er rechts die Isis, links die  , an der Nordwand den Atum, Herrn von  , dann die          , dann den ikn-köpfigen , L D II 182 f, an der Hinterwand den Amon-Rä  L D II 112 f und  einen unkenntlichen Gott an.

An der Südwand von der Türe an betet der König den ithyphallischen Amon-Rä-ka-muff an. Hinter dem Könige steht sein Genius. L D III 182 h. Dann betet er den  L D III 112 h



























zuletzt den   an.



An dem nächsten Felsen nördlich vom Tempel ist eine Inschrift eingegraben, vor welcher links ein anbetender Mann steht.




           

Der Name dieses Privatmannes Rā-āa-xeper-ka¹⁾ lässt fast vermuten, dass auch hier schon unter den Thutmosiden eine Ansiedlung und vielleicht ein freistehender und daher verschwundener Tempel existierte, wie an den meisten Orten, wo Ramses in Nubien baute.

Fünf bis acht Minuten nördlicher, an den Felsen, die näher an den Fluss vorspringen, sind auch noch einige

¹⁾ Mskr. „Ranaterka.“

Sebua. Amada. - I 4° 97-109. - fol. I 140/1, 147, 152. - I 4° 125-148, II 12° 57.

schlecht angeschriebene kurze Inschriften und eine größere, vollständige Kele in den Fels gehauen, auf welcher der  den Ramses I anbetet, die Krönung der Kele war aus einem Blöcke besonders aufgesetzt und ist jetzt nach hinten abgenommen, sie liegt in zwei Stücken zwischen den Steinen.

In der Ebene, gleich nördlich vom Tempel sind die Ruinenhaufen noch anderer Gebäude, vielleicht stand eine Stadt hier.

Das Dorf dem Tempel gegenüber heisst auch Sebua und wird durch den Beisatz „serk“ von dem Tempel, der Sebua ghard heisst, unterschieden.

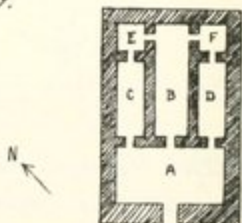
Eine halbe Tagesreise von hier in die Wüste sollen auch Ruinen liegen, von ziemlichem Umfang, wie ein Tempel gross, oben von Ziegeln, unten von Steinen gebaut. Es schien nicht der Mühe wert, die Tour dahin zu machen.

Amada.

5/6 Dezember 1843. 16. August 1844.

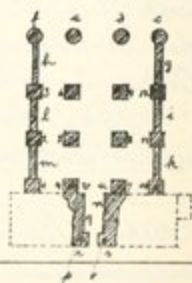
Grundriss des Tempels.¹⁾

Das Heiligtum war dem Re Harmachis geweiht.²⁾



¹⁾ Gau tab. 48 und 49 Ansicht, Grundriss und Schnitt des Tempels. - In der Zeichn. von Lepsius ist beig und h keine Zwischenmauer angedeutet, der Text nimmt aber auf solche Bezug.

²⁾ Hier, dem Re. Vgl. aber L. D. II 456, worauf Lepsius Bezug nimmt.



Das innere Heiligtum ist von Thutmosis II. gebaut.

Saal B.

Thutmosis II. Schilder und Darstellungen finden sich an der Thürseite und an der Südseite.

Auf der Nordseite ist Amenophis I. dargestellt, und an der Hinterseite eine grosse Inschrift aus seinem dritten Jahre, dritten Wassermanat, 15. Tage, über welcher er auf einem heiligen Schiffe dem Harma-
chis und Amon opfert. L D II 65 a

Auch die Seitentüre der Südwand ist von Amenophis I. beschrieben, dessen Familiennamen wieder überall ausgekratzt sind; über dem Türpfosten ist aber wieder eine Darstellung von Thutmosis II. Er betet daselbst den Re an. Auf der Südwand betet Thutmosis II. rechts den Amon, links den Re an. Neben dem

Opfertische des Re steht L D III 45 a. [Siehe Urk. II 570] Hinter dem Könige, wo er den Amon anbetet, steht noch die Satis, ihn umfassend.

An der Thürseite am linken Posten, steht L D III 45 b. [Siehe Urk. II 822] Über dieser selben Türe stehen die Schilder des Thutmosis II.

Auf der Nordseite betet links der König Amenophis II. den Re, rechts den Amon an. (Die Inschrift des Amon (ausser 01!) ist später auf nur wiederhergestellt, und eben-
Figur des Amon nur wiederher-
Hieroglyphen, die den Kopf Feder umgeben, unverändert
früher derselbe Raum dagewesen sein muss.)

Hinter dem Könige, wo er den Re anbetet, steht, ihn umfassend, Hathor mit
Links neben der nördlichen Türe steht eine Dedikation.

L D II 65 a

L D III 45 a

L D III 45 b



LD II 65a von Amenophis I, LD II 65b, unter dem überhaupt die Skulpturen ausgeführt sein müssen.

[Über einer der Türen von Hammer B zu den Räumen E oder F liegt ein Architrav, dessen ganze linke Seite von Amenophis, dessen rechte von Thutmosis II beschrieben ist.] LD II 65c.

Die kleine südöstliche Hammer F ist von Thutmosis II und Amenophis II zusammen beschrieben.

Über der nördlichen Türe stehen auf dem Türbalken von der Mitte nach rechts die Schilder des Thutmosis, nach links die des Amenophis, darüber die des Thutmosis allein.

Auf der Ostseite, die sehr von den Köpfen verschmirt ist, steht oben links Amenophis vor Amon, rechts Thutmosis vor Amon, darunter steht links Amenophis vor Re, rechts Thutmosis vor Re.




Auf der Südwand opfert oben Amenophis dem stehenden Amon, darunter Thutmosis dem sitzenden Re. Auf der Westseite ist die Türe erst später eingebrochen und die Hieroglyphen zerchnitten, obgleich die Türe scharf und altägyptisch geformt ist.

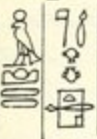
Die ganze Seite ist sehr überschmirt. Links sieht man Amon, rechts einen König, darüber wieder steht links Thutmosis vor Amon, rechts Amenophis vor Amon.

In der südwestlichen Kammer D ist wieder alles von Thutmosis II, nur die Südwand von Amenophis II.

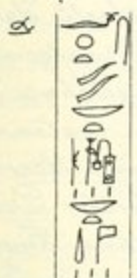
Die Ostwand ist wieder durch die eingeschnittene Türe geteilt, sie war von Thutmosis beschrieben. Hier betete er oben den Amon, unten den Re an


↳ Mehr. Nordwand.

Auf der Nordwand betet er laufend mit  links den
 Re'an [Champoll. pl. XLII, 2], in der Mitte wiederum
 den , rechts nochmals den  [Champoll. pl. XLII, 2]




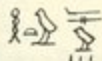
Darüber betet er links den Amon, in der Mitte,
 allein hier nach links gewendet, die α an [Champoll. pl. XLVIII, 1]




Vor der  stand früher eine andere Figur,
 die später verschmürrt wurde, und jetzt ist
 der König nur aufgemalt und hat nur hinten
 einen Konturstrich, auch der Stab, den die
 frühere Figur hielt, ist weggearbeitet, die
 Stellung der Arme verändert. - Rechts
 steht er noch zweimal vor Amonre, der
 zweite, letzte Amon, mit höheren Federn



als der erste, hat keinen Namen. Beide Amongestal-
 ten sind ziemlich grob wiederhergestellt.

In der oberen Reihe hat der König zweimal
 die oberägyptische Krone, zweimal den Turban (die
 äthiopische Mütze), unten zweimal die unterägyptische
 Krone, einmal den Turban als Kopfbedeckung.

Auf der Südwand führt rechts Amenophis I vier
 Hälber, ein buntes, ein weißes, ein rotes, ein schwarzes,
 mit den Farben-Bezeichnungen  vor ihnen, da-
 hinter steht . Der König steht vor Amonre.

Links steht er vor Re' und Amon zugleich [Champoll.
 pl. XLVI, 2]. Darunter steht er rechts vor , L D II 65e

L D II 65e

(Hier ist das Schild  des Amenophis mit
 Gips ausgefüllt und doppelt übermalt, zuerst wurde
 aufgesetzt, die Sonne und das Scepter rot, der Pha-

Die Einfassung der südlichen Türe ist ganz von Thutmosis, auch der Türbalken. Darüber steht Amenophis. -

An der Nordwand unten steht Amenophis vor Re, hinter dem König steht Horus, darüber ist auch Amenophis dargestellt. -




Die westliche Türseite ist verschmiert, oben links steht Thutmosis vor Amon, rechts Amenophis vor Re.

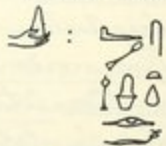
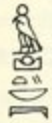
In der westlich daranstossenden längeren Kammer C ist die Südseite von Thutmosis beschrieben, desgleichen die westliche Türseite, die durchschnittenen Ostseite ist überschmiert und zeigt nur einmal den Namen des Amenophis.


Oben links steht Thutmosis vor Amunre, rechts Thutmosis vor Hathor. -

Die ganze Nordseite ist von Amenophis beschrieben.



Hier betet er oben links und in der Mitte einen stehenden Amon, rechts einen sitzenden an, unten ebenso zwei stehende und einen sitzenden Harmachis. Der erste




heißt , der zweite , der dritte . Dem ersten bringt er

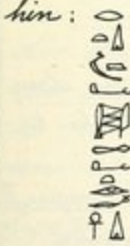




dem zweiten hin: 

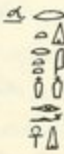


dem dritten hält er ein . Der letzte hat ein  vor sich.



 und  fertischchen 




Oben bringt er dem 1., Amon Milch , dem 2. , dem dritten Weich-



1) Mehr. Phoc.

Die Türe ist ganz von Thutmosis II umschrieben. Rechts von der Türe gessen  und  Lebenszeichen über Amenophis aus. L 2 II 65 d.

An der Leibung  der westlichen Türe dieser Kammer hat sich Sets I angeschrieben.

An der Aussenseite dieses ursprünglichen Tempelgebäudes und zu der Säulenhalle hin ist der obere Architravstein der Türe abgewittert; am rechten (südlichen) Posten stehen die Namen von Thutmosis III, am linken die von Amenophis I.




Die ganze Seite ist sehr abgewittert. Darüber war der gewöhnliche ägyptische Fries, über welchen dann später die Decksteine der Säulenhalle hinweggelegt sind.


Auch hier wie am ganzen Tempel sind viele Figuren von Pferden, Reitern, Kriegen, Schiffen etc. ganz roh eingekratet, wahrscheinlich von den römischen, hier stationierenden Soldaten.

Die Reihe von polygonen Säulen unmittelbar vor dem Hintergebäude scheint auch schon bald nach der Errichtung dieses vorgebaut zu sein, denn es findet sich an der Säule d. nach Norden gekehrt, der Name Thutmosis II, an der Säule e nach Süden hin der des Amenophis I, dergleichen nach Süden an der Säule f. Jede Säule hatte 24 nicht Kranellartige, sondern flache Seiten von gleicher Breite. Von diesen scheinen nur die Nord- und Südseiten beschrieben gewesen zu sein, der Stein ist meist verwittert. Die Abakus sind nicht beschrieben, also wohl nicht vollendet.


Am Abakus der südöstlichen polygonen Säulen

an der Südseite befindet sich das Froskynema eines aethiopischen Prinzen.

Über der nördlichen Säulenstellung stehen die Namen des Königs, geliebt von  L D II 69 f. 1.

Gegenüber steht L D II  69 f. 2.

Auf der andern Seite desselben Architravs: L D II 69 f. 3

Gegenüber stehen die Namen des Königs, geliebt von  L D II 69 f. 4.


Auf der andern Seite desselben Architravs: L D II 69 f. 5

Gegenüber: L D II 69 f. 6.

Alles Ubrige der Pfeilerhalle ist von Thutmosis II zugefügt. Oder waren auch die Pfeiler schon von Amenophis und nur noch nicht polygon gemacht und beschrieben? Dies ist nicht wahrscheinlich, 1) weil die Pfeiler schmaler sind als die Stäbe der Säulen, 2) weil der Architrav über den Säulen regelmäßig durchgelegt ist, die Querarchitrave aber von Westen nach Osten in diesen eingemeißelt sind.

Hinter der Säulenhalle blieb ein freier Durchgang vor dem Tempel, die übrige Pfeilerhalle war durch Zwischenwände geschlossen, welche auch an die Säulen angelegt waren. Diese Zwischenwände sind später eingefügt, aber von demselben König. Die Zwischenwände von g, l, m auf dem Plane existieren noch, nicht die von h, i, k. Von einer Türe ist weder bei g noch bei h etwas zu sehen. - Die Säulen selbst waren nicht unter einander verbunden.

An der Nordwand der Halle an der Südseite des nordwestlichen Pfeilers N^o 1 heisst Thutmosis II

geliebt von Senworet III, dem Herrn von  L D II 69, auf der Zwischenwand daneben betet der König Thutmo-

sis II den Re an, hinter dem Könige steht Satis. L D II 69.

L D II 69 f. 1

L D II 69 f. 2

L D II 69 f. 3

L D II 69 f. 4

L D II 69 f. 5


L D II 69 f. 6

L D II 69

L D II 69

II 4° 125-148. VII 12° 57.

Amada.

Am Pfeiler N^o 2 steht der König mit Geisel, vor ihm  , auf der Zwischenwand vor ihm Thoth mit Monddiskus, der ihm Leben giebt. hinter Thoth steht Amonrasont. L D III 69 h

L D III 69 h

König die Isis



Von der nächsten Pfeilerreihe hat der westlichste

N^o 4, auf der Nord- und Ostseite den Familiennamen des Thutmosis II, auf der Südseite eine längere Inschrift über dem König und der Smuki a.

Auf dem nächst östlichen Pfeiler N^o 5 stehen auf der West- und Nordseite die Thronschilder, auf der Ostseite das Familienschild, auf der Südseite der ♂ köpfige ♀

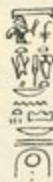
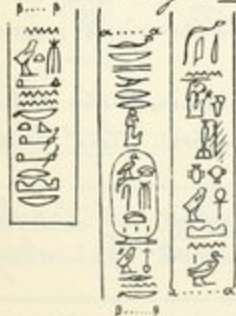


Der Pfeiler N^o 6 hat auf der Westseite das Thronschild mit dem Zusatz..... auf der Nordseite das Familienschild, auf der Ostseite y, das Thronschild;


♯ auf der Südseite steht der König vor einer Gottheit, deren Name unleserlich ist, mit der Krone


Der Pfeiler N^o 7 der dritten Reihe zeigt auf der Nordseite den König vor Amaphis


Auf der Ostseite ε
ε Auf der Südseite



Der nächste N^o 8, hat auf der Nord-



seite den König vor Amon, auf der Ostseite das Thronschild, auf der Südseite das Familienschild , auf der Westseite das Familienschild.

Auf dem Pfeiler N: 9 steht der König vor Osiris, auf der Ostseite das Familienschild , auf der Südseite das Thronschild, auf der Westseite das Familienschild.





N: 10  Von der südlichsten Pfeilerreihe enthält auf der Nordseite das Familienschild, unter dem Schilde steht ein Ochse. Die andern Seiten sind roh geblieben.

Auf dem Pfeiler N: 11 (die Zwischenwand fehlt) ist Thoth abgebildet, schreibend und in der Hand den Palmenstab.



Auf dem Pfeiler N: 12 steht der König vor der  Auf der folgenden Zwischenwand ist der König laufend abgebildet vor dem sitzenden Re'  Die Lecksteine der Vorhalle zwischen Säulen und Tom-

pel ragen weiter nach Süden und Norden vor als die der Pfeilerhalle, der Krönung des Tempels wegen, auf der sie lagen.

Der niedrige vorgebaute Eingang trägt an den vorderen Seiten links bei r eine Darstellung des Königs  vor  rechts bei s des  vor demselben Re' 

Auf den Leibungen bei o und p sind die Schilder von Setos I. a (s. folg. Seite) eingeschnitten. Auf beiden Seiten steht die gleiche Inschrift.

Auf den dahinterliegenden Seiten n und q ist links auf Wand q Amenophis II vor Amonre' und Re' dargestellt.

II 4° 125-148 VIII 12° 57.

α [d. vor. Seite]

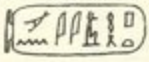


stellt (das Familienschild ist aufgesetzt),
gegenüber bei n steht
den ein aethiopischer
Prinz anbetet:
[Champoll. pl. IIII]



Rechts daneben steht ohne Darstellung
in der Mitte nur das Thronbild Ramses II.

Dieser Eingang ist allerdings mit den Pfeilern dahinter
nicht in Verbindung, und bei n sind die Namen von Thut-
mosis II, bei v die von Amenophis I. Es könnte dieser Vorbau
auch von einem früheren Bau übrig sein.¹⁾



Etwa 60 Schritt südwestlich vom grossen Tempel nach dem
Flusse hinunter stand noch ein anderer, kleinerer Tempel von
Setos I, von dem der Unterbau noch vorhanden ist, ausser-
dem mehrere Säulenstücke und mehrere Architravstücke
mit dem Familienschild  und mehreren halbzer-
störten Thronbildern.

In der Umgebung ist wieder keine Spur einer Stadt, nur
Ziegelbauten, die, mit dem Tempel verbunden, meist wohl
aus koptischer Zeit, wie die Kuppel über der Pfeilerhalle,
herrühren.


Dem Tempel von Amada gegenüber ist am Felsen
eine Stele, auf der auf jeder Seite zwei Anbetende dar-
gestellt sind. Fast alles ist verlöschet, doch beginnt
eine Kolonne links mit



¹⁾ Oder es ist anzunehmen, dass der Bau der Pfeilerhalle auf Thutmosis II zurück-
geht, dass die Ausschmückung aber erst unter Thutmosis II erfolgt ist.

ist der König dargestellt, Gefangene beim Kopf fassend, neben ihm ein Löwe schreitend, vor Harmachis.¹⁾ Unter den Gefangenen ist auch eine Negerphysiognomie. - Weiter rechts steht der König vor Anum, dem er eine  bringt. Rechts von der Türe opfert der König dem Thoth,  darüber dem Ptah. L. D. III 184 a. Weiter rechts hält der König Gefangene am Schopf, und Anon reicht ihm das Sichelwort. Auch hier läuft ein Löwe mit dem Könige. Hier wie in der gegenüberstehenden Ecke ist die Standarte mit zwei Armen, deren einer einen Stab mit der Büste des Königs trägt, hinter ihm dargestellt.


Innere Pfeilertaal B.

Türwand. Rechts von der Türe wird der König von Anum und Anon, Sohn der Isis, vor Ptah und die Göttin α mit dem Kopfschmuck  geführt.




[Champoll. XLII, 4]




Links sind zwei Darstellungen eingehauen, rechts.
Rameses vor Sefhet. [Champoll. XLII, 3], links: Rameses wird von Harisicis und Thoth mit Lebenszeichen überschüttet:  [Champoll. XLII, 1]

Westwand. 2 Darstellungen.

Rechts: Die heilige Barke wird nach rechts getragen, vor ihr steht rechts Rameses, Weihrauch opfernd; der König

¹⁾ In der Inschr. vor ihm Z. 3 lies mit Mehr. 

²⁾ Mehr. 

trägt in der Mitte selbst die Barke mit.

Links: Der König erhält knieend von Amon die Pa-
negyrien. Hinter dem sitzenden Amon steht Mut, hin-
ter dem Könige Thoth mit Panegyrien, Month
und Horus, Sohn der Isis, alle mit Panegyrien
in den Händen.



Hinter den drei Göttern steht a. [Champoll.

a Die Südwand hat drei Türen, XLII, 2.]
von denen die beiden Nebentüren zu Seitenge-
mächern führen. Über der rechten Nebentüre
betet Ramses knieend zweimal den Rā an.
An den Posten stehen des Königs Namen.
Über und um die linke Türe ist dieselbe
Darstellung eingehauen. Um und über der
Haupttüre und verschiedene Anbetungen,
sehr zerstört.


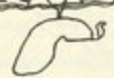
Rechts von der Haupttüre steht Ramses,
eine Maät bringend, vor Amon-Rā.

ferner vor



und



Ramses führt hier seine beiden Schilder und
den Kopfschmuck
Links von der  Haupttüre bringt er Weichrauch
dem Rā und der Hathor.
Oben über  der rechten Seitentüre sitzen
die Götter Month, Atum, Schu-si-Rā³ und Tefnut, die
letztere mit Frauenkopf.

¹ Mskr. eine Ma.

³ Mskr. Nusira.

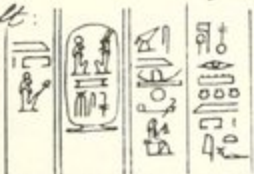
Über der linken Seitentüre sitzen auch vier Götter mit unleserlichen Namen.

Ostwand, 3 Darstellungen.

Rechts: Ramses im Baume des Lebens vor Ptah und Sacht, hinter ihm folgt Thoth mit Panegyrie [Champoll. III, 1]

In der Mitte steht Ramses, dem Amun-Rä Rä-mutj Wein opfernd, hinter welchem die

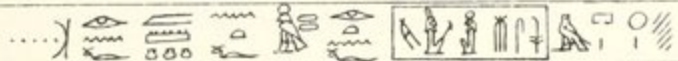
Links wird die heilige Barke getragen mit der Überschrift:



[Champoll. XLII, 2]

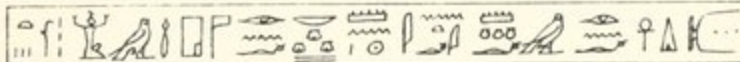
Der König trägt selbst die Barke mit, vor ihm steht sein Si-Rä-Näme. Er betet aber auch die Barke an, indem er ihr Blumen entgegenbringt.

Westlicher Architrav, Ostseite.

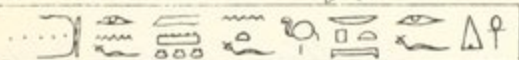


Die Westseite ist nicht mehr zu lesen.

Ostlicher Architrav, Westseite.



Ostseite, sehr schlecht eingegraben



Westliche Pfeilerreihe. ¹ L. D. III 183 a

I (Nördlicher) Pfeiler, N.-Seite: Atum giebt dem Ramses Leben, O.-Seite: Thoth desgl. [publ.], S.-Seite: Chnubi desgl. W.-Seite: Ptah umfängt ihn.



² Nordens 4 Darstellungen auf jedem Pfeiler ist in der Publ. immer nur eine wieder gegeben.

I Pfeiler. N.-Seite

Harmachis giebt
Chons-meser-ho.
W.-Seite: Month



umfängt ihn; O.-Seite:
ihm Leben [publ.]; S.-Seite:
tep umfängt ihn;
desgl.

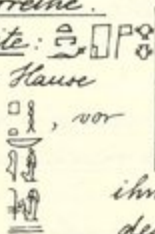
II Pfeiler. N.-Seite

Mut, Herrin von Aëru¹⁾ umfängt ihn.
O.-Seite: Atum desgl. [publ.] S.-Seite: Isis desgl.; W.-Seite:
ohne Inschrift, Horus desgl.

Östliche Pfeilerreihe.

III Pfeiler. N.-Seite:

steht vor dem Hause
des Ptah



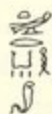
umfängt ihn; W.-Seite: Er

ihm steht ²⁾ S.-Seite: Horus,
Lohn der Isis, umfängt
ihn; V.-Seite: Mut, Herrin von Aëru,²⁾
desgl.

I Pfeiler. N.-Seite

giebt Leben a

a

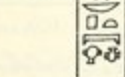


umfängt ihn; W.-Seite: ihm

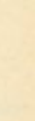
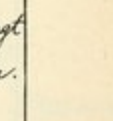
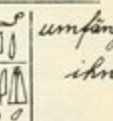
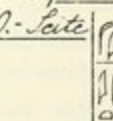
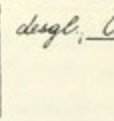
S.-Seite ²⁾ mit  giebt ihm
Leben; O.-Seite: Atum desgl.

II Pfeiler. N.-Seite:

Amon-Rä giebt ihm Leben; W.-Seite:




Rä desgl; S.-Seite:



desgl; O.-Seite: umfängt
ihn.

An den Leibungen der Haupttüre sind die Schilder des
Ramoses, dahinter betet er links den Amon-Rä, rechts den
Rä an.

¹⁾ "Aker, Akeret".

²⁾ so bei Champoll. Not. I 92, Aker: 

Mittelzelle C.

Von der Türseite steht rechts und links der König.

Westseite: Rechts steht Ramses vor einer heiligen Barke mit Sperberköpfen, links vor Rā.

Ostseite: Links steht Ramses zu beiden Seiten einer heiligen Barke mit Sperberköpfen, rechts vor Ptah

Südseite: Hier waren vier Personen sit-

L D II 184 b. send dargestellt. L D II 184 b. Die Figuren sind jetzt ausgemeißelt, nur von Amon-Rā sind die oberen Enden der Federn erhalten.



In der westlichen Kammer D an der östlichen Mauerdicke betet der König den Rā an; die westliche Mauerdicke ist unbeschrieben.

Die Türseite rechts ist unbeschrieben, links ist der König dargestellt.

Ostseite: links steht Ramses vor Ptah, dann vor Amon-Rā, dann vor Rā.

Westseite: rechts steht er vor Rā, dann vor Isis, Petamonthes, Isis und Horus.

Südseite: links steht er vor



, rechts wiederholt sich dieselbe Stellung.

Östliche Kammer E.

Linke Mauerdicke: er betet Rā an; die rechte Mauerdicke ist unbeschrieben.

Türseite: zu beiden Seiten der Tür ist Ramses opfernd dargestellt.

Westseite: Rechts steht Ramses vor

in der Mitte vor



, links vor



mit



Ostseite: links steht er vor Amon



, dann vor Amon-Rā,


rechts vor



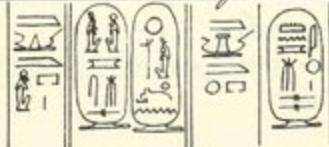
Südseite: Links steht der König, vor ihm sitzt erst Rā, dann der göttliche Ramses mit dem Thronschilde, rechts steht

wieder der König vor Rā.

In die Mauern des Dorfes gebaut fanden wir noch eine Statuenbasis mit dem Schilde des Ramses [III] 9 A' und herumliegend Säulenfragmente aus Kalkstein und aus Granit, die zu einem unabhängigen [d. h. mit dem vorher beschriebenen nicht zusammenhängenden] Tempel gehört haben müssen.

Notwendig war noch ein anderer älterer Tempel des Rā hier vorhanden, von dem der Ort seinen Namen erhalten hatte, d. h. den heiligen, nicht den Völkernamen Derr. [Dieser heilige Name muss von einem Tempel namens  herkommen, denn der später gebaute Felsentempel heißt danach, Rameseum im Hause des Re.']

Der vergöttlichte Ramses trägt überall als Hauptschmuck Beinamen des vergöttlichten Ramses:



In den naheliegenden Felsen sind koptische Felsengräber eingeschritten, schachtartig, in einem die koptische Inschrift L D VI 103, N. 40. In einem andern Grabe steht eine griechische Inschrift. L D VI 96 Gr. 430.


L D VI 103, N. 40

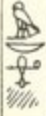

L D VI 96 Gr. 430

Ein wenig östlich vom Fluss vom Tempel abwärts ist am Felsen eine Stele, L D III 184c, in Form eines Tempelchens mit Architrav und Krönung, getragen von zwei Säulen mit Lotusknospenkapitelen und runden Basen. Darin steht eine Ta-

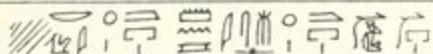
L D III 184c

1) Mskr. hek pen.

fel mit zwei Abteilungen, in der oberen steht der König Rames I mit beiden Schildern links vor drei Göttern, Ammon-Rä mit den hohen Federn, einem Gotte mit Diskus, [wohl] Rä, und Ptah. In der unteren Abteilung links ist ein [knieender Mann] dargestellt. Es ist alles sehr verwittert. Zu beiden Seiten springen Pfeilerchen vor, über die sich auch das Gebälk im rechten Winkel vorschiebt; hier standen die Schilder des Rames mit  darüber; nur das linke mit dem Familiennamen ist noch erhalten.

Links von dieser Stelle ist ein anderes kleines Prokynema vor  seitens eines Mannes, der links knieend dargestellt ist; in dessen Legende ist zu lesen 

In der unteren Zeile steht



Der Anbetende scheint eine Anstellung unter dem Prinzen gehabt zu haben, und er selbst, nicht der Prinz, hieß Amenenchbet.

Auch über der Stelle war eine größere Inschrift, die aber bis auf wenig abgewittert ist.

Ellesie.

8. Dezember 1843. 12. August 1844.

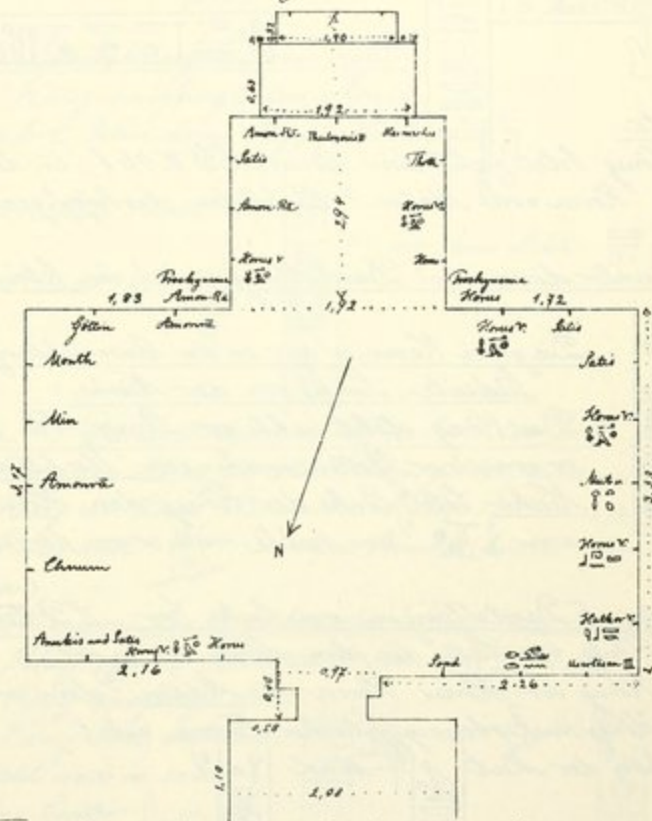
Bei Ellesie ist eine Grotte in den Sandfelsen gehauen, Kom Lili (der Flügel der Halbkette) genannt. Sie ist von dem Prinzen von Kusch Nahi dem Könige Thutmosis II unter der Protektion des Ammon-Rä und Hor Maäm²⁾ geweiht.

¹⁾ hiernach ist die linke Seite von L. I. III. 184 c zu berichtigen.

²⁾ Hier: „Har Lam.“

Die Inschriften des Weichenden waren ohne Zweifel die beiden
großen Stelen zu beiden Seiten der Tür auf dem Felven, da-
tiert vom 52. Jahre 2. Wassermesit 14. Tage des Phutmosis III., der
Name ist nicht zu lesen:

Plan der Grotte.



Der Fels geht pylonartig schief in die Höhe.

Über der Tür steht die Inschrift L D III 45 f.



Die Türleibungen sind abgewittert.

In der Nische, welche gewölbt ist, sass der König Phutmosis III.
zwischen Harmachis (rechts) und Anmon-Ra (links).

3 Meter Höhe.

L D III 45 f.

Eg.-B. tab. 56

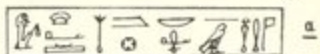
Auf der Ostseite der Nische, Eg.-B. tab 56, betet der König links den  , in der Mitte den Amon-Rä, rechts die Satis  an.



Links darunter steht ein Proskynema des Königs von Kusch



Rechts neben dem Proskynema steht eine Zeile ohne Darstellung a.



Westseite.


L D III 46 b

Der König betet rechts den Horus, L D III 46 b, in der Mitte den Horus, Herrn von Mäam²⁾, links den ibisköpfigen Thoth an.

Rechts unter diesen drei Darstellungen ist ein kleines Proskynema





Die grosse Kammer war in der Auerrichtung gewölbt. Südseite. Links von der Nische:

Der König steht rechts vor Amon-Rä, links wird er von einer Göttin umfassen. Rechts von der Nische betet links der König den Horus, Herrn von  ²⁾ an, rechts wird er von der Satis umfassen.

L D III 46 a

Westseite. 5 Darstellungen von links her: L D III 46 a

- 1) Der König vor Satis, die ihm Leben spendet,
- 2) Der König vor Horus, Herrn von Mäam²⁾, dem er Wein opfert.
- 3) Der König mit oberägyptischer Krone sitzt zwischen der Mut  ⁴⁾ und  ⁴⁾



¹⁾ Mehr. Hor Sam.

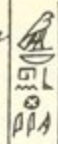
²⁾ Mehr. Hor, Herr von Sam.

³⁾ Mehr. Sam.

⁴⁾ so nach Abkalatsch.

4) Der König erhält Leben von

5) Der König opfert Wein
der



Ostseite: 4 Darstellungen, von rechts:

1) Der König umfängt den Month.

2) er opfert Wein dem ithyphallichen



3) er libiert dem Amn-Rä



vor ihm steht (für 4)

4) er opfert Milch dem



Nordseite: 3 Darstellungen rechts neben der Türe. Von links her:

1) Der König vor Korus, der ihm Leben giebt; seine Inschrift ist

2) Der König vor Korus, Herrn von Naam. ³⁾ abgebrochen.

3) Der König mit zwischen Anukis (hinter ihm) und Satis (vor ihm.)

3 Darstellungen links neben der Türe, von rechts her:

1) Der König opfert Weibrauch dem

2) Der König umfängt den

3) Der König steht anbetend



vor Sesostrius III


welcher steht und in seiner
Linken das Szepter , in der


Rechten führt. [Publ. ohne Keule, nur]

Der König Thutmois hat hier nur die einfache glatte Kappe auf.



¹⁾ Mehr. leerer Zwischenraum; in dem noch die Spuren von zu lesen sind. ²⁾ Mehr. Lam. ³⁾ Publ. abweichend.



Inchriften, die auf den beiden sich zugewendeten Felsseiten des Eingangs standen, sind nicht mehr lesbar.


An allen Nordseiten des Speos, ausser an der nördlichen Türseite, wird vorzugsweise der Amon-Rä, an der Südseite Horus, Herr von  verehrt, so auch ausser in den beiden Nischen und in der Cella in den beiden Proskynomen.




Ausser am schiefen Felsen sind mehrere Nischen eingeweiht, darunter eine [des Fürsten] ; rechts steht eine ziemlich gut erhaltene, vom 52. Jahre 2. Wassermonat, 14. Tage des Thutmosis II.

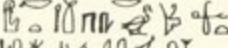
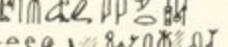


L 9 II 45c

[Siehe Verk. II 810.] L. D. II 45c. Er heisst von Horus, Herrn von  "geliebt"; dies war nebst Amon-Rä der Hauptgott des Speos.  scheint hier oder in der Nähe, jedenfalls am östlichen Ufer gelegen zu haben. Der untere Teil der Nische fehlt.

Im oberen Teil der Nische über der Inchrift setzt der König rechts die Satis, links dem Horus an; jener opfert er Milch  diesem Wein 

Rechts neben dieser Nische ist eine andere, deren unterer Teil gleichfalls abgewittert ist. Sie ist von einem äthiopischen Prinzen gesetzt. Von opfert Ramses II. Miamur dem Amon-Rä und dem Horus, Herrn von Miam  Wein. Darunter stehen die Titel und Namen des Prinzen.

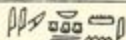
Am äussersten Felsen,  rechts vom Eingange  steht folgende Inchrift: 



¹ Mskr. Sam.

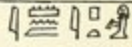
I 4° 164-171. fol. I 114-115.

Links von der Thüre war eine andere grosse Stele von demselben (52.) Jahre und Tage des Königs Thutmosis III datiert, hier heisst er 

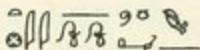
Auf dem links vorspringenden Felsen ist eine andere kleine Stele eines Privatmannes vor Amon - Ra und Horus, daneben noch andere unleserliche.

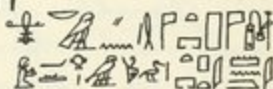
Über der Thüre des Speos geht architravartig eine lange hieratische Inschrift her, datiert vom 1. (20.) Jahre des Ramses II. Die Zahl hinter dem ersten Zeichen ist nicht deutlich.

Alles ist sehr verwittert, die Farbe noch am besten zu sehen.

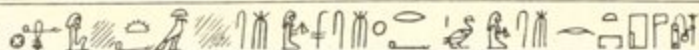
Neben den Steilen rechts von der Thüre sind weiter rechts noch andere Inschriften, in welchen ein gewisser  erwähnt wird. Die drei ersten Inschriften sind von ein und demselben Beamten gesetzt, welcher zur Zeit Amenophis III nach einander unter drei aethiopischen Prinzen gedient zu haben scheint.




|| 79M



¹⁾ Mehr. Ramses hek-pen

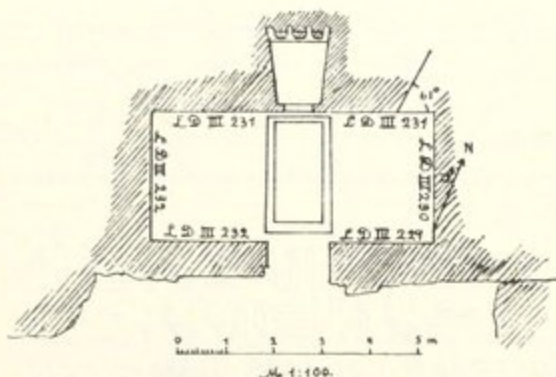


Über sämtlichen Inschriften an der Außenwand geht eine Reihe von 20 viereckigen Balkenlöchern, woraus hervor geht, dass hier ein Vorbau war. Über den Löchern über dem Eingange befand sich noch ein Einschnitt im Felsen, an dem sich das Dach lehnte.

Anibe.

13. August 1844.

Grundriss des Grabes nach Erbkams Skizzenbuch:



Das Grab des das wir heute 1/2 Stunde vom Flusse in der Wüste in einem vorspringenden Felsen beim Dorle Stride gefunden haben, nachdem wir gestern schon vorbeigefahren waren, wurde unter Ramses V gemacht, dessen Frau auch hier zum erstenmale erscheint. Doch ist es ungewiss, ob dies wirklich die Gemahlin Ramses I sein soll. Vielleicht soll der sehr unleserliche Name Nefrutia [d. i.] heißen und die Frau von Ramses II Miamun bezeichnen, dessen Schild vorausgeht, zunächst hinter dem des Ramses I.

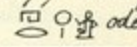
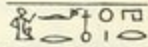
Die Grabkammer enthält in ihrer westlichen Hälfte


fast nur Darstellungen aus dem Totenbuche, in der östlichen irdische Opferungen vor Göttern, vor dem Könige oder Familienopfer.


Die östliche Türleibung ist später abgehauen. Im Innern enthält die östliche Hälfte der Türwand eine grosse Inschrift von 20 horizontalen Zeilen, L D III 229c, auf welche rechts die Götter Anon, Raunter, Mut und Chons, links Ptah und Thoth zuzuschreiten, unter den drei ersten schreitet der Verstorbene und ein anderer Mann, die Hände erhebend, unter den beiden letzteren zwei Frauen, die aber zu der Prozession an der Ostwand gehören.

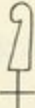
L D III 229c

Anon-Ptah ist blau gemalt und hat seinen Federschmuck. Mut ist mit doppelter Krone und weissem Kleide, Chons schreitend mit Sperberkopf, auf dem Kopfe dargestellt.

Der Name des Vaters des Verstorbenen war  oder, wie er in der 14. Zeile der grossen Inschrift heisst, 



Links erscheint Ptah als Mumie, auf der Elle stehend, in weissem Kleide, mit blauem Gesicht und Kappe, auf dem Kopfe hinter ihm Thoth mit 



Auf der Ostwand sind wie auf allen andern Wänden (mit Ausnahme der grossen Inschrift, die durch eine obere und eine untere  gehen) zwei Darstellungen,





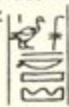
In der oberen, L D III 230, sitzt links in einem Tempel, von Lotus säulen unterstützt, der König, die beiden Schilder ohne Titel und Beisätze vor ihm. Zu ihm tritt anbetend heran ein Federträger, in der Rechten die Feder , die Linke erhebend.

L D III 230



1) In der Inschr über ihm lies  für  nach Mskr.

2) In der Bild. heisst er fälschlich , Mskr. hat richtig 

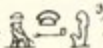

Rechts von dieser Darstellung schreiten zwei Männer nach rechts anbetend auf die Statue eines Königs zu, welche auf einem kleinen Gerüste steht und in jedem Sinne ein Lepter hält, im rechten  im linken  Vor dem ersten, der einen langen Stab  führt, vor dem zweiten  steht  doch ohne Namen.


Über und rechts neben der Darstellung steht eine lange Inschrift von 7 kurzen und 13 langen Zeilen. Die 4. Zeile von rechts ist über die Hälfte von oben leer.²⁾ Rechts neben dieser Inschrift steht der Verstorbene, die Hände ausbreitend, zwei kleine Männer umfassen ihn von unten.

In der unteren Abteilung sind opfernde Paare der Verwandten, welche in Verbindung mit den anstehenden Händen sind, dargestellt.

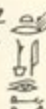
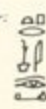
Im Ganzen sind vier Opferungen dargestellt, von der Türe zur Nische an der Nordwand an bis zur grossen Inschrift auf der Südwand. Von der Nordwand beginnend:

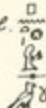
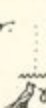


1. Opferung. L. III 231a.

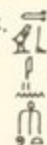
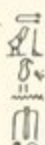


Der Verstorbene und seine Schwester  vor Aini 

²⁾ Publ. richtiger 

³⁾ In der Inschr. ist nach Mehr zu verbessern:

Z. 12. Publ.  = Mehr 

Z. 5. Publ.  - Mehr:  , Z. 10. Publ.  - Mehr 









Z. 12. Publ.  - Mehr  , Z. 16. Publ.  - Mehr 













³⁾ Mehr. "Täsa" ⁴⁾ Mehr. "Petemantec"


fol. I 115-124.

Der Gott sitzt im gewöhnlichen Anate, vom Gürtel nach unten weiss gekleidet, nach oben in ein buntes Kleid gehüllt; vor ihm stehen auf einer Lotusblume die vier kleinen Totengötter. Der Verstorbene bringt Lotusblumen, die Schwester ein Sistrum dar.

2. Opferung.


Auf der Nordwand sitzen mit einem Knie in die Höhe 8 Personen, oben 4 Männer, unter jedem Manne seine Frau; die Männer haben , die Frauen  in der Hand, die letzteren auf dem Kopfe . Hier findet sich ein  von , ein Priester der Isis,  zwei Priesterinnen des  Amon, zwei Priesterinnen des  ^{1) 2)}

Auf der Ostwand steht der  Opfernde,           

Auf der Nordwand rechts von der Nische ist eine Prozession des Verstorbenen, L D II 231 a, der  und von sechs Löhnen vor dem thronenden Harmachis.¹⁾





Über der Tür zur Nische, L D II 229 b, ist die Sonnenbarke dargestellt und auf jeder Seite von ihr ein Kynroephalos. Auf den Posten unten steht anbetend der Verstorbene.

Westliche Hälfte.

An der Türleibung, L D II 229 a, ist der Verstorbene und die  anbetend dargestellt, über ihnen eine Inschrift, ²⁾ die vorn ausgehauen ist.

An der inneren Türwand und den beiden folgenden Wänden sind Darstellungen aus dem Totenbuche. Die Wände haben wieder immer zwei Abteilungen, eine obere und eine untere, die Darstellungen der unteren Reihe sind die früheren.

Untere Reihe, L D II 232 b. Totenprozession vor der Mumie des Verstorbenen. Rechts ist ein Berg dargestellt mit einer Grabtüre, über welcher sich eine pyramidalische Bedeckung erhebt. Vor diesem Felsengrabe wird die Mumie von einem Manne aufrecht gehalten, vor der Mumie kniet eine klagende Frau, über welcher der Priester mit dem Pantherfell libiert. Hinter diesem Priester folgt ein anderer mit Libationsvasen, dann ein dritter mit einer aufgeschlagenen Papyrusrolle, eine andere liegt daneben, dann folgen noch drei Männer ³⁾ und sechs Frauen, immer die rechte Hand an der Stirn, die linke herunter hängen lassend. Die drei Männer hinter den Priestern sind drei Löhne, dann wird in den Inschriften

¹⁾ Mehr. Dore. In der Inschr. hinter ihm lies mit Mehr. , nach Mehr. Name des 1. Lohnes , des 4. , des 5. .

²⁾ statt Publ.  lies nach Mehr. .

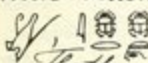

³⁾ Über dem 1. lies mit Mehr.



fol. I 115-124

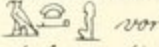

nach ein Enkel $\frac{10}{10}$, genannt, der aber nicht dargestellt ist.

Über den Frauen steht immer der Priesterimmentitel, wahrscheinlich waren es die Töchter des Verstorbenen.

Rechts vom Grabesberge auf der Westwand L. D. II 232 a tritt der Verstorbene hervor, mit seinem und seines Vaters Namen bezeichnet, ¹⁾ anbetend vor Harmachis, ²⁾ Atum mit  in der Inschrift darüber wird als vierter auch noch Thoth  genannt, der aber nicht abgebildet ist. L. D. II 232 a

Dann folgt die Darstellung der elysaischen Felder, auf welche der Verstorbene und seine Schwester zuschreiten. Neben ihnen steht der Anfang des Kap. 110 des Totenbuches, dann folgt die Darstellung des Hockerns, Entens etc. selbst in drei Abteilungen.



Auf der Nordwand, L. D. II 231 b ist links ein Stück abgebrochen, dann sieht man den Verstorbenen, über welchem links Anubis, rechts Thoth Libationen ausgießen. L. D. II 231 b


Dann folgt rechts Ptä, der in einer Kapelle mit \uparrow und \blacktriangledown in den Händen thronet. Dann folgt der Verstorbene und seine Schwester  vor  welcher trägt, vor ihm stehen die vier Totengenossen auf der Lotusblüte. -

Obere Reihe.




Rechtsseite. L. D. II 232 b. L. D. II 232 b

Zunächst der Türe der Verstorbene vor einem leeren Naos. ³⁾ Hierauf folgt die Darstellung der Wägung und des

¹⁾ Vor dem Namen des Vaters lies mit Mskr.  ²⁾ Mskr. Ptä. 

²⁾ In der Inschr. über Thoth lies mit Mskr. 

³⁾ In der Inschr. lies mit Mskr. Schluss der

1. Z.  Schluss der 2. Z.  3. Z. 



Gerichts. Bruder und Schwester (die aber hier zugleich Mann und Frau gewesen zu sein scheinen, da sonst nirgends seine Frau und doch Kinder vorkommen, sie auch Hauskornin heißt), treten vor die Waage, vor welcher links der Leberus, rechts der aufzeichnende Thoth stehen.

LD II 232a Auf der Ostwand werden beide, *LD II 232a*, von Harisicis vor den Osiris geliebt, hinter welchem Isis und Nephthys stehen, vor ihm sind die vier Totengenien auf der Lotusblüte dargestellt.

Dann folgt die Darstellung der Mumie auf der Bahre, sie wird von Anubis zubereitet, zu Häupten kniet Isis, zu Füßen Nephthys. Die Scene ist umgeben von einer langen Inschrift.

LD II 231b Auf der Nordwand folgt *LD II 231 b* eine Darstellung des Verstorbenen, der sich auf die Knie wirft vor der Kathor, welche aus dem Grabesberge herausschreitet, in welchem wieder eine Grabkammer mit pyramidalen Bedeckung ist, unter der Knie der Kathor steht die Isis mit einem Skorpion in der Hand.

Zuletzt tritt der Verstorbene und seine Schwester vor mit Menschenkopf und Haube.



Hier steht über der Figur eine griechische Inschrift. *LD II 96 Gr. 429*

LD II 96 Gr. 429 Furgé-n-mulija heißt der Berg, "Klosterberg", Turgenarabisch der, das Kloster, es hat einst ein koptischer Einiedler darin gewohnt, wie eine koptische Inschrift neben der Kirche beweist. [Von diesem Kloster und seiner Lage ist nirgends sonst im Manuskript die Rede.]

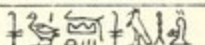
Eine kleine Stunde am Ufer den Fluss hinunter liegen auf einer Anhöhe Liegebrünnen eines Klosters (Furgé), die wir aber nicht in der Nähe ansahen. Sie wurden mir nur von hier gezeigt.

Fbrim.¹⁾

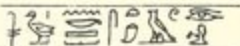
8. Dezember 1843. 11. August 1844.

Die vier Grotten liegen an dem steilen Fels und sind deshalb schwer zugänglich. Die beiden südlichen sind die niedrigsten, die südlichste von Thutmosis II. liegt 2,70 m über dem höchsten Wasserstande, die andere von Ramses II. 2,50 m.

Der jetzige Wasserstand war 3 m unter dem höchsten, der sich am Fels durch eine poröse Lücke meist erkennen lässt. Die Hauptgötter sind Horus, Herr von Mänu und Satis. Die Erbauer der Kammern waren:

Unter Thutmosis II.  (4. Kammer)

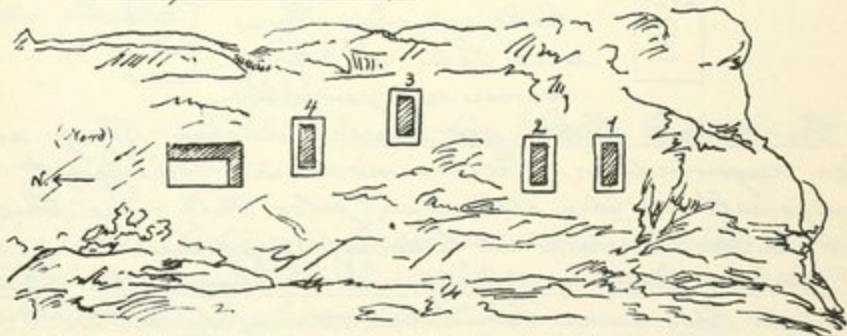
Unter Amenophis II.  (1. Kammer)

Unter Ramses I.  (3. Kammer)

1. Kammer von Norden.

Sie ist dem Amenophis II. unter der Protektion von Horus und Satis errichtet von dem Prinzen von Kus User Sate.³⁾

¹⁾ Lageplan der Felsengrotten von Gyllat Fbrim nach Champoll. Not. I 79.



³⁾ Mehr. Sam. ²⁾ Mehr. Prinz von Kus User Sate.

Über dem Eingange und um ihn steht:



Die Namen Amenophis
sind unberührt erhalten,
nur der linke scheint
ein wenig angekratzt.

In der Nische der Kam-
mer sitzen drei Perso-
nen, der König in der
Mitte zwischen Horus
und Isis, die Namen
waren nur gemalt.

Zu beiden Seiten der Nische war der König an
den zugewendeten Seiten nochmals skulptiert
und gemalt, vor ihm stehen auf jeder Seite seine Schilder,
aber das Familienschild ist beidemale ausgekratzt.

Am der Hinterwand rechts und links neben der Nische
steht der König, dessen Familienschild ausgekratzt ist.

Südwand. [Champoll. I pl. XXXIX, 2.] Links sitzt der

I 4° 172-187. fol. I 114.

König auf seinem hohen Postamente, zu dem eine Treppe von zwanzig Stufen führt, auf einem Thron, sein Thronschilde vor sich. Vor ihm treten in das Tempelchen zwei Männer, ihm lange Federn reichend; hinter ihm steht ein Kandelaber und ein Fächerträger. Hinter dem Tempelchen steht die Satis.


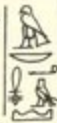


Rechts von dem Tempelchen steht eine lange horizontale und darunter vertikale Inschrift. [Champoll. Not. I pag. 85]. Rechts von der Inschrift werden oben vier weingelbe Löwen, darunter Elefantenzähne und anderer Tribut gebracht. Dieser Teil der Wand ist leider sehr zerstört.

Auch auf der Türseite, links von der Tür werden noch Tiere gebracht, oben werden noch Strauße, unten Herfüßler herbeigeführt. -


L. D.
K 63 d.

Nord-Wand. L. D. II 63 d.

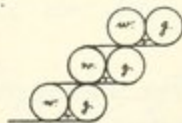
Links steht der König, Δ in der Hand; hinter ihm  der ihn umfängt; vor ihm stehen mehrere Götter; zu aller Letzt, nachdem ca. drei Götter ausgehauen sind, unter denen auch der König gewesen zu sein scheint, folgt noch die Inschrift des  [Champoll. XXXIX, 1 unvollst.]


An der Türseite
König einer Göttin




rechts von der Tür reicht der die Hand, welche ihm  gibt.

Die Decke ist gemalt; durch die Mitte läuft ein gelber Streifen.


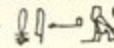


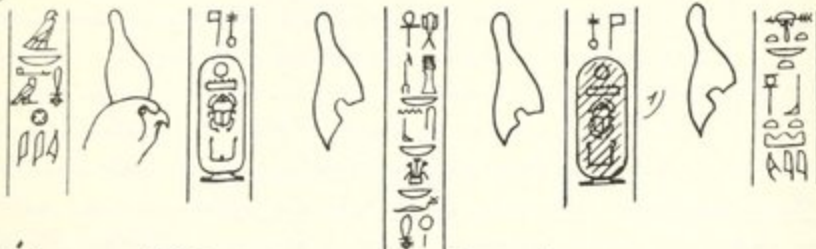
An den Wänden läuft die Verzierung  hin. -

An den Wänden läuft die Verzierung

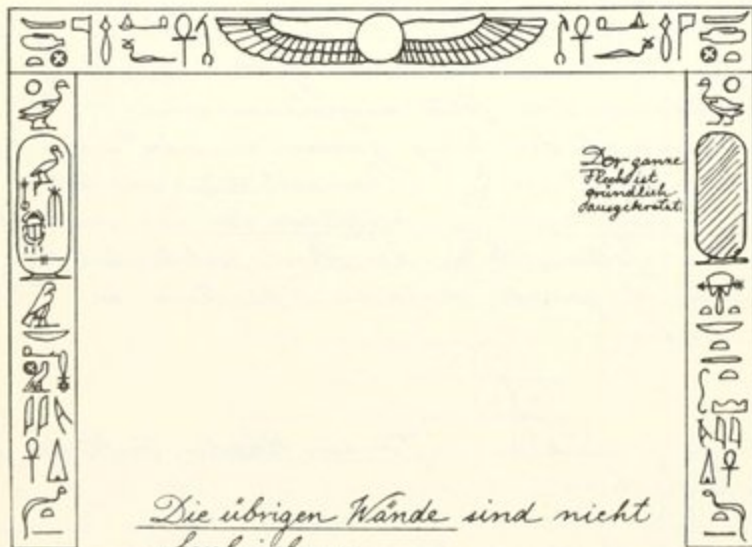
Die zweite Grotte von Norden ist dem Thutmosis III unter der Protection von  und Satis von einem unbekanntem Pfister errichtet, sie ist unvollendet.

Über der Tür ist unter dem geflügelten Diskus das

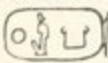
Thronschild Thutmosis III.  [das untere Stück ist abgeschlagen],
links davon sitzt Horus, Herr von , rechts Satis,
Herin von Elephantine.
Im Hintergrund sind vier Figuren sitzend dargestellt:



Über der Nische und um dieselbe steht:

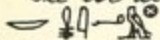


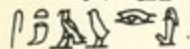
Die übrigen Wände sind nicht beschrieben.

¹⁾ Lep. bemerkt hierzu: Der schwache Rest der Buchstaben könnte auch  gebildet haben, auch die zugehörige Figur ist alt weggemeißelt.

I 4° 172-187. fol. I 114.

3. Kammer.



Sie ist dem Ramses I. unter der Protektion des Horus
 und der Kathor errichtet vom Prinzen von Kusch



nigs



Über der Türe waren die beiden Schulder des Kö-

Im Hintergrunde der Kammer sitzen in der Nische
 drei Figuren, in der Mitte der König mit 
 auf dem Kopfe links Horus, Herr von 
 rechts Kathor, Herrin von ... ?

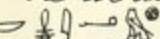
Auf der Nordseite sitzt rechts, L. D. III 184 d., der Kö-
 nig mit unterägyptischer Krone, vor ihm tritt eine Prozession
 von elf Leuten, deren erster das Federscepter trägt.

Südseite.

Der König ist ebenso, aber mit oberägyptischer Krone
 dargestellt. Vor ihm steht wieder eine Prozession, welche
 der königliche Prinz mit seiner Frau beginnt. Die Namen
 und Figuren der Folgenden sind fast ganz weggewittert.

Desgleichen sind die Darstellungen der Türseiten fast
alle verloren gegangen.




4. Kammer.

Sie ist dem Thutmosis III. unter der Protektion des Horus
 und der Satis errichtet vom Prinzen von Kusch

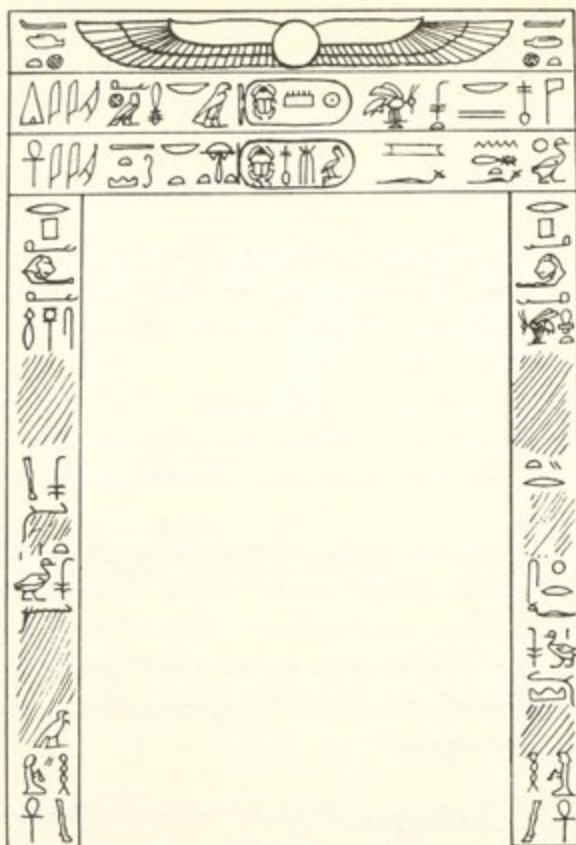


Über dem Eingange steht α [s. folgende Seite]

In der Nische der Hinterwand sitzen drei Figuren, der König
 zwischen Horus, Herrn von Niam ²⁾ und Satis, Herrin von A-
bu, ³⁾ zu beiden Seiten der Nische stehen die Legenden.

¹⁾ lies bei der 5. Person nach Mekr. , bei der 8. Mekr.  statt Tabl.
²⁾ Mekr. Sam. ³⁾ Mekr. Ebo. 

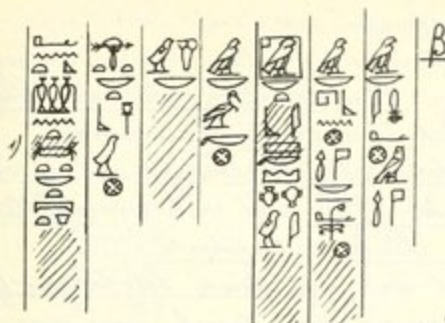
α
[s. vorhergeh.
Seite]



des Königs, links, geliebt von Horus, Herr von Nääm; *)
die Legende rechts ist abgebrochen.

Nordwand. Rechts sitzt Amon-Rä. Vor ihm stand
wohl der König, doch ist gar nichts mehr von ihm zu sehen,
und hinter ihm schreiten gleichfalls auf Amon zu: β
s. folg. Seite.

*) Msbr. Lam.

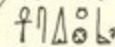




s. vorhergeh. Seite.

Südwand.

Links: Zuerst ist nach links
sehend dargestellt, dann
folgt rechts, nach
rechts sehend.

Dann folgt der König,



in einem Tempelchen thronend, nach rechts sehend, über ihm
der Geier und , vor ihm die Schilder 

Dann folgt rechts, dem König entgegengehend,
eine Prozession, die ganz abgewittert ist, nur
die ersten Figuren sind erhalten, von der 2. Inschrift der
Anfang 

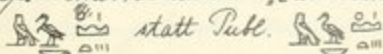
Neben der Scene zieht sich eine lange Inschrift ²⁾ in zwei
Zeilen hin, die ziemlich gut erhalten ist. [Sethe Wb. II 98]

L 3 III 46c.

Auf der Türseite stand links der König, rechts ist wieder eine
Inschrift des Naki.

An der südlichen Stadtmauer nach außen sind mehrere
Blöcke mit Skulpturen verbaut, darunter ein Schild des
Taharha  dabei liegt ein Stein mit der Darstellung des
Tusses  eines Mannes. Diese Blöcke sind in
dem gut erhalten, und fest aufgemauerten Stück Mauer
welches der vorstehenden Krönung nach
noch römische Arbeit ist, die aufgeschichteten Mauern

¹⁾ Lepsius bemerkt dazu: [hier stand] noch ein Zeichen. ²⁾ Meyer giebt:



dazwischen sind nachrömisch, es fanden sich daran Steine mit Ausschleifungen, die sich in den römischen Mauern nur unten finden, wo sie zugänglich waren. Auf derselben Seite der Stadtmauer ist noch ein zweites Stück römischen Mauerwerks.


Auch auf der Nordseite des östlichen Vorsprunges ist ein vermauerter Block mit den Zeichen ♀♀♂ und viele vermauerte Baumstämme, auch ein Stück Säule mit Schrift.

Oben in den Häusern fand sich ein Stück bearbeiteter Granit. Ferner liegen drei Stücke einer Granitsäule und eine Verzierung



In der Mitte der Stadt steht ein grosses Gebäude,¹⁾ in dessen unterem Teil sich zum Teil sehr grosse Blöcke finden, die zu einem anderen alten Gebäude gehört haben müssen.

Eine grosse koptische Kirche²⁾ ist noch zum Teil mit ihren Spitzbögen und einer grossen Tribüne erhalten, sie war von bedeutendem Umfange, mit fünf Schiffen und einem Narthex³⁾ davor, sie muss aus der nubisch-christlichen Zeit stammen und wurde später als Moschee gebraucht. Die Kirche ist 32 Schritte lang. Die Bögen haben eine stumpfe Spitze

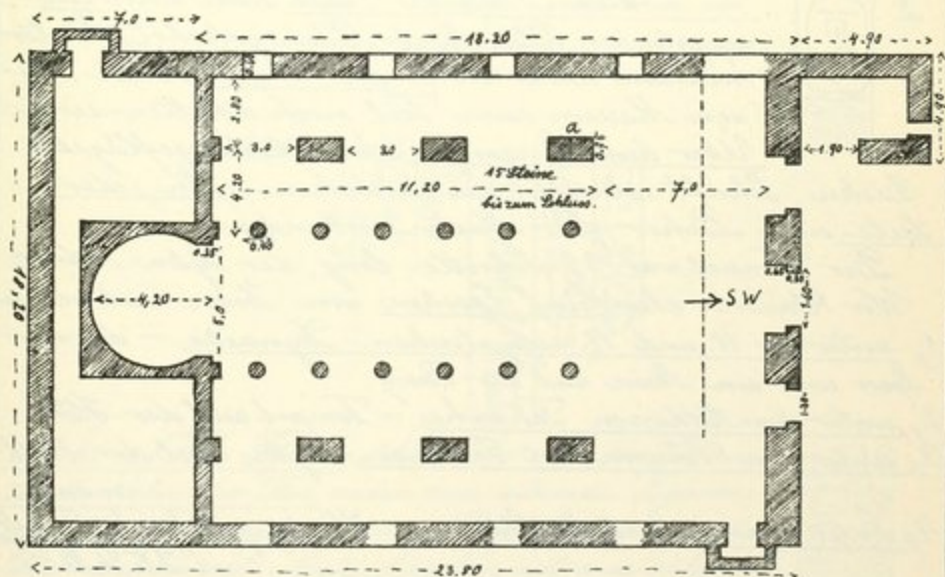
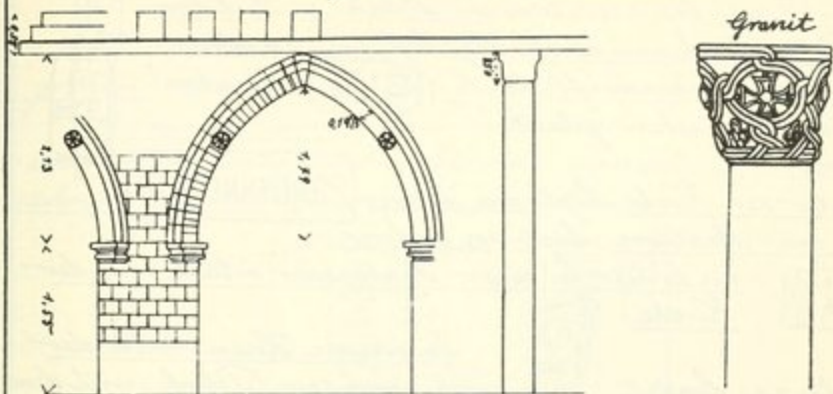


die koptischen Verzierungen sind jetzt zum Teil noch in den äusseren Festungsmauern verbaut. Andere, arabische Verzierungen sind aber wieder in den Kirchendachstuhlern verbaut. Zur Kirche gehörten auch die Granitsäulen mit den zwei Kapitälern mit wunderlichen Verzierungen arabischer Arbeit und mit griechischen Kreuzen.²⁾ [Zeichn. s. folg.]

¹⁾ Gau tab. 53 c in der Mitte. ²⁾ Gau tab. 53 c rechts.
³⁾ gemeint ist wohl Narthex, der Vorraum der Kirche.


II 4° 172-187 fol. I 114.

Koptische Kirche in Ibrim.



Die Fundamente der Kirche sind von so gewaltigen Blöcken gebaut, dass diese ursprünglich nur zu einem alten

ägyptischen Tempelgebäude gehört haben können.

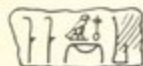
Im der Kirche befindet sich ein Block a. Auf dem freien Platz östlich von der Kirche liegt ein einzelner Stein mit einer Inschrift des , also scheint auch dieser hier schon gebaut zu haben.



Hinter der Kirche liegt ein Stein.

PTONEFENNETOETIT

Links am Stadttore liegt ein anderer



ein dritter in einer Hausmauer östlich von der Kirche



Westseite zu findet
Schilde des Taharha β.

In einem Hause nach der
sich noch ein Block mit dem

β



Im nördlichen Teile der Stadt steht noch ein ägyptischer Pylon, nach Süden gekehrt, hinter welchem daher wohl ein Tempel stand, dessen Mauern zum Teil noch erhalten sind. Über dem Eingange schwebt der geflügelte Diskus, Schrift ist nicht zu entdecken. An jeder Seite sind Löcher für Masten vorhanden.

Der Tempel war 34 Schritte lang, der Pylon 20 breit.

Wir können also fünf Epochen von Ibrim nachweisen.

- 1, unter der 18. und 19. ägyptischen Dynastie, - die vier Speos und ein Stein auf der Burg.
- 2, unter dem Äthiopen Taharha, - Tempel auf der Höhe.
- 3, unter den Römern seit Petronius, - Pylon, Teil der Stadtmauer.
- 4, unter den nubischen Christen - Kirche, griechische Inschrift
- 5, unter den Arabern, - grösster Teil der jetzigen Mauern.

L II 96, № 431.

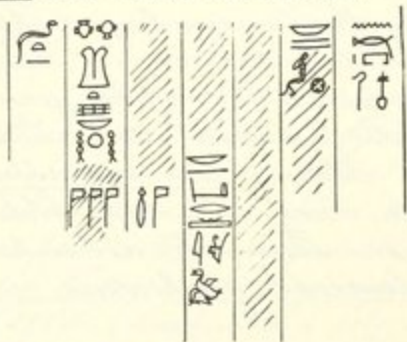
L II 96,
№ 431.

Doschke.

10. Dezember 1843.

Hinter dem Dorfe Doschke, dem neuen, liegen Felsen-
grotten. Nur die Tür von einer war umschrieben:

Neben der Türe stand rechts und links der Verstorbene,
und betete links und rechts den Türis an. Von seiner In-
schrift ist rechts nur noch zu sehen:



Links auf dem Posten steht unter dem Verstorbenen
Links neben der Türe waren zwei sitzende Figuren
in einer Nische ausgehauen. Der Stil ist der der
Rameuidenzeit. Links daneben ist eine sehr roh
gearbeitete Köhle mit vier Pfeilern neben ein-
ander - tuch das Grab hinter der beschriebenen Türe hatte
in der zweiten Kammer vier rohe Pfeiler in zwei Reihen. -

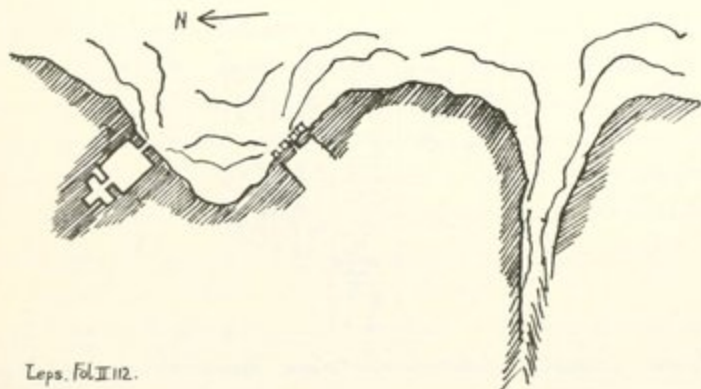


Abusimbel.

11. und 17.-20. Dezember 1843; 2.-10. August 44.

Abu Simbel (von dem Kame in der nördlichen Felsgrotte, die nur vom Flusse aus zugänglich ist, der den Leuten einen Scheffel, ein Getreidemass, in der Hand zu halten schien: simbel = die Kornähre,) heisst Berg und Tempel.

Die östlichen und vorzüglich die westlichen Berge treten hier ½ Stunde oder ¾ Stunden lang dicht an dem Fluss heran; es sind Sandsteinfelsen, an 200 Fuss hoch, die oben eine grosse Fläche bilden, aus welcher jedoch weiter zurück noch viel höhere Berge heraustreten. Südlich und nördlich liegen grosse Ebenen. Der Tempelberg wird von dem nächsten südlichen durch eine tiefe Schlucht und oben durch einen langen Steinwall, der sich nach einer hinteren Schlucht hinzieht, geschieden.



Leps. fol. II. 112.

Grosser Tempel.

LD II 135a

Grundriss des Tempels LD III 185a.

LD I 109

Ansicht des Tempels LD I 109.

LD I 110


Ansicht des Heilensaales F LD I 110.



Vorsicht: Gau tab. 57. 3 Gau tab. 58 Grundriss u. Seitenwandschnitt, tab. 59 Fassade.

I 4° 3/5, 2 40/7, 2 57/85. fol. I 1° 3/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel

Der große Tempel ist dem göttlichen Ramses II geweiht, dessen Statue als Re' über dem Eingange von beiden Seiten von Ramses I, d. i. ihm selbst, angebetet wird. Neben dem Re' steht links \ddagger , rechts \ddagger , beides en face, um den Namen Ramses Usimares zu bilden. Nach den Architravinschriften ist der Tempel sowohl dem Re' als dem Amunrasont geweiht.

Re' heißt , residierend im Rameueum, so hieß also der Tempel.

Ramses betet sich mehrfach selbst an, als Gott hat er öfters seinen Königskopf, manchmal aber auch den Speerborckopf des Re' und heißt dann bald , bald , ohne Schild, er ist bald mit der Sonne, bald mit dem Mond auf dem Kopfe dargestellt.

Maasse an der Vorderwand des großen Tempels. LD III 185 b [Zeichnung s. folg. Seite]

LD III 185 b

Breite des Tortempels, vor den Säulen vorbeigemessen	36,62 m.
Die beiden südlichen Kolosse	15,73 m.
Breite der Türe	5,06 m.
Die beiden nördlichen Kolosse	15,73 m.
Verbreiterung des Eingangs zwischen den Knien	0,10 m.

Höhe des ganzen Tempels 33,47 m.

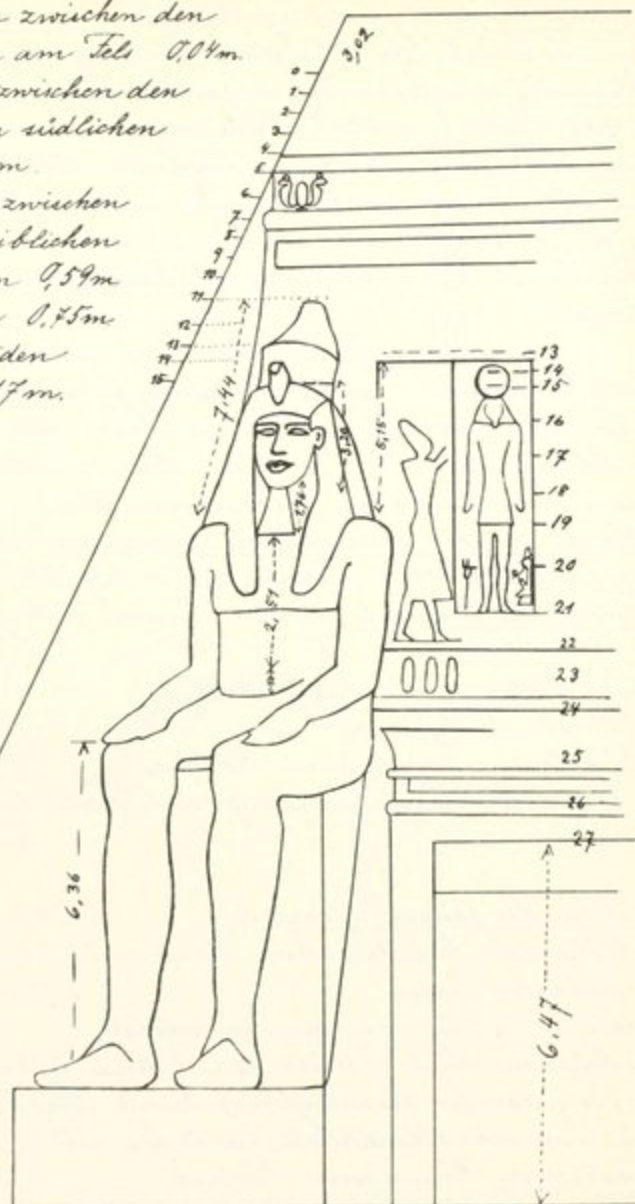
Höhe der Statuen ohne Basis 20,36 m.

Höhe der Basis 3,11 m. (?), wenn der Vorplatz so tief lag wie der Tempelboden.

Das behauene Stück Fels über den Säulen ist 3,02 m. hoch, der Berg darüber bis zur Gebirgskante 26,52 m.; erhebt sich dann sehr allmählich noch bis 37,23 m. —

Breite eines Knies eines Kolosses 2 m.

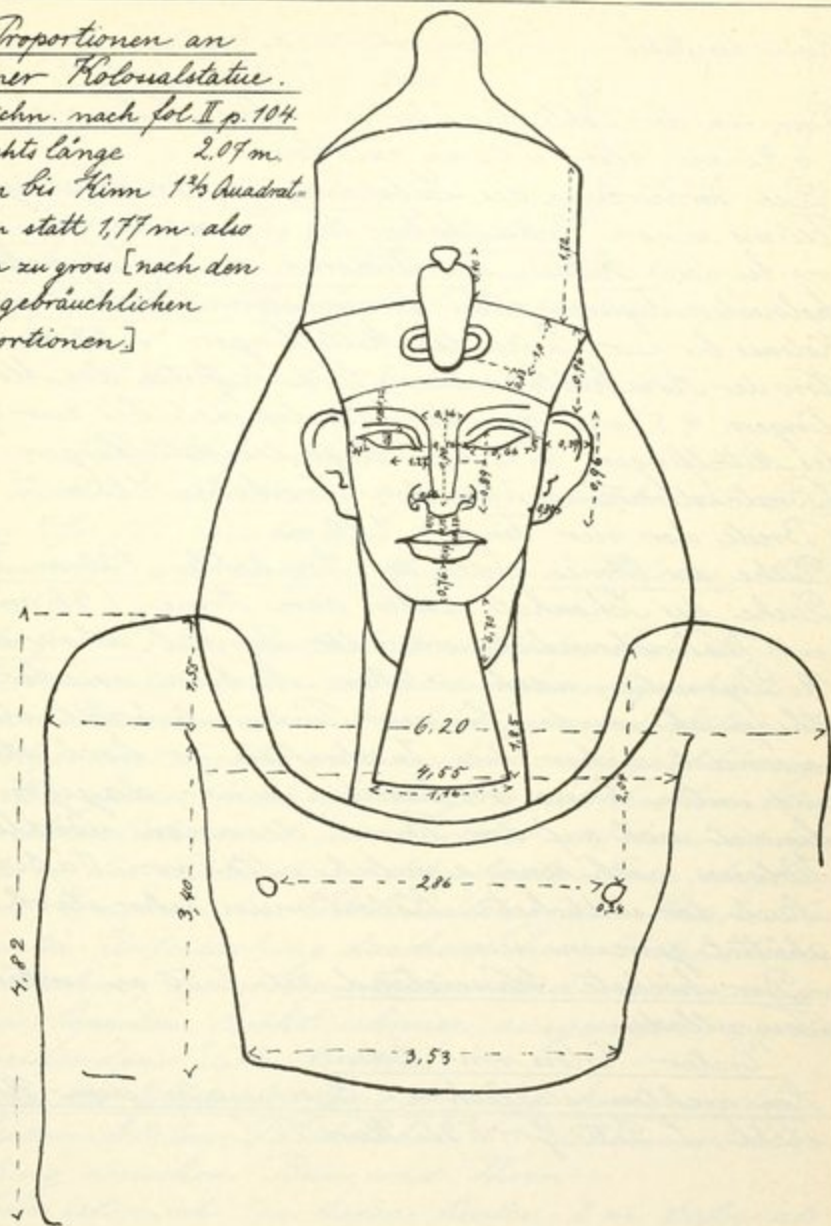
Zwischenraum zwischen den
Knieen hinten am Fels 0,04m.
Zwischenraum zwischen den
Waden der beiden südlichen
Kolosse 2,12m.
Zwischenraum zwischen
den beiden weiblichen
Figuren hinten 0,59m
vom 0,75m
Zwischen den beiden
Türzeln 0,17m.



Proportionen an
einer Kolossalstatue.

Zeichn. nach fol. II p. 104.

Gesichtslänge 2,07 m.
Hirn bis Kinn 1 $\frac{1}{2}$ Quadrat-
2,07 m statt 1,77 m, also
0,30 m zu gross [nach den
sonst gebräuchlichen
Proportionen.]



Kinn bis Nabel $5 \frac{1}{3}$ Quadrat = 4,27 m

statt 5,70 m also 1,43 m zu klein.

Bein von der Sohle bis über das Knie 6,36 m. statt 6,42 m, also 0,06 m zu klein.

Die Verkürzung des Leibes mag in der Neigung des Felsens seinen Grund haben, die Vergrößerung des Kopfes, wie bei den Statuen im Innern, in der Perspektive kolossaler Figuren. - Von der inneren Armkehle des Kolosses bis zur Spitze des Mittelfingers 5,37 m.

Von der Armkehle [ausen] bis zur Spitze des Mittelfingers 4,57 m; von der Handwurzel bis zur Spitze des Mittelfingers 2,12 m; Länge des Mittelfingers 1,19 m.

Breite der Hand über den Knöcheln 1,85 m.

Breite der vier Finger 1,40 m.

Dicke des Armes unter der Armkehle 1,20 m.

Dicke des Schenkels unter dem Arme 1,42 m.

Wahrscheinlich war der Tempel schon seit der 19. Dynastie, nach welcher Nubien wieder äthiopisch wurde, bis zur Ptolemäerzeit stark versandet, daher die Inschriften so hoch stehen und unten keine vorhanden sind; dagegen befindet sich auf der Brust des einen nördlichen Kolosses noch eine ziemlich alte von Ptolemäus.

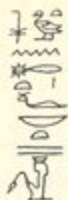
Auch der südlichste Koloss muss sehr stark verschüttet gewesen sein. -

Der höchste Wasserstand ist 6,50 m. unter dem Tempelboden.

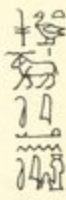
Erster Koloss von Süden.

Am rechten südlichen Bein unter dem Knie steht L D II Gr. 532. Kar. 4.

Neben dem Kolosse steht rechts die



links die



Zweiter Koloss von Siden.

Thron der Anordnung der Inschriften
auf den Beinen des Kolosses. L D II 99.

Linkes nördliches Bein. Auf ihm befinden sich die
Inschriften

L D II 98 Gr 513, 514, 516-524. Kar. 1, 2.

L D II 99 Gr 533-36. Kar. 5-7.

Die Inschrift des Striston [Gr. 518] ist über die des Te-
lephus [Gr. 517] geschnitten.

Inschrift am linken Knie des 2. Kolosses. L D II
99 Gr. 531.

[Zu Gr. 531.] Die oberste Zeile und das Ende der zwei-
ten Zeile von ΧΟΙΤΟΙ an ist etwas feiner geschnitten,
weil die Steinader etwas feinkörniger und fester, die
der folgenden Zeilen viel rauher und grobkörniger
ist. Die ganze Inschrift steigt nach hinten etwas,
wahrscheinlich weil der Schreiber auf dem schiefen
Lande in die Höhe stieg, die oberste Linie steigt um
0,46 m. Es ist in der Behandlung der Striche bei
genauerster Untersuchung durchaus kein Unterschied
zu entdecken, die ersten Zeilen sind von einem mo-
dernen Copisten leicht schwarz ausgezogen, zuweilen
missverstanden. [C.I.G. № 5126]

Unter der Inschrift Gr. 531 folgt keine andere,
die beiden letzten Buchstaben MO stehen in der
Höhlung zwischen Bein und Thron. -

Vorn ist noch 1 m tiefer, hinten 2 m tiefer als

L D II 99

L D II 98 Gr.
513, 514, 516-24
Kar. 1, 2.L D II 99 Gr.
533-36
Kar. 5-7L D II 99 Gr.
531.


die unterste Zeile der Inschrift gegraben worden, aber eine ganz glatte Fläche rundum zum Vorschein gekommen.

Über dieser Inschrift ein wenig vor dem BAINEOS angefangen, steht L D II 98 Gr. 530.

Rechtes, südliches Bein.

Auf ihm befinden sich die Inschriften:

L D II 98 Gr. 525-27. Thön. 2-6. [CIS tom. I 111-113, Thön. 4. Lidbarski nordsem. Geogr. I 423, II tab. I 5], Kar. 3. Gr. 525 ist über Thön. 4 geschnitten.

Unter dem rechten Arme des zweiten Kolosses steht die Mutter des Königs, auf dem Modius sind die Schilder des Königs Ramses eingraviert. Unter ihrer Hand beginnt die Inschrift: 

Zwischen den Füßen des Kolosses ist noch ein Kopf und eine Feder zum Vorschein gekommen, also ein Sohn, der einzige auf dieser Seite.

Unter dem linken Arme steht die

3. Koloss von Süden.

Auf der Brust zwischen der südlichen Brustspitze und dem Schosse, etwas

links oben, steht L D II 98 Gr. 515, 529.

Rechts über PABIS L D II 98 Gr. 528

Südlich neben dem Kolosse stand wieder eine Frau mit Modius, also wahrscheinlich wieder seine Gemahlin, es hatte auf dieser Seite wohl auch sonst eine Wiederholung der Figuren statt, wie es beim kleinen Tempel der Fall ist.

Lella A.

Der Eingang der Lella war mit doppelter Türe verschlossen.

Westwand. Im Hintergrunde sind vier Figuren

L D II 98
Gr. 530.

L D II 98 & 125
527, Thön. 4-6
Kar. 3.

L D II 98 Gr.
515, 529.
L D II 98 Gr.
528.



sitzend dargestellt. *LD II 190c.*

LD II 190c.

Nordwand. Links wird der vergöttlichte König mit dem Kopfschmuck



von Ramses angebetet.



Rechts daneben ist die heilige Barke dargestellt, rechts da- vor eine längere Inschrift, hinter welcher Ramses räuchernd steht. Die Barke führt den Namen des Ramses.

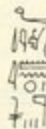


Südwand. *LD II 189h*

LD II 189h

Rechts betet der König mit eigentümlicher Fingerhaltung den ithyphallischen Min-Ammon (schwarz!) an.

Links neben dieser merkwürdigen Gruppe ist wieder die heilige Barke dargestellt, vor welcher Ramses steht. Vor dem Könige steht



Ostseite

Rechts neben der Türe steht der König mit oberägyptischer, links mit unterägyptischer Krone. Vor dem linken Könige steht noch



In der Mitte der Kammer steht ein oben abgebrochener Altar.



Kammer B.Westwand.

Um die linke Türe stehen die Namen des Ramses, von Month und geliebt. Zwischen der linken und der Haupttüre betet der König den widerköpfigen Amonre mit Weihrauch an




an




Um die Haupttüre betet oben der König links den Amonrasonter an; er bringt ihm , hinter Amonrasonter sitzt Mut (?). Rechts opfert Ramses dem mit Diskus, hinter diesem sitzt die Göttin Mät. auf dem Kopfe trägt sie die Feder 

Auf dem rechten Posten betet der König oben den göttlichen Ramses mit Sperberkopf an (als Thons?) darunter den Ptah.



Auf dem linken Posten oben bringt er dem Ré ein , darunter macht er denselben Fingergestus wie oben vor Isis in Mumienform. *L.D. II 189 f.*

L.D. II 189 f.


Zwischen der Haupt- und linken Türe bringt der König Blumen  dem Ptah im Lehrsinn dar:

Mskr. „Ma“



Um die rechte Tür stehen des Königs Namen, mit den Zusätzen „von Amonec“ und „Thoth geliebt“.

Nordseite:

Der König bringt eine  dem Thoth

Südseite:

Der König bringt Wein dem Horus mit

Krone




Ostseite:

Um die rechte Tür stehen des Königs Namen, von Amonrasont und geliebt.

Zwischen der rechten und der Haupttüre bringt er Wein dem itthy-
phallichen dar. Dieser ist schwarz gemalt.

phallichen



Zwischen der Haupt- und linken Türe bringt er  dem Atum



Links von der linken Türe am Posten und über der Türe stehen die Namen des Ramses, geliebt von Thon.

Kammer C. und D. sind unbeschrieben.

In der Leibung der Haupttüre nach Saal E. stehen auf den beiden Posten die Namen des Königs, geliebt von Re¹⁾ und von Amon, sonst ist die südliche Leibung leer, die nördliche hat die Darstellung des Ramses vor dem vergötterten



gibt, mit Diskus, der ihm Leben

Die beiden

Leiteneingänge hatten keine

¹⁾ Mskr. „Ra“

Abusimbel. I 4° 2/3, 240/7, 251/85; ~~SS~~I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Türen, daher sind beide Leibungen beschrieben.

Südlicher Seiteneingang.


Südlich steht der König vor dem göttlichen Ramses Miamun mit Sonnendiskus, ihm die Hand reichend; nördlich steht Ramses vor Re, ihm die Hand reichend. - Auf den Posten heißt er nördlich „von Re“, südlich „von Amon rasonter geliebt.“

L D II 189c. Nördlicher Seiteneingang. L D II 189c.

Nördlich steht der König vor dem göttlichen Ramses Miamun mit Diskus, der ihm die Hand und das Zeichen des Lebens reicht. [In Zeichen 870 reichen sie sich die Hände, in der Publ. nicht.]

L D II 189g

Südlich steht er vor Amonre, Herrn der Thronen Regyptens, L D II 189g, wieder mit einem besonderen Gestus, nämlich mit dem rechten den linken Arm haltend; Amon giebt ihm Leben.


Auf dem Posten heißt er südlich  nördlich von Re geliebt.


Kammer E.




Westseite.

Über der Haupttüre betet rechts der König drei Horus an, links die thebische Triade Amonre, Mut und Chons.

Auf dem rechten Posten betet der König oben den Chons mit Blumen, unten den Thoth mit Leuzstücken


 in den Händen an

Auf dem linken Posten betet er oben den Plah, dem er eine  bringt, unten den Month mit Wein an.

Links von  der Haupttüre steht der König mit  und  vor

  ²⁾

¹⁾ Mskr., ka.

²⁾ zu  der linke Kopf gelb; sein Hals schwarz, die Haare schwarz, der rechte Kopf rot.

Nordöstlicher.

Die Darstellungen auf der Ostseite sind abgebrochen, auf der Südseite steht er vor einer Göttin, auf der Westseite vor

Horus



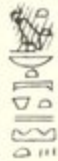
,

auf der Nordseite vor HorusNordwestlicher.

Ostseite: Der König steht vor Mut, Südseite: vor Ram-
ses mit Ammonskorn und Diskus, genannt

Westseite: vor Month, Nordseite vor

mit



Auf den Architraven stehen
nur die Namen des Ramses.

Auf den Leibungen der Türe nach

Kammer F. bringt südlich der König Blumen dem
Re, nördlich wohl dem Ammon Rauchwerk.

Diese letztere Seite ist halb zerstört, auf dem Pfosten
heißt der König von Ammonie und Nakh Sokaris geliebt.

L D II 107a

Unter den südlichen Darstellungen L D II 189a ist ein
Proskynema sehr zerstört, doch ist das Datum, 1. Jahr

25. Tag des 2. Frühlingsmonats, wohl des Ramses II., zu sehen.

Oben wird der König auf einem Sitze getragen, hinter
ihm geht ein Fächerträger.

Darunter ist nur die rechte obere Ecke erhalten. -

Grosser Pfeilersaal F.

Pfeilerstatuen.

Kopf und Obertheil des Körpers sind grösser als die
gewöhnlichen Proportionen, des Kolossalen wegen.

Zeichnung nach fol. II 105 s. folg. Seite.

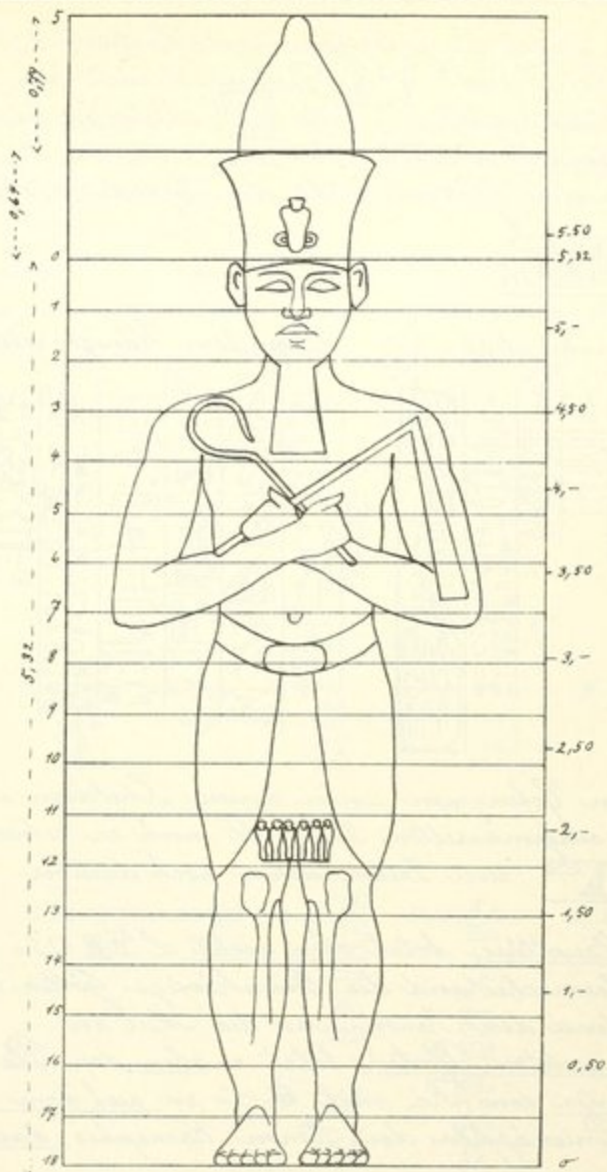
L D II 107a

Westwand. Die Darstellung Ramses L D II 188a vor
Ammonie, Ramses und Mut s. bei Champollion pl. XXXI.

Rechts von der Haupttüre ist eine ähnliche Darstellung.

II 4^{2/3}, 240^{1/4}, 251/85; fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.


Abusimbel.



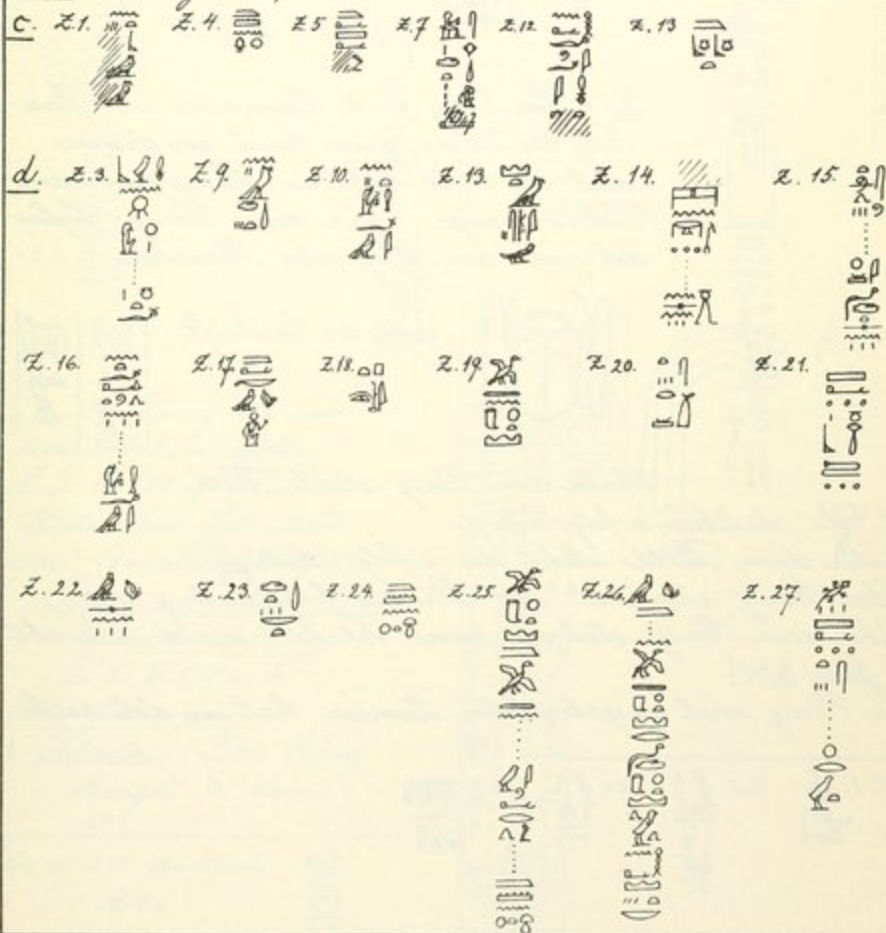
Zeichnung der Pfeilerstatue im Tempel der Königin. fol. II S. 105.

I 4° 2/3, 240/4, 251/85, St. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

Anonre und bringt ihm eine  ¹⁾NordwandKriegsdarstellungen, von Champollion pl. XVII-XXXIII publiziert, nur die Inschrift ganz links oben ist unabgeschrieben geblieben. L D II 187 c-c. ²⁾

L D II 187 c-c

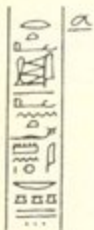
¹⁾ Mskr. eine Mai. ²⁾ nach Abklatsch 212-214 sind die Inschriften c-c zu korrigieren; die Abkl. sind nur teilweise lesbar.

Lidwand. Der untere Teil enthält historische Darstellungen, von Champollion pl. II-XII bis publiziert.

Darüber sechs Götterdarstellungen. Von rechts

1. Der König räuchert vor
Uraus mit oberägyptischer


vor Amon, einem grossen
Kerne, vor der Schlange &



Hinter dem
Linie:




Könige steht die Trennungs-

2. Der König und Harmachis im Bau-
me des Lebens, jener kniet vor diesem
auf  und hält die Panegyrieon am
Palmenzweige. Über dem Könige befin-
det sich ein fliegender Skarabäus




und die Inschrift:



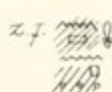
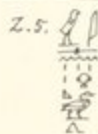
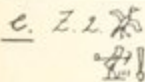
Hinter dem König steht Thoth
mit , darüber s. folg. Seite α .

Hinter dem Thoth steht die s. folg. Seite β

3. Der König räuchert vor Ptah s. folg. Seite γ

Über dem König stehen seine Schilder und schwebt
der Geier 

4. Der König mit ausgebreiteten Armen hat in der rech-



I 4^{2/3}, 240/4, 251/85; fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195

Abusimbel.

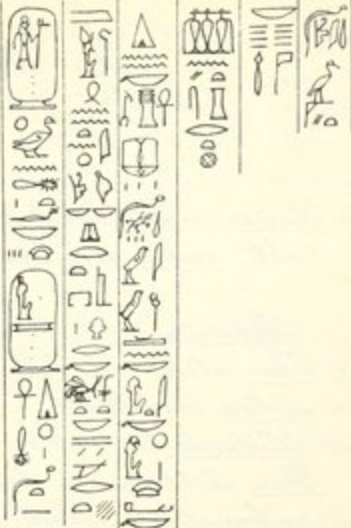
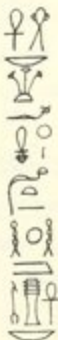
ten hinteren Hand einen
Stab, auf dem Kopfe die Kro-
ne, er steht vor Simonre;
zwischen ihnen befinden
sich vier Läden



Vor dem Könige



hinter ihm



a s. S. 152

5. Der König vor dem
widerköpfigen Gotte,

L D II 188c,

Hinter dem Gott steht
eine Löwenköpfige Göttin

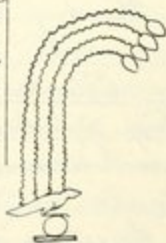
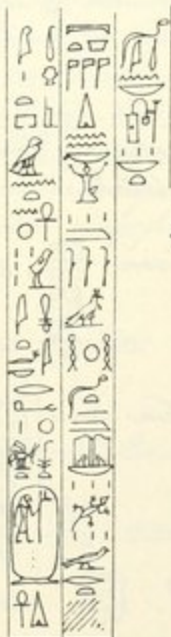
Steiler Südliche Reihe

Steilerdarstellung

L D III 190 a, b.

Von Osten an.

1. Osteite. Der König
bringt dem



b s. S. 152.



L D III 188c

L D III 190a, b

lies die 3. Z. der Inschr.
mit Mehr:




Abusimbel. II 4^{2/3}, 240/17, 251/85; *fol.* I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Darunter steht die Königin mit zwei Lestren vor Hathor, Herrin von , mit dem Kopfschmuck ; zwischen beiden steht:




Nordseite.




Neben der Statue links heisst der König von Amon-re'  geliebt; rechts von Isis geliebt:



Westseite


Oben steht der König vor Amon Kamephis 
unten vor Isis.

Südseite.

Oben steht er vor der Göttin , *L D II 188 d*,
er bringt ihr Wein, unten bringt er Wein der α , sie trägt  und  in der Hand.



2. Pfeiler. Ostseite.

Der König opfert oben  dem Amone; unten eine Libation und Wehrauch dem Ptah.

Nordseite.

Links heisst er von , rechts von  geliebt und heisst   

Westseite.

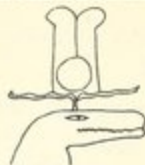
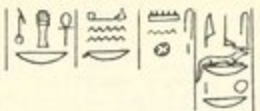
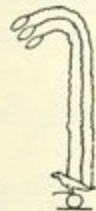
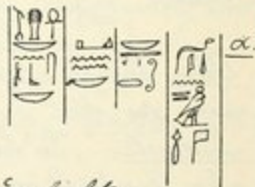
Oben spendet er Wein dem  dem Month ; unten Blumen 



Mskr. „eine Ma.“

I 4²/₃, 240/7, 251/85, fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel

Südseite.Oben bringt er Δ dem Blumen dem Amonre.unten3. Pfeiler. Ostseite.Er bringt oben ☩ der Isis, steht unten mit einem Stabe in der einen Hand, mit der andern fasst er den Palmzweig, den ihm die Hathor ☩ gibt.Nordseite.Er heisst links von Chons ☩ , rechts von Horus ☩ geliebt.Westseite.Oben spendet er eine ☩ dem Thoth, L.D. III 188c, der ihm drei ☩ reicht ²⁾, unten steht er vor Horus ☩ Südseite.Oben opfert er Wein der ☩ , unten bringt dieein Lstrum und Blumen der Anukis.
[Detail der Pinnaceln: Champoll. pl. II 3]Zwischen diesem Pfeiler und dem vierten ist die Mauer mit der grossen Skelle, L.D. III 194, vom 35. Jahre des Ram-³⁾ses später eingemauert, auch geht vondiesem vierten Pfeiler eine später eingefügte Mauer nach der Südwand.Ostseite,Oben spendet er Wein dem α unten steht er vor Amonrasonter.Nordseite.Er heisst links von Re, rechts von Amonre geliebt.Westseite.Oben spendet er Wein dem ☩ , unten dem Amonre, Herrn¹⁾ Nskr. Ma. ²⁾ In der Inschr. lies mit Nskr.³⁾ s. auch Champoll. pl. XXXIII.

Abusimbel. I 4 2/3, 240/7, 251/85, fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195

der Throno Aegyptens

Südseite.L D III 188 f. Oben spendet er Wein dem , L D III 188 f. unten und eine

Libation dem

Nördliche Reihe. 1. Pfeiler von Osten.L D III 188 g. Ostseite. Oben opfert er zwei der , L D III 188 g. unten opfert er mit

vor ihr

dem Kopfschmuck
die demSüdseite.Er heisst rechts von Re, links von Amonre geliebt.Westseite.Oben opfert er eine dem , unten Wein der Isis, sie
gibt dem KönigeNordseite.Oben bringt er dem , unten Wein der
Anukis 2. Pflösten. Ostseite.Oben bringt er Wein dem Horus, Herrn von , unten Blü-
men der Mut.Südseite Er heisst rechts von (hier steht die hierati-
sche Inschrift von Ramses I), links von Them, Herrn von ,
geliebt. -

Die hieratische Inschrift lautet:

? Mkr., Ma.



I 4 2/3, 240/7, 251/85, fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195. Abusimbel.

Dann folgen noch drei Zeilen, die letzte endet:

Westseite.

Oben bringt er Blumen der Anukis, unten Wein dem
Korus




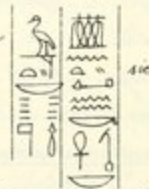
Nordseite. Oben bringt er Wein dem Re:  un-
ten eine  der Hathor.

3. Posten Ostseite.

Er spendet oben Blumen dem
unten dem Atum, Herrn von





Südseite.

Er heisst rechts von , links
von Schmun, geliebt.


Westseite.

Oben spendet er  dem
Libation dem Anuphis,    unten Räucherung und
Herrn von .

Nordseite.

Oben opfert er  dem Anonrasonter mit , unten Blu-
men dem  

4. Posten Ostseite.

Oben bringt er eine  dem Anonac, un-
ten dem Re, Herrn von Nubien.






¹⁾ Mskr., Ma.

Abusimbel. I 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.



Südseite.

Er heisst rechts von Amonrasonter, links von Isis geliebt.
Westseite.

L D III 188 h


Oben spendet er Wein dem krokodilhöpfigen  dem  , hinter welchem die α  steht  α
und ihn umfasst.


Nordseite.

Oben opfert er  dem Re^c, Herrn von Nubien, unten Wein der Stat-
hor, Herrin von .

L D III 186

Ostwand des Saales. L D III 186.

Links neben der Türe schlägt Ramses einen Haufen von Asia-
ten und Negern vor Harmachis, der ihm das Schwertschwert reicht;
eine schwarze Hand der Gefangenen hält den nubischen Bogon
(?) , der einem Neger zu gehören scheint. Über den Gefangenen
steht eine Inschrift.¹⁾


Hinter dem Könige steht die Gaudarte mit seinem Brust-
bild, auf dessen Kopf  steht. Unter dieser ganzen Darstel-
lung geht eine Prozession von neun Töchtern des Ramses, die
letzte ohne Modius, alle in gleichem Costüm.






Rechts von der Türe köpft Ramses Gefangene vor Amone^c,
s. Champollé, pl. VI, Détail daraus. L D III 188 b.

L D III 188 b

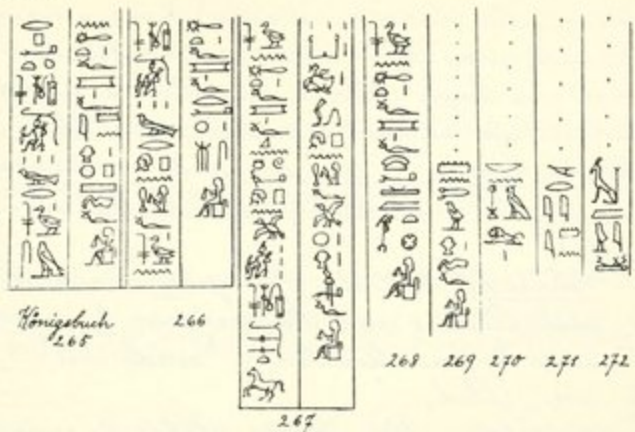
Darunter findet sich eine Prozession von acht Söhnen des
Ramses, alle mit Federn in der Hand. Die drei ersten Söh-
ne haben zwei Zeilen Inschrift vor sich. [S. α folgende Seite]

Auf dem untersten Teile der Türcinfassung, links von diesen
Söhnen, betet der König den Harmachis an. [S. β folg. S.]

Um die Türe betet der König links den Re^c und die , rechts
den Amone^c und Mut an.

¹⁾ In der Inschr. zwischen Harmachis und Ramses liest Aster. Z. 4 von rechts  statt .
Z. 5  für . Z. 6  für .

α [s. vorige P.]



β [s. vorige P.]



Auf dem linken Posten oben, L.D. II 195 d, weicht er den mit in der Hand, mit der andern macht er den Gestus darunter den Thron mit Wein unten den Stumm.

L.D. III 195a

Auf dem rechten Posten tritt er oben vor Amone¹⁾ mit einem Zeugstück darunter mit einer vor Ptah, unten vor Ptah.

Neben dem äußeren Eingange läuft der König mit links zu Amone¹⁾ und Mut, rechts zu Re¹⁾ und Darüber am Felsen, an der Fassade des Tempels ist Re¹⁾ in der Mitte ausgehauen, und wird von Ramses auf beiden Seiten angebetet, indem er ihm eine bringt.

L.D. III 197a





Die Inschriften der Architrave: L.D. II 187 a, b.
Im grossen Pfeilersaale F steht rechts von der Tür zur

¹⁾ Mskr., eine Ma¹⁾.





nächsten Kammer eine sitzende Statue in Sandstein ohne Kopf und Obertheil der Brust; auf dem Throne sind zu beiden Seiten die Blumen von Ober- und Unterägypten dargestellt. Sie hat ein langes Kleid, die Hände auf den Schenkeln und scheint an ihrem ursprünglichen Orte an der Wand zu stehen. Von die Basis, die sich vorn zu rundet, steht von der Mitte nach rechts und links." L. D. III 196 b.

L. D. III 196 b.




Kammer G.

Nordseite. Von rechts tritt der König 1. mit Wein vor Ramses  mit Diskus und Amonshorn, 2. mit Räucherwerk  und  vor Min-Amon ²⁾ und Isis, 3. mit Wein  vor Ptah.

Westseite, von rechts. Der König steht 1. zwischen Re^c und Thoth mit Palmzweigen, 2. zwischen Amonrasonter und Atum mit Palmzweigen.

Südseite. 1. Er erhält, mit  auf dem Kopfe, die Panegyrie von Ramses . 2. Links  von der Türe steht der König, um  die Türe und darzwischen seine Schilder

L. D. III 191 a.

Ostseite. Der König steht mit Wein, L. D. III 191 a, vor dem widerköpfigen, amonhörigen Amonre  |  |  |
Kammer H.

Westseite von rechts. 1. Der König betet kniend vor dem sperberköpfigen  einfacher  bringt                 

I 1' 2/3, 240/4, 251/5, f. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.



mit Menschenkopf und Amonsfeder.
5. Er tritt mit 𓄿 vor Thoth, Herrn von Schmuur,
6. mit 𓄿𓄿 vor Month, f. mit 𓄿𓄿 vor Ptah.

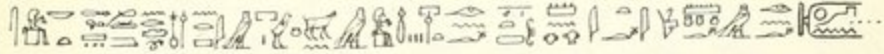
Südseite.

Nach rechts und links von der Nische gehen die Schilder, darüber steht



Ostseite.

Neben den Nischen stehen die Namen, darüber die Zeile



Kammer F.

Nordseite Der König opfert Wein vor Amone mit Widderkopf und Amonshorn. L D III 191d.

L D III 191d

Westseite.

1. Er bringt 𓄿 dem Korus, Herrn von 𓄿𓄿 ,
2. er betet vor Thoth 𓄿𓄿 𓄿𓄿 𓄿𓄿 ,
3. bringt Wein dem 𓄿𓄿 𓄿𓄿 𓄿𓄿 ,
4. betet vor 𓄿𓄿 , dessen Kopf zerstört ist,
5. betet vor einem unkenntlichen Gott, 6. bringt 𓄿 dem Re.

Südseite.

Er bringt 1. 𓄿 und 𓄿 dem 𓄿𓄿 𓄿𓄿 mit Diskus, 2. Wein dem Re.

Ostseite.

Er bringt 1. Wein dem Re.
2. 𓄿 dem widerköpfigen Amone, Herrn der Throno Aegyptens
3. er betet vor Isis 𓄿𓄿 𓄿𓄿 𓄿𓄿 ,

L D III 191e

4. er opfert 𓄿 dem 𓄿𓄿 𓄿𓄿 𓄿𓄿 𓄿𓄿 𓄿𓄿 L D III 191e.

Unter der Bank 𓄿𓄿 𓄿𓄿 𓄿𓄿 𓄿𓄿 𓄿𓄿 𓄿𓄿 steht eine hieratische Inschrift L D III 22, 114.

L D III 22, 114

5. er bringt Wein dem Thoth, Herrn von Schmuur.




Kammer K.

Südseite von links. Der König opfert


1. 𓄿𓄿 dem Amone Kamephis, L D III 191g

L D III 191g



Abusimbel. II 4° 2/3, 240/4, 251/85; *Gl. I* 103/4, 106, 110, 111, 113, 195

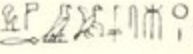
2. Blumen und  dem Amonre und der Mut, hinter denen Chons steht, 3.  und  dem Atum.

Westseite. Der König opfert


1. Wein dem Re; 2. Wein dem widerköpfigen Amonre' 

Nordseite. Er opfert


1.  dem 

2. er erhält Leben von dem spuerköpfigen  mit Diskus; *L D III 191 L*



3. er giebt  demselben Ramses, dessen Kopf zerstört ist.

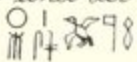

Ostseite. Der König spendet Wein dem Thoth 

Kammer L.

Südseite. Der König opfert Wein dem  mit Amonshorn und Diskus ohne Mond. *L D III 191 k.*

Westseite. Er opfert


1.  dem Re; 2. Wein dem Ptah und der 

3. Wein dem Anubis, 4. er betet vor  mit .


Nordseite. Er opfert

1. Wein dem Re; 2. Wein dem widerköpfigen Amonre' mit Amonshorn.


Ostseite.

1. Er betet vor Month, 2. er opfert Wein dem 


3. er opfert etwas dem widerköpfigen Amonre',

4.  der Isis; 5. die Schilder des Königs stehen vor Thoth.

Kammer M.

Südseite. Der König opfert eine  einem nicht erkennbaren Gotte.

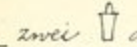
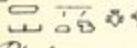
Ostseite. 1. Thoth sitzt allein.

2. Anbetung des Königs vor Re; 3. er spendet zwei  vor Isis,

¹ Mskr. „eine Ka“




I 4° 2/3, 240/7, 251/35; fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

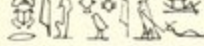

4. zwei  dem Month, 5. Wein dem Thoth, Herrn von Chemun ; 6. er steht mit der Plah-Kaube anbetend vor Plah.






Nordseite. Der König spendet Wein vor Re', 2. desgleichen.

Westseite. Er steht betend vor Amoune mit Widderkopf und Amonshorn. Er opfert

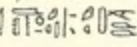
2.  dem schahalköpfigen  .

3. Wein dem Chons, L.D. III 191i.

4.  dem  mit bärtigem, unbedecktem Menschenkopf.

5. sind die vier Kälber dargestellt mit den Beischriften  oben, dann folgt , dann , schließlich  vor ; hinter den Kälbern befindet sich der König mit unterägyptischer Krone, die Krone erhebend, mit einem Stab in der Rechten. 6. Isis allein sitzend.

Deckeninschrift:


name 


Kammer N.




Südseite. Rechts von der Türe ist Hathor dargestellt.



links steht der König vor Isis.




Ostseite. Der König bringt

1. Blumen dem Thoth, 2. Wein dem 



Zwischen 2. und 3. steht .

3. er betet vor Atum; 4. er opfert  dem Korus, Herrn von , vor ihm steht 

5. eine Opfertafel reicht er knieend dem Korus, Herrn von , dahinter .

6. er spendet Wein dem Korus, Herrn von  (ohne ); 7. er betet vor Re' vor ihm .

Nordseite.

Er opfert 1. eine  dem widderköpfigen Amoune, 2.  Wehrauch demselben.




L.D. III 191i.

L.D. III 191h L.D. III 191k

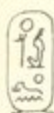
 
 
 
 
 

Westseite. Er opfertL. D. III 191 c
1. Wein dem Re^c, 2. Blumen dem

3. dem Ptah,

4.  und  dem sitzenden, speibe- 5. er betet vor dem speibe-köpfigen,

Sonnendiskus. Dahinter steht

mit Sonnendiskus,
vor Ptah, Herrn

6. er spendet Wein dem



dahinter



von



7. er betet



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von



von

L. D. III 191 c,


hölzigen Throns mit
göttlichen Ramses mit

Sonnendiskus. Dahinter steht


6. er spendet Wein dem

dahinter 7. er betet

von Schmun





Kammer O.Die Ostseite und Nordseite
sind unbeschrieben, an der
Südseite rechts von der Türe
steht das Thronschild.Westseite. Der König opfert1  dem midderköpfigen Amoure^c; 2. er betet vor Harmachis

dahinter sitzt der König

3. er spendet  dem


und Sonnendiskus, hin-

berüchlich:




4. er betet vor Hous, Herrn von , ...5. er spendet  dem Hous  dahinter steht, auf 6.berüchlich 6. er spendet Wein dem Hous, Herrn von
. Der Gott und die Schilde sind nur
schwarz gezeichnet.Die Nebenkammern sind voller Kohlen-
staub neben den Bänken, in einer findet
sich eine zerbrochene Steinvasse.Südlich vom grossen Tempel befindet sich am Fel-
sen eine Stele, auf welcher oben Ramses drei Götter anbetet.

I 4 2, 3, 240/7, 251/85, f. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

Thoth, Harmachis und 


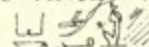


Darunter kniet der Anbetende, mit  in der Hand, hinter ihm die Feder , vor ihm eine lange  Inschrift, welche schließt



Links daneben ist eine andre halb verbliebene Stele eines Privatmannes vor Ramses.




Am weitesten südlich ist eine tief in den Fels gehauene Stele mit zwei Darstellungen. Die obere:

Ramses und seine Tochter opfern; der König bringt eine  dar, wozu  beigeschrieben ist.



Das Opfer gilt drei Göttern



Die untere: *L.D. III 195 d.* [Beide bei *Champoll.* pl. IV 3] Unmittelbar an der linken Felswand; *L.D. III 196 a.*, neben dem grossen Tempel, ist eine grosse Stele, in deren oberer Darstellung links zwei Götter sitzen, ihnen gegenüber sitzt ein anderer Gott mit dem Kopfschmuck , wahrscheinlich Ramses, und hinter ihm steht  eine Frau mit Schild und ein Mann mit *a* [s. folg. S.] Rechts und links gingen die Namen  des Königs herab. Die Krönung ist mit den abwechselnden

L.D. III 195 d

L.D. III 196 a



¹⁾ Publ. *F* statt *G*.

Schildern des Ramses
verziert.



Der Stein
wird tiefer
unten, von
der 11. Zeile
an, sehr ver-
witterlicher
Natur.

α. s. vor. I.

Zeichnung 2185.

Rechts neben dieser
Kele ist eine andere,
im Winkel schön ein-
geschnitten, L. D. II 195a;

L. D. II 195a

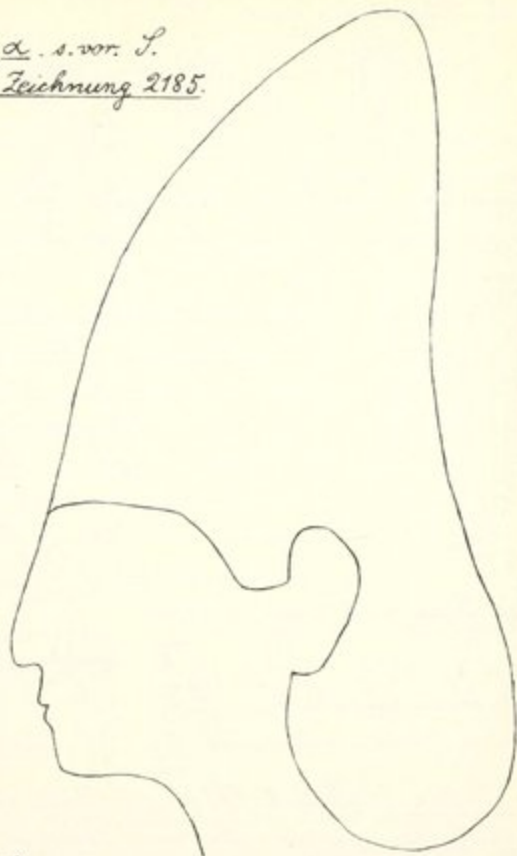
oben steht links Ramses
und opfert Wein dem
Annonie; Harmachis

und
ter
eine
In-



Darun-
ter
beginnt
eine
grosse
schrift¹⁾

Rechts vom Eingange
zum grossen Tempel ist
der Stein der nächsten Statue



¹⁾ Nach Berlin Photo. 4106 sind folgende Verbesserungen vorzunehmen: Lies
Z. 1. Z. 2. Z. 3. Z. 6. Z. 7. Z. 8.
Z. 9. und Z. 11. Z. 12. Z. 13. und
Z. 14. Z. 17. Z. 18. und
Z. 19. Z. 20. und Z. 22. Z. 23.

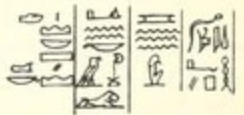
II 4 2/3, 240/7, 251/85, Loc. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

mit Blöcken unterbaut, auf welchen die Schilder von Setos II geschnitten sind, L. D. II 204 f., also rührt wohl von ihm die Restaurations her.

Darunter ist der Nil dargestellt, darüber

gegenüber

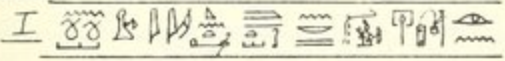


in der ersten Inschrift ist die letzte Zeile nicht vollendet, daher steht auch

statt

Südlichste Inschriften am Felsen.

I ist die nördlichste, doch liegt sie südlich von den vorhergehenden Felsen, zu denen man vom grossen Tempel aus gelangen kann.



Unter dieser Zeile steht eine halbverlöschte Stele, wo

Ramses auf dem Wagen steht, der mit Rossen bespannt ist, die ein Mann am Zügel hält.

I links daneben eine Stele von Setos I L. D. II 204 e.

L. D. II 204 e.

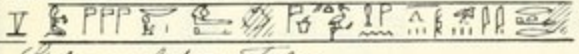
II links daneben: L. D. II 195 c.

L. D. II 195 c.

III eine andere Stele L. D. II 195 b.

L. D. II 195 b.

Der Unterteil dieser Stele ist von Champollion pl. VI 4 publiziert. Diese rechte nördliche Stele ist mit der Stele N. III unter einem Fries verbunden.



links von den grossen

Felsen auf dem Felsen.

Über der Inschrift befinden sich noch zwei Felsen, die rechte

VI



VII links daneben:

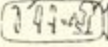


Rechts neben diesen Felsen ist eine kleine Stele halb veröschit,

I 4° 195/6, 227/240, fol. I 105/69, 113

Abusimbel, kleiner Tempel.

die Königin gebaut. Der König hat ihn für sie bestimmt und ihr darin geopfert. Auch opfert in der Cella der König sich selbst und seiner Frau.

Ein zweites Beispiel, dass ein Tempel für eine Königin gebaut wurde, ist der kleine Tempel der  in Sedjeha, ihr war dort gleichfalls vom König geopfert.










Front.




Maasse der Königin  nördlich vom Eingange ihres Tempels L. D. III 192 b.

L. D. III 192 b




Von der Spitze des Federschmuckes bis zur Sohle	10,80 m.
Von unter dem Federschmucke	8,20 m.
Von der Augenhöhe	7,05 m.
Von unter dem Kinn	6,55 m.
Von der Brustmitte	5,40 m.
Vom Nabel	4,12 m.
Von der Schamspitze	3,50 m.
Von über dem Knie	2,40 m.






Kinder des Ramses, L. D. III 192 b. neben den Gattinen des Ramses und seiner Gemahlin dargestellt und an den Pfeilern an-
geschrieben. Von rechts neben Ramses




rechts		links		neben der Königin rechts		Nr. 294.
Nr. 282.		Nr. 280.		links		Königsb.
Königsb.		Königsb.		Nr. 289.		Königsb.







neben Ramses rechts		Nr. 267 Königsb.	
links	Nr. 265.	Links von dem Eingange neben Ramses	
	Königsb.	rechts	
		links	
			

Auch die andern vier Kinder kehren in umgekehrter Ordnung wieder.

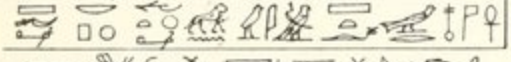
Die Anbetung des  rechts mit Weihrauch
links mit Wein  über der Türe
Tab. IX 1. weggs  lassen.

Auf den Posten  der Türe
König rechts von  links von
Auf den Leibungen des Eingangs betet rechts die Königin  und des Amone ist bei Champoll  heisst der  geliebt.


die  an links der König  die Kathor an: 

    
Auf den dann nach innen
Posten heisst der König links
rechts von  geliebt.


In dem Pfeilsaal c des Planes steht auf dem linken Architrav
die Inschrift L D II 192c, auf dem rechten Architrav

 Nördliche Pfeilerreihe



von der Türe an.
1. Pfeiler, Ostseite: Königin


mit Kistrum und 
L D II 193. Südseite

unter dem Kat-
horkapital: s. a. folg. S.

Westseite: 

2. Pfeiler. Nordseite: Der König mit Blumen.

Ostseite: Der König mit  und 
Südseite: s. b. folg. S.



L D II 192c

L D II 193

I 4° 195/6, 227/240; fol. I 105/09, 119.

Abusimbel, kleiner Tempel

a. s. vor. S.



β s. vor. S.



Westseite:



Nordseite:



3. Pfeiler.

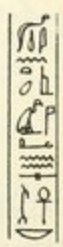
Ostseite



Südseite:



Westseite:



Nordseite:



Südliche Pfeilerreihe.

1. Pfeiler. Ostseite.

Die Königin mit
Sistrum und Blu-

men. Nordseite: L.D. II 192c.

Westseite:



Südseite:

Die Königin mit Sistrum

2. Pfeiler. Ostseite:



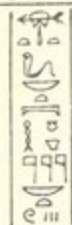
und Blumen.

Nordseite: L.D. II 192c

L.D. II 192c.

L.D. III 192c.

Westseite:



L. D. III 192c

Südseite:



3. Pfeiler.

Südseite: Die Königinnen mit Blumen.

Nordseite: L. D. III 192c.

Westseite:

[Champoll. XXXVIII
bis, 3]

Südseite:




Südseite.

Rechts: der König mit Krone köpft einen Neger vor Amone; hinter ihm steht seine Frau [Champoll. VIII 2.]


Links: Der König köpft einen Ägypten vor, hinter ihm steht seine Frau. [Champoll. III 1.]



Nordwand.

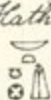
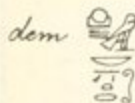

Vier Darstellungen. Von rechts: 1. Darstellung. Der König opfert dem  über einem Spiraltier. [Champoll. I 2.]

L. D. III 192c

2. Darst. Der König liebt und opfert Blumen dem 

L. D. III 192c

3. Darst. Die Königin bringt ein Liestrum der Hathor


4. Darst. Der König opfert 

Südwand.

Vier Darstellungen. Von links: 1. Darstellung. Der König bringt eine Panegyrie und empfängt ein Halsband von der Hathor [Champoll. XXXVIII bis, 1.]

2. Darst.

dem Könige die

Krone von  und o. s. folg. S. setzen und bringen ihm die

I 4° 195/6, 227/240; G. I 105/109, 113.

Abusimbel, kleiner Tempel

Panegyric

[Chamoll. I 1]

3. Darst. Die Königin bringt ein
und Blumen der Anukis.

[Chamoll. I 4]

4. Darst. Der König bringt dem Amone:

Die Westseite ist von drei Türen durchschnit-

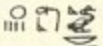
ten. Um die beiden Seitentüren sind die

Namen des Königs und der Königin geschrieben, um die

Haupttüre nur der Name des Königs.

Auf dem linken Posten steht der König mit oberägyptischer Krone, auf dem rechten mit unterägyptischer Krone, statt umgekehrt.

Vor dem linken König steht noch



, vor dem rechten

Zwischen der Haupt- und



rechten Türe

opfert die Königin Blumen

der Mut.

Zwischen der Haupt- und linken Türe opfert

sie ein Listrum und Blumen der Hathor. Her-

ren von [Chamoll. III 1.] Die Leihungen der drei

Türen sind unbeschrieben.

Figur der Königin am südwestlichen Pfeiler L D III 193

L D III 193

Höhe bis zur Stern 2,02 m. (18 x 0,1179 m. = die Einheit)

bis zum Scheitel 2,10 m.

bis zur Spitze der Federn 2,79 m.

bis zur Scham 1,11 m. statt 1,00 m.

bis über das Knie 0,72 m. statt 0,66 m.

bis zum Nabel 1,33 m. statt 1,22 m.

Höhe des Kopfes 0,14 m. statt 0,19 m.

von der Stirn bis zum Nacken 0,21 m. } statt 0,22 m.

zu den Schultern 0,24 m.

zur Brustspitze 0,45 m. statt 0,44 m.

Von der Brustspitze bis zum Nabel 0,23 m. statt 0,33 m.

Schulter Ellenbogen 0,44 m. statt 0,44 m.

Abusimbel, kleiner Tempel. I 4° 195/6, 227/240, fol. I 105/09, 113.

Also ist die ganze untere Hälfte etwas grösser als gewöhnlich, der Obertheil kleiner, und im Obertheil hauptsächlich der Kopf und der Teil von Brust zu Nabel.

Über die Mitte der Decke des Heilerraumes c lief noch L D II 192 ein Hieroglyphenstreif L D II 192 d.

Zweite Kammer.

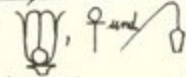
Ostseite. Links von der Haupttüre opfert der König Blumen, die Königin ein Kistum und Blumen der



[Champoll. II 1: Menschenkopf]

Rechts von der Haupttüre steht

die Königin mit anwischen der Hathor, Herrin von



links



und Isis rechts, welche die Hände über sie halten. [Champoll. II 3]

Über dem beiden Thoren halten Geier ihre Flügel über das Schild der Königin.

Nordseite. Über der Türe betet der König die Kuh der Hathor



an, um die Türe stehen die Namen des Königs. Südseite. Über der Türe betet die Königin die Kuh der Hathor an



[Champoll. VI. 2]

um die Türe die Namen des Königs.


Westseite. Links von der Türe der König die drei Horus von an, [Champoll. II 3], rechts daneben den Amonre.

Rechts von der Türe betet die Königin oben den Anuphis, die Satis und die Anukis an; links daneben bringt der König dem Re Wein.


Auf dem Türpfeiler steht rechts und links der König. Über der Türe betet der König und hinter ihm die Königin links die Hathor, rechts die Mut an.

Neben dem Geisus stehen zweimal die Schilder der Königin.

^{1/4} Stunde südlich davon liegt eine alte Stadt mit koptischer Kirche und Granitsäulen. Die Mauern und Steine zeigten keine Spur von Hieroglyphen. -

Die Grotte, südlich von Ferak und Abakuda, ist in die glatte Felswand eingehauen, mit einer Felsentreppe versehen, und besteht aus einem Hauptsaal mit vier Lotusssäulen  und drei Seitenkammern, sie hat nur Inschriften des Königs Horus. Die Wände sind noch fast ganz von Heiligenbildern bedeckt. - Zu beiden Seiten der Säulenhalle liegen zwei Nebenkammern, über deren Türen noch die besterhaltenen Inschriften stehen.

Über der linken Türe:


Die Kisten waren nicht skulpiert. Über der rechten Türe L D III 122c stehen dieselben Inschriften, doch beidemal mit  endigend.

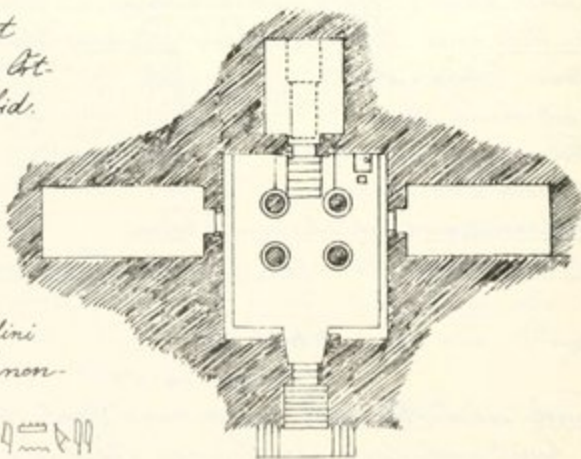


L D III 122c

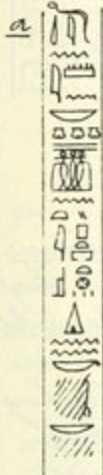
Grundriss der Grotte, nach Gau tab. 62


^{1/2} Gau pl. 62 nennt die Grotte nach der Gtschaft Balanze, ibid. Grundriss, Seitenriss, Vorderansicht, koptische Inschrift; Champoll. pl. I 5. Grundriss von Gebel Sidde; Rosellini II 3: Grundriss, Innenansicht.





^{2/2} In der Publ. beidemal 



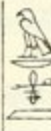
Hier sind die Pforten beschrieben. An der ganzen Süd-
wand scheint der Raum rechts von der Türe nie beschrieben gewesen
zu sein, nur links von derselben stand der König vor zwei
Göttheiten, vor welchen rechts an der Türe herunter noch
zu lesen ist a.





Über der Türe zur hinteren Kammer stehen wieder
die Namen, an den Pforten auch die Standarten zu
oberst. Auf der Türwand wird rechts der König von
Anubis gesäugt? L.D. II 122 b. Links von der Türe L.D. II 122 b
steht der König vor , der einen Diskus auf dem
Kopfe trägt. L.D. II 122 d. L.D. II 122 d.

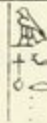
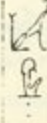
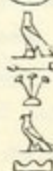
Auf der Nordwand steht der König links vor
Thoth mit Diskus, L.D. II 122 c. hinter Thoth L.D. II 122 c
kommt  , dann folgt , dann folgt 

zuletzt



Rechts von der Seitentüre ist
der König zwischen  und  dargestellt L.D. II 122 a L.D. II 122 a

der König zwischen



Auf der Ostwand links neben der Türe opfert der Kö-
nig dem Amon-Rä, rechts von der Türe dem Rä.

Auf der Südseite, die sehr verschmiert ist, opfert er links
von der Türe dem Amon-Rä chenti Kopt. ²⁾

Links am Eingange an der Mauerdicke ist eine länge-
re, sehr zerstörte Inschrift eines Privatmannes, des Richters ³⁾

¹⁾ Abweichungen des Mskr. von der Publ.: Inschr. über Anubis: Mskr.  Publ.  Inschr. über Chnum: Mskr.  Publ.  ²⁾ Mskr. Anononā fent tape.  

L D II 112 f. mit den Schildern des Königs Houu. L D II 122 f.

An der Nordwand der Zella ist der König links vor der heiligen Barke, die einen Kaos trägt, dargestellt, über dem Vordertheil desselben liest man

Auch die Küche war beschrieben, doch ist nichts mehr zu sehen.

Darin ist ein tiefes Loch, niedrig, wohl das Grab. (?)



Schataui.

11. Dezember 1843, 3. August 1844.

Dem Dorfe Schataui gegenüber sind am Felsen mehrere Gräber und Kelen. (Gebel Schataui heisst der dem Dorf gegenüber liegende Berg, in dem die Grotte ist. ¹⁾ Masahit heisst ein hoher Berg $\frac{1}{2}$ Stunde weiter südlich.)

[Eine spätere Notiz von Lepsius giebt folgende Beschreibung der Gegend: Sataui heisst die Insel gegenüber, der Berg mit der Grotte des Ai ²⁾ und der dahinterliegende heisst Engarun-mulläp, der Brüderberg, der südliche spitze, weit aus der Reihe hervortretende heisst Masankitta, der Sonnenstein.]

Das nördlichste Monument ist eine Pele, vertieft, mit kleinen, vorspringenden Dächern. An der Hinterseite sind zwei Abteilungen.

In der obersten betet der König Ai. L D III 114 g, dem Amon-Rä, ³⁾ einen Gott $\overline{\text{P}} \overline{\text{R}}$ $\overline{\text{O}}$ $\overline{\text{S}}$, Pak, Monthrä mit $\overline{\text{B}}$ $\overline{\text{B}}$ ⁴⁾

¹⁾ Champoll nennt diese Grotte, von Masahit statt Sataui; Plan der Grotte nach Champoll. Not I.

²⁾ Mskr. Phai.

³⁾ Publ. $\frac{1822}{1823}$ ist nach Stkl. 223 $\overline{\text{P}}$ $\overline{\text{O}}$ $\overline{\text{S}}$

⁴⁾ So auch Champoll. pl I, 4, in der Publ. ohne Uraeus.

38:

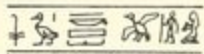


II 4° 201/6

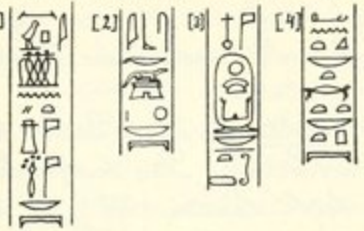
Schataui.

Horus und Satis an.

In der untersten betet der
den [1] [2] [3] [4]) an.

 L D II 114 h

L D II 114 h




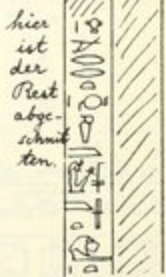
Also ist die ganze Anlage
von dem Prinzen Paser dem
König Aa errichtet.²⁾

Zu beiden Seiten ist auch
wieder eine Figur und eine
Inscription. Links:

Im Hintergrunde der Nische
sass eine Figur mit dem Diskus auf dem Haupte.

Zu beiden Seiten des Eingangs
die Inschriften des Weibenden:
degl. Der obere Teil der Türe
abgebrochen.

 rechts
ist



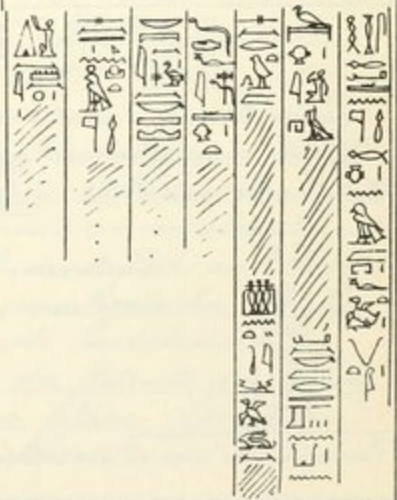
hier
ist
der
Rest
abge-
schmit-
ten.

Im Innern ist links
Türseite ein Mann in anbe-
stellung abgebildet, in des-

auf der
tender
sen Inschrift vor-

¹⁾ so nach Abhl., die Publ. ist darnach
zu verbessern.

²⁾ Nach Abhlatsch 223 sind die Zei-
len teilweise zu vervollständigen,
doch ist der Abhlatsch recht schlecht:



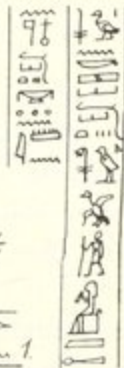
kommt:



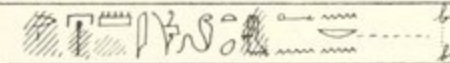
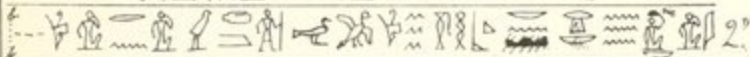
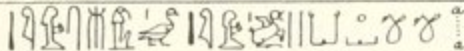
Rechts von der Tür ist wenig zu lesen.

Nordwand: Hier sitzt rechts der Verstorbene, links kommt die Familie, ihm zu opfern.Südwand: Links sitzt wieder der Verstorbene, vor ihm treten Götter.Hinterwand: Rechts von der Statue kniet der Verstorbene anbetend. Die beiden letzten Zeilen der Inschrift lauten

Links kniet wieder der äthiopische Prinz: L D III 114c.

L D III
114 f.

Rechts von der Gotte ist noch eine Inschrift auf dem Felsen:



[rev. nach M. W. 2.]

Darunter stehen noch mehrere Zeilen anderer Inschriften.

Links vom Speer ist eine kleine Pile, wo ein Knicker die Anubis anbetet: .



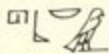
Hinter dem Verstorbenen steht noch ein Mann, wohl sein Sohn.

1) nach Stuhl, nicht im Mskr. of Champoll. Vol. I 40.

Farras.


12. December 1843.

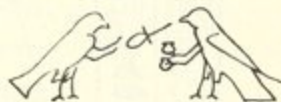
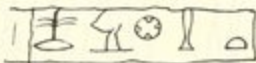
Hinter den alten Häusern der Stadt liegt in der Ebene ein Tempel des Thutmosis III. und Amenophis I. in Trümmern.

Drei Schilder des ersten, eins des zweiten fanden wir, ferner einen Stein mit der Hieroglyphen-Schrift:  ohne Zweifel

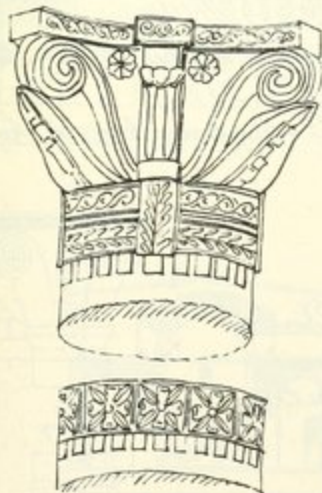
der Anfang eines Landarten-

namens; einen Block mit

 , einen andern:



Zwei Kapitäle aus der südlichen von den beiden koptischen Kirchen westlich von Farras:



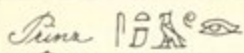
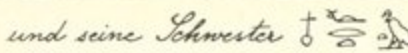
Die Kirche ist 36 Schritte lang, 18 breit, der Eingang, wie es scheint, von Westen. Sie war 4 Bogen tief, besaß ein Vorgebäude und eine Turbine, zu deren beiden Seiten diese Säulen aus rotem weichem Sandstein standen.

Die andere Kirche hat eine Grösse von 29 x 17 Schritten.

Jede Kirche hat 3 Schiffe. Ein wenig südlich vom Dorf liegt noch ein einzelner Sandsteinfels, und auch auf diesem steht eine koptische Kirche und rote Sandsteinsäulen.

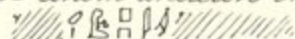
An der Ostseite des Felsens ist eine kleine Grotte, an deren Nordseite der äthiopische

Zeichn. n. Leps. I 4° 207

Seine  und seine Schwester  den Namen des Ramses anbeten.



An der Westwand ist eine Nische; an der Nordwand unten noch eine Zeile Hieroglyphen mit einem anderen Namen.



Vor der Höhle lagen zwei Steine mit griechisch-christlichen Inschriften [Berlin. Inv. № 1480] L. D. II 99 Gr. 537.

L. D. II 99
Gr. 537.

Nähe am Ufer beim Dorfe südlich liegt auch eine koptische Kirche.

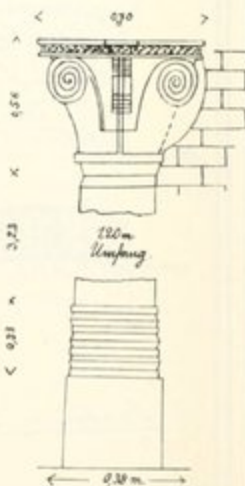
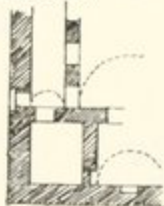
Dindan.

13. Dezember 1893.

Grundriss der koptischen Kirche in Dindan, Farras gegenüber, der vollständigst erhaltenen; sie ist 31 Schritte lang (25+6), 17 breit.

Paule aus der koptischen Kirche.

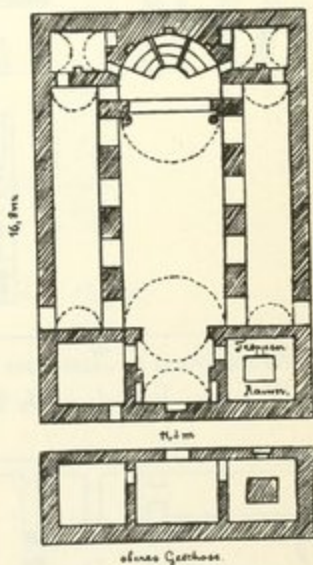
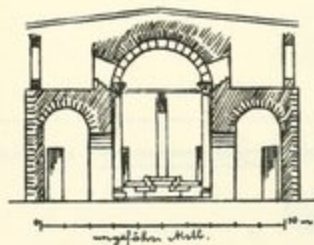
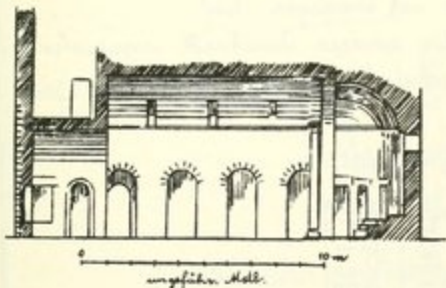
Kirche.



Kom el Feschar


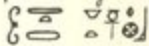
13. Dezember 1843.

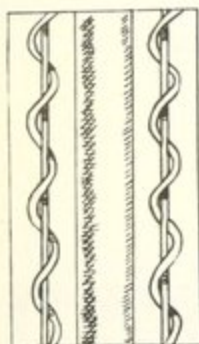
Wir stiegen bei Kom el Feschar aus, wo 2 koptische Klostergebäude aus Nilsiegeln gestanden hatten. ½ Stunde weiter auf dem Westufer liegt eine sehr wohlerhaltene koptische Kirche, die Außenmauern ca 10 Fufs hoch aus Steinen gebaut.



Wadi Halfa.¹⁾

14. Dezember 1843.

Wadi Halfa gegenüber lag ein Tempel²⁾ von Thutmosis III., nordwestlich hart daneben eine kleine viereckige Ummauerung mit eigenhümlichen schmalen Pfeilern , nach innen ein starker und 2 schwache Bogen, die letzteren schlangenartig umwunden. Die anderen Seiten waren mit Inschriften versehen, von denen leider gerade die Schilder oben immer abgebrochen sind; von Göttern und Orten erscheinen Amonrä  (Rehen ist weniger tief als die andere Inschrift eingeschnitten, scheint also das ältere.)



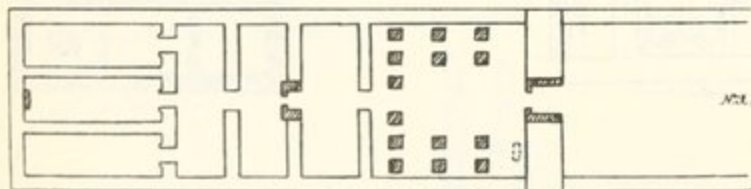
(Rehen ist weniger tief als die andere Inschrift eingeschnitten, scheint also das ältere.)

In der Eingangspforte:



1) Rosellini III, 1 Plan von Wadi Halfa.

2) Plan des Tempels nach Champoll. Not. I 30.



Der große Tempel¹⁾, von welchem noch ein hohes Stück Pylon von Kitziegeln erhalten ist, hatte ringsum Pfeiler und in der Mitte Säulen, von denen eine hinten glatt rund ist, aber vorn elf schmale Polygonsäulen hat, in deren Mitte die Namen des Thutmosis III standen.

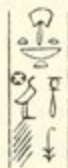
Die Rippen der Seiten sind ein wenig erhaben.



Auf einem Pfeiler:



Auf einem anderen:

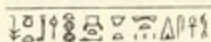


Auf anderen Blöcken:

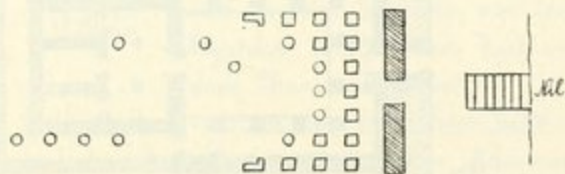


und

Auf einem umgestürzten Blöcke über einem Geier:



1) Plan des Tempels nach Champoll. Not I 37.



Ein Z° Schild ist völlig ausgemeißelt. - Auf einem Posten ist der Schnuphis dargestellt.

Die Ruinen der Stadt sind nicht bedeutend, sehr flach, und nur an den zerstreuten Scherben kenntlich. -

Etwas nördlich liegt eine kleine Ummauerung von später schlechten Steinen. Noch weiter nördlich eine andere in folgender Form.



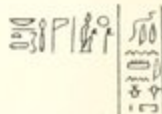
Afsche.

16. Dezember 1843.

Der Tempel ¹⁾ ist von Ramses II dem Ra und Amonrā geweiht, darüber steht eine koptische Kirche aus Kitziegeln gebaut, südlich davon befindet sich ein großes Scherbenfeld, das eine alte Stadt andeutet.

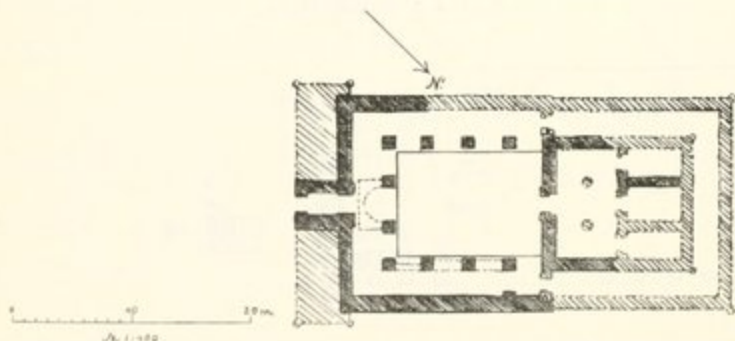
Der hinterste, vom Flusse abgewendete Teil des Tempels ist abgebrochen; überall stehen die Schilder des Ramses II. An der Porte des hinteren Teiles steht L. D. III 191 m.

An rechten nördlichen Posten bietet der König vor

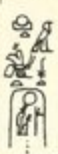
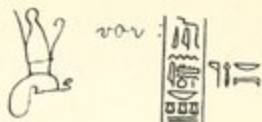


L. D. III 191 m

1) Gau tab. 63 Ansicht des Tempels, tab. 63 k. Plan

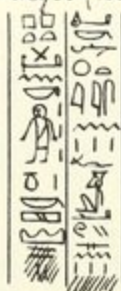
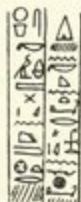


am linken steht er mit dem Kopfschmuck
An der nördlichen Laibung steht:
gegenüber ist die Inschrift ab-
gebrochen.



Vor diesem Hintergebäude lag
ein Pfeilerhof Leider sind alle ... Pfeiler bis ziemlich tief abgebro-
chen, sowie auch alle Wände. Der Eingang liegt nach SW

An der Ostwand fasst der König zwei Keger (schön erhaltene Köp-
fe) beim Schopfe, dazwischen steht:
steht Amon, vor ihm:



Links davon

Am südlichen Türpfosten steht der
König mit oberägyptischer Krone, vor ihm:
nördlichen Posten steht wieder der König,
ägyptischer Krone. auf der Nordhälfte der
fasst der König asiatische Männer beim Schopfe, hinter denen
Amon steht.



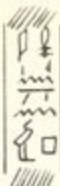
Auf der Nordwand war eine Schlacht dargestellt, ein Prinz mit
Bogen, Köcher und Streitart treibt vor sich eine lange Reihe
gebundener Asiaten her, in der rechten Ecke ist der Rest der
Darstellung einer Bürgerstürmung zu erkennen. Hinter dem Prin-
zen steht:



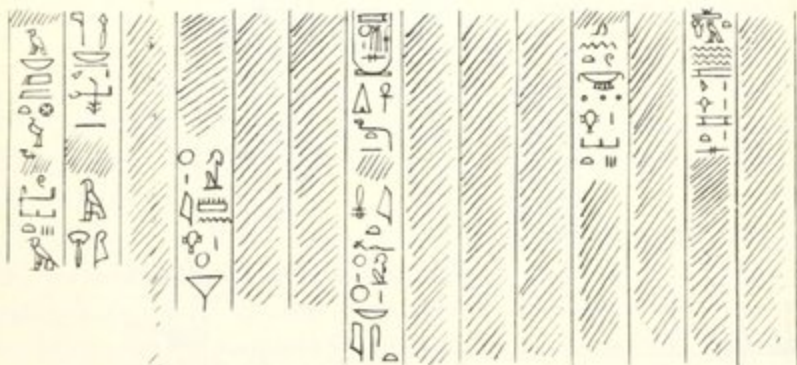
Der erste des Gefangenenzuges trägt eine runde
Last auf der Schulter, vor ihm schreiben zwei
Ägypter, welche den Zug vor dem Thronen-
den Pharao bringen. -

auf der Südwand wird in der östlichen Ecke eine Festung ge-
stürzt, auf den Kinnen sind Asiaten, Männer, Weiber und

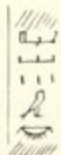
Kinder zu sehen; eine Tür wird eingeschlagen; von der Inschrift ist nur zu sehen:



Auf der Nordseite des Propylons am linken Pfeiler ist eine längere Inschrift erhalten:



In der Inschrift gegenüber werden wieder die auf der links zurückgehenden Wand ist eine Figur später über eine Inschrift geschritten; letztere begann:



erwähnt.

Auf dem östlich wieder vorspringenden ersten nördlichen Pfosten des Propylons ist das

Troskynema

eines aethionischen Bringen vor den Schildern Menephtas:



II 4° 220-226 II 4° 100-101.

Aksche. Zwischen Aksche und Lemne.

Auf dem gegenüberstehenden südlichen Posten ist eine
 Inschrift von demselben Menephtha, in welcher



erwähnt werden.

Auf den schmalen Vorderseiten des Propyläon betet der König
 rechts, wie es scheint, den Rā an.

Auf dem links, (südlich), entsprechenden Posten betet
Ramses sich selbst an; links steht er als König mit beiden
 Schildern, rechts als Gott. L. I. III. 191 n; links steht er als Kö-
 nig mit beiden Schildern, rechts als Gott.

L. I. III. 191 n.

Zwischen Aksche und Lemne.

30.-31. Juli 1844.

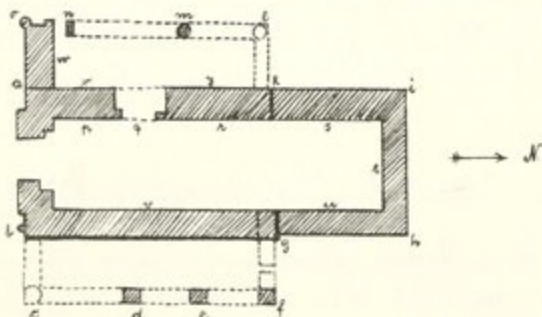
Eine Stunde Weges von Lemne hinab, wo der Fluß
 eine Wendung nach Osten macht, liegt eine sehr große Insel,
 die aus einem hohen, doch nicht sehr felsigen Berge besteht,
 welcher ganz mit einer großen Festung gekrönt ist. Rings
 um den Gipfel führt ein bedeutender Unterbau aus Steinen,
 aus welchem fünf runde Festungstürme hervorkreten. Inner-
 halb dieser Festung sind noch viele Mitziegelmauern zu sehen
 und ein weißer Stein, welcher vielleicht der Rest eines Gebäu-
 des aus behauenen Steinen sein könnte. Die Position ist sehr
 günstig, beherrscht die große Krümmung des Flusses und könn-
 te wohl eine alte Position sein. Die runden Festungstürme schei-
 nen übrigens für ein späteres, nubisches Alter der Festung zu
 sprechen, auch schienen die Steine der Unterbauten nicht so
 groß und regelmäßig wie die von Lemne und Humme; sondern
 denen ähnlich, die wir dieser Festung gegenüber auf unserem
 Westufer in alten Mauern und anderen Ruinen sahen, die mit
 der Insel Festung vielleicht in Wechselbeziehung standen.

Semne.¹⁾




18. - 23. und 29. Juli 1844.

Situationsplan der alten Bauanlagen von SemneL. F. I. 111. und Kummé. ²⁾ L. F. I. 111.L. F. I. 112. Ansicht von Semne und Kummé. ³⁾ L. F. I. 112.L. F. I. 113. Grundriss und Querschnitt des Tempels ⁴⁾ L. F. I. 113.

L. F. III 47.

Westlicher Tempel. L. F. III 47.

Der östliche Tempel wird von den Bewohnern auch Kummé genannt, der westliche nur Semne, wie das Dorf.

Der Tempel ist von Thutmosis III dem  und Userkeson II ⁵⁾ erbaut worden; auf beide lauten die  Weihinschriften, bald einzeln, bald verbunden. Der letztere  wird durchgängig als

1) Zu den vielfachen Veränderungen in den Darstellungen und Inschriften, die hier nach dem Mekte von Lepsius wiedergegeben sind, vgl. Sethe Unters. I Anhang VI § 3.

2) Baillieux Voyage à Méroé Paris 1822 II pl. XXIII desgl.

3) Baillieux II pl. XXIV und XXV desgl.

4) Baillieux II pl. XXVII 12 desgl.

5) Mekte, "Userkeson."

Gott verehrt und in den Inschriften als solcher behandelt.

In einer griechischen ¹⁾ Inschrift am Tempel von Semne scheinen beide Orte genannt zu werden: CAMMIN und KOYMMOY L. F. II 49 Nr. 541. Während des Baues wurde der Plan der Anlage verändert und erweitert. Der hintere Teil g h i k lag nicht im ursprünglichen Plane; diese Wände sind aus viel kleineren Blöcken gebaut, und sie stoßen ohne Verbindung an die alten Mauern, weswegen sie sich auch wieder gelöst haben; die Punkte g k waren früher verbunden oder sollten verbunden werden. -

Der Seiteneingang g ist später durchgebrochen worden, als schon auf beiden Seiten Darstellungen waren, die durchschnitten werden mußten.

Die Wand a o ist auch erst später bei a angesetzt und daher nicht verzahnt. Als sie angesetzt wurde, versetzte man den Eckpfeiler n mitsamt dem Architrave weiter nach hinten, wie aus den Architravinschriften zu ersehen ist; zugleich wurde der Pfeiler n an der Nordseite etwas abgeschnitten, weswegen die Hieroglyphenkolonne jetzt zu weit nach dieser Seite hinübersteht. Der Architravblock über e f bedeckt e nur halb, weil der andere über d e drun stößt, bedeckt aber den Pfeilerkopf f ganz und gar, zum Beweise, daß die Halle hier nicht weiter ging. Dies beweist aber zugleich, daß der doppelte Seiten-Portikus im ursprünglichen Plane gelegen hat. Die hinteren Pfeiler d e f sind noch roh und sollten wohl auch kanellierte Säulen werden wie n, dies konnte geschehen, da ihre Seitenflächen bis zur Architravfläche vorstehen. Dagegen sollten an den Ecken immer Pfeiler stehen, wie aus n hervorgeht. Der b entsprechende Rundstab bei a ist abgeschnitten worden.

Die Darstellungen aller Wände innen und außen (die Hinterwand i h ist außen noch roh, desgleichen die Hallen bei

1) Mokr. „koptischen.“

der Linken eine Art Kinde, und am Trone den Sargyrienkorb getragen von den Symbolen der längsten Dauer unzählige Jahre." Dann folgt links ein rauhes Stück Mauer, an welches eine Ziegelmauer stieß, deren Spuren auch noch ein wenig zu sehen sind.

Dann folgt wieder eine Anklebung des Teden, ¹L. 9. III 52 a.

[Lethe Urk. II 52^a], welchem der König Thutmosis III ein großes Halsband usex (𓆎. 𓆏) bringt; über dem Könige stehen seine beiden Schilder. - Es ist auch hier zu bemerken, was ich schon oft, in Theben und sonst auch, auf den großen Sandsteinplatten im Louvre, beobachtet habe, daß fast allen Teren die Köpfe ausgehackt sind; ob von den Kopfen?

Südseite dieser Seitenhalle n. L. 9. III 54 a. Der König mit Kräuselperücke, Stierband 𓆎, und in der Hand 𓆏 wird von Teden ¹

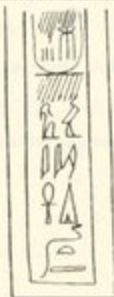
umarmt. [Lethe Urk. II 57^b]. Auf dem versetzten Eckpfeiler n. L. 9. III 54 b wird auf der Nordseite der König von Userbesen umarmt, der ihm das Lebenskreuz reicht; über dem Könige steht seine Standarte und sein Thronschild ohne Keisatz. Darüber schwebt der Geier.

Auf dem Architrave über der polygonen Säule n und dem Pfeiler n, dem nördlich von der Säule ein anderer, b, entsprach, läuft die Inschrift nach rechts. [Lethe Urk. II 81 b]. L. 9. III 54 c. Auf der Säule läuft aufsen eine Kolonne herunter; auf dem Pfeiler ist gleichfalls eine Inschrift.

Im Innern lautet die Inschrift des Architraves L. 9. III 54 d. [Lethe Urk. II 81 c] Stück des nördlichen Eckpfeilers:



Stück eines anderen Pfeilers:



¹ Moske. Tehen.

Rück Wand:Außere Ostwand. b. g. h.

Sie besteht aus der südlichen Hälfte b. g., welche zum ursprünglichen Gebäude gehört, und von welcher jetzt 3 Pfeiler stehen; sie ist aus schönen großen Blöcken gebaut, wie der ganze älteste Tempel. An diese stößt nördlich der andere Teil g. h., der inwendig die gleiche Fläche hat, außen aber etwas hinter den südlichen Teil der Wand zurücktritt. Der südliche Teil enthält zwei

Darstellungen. Die erste: der König mit Kriegshelm, L. I III 55a, in der Linken einen Stab, in der Rechten ☩ und ☉, schreitet nach rechts auf den in einem von Lotssäulen unterstützten Nais thronenden Usertesen zu, L. I III 55 b, welcher Krone und Stab nebst ☩ führt; hinter ihm steht sein Genius mit Götterbart, auf dem I Kopfe die beiden Arme, welche den Standarten-
namen tragen, in der Hand einen Stab mit der Krone des Königs. In der Inschrift über dem Könige L. I III 55a ist das doppelte Thronschild auffallend, doch steht das linke nur wegen des darüber schwebenden Geiers tiefer als das rechte, ebenso auch die Titel; über beiden Schildern stehen Titel der Thronbilder, nicht die Bezeichnung ☩. Die Verdrängung des Familienschildes konnte hier keinen Sinn haben, da der Name Amenhotep nur des Bestandtheiles „Amon“ wegen verfolgt wurde und bei Phthorosis wie etwas ähnliches vorkommt noch zu erwarten ist. Ubrigens ist der Untertheil des zweiten Schildes fast ganz verloscht, und der Kopf des Königs sowie seine linke Schulter und der Vordertheil der Brust angehackt und zum Teil verloscht. Vor dem Könige steht eine lange Inschrift, deren erste Kolonne links steht, obgleich die Hieroglyphen nach rechts gekehrt sind, aus dem 2. Jahre, 2. Nassermonate, 7. Tage seiner




L. I III 55a

L. I III 55 b

L. I III 55a

Regierung datiert. - [Sethe Urk. II 193]

L. F. III 554

Die zweite Darstellung dieser Wand L. F. III 554 beginnt links mit dem ibisköpfigen Thoth [Sethe Urk. II 199] dieser hält eine flache Tafel auf der Hand, auf welcher drei Stangen in die Höhe gehen. Er und der ihm gegenüber stehende König berühren jeder mit einem Stäbchen den Fuß der mittleren Stange. Über dem Könige stehen seine Namen. Hinter ihm steht eine Göttin und umfängt ihn, hinter dieser eine zweite Göttin, welche das Zeichen der  auf dem Kopfe trägt, die erste Göttin muß daher eine andere sein, auch führt sie nicht den Namen , sondern ihr Name ist undeutlich, aber das Symbol der  kommt in der Inschrift über ihr vor. - Gesicht und Vordertheil der zweiten Göttin ist abgehauen, und der übrige, nicht abgeglättete Teil wurde durch eine davorgelegte, den gegenüber stehenden Heiler verbindende Ziegelmauer bedeckt. Wahrscheinlich stand erst die zweite Göttin allein da, und als diese durch die Mauer verdeckt werden sollte, rückte man sie weiter vor bis unmittelbar hinter den König, änderte auch wahrscheinlich die Inschrift darüber. - Auf dem angebauten Stück Mauer

L. F. III 56a

folgen noch zwei Darstellungen. L. F. III 56a. 1. Der König vor Amun. [Sethe Urk. II 817.] Der Gott ist aber weggemeißelt, seine Inschrift, wenn eine da war, abgebrochen bis auf  mit Wasser auf den Händen. [Sethe Urk. II 575.] ihm wird von  der König zugeführt, hinter welchem noch die Isis steht, ihn umfängend. - Dann folgt eine Standarte mit dem Schakal darauf, hinter ihr folgt eine andere mit . Über dem Könige stehen seine Schilde. - Unter dieser Darstellung ist ein Tostkynema des Prinzen der Sedantländer Nahi  [Sethe Urk. II 987.] Auf dem dieser Wand gegenüber stehen den Archivate steht L. F. III 56b.

L. F. III 564

1) Hskr. 'Sab.'

2) Hskr. Selun.

Auf dem südlichen Pfeiler d wird der König von Ederu¹⁾ umfassen; über ihnen beiden stehen ihre Namen und Titel wie gewöhnlich.

[Siehe Urk. II 564.] Auf dem mittleren Pfeiler e wird der König von Anonwā umfassen, über dem König stehen Standarte und Thronname. Der ganze Gott war ausgekratzt worden, sowie auch sein Name, aber es ist auch beides durch tiefer gegrabene Linien wiederhergestellt. Beide Pfeiler sind nur auf der inneren, der Westseite, beschriften, der nördlichste f, an den eine Mauer stieß, garnicht; zwischen diesem dritten Pfeiler und der Wand war eine Tür, deren Angelloch noch im Boden zu sehen ist, also war wohl auch die Hinterseite der Pfeiler durch eine Ziegelmauer verschlossen.

Schwierig ist die Südostecke dieses Pfeiler-Ganges zu verstehen, hier ist der Architrav abgebrochen, und ein breiter Tuffstein liegt schief an der Mauer, aber hier stößt ein anderes kleines, unbeschriebenes Gebäude, eine einfache Kammer mit pylonaligem Eingange von Westen, so weit herüber, daß das Ende des Architravs zum Teil, doch nicht vollständig, hätte darauf zu liegen kommen müssen. [Fehlt auf dem Plan.]

Griechische Inschriften an der äußeren Ostseite: L. I. II 99. Gr. 541, 538

An einem der östlichen Pfeiler: " " II 99 Gr. 544.

An südöstlichen Pfeiler: " " II 99 Gr. 543.

An der westlichen Säule: " " II 99 Gr. 539.



An der äußeren Westwand: " " II 99 Gr. 542.

Außerdem sind in der Publikation vorhanden: " " II 99 Gr. 540, 545

Äußere Südwand o. b. Eingangsseite: Ehe der westliche Teil dieser

L. I. II 99.
Gr. 541, 538
L. I. II 99.
Gr. 544.
L. I. II 99.
Gr. 543.
L. I. II 99.
Gr. 539.
L. I. II 99.
Gr. 542.
L. I. II 99.
Gr. 540, 545

¹⁾ Mskr. Sahun.



Seite angebaut war, wurde der Raum zu beiden Seiten der Tür nur durch je zwei übereinandergestellte, dazwischengehende Nisgötter eingenommen. Auf dem Turarchikav wird rechts vom Könige dem  L. III 47 a. links dem Tiedun¹ geopfert, jedem bringt er zwei Gefäße mit Milch. [Bailliaud II pl. XXX, 3]. Über dem Könige rechts ist das Schild abgehoben. [Lethe Urb. II 146]. Die beiden Nisgötter rechts vom Eingange haben keine Blumen auf dem Kopfe, sie hängen . Links von der Tür hängt der Nil die nördlichen Blumen auf dem Kopfe und bringt dieselben Vasen.

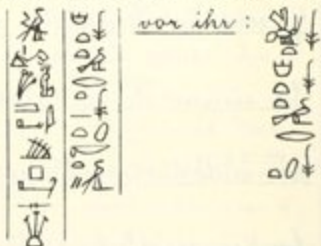
An der Wand a o [dem westlichen Anbau] war eine lange historische Inschrift, in welcher Amosis I und Thutmosis I, auch ein Prinz mit Schild erwähnt wurden. Diese Inschrift ist aber später ausgeschnitten worden, und darüber hinweg ist eine Darstellung aufgeschnitten, auf welcher eine Königin, Kalimala (ohne Schild), gefolgt von einem Mädchen ohne Namen, welches ihr die Schleppe zu tragen scheint, mit Geirhaube und , in der Rechten in der Linken eine Lohoknospe, vor  der Isis steht; zwischen beiden stehen zwei größere und ein kleinerer Altar mit einigen Opfergaben. Über der Königin steht:

Über der Isis:




Hinter der Isis ist eine lange Inschrift von zwölf Zeilen, die so beginnt:

Die Nil des Gan-
liches, flüchtig Sees, aus guter Zeit,
unter Ramses III findet. Alles ist
Über dieser Inschrift ist der obere
darstellung zu sehen, der König
von  das Lebenskreuz, hinter
 schreibt Uarlesen, hinter



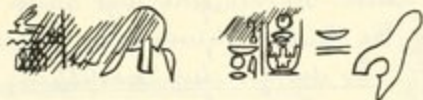
gen hat etwas Eigenkim-
wie er sich zuweilen
verhört gearbeitet.
Teil der früheren Relief-
Thutmosis III erhält

¹ Ichon.

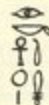
dem Könige steht seine Standarte mit den Armen, die Inschrift der Standarte lautet hier: Ka necht mi Rā, über dem König steht sein Thronschild, über  und Usertesen L. D. III 47 b

L. D. III 47 b

ist nur zu sehen:



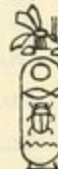
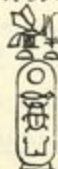
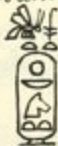
Vor den Füßen des Usertesen steht Teil einer historischen Inschrift links ein Mann steht, dessen Teil einer historischen Inschrift links ein Mann steht, dessen hen ist, es scheint aber ein Privatmann gewesen zu sein. In dieser kommen die Schilder des vor, andere Namen sind leider verstimmt. [Sethe Urk. II 39].




L. D. III 47 a darunter ist noch ein zu sehen, vor welcher Kopf nicht mehr zu se- hen ist, es scheint aber ein Privatmann gewesen zu sein. In dieser kommen die Schilder des vor, andere Namen sind leider verstimmt. [Sethe Urk. II 39].


L. D. III 47 c

Rechts daneben ist L. D. III 47 a

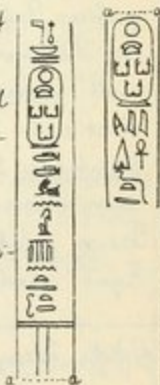


L. D. III 47 a

ein halbverlöschtes Isokynema eines Prinzen von Kusch,  vor den Schildern des

Ramses II, und auf der anderen Seite der Tür ist unter den Nilgöttern ein Isokynema des Prinzen des Sudan Nahi  unter Thutmosis III, desselben, der auch auf der äußeren Ostseite vorkommt [Sethe Urk. II 985]. Im Hintergrunde der Kammer liegt eine sitzende Statue in hartem Sandstein, ohne Kopf, in Osirisform; diese hat neben ihrem linken Schenkel und der Wade die Inschrift Innere Südwand, Türwand [vgl. Sethe Urk. II 197.] L. D. III 48 a Innere Westwand L. D. III 48 b, 49 a. An dem ältesten Teile sind zwei Darstellungen, eine dritte ist hinüber auf dem an- gebauten gezogen.

Durch die erste Darstellung links ist die Sekerbar ge- schnitten. Der König opfert dem Usertesen, welcher in Osiris- form auf einer Stube im Haus sitzt. Vor dem Haus sind

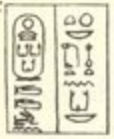


L. D. III 48 a

L. D. III 48 b,
49 a

// Mskr. „Nur des Sudan.“

die heiligen Gegenstände auf Stangen aufgezpfanzt, die Barke steht auf einem Schreine. Zwischen dem Könige und der Barke stehen reiche Opferfische und darüber eine Opferliste, darunter stehen opfernde Leute. Die Tier geht jetzt durch die Opferafel und Opfergaben durch. Die beiden letzten Felder der Opferafel enthalten:



In der zweiten Darstellung wird der König von Teden¹ umfangen; über dem Könige stehen seine Schilder. [Lethe Urk. II 202]

L. F. III 49 b.

Die nächste Darstellung L. F. III 49 b gleicht sehr der ersten. Der König opfert vor der heiligen Barke, die auf demselben Schreine mit derselben Aufschrift steht, doch ist die Gestalt des Königs Useresen jetzt verloscht. Über dem Könige stehen seine Schilder. Nach der Inschrift über der Barke safs wohl Teden¹ darin. [Lethe Urk. II 316]

In der letzten Darstellung erhält der König das Lebenskreuz von Teden¹. Innere Ostwand. L. F. III 58 a. Der König mit obägyptischer Krone, in der Hand Stab und \ddagger , über ihm seine Schilder, steht vor Anon-Rä, dem Herrn der Thronne ägyptens, doch ist der Name $\overline{\text{Anon}}$ und seine Gestalt ausgekratzt. [Lethe Urk. II 564]

L. F. III 50 a.

Ostwand. L. F. III 51 b. Rechts ist zuerst der Tiwanschlag, ohne Schrift, nur mit kanten Streifen verziert, darüber das Thronschild des Königs. Links davon schreitet der König nach links auf einen großen Opferaltar zu, hinter welchem Useresen wie gegenüber in der heiligen Barke sitzt. Hinter dem Könige steht die Standarte mit Anon, welche seine Kräfte hagen steht sein Standarten- und Thronname Useresen. L. F. III 51 a sitzt wie drüben sein Thronschild über ihm.



L. F. III 51 b.


Dann folgt links der König vor Anon, Figur wieder ausgekratzt sind. Es ist




über dem Könige in einem Naws, dessen Name und nicht zu sehen,

1) Mskr. Tesem

ob hinter  noch  stand oder nicht.

Dann steht der König, L. 9. III 58 k  in der Hand, wieder wie gegenüber vor einer leeren heiligen Barke. Unter der Barke: L. 9. III 58 b

Letzt links steht noch der König vor  [Lette Wk. II 817.]



In dem Ziegelgebäude südlich vom Tempel liegen mehrere Säulen- und andere Fragmente; auf einem



Schaftstücke ist noch das Schild des Taharku zu lesen: Die Säulen waren rund mit Lotusblättern, der Sandstein grau.









Großer Felsblock nördlich von der westlichen Burg unter einem isolierten Felsen:



Der Block liegt schief, lag aber schon so, als er beschrieben wurde. Granitstele im westlichen Lemne [Berlin Inv. Nr. 14753] ² L. 9. II 136 i.

Felsinschriften. Auf einem großen, herabgestürzten Granitblocke

1) Mskr. "Feln fent Kibien."

2) Lies in Zeile 4 mit Mskr.  a statt   , Zeile 6  a statt   ?

der schief auf der Hälfte des hohen Zugabhanges unter vielen anderen liegt, finden sich folgende Inschriften:

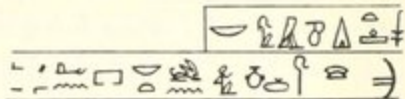
1) von Sobekhotep I, 2. Jahre.

L. 9. II 151 b.

2) auf demselben Blocke vom 3. Jahre.

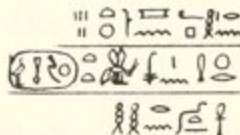
L. 9. II 151 c.

3) ein schief liegender Block mit



4) Das Thronschild ist nicht zu lesen L. 9. II 159 a.

5)



5. Jahre des Amenemhet IV. Die Inschrift befindet sich auf der Südseite desselben Blockes, auf dessen Ostseite No 4 steht. Doch war inzwischen der Block umgefallen, denn No 4 liegt jetzt auf der Seite und ist von oben nach unten zu lesen.

6) Vom 8. und 9. Jahre des Amenemhet III. L. 9. II 159 b. Die Inschrift steht auf einem Blocke des großen Steinwalls, viel höher als die anderen, er gehört noch zur gebrauchten Mauer, wenigstens liegen noch drei oder vier andere Blöcke horizontal um und über ihm. Das Gebäude des Usertesen III, welches in No 2 erwähnt wird, stand wahrscheinlich hier, vielleicht eroberte dieser das Land zuerst, weswegen er vorzugsweise als „Her von Nubien“ verehrt wurde.

Daß Usertesen II hier geherrscht und über die Neger gesiegt hat, L. 9. III 136 i, besagt die Granitstele aus dem 8. Jahre dieses Königs, in welcher die Nubesi dreimal erwähnt werden.

Die zweite Grenzstele aus dem 16. Jahre = Berlin Inv. No 1157¹⁾ L. 9. II 136 h.

1) Lies nach Nkl. L. 4. $\overline{\text{A}}$ für $\overline{\text{B}}$ L. 7. $\overline{\text{B}}$ für $\overline{\text{A}}$ L. 13. $\overline{\text{P}}$ für $\overline{\text{K}}$ L. 17. $\overline{\text{C}}$ für $\overline{\text{O}}$ L. 18. $\overline{\text{E}}$ für $\overline{\text{L}}$ L. 19. $\overline{\text{O}}$ für $\overline{\text{E}}$ L. 20. $\overline{\text{K}}$ für $\overline{\text{L}}$ L. 21. $\overline{\text{E}}$ für $\overline{\text{K}}$.

L. 9. II 151 b.

L. 9. II 151 c.

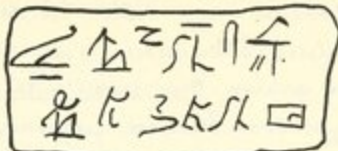
L. 9. II 159 a.

L. 9. II 159 b.

L. 9. III 136 i.

L. 9. II 136 h.

Auf einem Felsendamm in der Ebene ist eine kleine hieratische
Inschrift.



Inschrift Usutjesens III. L. VI 136 e.

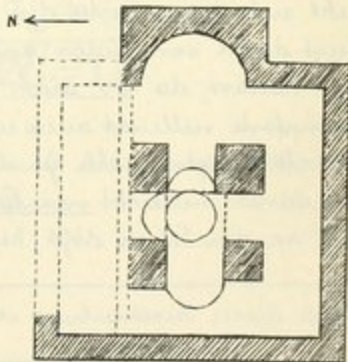
L. VI 136e

Die folgenden drei Inschriften stehen auf einem Felsblocke an der südwestlichen Ecke der westlichen Burg, ausserhalb des Festungswalles; er ist hier herabgestürzt, da die Hieroglyphen jetzt auf dem Kopfe stehen.

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Ein großes, sich bis an die nächsten schwarzen Felsen, die von Westen in den Fluß vorzpringen, erstreckendes Scherbenfeld bezeichnet ohne Zweifel die Lage des alten Semne. Reste alter Mauern sind an langen Reihen großer Blöcke zu erkennen.

Weiterhin nach den schwarzen Felsen zu sieht man eine Kuppel von Erdziegeln, unmisslich wohl eine kleine koptische Kirche.



Nach der Kirche nach III 12° 47.

[Lepsius giebt nicht an, wo der Eingang in die Kirche gewesen ist]

Auf den vier Mittelpfeilern ruht eine Kuppel, die sich unten vier-
eckig aufsetzt und nach jeder Seite ein gewölbtes Fenster hat, oben
dann aber rund wird durch kleine Ecknischen, über welchen dann
acht kleine Fenstereichen rundum gehen. Das nördliche Nebenschiff
ist jetzt abgebrochen und die Bogen mit Steinen zugemauert, zur
Kuppel führten vier Bogen, deren südlicher jetzt aber abgebrochen
ist; dafür ist eine flache Decke gesetzt.¹⁾

Diese kleine Kirche liegt auf derselben erhöhten Fläche, die noch
mit Mauern umgeben ist und eine Art Akropolis hieß, deren Mau-
ern zum Teil noch stehen. Hinter ihr an der Westseite führt ei-
ne lange Steinmauer hin, welche diese Burg nebst der ganzen
Stadt von der Wüste abgeschlossen zu haben scheint; zwischen ihr
und den Sanddämmen, die gegen den Fluß hin liegen, liegt das
Scherbenfeld der früheren Stadt.

Westlich von der Mauer liegt ein langes Gräberfeld. Von Inschriften
ist nichts zu sehen.

Die ganze Gegend war auf beiden Seiten stark befestigt, mit hohen
Steinkrustwällen und vielen Kitzelmauern.

Bei mehrmaliger Beobachtung schien es mir, daß die äußeren
Wälle den Haupteingang von Westen hatten; darauf führte auch
die große Straße, die von Süden und von Norden sich auf der
Anhöhe auf das Schloß zu hinzieht; da, wo der Fels die Höhe
des Walles erreicht, an der Südwestecke, führt die Straße hinein,
zieht sich dann unter den südlichen Ziegelgebäuden hin und
steigt dann von Süden an der Südostecke zum Tempel gemäch-
lich hinan, da, wo auch jetzt der südliche Eingang ist, der als
Nebenstraße vielleicht auch ursprünglich schon direkt herauf geführt
hat, als Hauptweg aber zu steil gewesen wäre. Ein anderer Eingang
war dann vielleicht von Nordwest auch an dem Punkte, wo der
Wall an den Felsen stößt, hier führte wahrscheinlich die Thalsstraße

¹⁾ Nach dieser Beschreibung ist Lepsius' Grundriß zu ergänzen

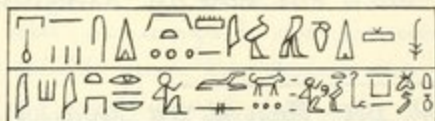
herauf. Tagegen war direkt von Norden, wo jetzt ein holziger Weg hinunter führt, kein alter Aufweg, sondern der jetzige führt steil über den hier zerstörten Wall hinunter.

Der Weg nach Norden hinaus an den Anhöhen entlang, der schon wegen der Überschwemmung des Tales so hoch nötig war, ist über ½ Stunde weit als altes Werk zu verfolgen und wird meist auch jetzt als Karawanenweg benutzt, der fels ist dazu gespennt und die Felsenstraße schön geebnet, alle Steine beiseite geschafft und zu Haufen neben dem Wege hingeführt worden. Weiterhin ist links noch ein Stück regelmäßiger Mauer zu sehen, aus den großen Felsplatten gebaut, aus denen die Unterbaue der Burgen bestehen.

Noch weiter ziehen sich lange gerade Mauern quer über den Weg herüber, und vorher steigt rechts ein einzelner Fels in die Höhe, in welchem eine Grabhöhle mit mehreren Kammern roh ausgehauen ist, und welche vorzüglich als Steinbruch gedient zu haben scheint.

Die Weganlagen sind offenbar schon aus der Zeit des Userkesen III, wie namentlich das erwähnte Stück Mauer beweist.

Hoskynema auf der Westseite der Insel Gindikolnasti, am Felsen, schön eingeschnitten, jetzt vom Wasser ganz schwarz; 1,20 m lang, 0,23 m hoch.



Die Spitze der Insel war alt befestigt durch Mauern derselben-großen Steinplatten, wie auf beiden Ufern.

Kumme
Östlicher Tempel.
24-25. Juli 1844.




L. F. I 113.

Grundriss und Längsschnitt des Tempels L. F. I 113.


Die Flussseite liegt mehr nördlich als östlich.

Wand b und Pfeiler c waren durch eine Steinmauer verbunden, jetzt steht statt dessen eine schwarze Ziegelmauer, so wie auch eine von der Säule d hinübergeführt ist.

L. F. III 58.

An der Wand a steht links L. F. III 58. der König mit
wird von Teden²⁾ an der Hand zu Schruabis ge
sodass sich Teden²⁾ nach ihm umsieht. Vor der  er führt
ne des Königs stehen seine Schilde. Rechts daneben steht
wieder der König vor Schruabis, zwischen beiden befindet sich
ein Opfertisch mit Gaben. Über Schruabis stehen wieder dieselben
Tabel wie vorher: Unter dem Opfertisch liegt ein geschlachteter
Bchse, über ihm stehen die Worte ; unter diesem liegt ein
zweiter mit der Überschrift .

L. F. III 58.
59 a.

Über der Tür auf dem Architrav sieht oben der geflügelte Diskus
, darunter die Inschrift [Sethu Uk. II 141] L. F. III 58, 59 a.

L. F. III 59 a

Am Fußse des rechten Postens ist eine nach links anbetende Per-
son eingemeißelt. L. F. III 59 a. Für linke Posten ist ganz wie
L. F. III 58. der rechte gestaltet, auch hier steht ein Troskynema darunter L. F. III 58.

¹⁾ Vgl. Bailiaud II pl. XXVII, Plan pl. XXVI Ansicht des Tempels.
Für den vielfachen Veränderungen in den Reliefs
und Inschriften, die hier dem Mokr. gemäß wie-
dergegeben sind, vgl. Sethu Unters. I Anh. VI § 4:

²⁾ Mokr. Schun.

Am rechten äußeren Türposten q, Südseite, steht:

Am linken Posten sv:

Rechts von dieser Türe des Thutmosis I
ist eine andere Darstellung desselben
Königs, aber verändert. L. T. II 58. Jetzt
steht nur links Thothbis mit:

von seiner Inschrift ist nur
das Ende zu sehen:

Er hält einen Palm-
zweig in der Hand.

Rechts von ihm steht
der Thoth, der mit

einem Stabe den Palmzweig berührt,
in der Hand:

Beide Götter ste-
hen mit aus-
ursprünglich
Kopfumrisse
heres Vorhan-



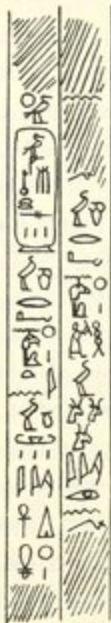
stand zwischen beiden der König, dessen
noch links zu sehen sind, und dessen frei-
dendsein auch die Schilde beweisen.

Diese enthielten aber ursprünglich die Namen von Ra-
maka, da in Schilde noch die Spuren des Ra zu se-
hen sind und die weiblichen Suffixe o in der Inschrift

darauf hindeuten. Die folgende Türe ist mit den Namen und
Steln von Thutmosis III beschrieben, der bezeichnet ist als von

geliebt.
Ein Troskynema steht am linken Türposten unten.

† Moke Numm Abenne und Num hi ... u.




L. T. II 58





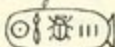
Der Raum A ist ganz von einer schwarzen Ziegelmauer umschlossen, nur die Säulen n und q h waren in Stein, und ihre Posten stehen noch; auch die Seitenmauern des Säulens- raumes B sind wie die Vordermauern aus schwarzen Ziegeln, und erst die Mauer b c ist von Stein, sowie der ganze dahinterliegende Tempel. Die Pfeiler e und f stehen zum Teil in der Ziegelmauer. Die Mauer p q war ursprünglich durchbrochen, oder vielmehr es war hier eine Pfeilerstellung, welche einen Architrav aus großen, von einem Pfeiler zum andern reichenden Blöcken trug; die Pfeiler sind aus einem Stück, und haben in der Mitte herunter eine Kolonne Hieroglyphen. Nachher, aber noch unter demselben Könige Amenophis II, wurden die Spalten sehr fein und gut mit Zwischenmauern ausgefüllt und die ganze Wand mit Skulptur bedeckt, zugleich wurde nach hinten, weil die Pfeiler sehr schmal waren, die Mauer durch dünne Klaffen verstärkt, sodass in den Räumen F und G nichts von den Pfeilern zu sehen ist. Endlich wurde auch die Mauer r s erst später zwischengesetzt, sodass sie die Skulptur an beiden Seiten bedeckt, obgleich sie selbst auch noch Inschriften von Amenophis II trägt.

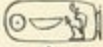
Die ursprüngliche Vorlage des Tempels scheint nämlich von Thutmosis II zu sein, dessen Schilde sich über der Tür i k finden. Amenophis II nahm die Veränderung vor, Thutmosis III fügte nur einige Skulpturen zu.

Sehr bemerkenswert ist, dass sich die Verdrängung des Familiennamens Amenhotep und die Substitution des Thronnamens

☉  schon hier unter Amenophis II ebenso vollständig wie sonst nur unter Amenophis III findet. Es finden sich hier in den erhabenen Inschriften mehrere völlig deutliche Beispiele davon, dass Amenhotep der ursprüngliche Name war, weil ein-

gelbe Teilchen der später ausgekratzenen Buchstaben noch die ursprüngliche Höhe haben und auf dem unvertieften, ursprünglichen Schildfelde stehen, z. B. auf den Posten h, u, v. In dem Schild t ist dann aber aufgemalte Farbe zu sehen und Spuren der rot aufgemalten:

Auf dem Posten w  dagegen ist das Familienschild völlig erhalten und unverändert: , desgleichen an der West- d. h. Rückwand, es war ohne allen Zweifel die ursprüngliche Färbung, und eine spätere Veränderung wäre nur denkbar, wenn man die ganzen Zeichen, ohne sie irgendwie auszumalern, mit Kalk überstrichen und diesen angemalt hätte. - Dieser Posten wurde also wahrscheinlich beschrieben, als oben der Befehl ergangen war, die Amehotep-Schilder, die schon standen, zu verändern. Dagegen ist auf dem vertieft geschnittenen Archivare x ein Familienschild, welches noch die Spuren von beiden Namen hat, doch so, daß deutlich der Name Amehotep heka maat später auf das vertiefte Schild entweder frisch eingeschnitten oder wiederhergestellt ist, die Spuren des Namens  aber noch sichtbar sind. Auch hier haben wir also eine doppelte Veränderung. Wir müssen annehmen, daß zuerst Amehotep dastand, dann hat die Veränderung ein, welche in die Regierung des Amehotep II hinüber dauerte; zu Ende der Regierung des letzteren hat erst die Reaktion ein, und es wurde sowohl sein eigener Name als der seines Vaters wiederhergestellt oder aufgeschrieben; der Posten w ist dieser letzten Reaktion scheinbar entgangen, oder er wurde neu mit Gips bedeckt und übermalt.

Da wir nun aber in Soleb aufgeschriebene Namen  gefunden haben, so scheint die Reaktion unter beiden Regierungen stattgefunden zu haben.

1) Mskr. Kanakum.


Auch Amenophis II betet hier häufig den Usertes III an (als den Gründer dieser beiden Festungen.)

Hammer C. D. Sie ist durch eine später eingesetzte Mauer in 2 Räume getrennt worden, die Darstellungen der langen Wände gehen aber durch, doch so, daß die Nordwand in Heiler und ausgesetzte Räume geteilt ist.

L. F. II 64b.

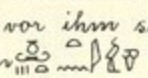
Nordwand. L. F. II 64b. Rechts liegt die Tür in den Raum E. Auf dem Architrav und den Posten sind die Namen von Amenophis II, geliebt von Chnum-Rä, [vgl. Lethe Uk. II 212, der die Namen des Thutmosis III in den Kartuschengiebel] eingemeißelt. In der zweiten Zeile des Architravs ist der Name Amenhotep ausgekratzt, doch stand er ursprünglich dort. Auf dem Posten ist das gleiche geschehen. Hier stehen alle fünf Namen. - Links davon bringt der König, dessen Inschrift zerstört ist, dem Chnumis Weihrauch über einem Opfertische dar. Hinter dem Gotte steht Sedun⁴, der Oberteil seiner Inschrift ist abgebrochen. Links davon der erste Heiler besteht wie alle aus einem Stein, ist aber schmal, nicht durch die Wand gehend.

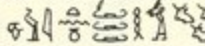
Weiter links: der König betet vor Usertes, die Inschrift ist meist abgebrochen, davon links der zweite Heiler, meist von der Zwischenmauer verdeckt, enthielt den Goldhorus-Namen und das Familienschild.



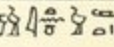
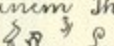
Dann steht der König vor Chnum, welchem Usertes folgt, die Inschriften sind meist verwischt. Oben schließt der Architrav mitten in  und geht ein Stück in die Hinterwand hinein, welche folglich später angelehnt worden ist. Die jetzige linke Darstellung geht auf den Eckpfeiler über, der aber erst später abgemeißelt wurde und daher jetzt hinter dem Architrav zurückspringt. Der Heiler selbst geht ein Stück in die Wand hinein.


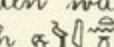
⁴ Mskr. Sedun.

Lidwand. L. F. III 57a. Links zuerst steht die Tür von Thutmosis III L. F. III 57a.

Rechts davon sitzt der König Userteser mit halbzerstörter Inschrift rechts und sieht dem vor ihm sitzenden König Thutmosis nefer sheperu, hinter welchem  sitzt, das Lebenszeichen. Dann folgt die Tür des Thutmosis II, innen noch ohne Inschriften, dem Sauc nach später eingesetzt. [Sethe Urk. IV 211]

Dann steht der König vor ²⁾, er bringt ihm Wein.

[Sethe Urk. IV 212.] L. F. III 57b Dann folgt der König laufend, den Vogel  in der einen Hand, in der anderen verschiedene Scepter; vor ihm steht die Kathor, ihm ihr Halsband reichend, über dem König ist sein Thronschild. Auf der Zwischenwand standen oben die Schilder des Königs Amenophis II, Zeichen 639a sie sind jetzt fast ganz abgebrochen; auf den Posten stehen sie auch, im Familienschilder ist  eingeschlossen. Die Rückseite der Zwischenwand ist unbeschrieben. Auf der schmalen Hinterwand steht der König mit seinem Thronschilde vor  und hinter ihm steht ³⁾ L. F. III 66a.

In dieser Kammer liegt das Fragment einer kleinen Stele aus Sandstein, auf welcher Chnum sitzend dargestellt ist, vor ihm  Wilkinson hält es für Amenhotep III, es ist wohl eher Ramaka gewesen, da deren Darstellungen aufsen vorhanden waren. Von der ersten Zeile der Inschrift ist noch  zu lesen.

Der Saal 6 I wurde durch den auf der zwölfseitigen Säule ruhenden Architrav in zwei Teile geteilt, deren erster entweder höher bedeckt oder unbedeckt gewesen sein muß. Die Säule ist nach den vier Wänden zu mit

1) Mskr. Num aten.

2) Mskr. Num aten hi.....

3) Mskr. Num hi.....

Nordseite: Links steht der König Amenophis II - sein Name 'Amenophis' ist aufgesetzt, - vor dem Userlesen:
 hinter diesem folgt Anukis:
 Rechts davon opfert der König dem:



Rechts davon ist noch das Unterteil einer Darstellung des Königs vor einem Gotte erhalten.

Ostwand: Links steht der König vor einer Göttin; nur das Unterteil ist sichtbar. Dann wird der König, von einem Gotte umfassen. Dann folgt die Darstellung des Königs, der von Kā zu $\overline{\text{Kā}} \text{ zu } \overline{\text{Kā}} \text{ geführt wird; hinter dem Könige folgt ein anderer Gott, der ihm auch die Hand giebt, und hinter diesem folgt noch eine Göttin.$

Die Säule c hat auf der Ostseite die Schilder von Thutmosis III der König steht vor $\overline{\text{Kā}} \text{ zu } \overline{\text{Kā}} \text{ geführt wird; auf der Südseite enthält eine Kolonne gleichfalls sein Thronschilde, die Nordseite trägt seine Standarte und sein Familienschilde mit dem Zusatz nefer cheperu. Die Säule d hat 24 Seiten; jetzt ist nichts mehr von Schrift zu sehen, nur eine Spur an der Ostseite. Die Säule e hat 24 Seiten, an der Westseite steht:$

Säule f Westseite:
 der Name Amenhotep ist später aufgesetzt.

Die beiden anderen Seiten waren nicht beschrieben.

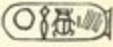


an der Südseite:



verschüttet.



Die äußeren Posten g und h waren von Shutmosis II beschrieben.

Die Posten der äußersten westlichen Tür scheinen von Amenophis II beschrieben gewesen zu sein. Das Schild  ist auf dem südlichen noch zu sehen.

Hammer G. Eingang von Osten: Alle Darstellungen und Hieroglyphen sind erhaben.

Ostwand: Sie wird nur von den Posten und dem Architrav der Tür eingenommen.



Nordwand: Sie hat zwei Türen nach zwei kleinen, niedrigen Kammern. L. F. III 67b. Westwand: Der König mit  steht L. F. III 67b. links anbetend vor  , zwischen beiden befindet sich

L. F. III 66 b.

ein Altar mit Opfergaben; das Familienschild ist ausgekratzt, sodass nichts mehr zu sehen ist. Über dem Könige schwebt der Geier und stehen seine Schilder. L. F. III 66 b.

Hier steht wieder der Name Rāāchepere im Familienschilde ganz frisch und unberührt.

L. F. III 67 a.

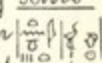


Südwand. Links steht der König mit Lockenperücke und ♀, umarmt von Usertesene III mit ♂; die Inschrift darüber ist fast ganz zerstört. - L. F. III 67 a.



Rechts daneben legt der König mit dem Kopfschmuck einen Altar mit anderen Gaben vor Chnubis-Rā. Dann bringt der König mit dem Chnubis den Gott hat immer einen Wid. und ♀.




ein Schenkelstück auf dem Chnubis derkopf, ♂

L. F. III 66 a.

Kleine Kammer h: L. F. III 66 c. Die Türseite ist nicht beschrieben, auf jeder der drei anderen Seiten betet der König Amehphis II den Chnubis an, an der Ostwand links dem , er gießt Wasser über ihn aus, über dem Könige steht sein Thronschild. Die Darstellung rechts ist ganz die gleiche mit gleichem Kostüm und gleichen Inschriften, nur spendet der König aus  statt .

Nordwand. Der König bringt ein Rauchfaß und einen Weid-
 krieg dem thronenden , vor ihm steht ein Opferisch. Westwand. Links betet der König vor  an, rechts der König vor demselben.

Kleine Kammer I, sie ist vollkommen der vorigen gleich, nur auf der Westseite steht vor dem linken König vor dem rechten  Es haben also am Tem-

1 Mskr.

2 Mskr. Nim Ra Ahenu hi

3 Mskr. Nim Aten.

4 Ztbl. □ für

pel von Kumme gebaut Ramaka, Thutmosis II, Thutmosis III, Amenophis II.

Von gelbem Sandstein sind die Eingangspfeiler und Säulen und Pfeiler des Vorhofes, die erste folgende lange Wand, von der nächsten langen die eingebauten Pfeiler und der Architrav darüber, sowie die Tür rechts von der Pfeilerwand, ferner der Architrav über der einzelnen Säule und die Fackelplatten darauf, ferner die übrigen großen Fackelplatten.

Alles übrige ist von grauem Sandstein, jener, der weiß oder gelbe, aus dem auch der alte Teil des Sennetempels gebaut ist, heißt von II, der graue von III.

Der östliche Tempel lehnt sich an eine Felshöhe; hinter dieser steigt, durch zwei sandige Schluchten geschieden, eine noch höhere Felsreihe in die Höhe. In dieser sind eine Anzahl Trostkyrenne angeschrieben, von Norden her in folgender Ordnung:
A. 4 vom 6. Jahre Amenemhet's III L. F. II 139 e.

L. F. II 139 e.

2)

3) sehr deutlich geschrieben, vom 42. Jahre des Amenemhet's III L. F. II 139 g

L. F. II 139 g

4) vom 6. Jahre Amenemhet's III L. F. II 139 f

L. F. II 139 f

5) vom 9. Jahre Amenemhet's III

4) Nach dem sehr schlechten Abb. lies auf 2. 3.

L. F. II 139 a

6, von Amenemhet III L. F. II 139 a

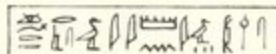
L. F. II 139 g

7, vom 9. Jahre Amenemhets III L. F. II 139 g.

Hier aufsen an der nördlichen Ziegelumfangsmauer steht an einem Eisenstück, welches zugleich den östlichen Posten des großen Sargtores gebildet hat, und dafür ausdrücklich stehen gelassen ist, ein Roskynema vor Os und Usertesen III von einem Privatmanne Usertesen. L. F. II 136 f.

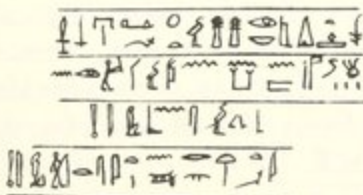
L. F. II 136 f

Nähe dabei nach Westen:



Geht man von da nördlich den Hauptfeldweg hinab, so findet man wieder eine Reihe Inschriften an dem Eisen rechts:

F. 4



L. F. II 144 k

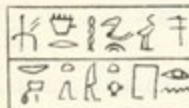
4, Inschrift eines Ameni. L. F. II 144 k.



L. F. II 144 g

4, Inschrift eines Usertesen - senb. L. F. II 144 g.

5



L. F. II 136 d

6 Roskynema vor Chnum und Usertesen III L. F. II 136 d.

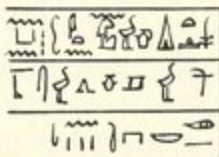
7.81 Unleserlich.

91 Proskynema vor Chnum. L. 9. I 144 i.

L. 9. I 144 i.

101 Links daneben eine unleserliche Inschrift vom 30. Jahr
Amennemhats III

111



12. 13. 14. 15. 16 jetzt schwer zu lesen.

121 Proskynema vor Chnum L. 9. I 144 m.

L. 9. I 144 m.

161 Ein gleiches. L. 9. I 144 h.

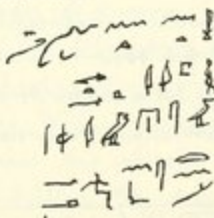
L. 9. I 144 h.

171 Ein gleiches L. 9. I 144 l.

L. 9. I 144 l.

174 Unleserlich

181



L. 9. I 144 n.

L. 9. I 144 n.

19. 20. 21. unbedeutend.

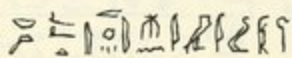
22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Die meisten Gebete [darunter wohl L. 9. I 144 o]

L. 9. I 144 o.

sind an den gerichtet.

29. sehr verlöscht, weiter unten. - Rechts hinauf in die Schlucht gehend an den linken Felsen ist eine andere Reihe von Proskynemen:

1/



2/ Ein Osiris von Sed geweiht.

3/ daneben, unbedeutend.

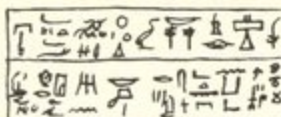
4/ Größere Inschrift, deren beide letzte Zeilen jetzt schlecht zu lesen sind. L. 9. I 136 g.

L. 9. I 136 g.

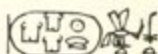
L. 9. II 144 f.

5. Kleines Graffito. L. 9. II 144 f.

6.



7.

Früher, unleserlich, mit dem Schilde: 

Am Südende der Schlucht auf derselben Seite oben sind auch zwei einzelne Zeilen, ihr Inhalt ist unbedeutend. Die bedeutendsten Inschriften sind auf der Süßseite der Burg, teils am Felsen aufgeschrieben, teils auf dem großen Haublocken der großartig angelegten Befestigungsmauern.

Von Norden her:

Baustein nach Norden gekehrt: vom 4. Jahre Schekhotep I. [Berlin Inv. Nr. 460] L. 9. II 151 d. 2,19 m. unter No. 10.

L. 9. II 151 d.

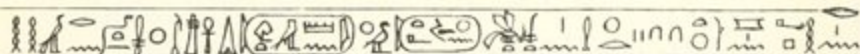
1. Baustein nach Süden gekehrt, ziemlich verloscht 3,62 m. unter No. 10, der niedrigste von allen. L. 9. II 139 o.

L. 9. II 139 o.

L. 9. II 139 b.

3. Stein desgleichen, rechts daneben. 3,08 m. unter No. 10. L. 9. II 139 b.

4. Auf einem Felsen nach Westen hin stehen vier untereinander. 2,47 m. unter No. 10:



L. 9. II 139 k.

5a, 5b. 2,54 m. unter No. 10. L. 9. II 139 k.

L. 9. II 139 k.

6. 2,66 m. unter No. 10. L. 9. II 139 k.

L. 9. II 151 a.

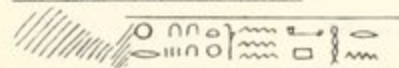
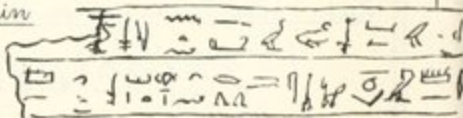
7. 2,24 m. unter No. 10. vom 1. Jahre des Schekhotep L. 9. II 151 a.

L. 9. II 139 i.

8. 2,10 m. unter No. 10. vom 24. Jahre Amenemhats III. L. 9. II 139 i.

Auf einem herabgestürzten Baustein

9. Baustein, nach Westen gekehrt, in der Mauer drüber:



0,33 m. unter No. 10.

Baustein rechts daneben unleserlich.

L. 9. II 139 m.

10. Baustein rechts daneben, sehr schön geschrieben [Berlin Inv. Nr. 461]

L. 9. II 139 m.


p0- Die Worte des Nil wurde wahrscheinlich die Nilenge bei Semne genannt, dort fing für Ägypten der Nil an; es war der höchste Punkt des eroberten Landes. -

Vom jetzigen Wasserspiegel bis zur höchsten Höhe, zu der jetzt jemals das Wasser steigt, maß ich heute (20 Juli) 9,68 m. -

Wenn das Wasser den niedrigsten Punkt erreicht, ist es 2,40 m. niedrig. Zwischen diesen beiden Höhen hält es sich.

Die unterste Linie der Inschrift № 10 ist noch 8,17 m. über dem jetzigen höchsten Wasserstande, wie ich mit zwei Stangen gemessen habe. So hoch scheint also früher zuweilen der Nil gestiegen zu sein.

Nöch südlicher ist am Felsen schön eingeschnitten eine Wasserstandsmarke, deren unterste Linie vom jetzigen Wasserspiegel aus 19,605 m. hoch ist, wovon ungefähr 1,50 m. wegen einer sehr geringen Schiefe des Fels abgezogen ist.

14. 0,15 m. unter № 10 vom 23. Jahre Amenemhet's III L. F. I 139 b. Hier ist wie bei № 8 des folgenden Jahres und № 5 a vom Jahre 22. der obere Strich durch das  sehr genau gezogen, wodurch die eigentliche Linie des Wasserspiegels angedeutet zu sein scheint, sodass wir also immer die oberste, nicht die unterste Linie als Maß anzunehmen hätten. Die drei Linien sind 0,175 m. hoch. -

L. F. I 139 b

0,44 m. unter der oberen Linie von № 11 fängt ein anderes Maß, № 12 an, ohne Linien, vom 32. Jahre desselben Königs. L. F. II 139 m.

L. F. II 139 m

Es finden sich also Nilhöhen:

vom 8. und 9. Jahre des Amenemhet's III Westseite Mauerstein.

	Westseite	Mauerstein	Ostseite	
• 14	•	•	•	
• 20	•	•	•	herabgestürzter Mauerstein
• 22	•	•	•	Fels
• 23	•	•	•	•
• 24	•	•	•	•
• 30	•	•	•	Kauzstein höchste Inschrift.
• 32	•	•	•	Fels, gleich unter dem 32. Jahre.
• 37	•	•	•	•

vom 40. Jahre des Amnemesmet III Ostseite Baustein.

• 43. • • • • • Fels.

• 5. • • • • • II Westseite, umgestürzt. L. F. I 152 f.

• 2. • • • • • Sekchhotep I • Felsblock.

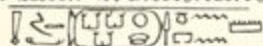
• 3. • • • • • • • L. F. I 159 c.

• 4. • • • • • Ostseite, Baustein.

Übersicht über die Niveaus der Nilschwellen:

Zeichnung siehe folgende Seite nach Fol. I 65.

Es geht aus dieser Folge, vor und nach welcher sich keine anderen Angaben finden, mit vieler Wahrscheinlichkeit hervor, daß die großen Substruktionen und Wälle vor Amnemesmet III, also sehr wahrscheinlich unter Userkesen II, aus dessen Zeit die Granitstele sich gefunden hat (8. Jahr), gebaut wurden, denn dies sind auch wahrscheinlich die im 3. Jahre des Sekchhotep I erwähnten



Es stieg also im 23. Jahre des Amnemesmet III der Nil 9,9% m. höher, als er jetzt jemals steigt.

Dies erklärt die ganzen jetzigen Terrainverhältnisse Nubiens, dessen Boden sich derzeit bedeutend über die heutige Nilschwelle erhebt und deshalb durchgängig durch Sakien bewässert werden muß.

Das Datum vom 7. Jahre eines unleserlichen Königs muß später als Amnemesmet III sein, weil nach der Aufsetzung von dessen Inschrift der Nil den Block umquissen hatte, wie die Lage der Inschrift beweist.

Nr. 12 gerade rechts herüber und wenig höher sind noch auf dem Felsen die Inschriften

Nr. 13 nach Norden gewendet, 34m unter Nr. 10, ohne Linien. L. F. I 159 d.

Nr. 14 nach Westen gewendet, 30m unter Nr. 10. L. F. I 159 p.

Die gepflasterte Plattform des Tempels ist 23,03 m. über Nr. 10 erhoben

Zwischen Nr. 10 und Nr. 11 sind noch mehrere Pros-

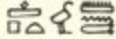
L. F. I 159 d.

L. F. I 159 p.

Kyneme am Felsen:

1/ unleserlich, vom 9. Jahre eines unleserlichen Königs, 4 Zeilen.

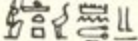
2/ 4 Zeilen mit unleserlichem Königsschild.

3/ 4 Zeilen eines 

4/ 2 Zeilen, unbedeutend.

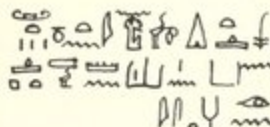
5/ 2 Kolonnen eines Menkhotep.

6/ Viereck mit rohen Hieroglyphen und einem Mann.

7/ Einzelner Mann, darüber 

8, 9, Männer mit rohen Hieroglyphen.

10/



11/ Rechts vor den letzten Nilmassen ist noch eine Inschrift vom

3. Jahre Amenemhet III. L. F. I 139 c.

Die steinste Maßangabe ist von der untersten 4,14 m. entfernt, daraus ist wichtiglich, daß man nicht nur die sich auszeichnenden höchsten, sondern die jährlichen Wasserstände hat anzeigen wollen, da der Unterschied der höchsten und niedrigsten Stände kaum größer sein konnte; jetzt ist er nur ungefähr 3,36 m.

Daß sich von den Wasserstandsmarken der 43 Jahre des Amenemhet III nur 14 erhalten haben, ist nicht zu verwundern, da das fünfte Jahr (ziemlich schlecht geschnitten) vielleicht überhaupt das erste war, das man angeschrieben hat, da viele herabgestürzt worden zu sein scheinen, und endlich manche uns wohl entgangen sind.

Vielleicht hängt aber die ganze genaue Beobachtung des Wasserstandes unter dieser Regierung gerade mit den großen Wasserbauten des Moeris im Fayum zusammen.

Auf der Westseite ist nur die Inschrift vom 8 und 9. Jahre des Amenemhet III noch an ihrer Stelle auf einem Bruchstein; auch der Block mit dem Datum vom 2. und 3. Jahre des Sebekhotep ist her-

untergefallen, da die Inschrift schief steht; daher liegt auch die Inschrift so tief.

Nur beim 8. und 9. Jahre des Amenemhet III und 3. Jahre des Sebek-hotep I ist unter der Niltöhe ein Privatname zugefügt.

Das Tor der östlichen Burg war nach Norden gekehrt, der Durchgang war, wie der ganze obere Platz, gepflastert. Von dort führt ein Weg den nordöstlichen Fels entlang, durch die vielen Inschriften und eine große Menge Scherben hinlänglich bezeichnet. Bald geht aber von diesem Wege der Hauptweg rechts durch die östlich an die Burg stoßende Schlucht ab, wieder durch Inschriften und Scherben bezeichnet, dieser breite Weg, der so wie der nördliche früher gewiß gut gepflastert war, jetzt aber sehr ungleich ist, führt sowohl zum Wasser hinab, wo man die Sandsteinblöcke von Abir auslud, als auch zu der bewachsenen Ebene, wo jetzt die wenigen Hütten von Lemne liegen und wo auch alter Anbau war, wie der Scherbenboden zeigt.

Amara.

13. Juli 1844.

Grundriß. L. F. I 115.

L. F. I 115.

Ansicht. L. F. I 114.

L. F. I 114.

Auf den Säulen des Tempels, von denen noch 6 wenigstens teilweise stehen, eine liegt, erkannte ich sogleich die dicke Königin von Naga, Ben Naga und Meroe [q. v.] wieder, nebst ihrem Mann und beiden Namensschildern. Unten um die Säulen herum sind Nilgötter dargestellt, auf den Schäften darüber in 3 Abteilungen Opfer des Königs und der Königin vor verschiedenen Göttern.

Säulendetail. L. F. I 115. An der Südseite liegen mehrere große Blöcke, die Architrave gewesen sind; sie tragen Skulptur gleichen spätem Stils, die aber jetzt ausgemeißelt ist und auf dem Kopfe steht. Sie

L. F. I 115.

† Bailliaud II pl. XVI-XVIII Ansicht, Grundriß und Details.

Inscribtlätze vor den Opfern sind leer gelassen, zwischen den Darstellungen laufen lange Kolonnen sehr schlecht geschnittener Hieroglyphen herab. L. V. 69. 70. Auf einer Säule findet sich die Aufschrift ΠΑΥΛΟC.

Südlich vom Tempel ist wieder ein Gräberfeld, wo ich Fragmente demotischer¹ Inschriften bemerkte.

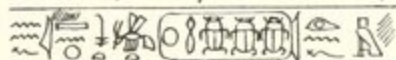
Insel Sai.²

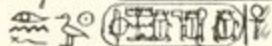
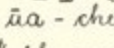
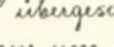



13. Juli 1844.

Koptische Kirche. Drei Säulen stehen noch mit ihren Kapitälern, eine vierte ist schief, andere Kapitälern liegen umher.

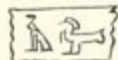
Südöstlich am Flusse liegt die alte Stadt und die Festung, die jetzt zerstört ist.

Ein Architravblock am Ufer trägt die Inschrift:



Etwas nördlich davon liegt ein anderer Block mit einem übergeschnittenen Schilde  Ursprünglich stand im Schilde  [Ra-aa-chepeni]³, dann wurde  [Amenhotep heka hr]⁴ übergeschnitten; wahrscheinlich handelt es sich ursprünglich nur um ein staglio des Schreibers, der hinter  den Thronnamen statt des Familiennamens setzte, doch warum folgt  statt  ?

Auf einem kleinen Blocke darcken steht:



Auf dem Felsen stehen die Rundmauern des Tempels.

Oben darüber, mitten in der Burg, lag ein anderer Tempel, von wel-

¹ Gemeint wohl: nubitischer.

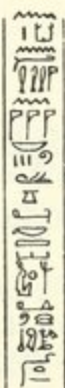
² Vgl. Lethe Untes. I Anhang VII § 1.

³ Hskr. Ra-na-teru.

⁴ Hskr. Amenhotep neher hek pen.

chem noch zwei Säulenfragmente stehen, andere liegen am Boden. Sie sind rund und waren mit Skulptur bedeckt, neben den Säulen stehen noch zwei Türpfosten mit den Schildern von Thutmosis III.

An der Innenseite steht:



Nach Linden L. G. III 59 c.

L. G. III 59 c.

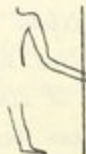
An einer anderen Seite 2 [Sethe Uk. IV 989.] L. G. III 59 b.

L. G. III 59 b.

[An anderer Stelle, Lepsius gibt nicht an, wo.] findet sich:




auf zwei Blöcken:



Weibliche sitzende Statue aus hartem Sandstein, Kopf und Oberteil sind abgebrochen, desgl. die rechte Seite. An der linken, an ihrem rechten Tische entlang, steht am Throne herunter: L. G. II 149 a

L. G. II 149 a.

Das Schild ist gründlich ausgekratzt. [Sethe Uk. IV 192.]

1) Nach Abkl. 
2) Nach Abkl. lies:



Inscription eines Blockes:

Auf der Rückseite dieses Blockes eine
meroitische ¹ Inschrift L. F. II 11. Nr 51 (2)

Auf dem Berg lag auch ein Fragment
einer kannelierten Säule.

Sedeinga.

12. Juli 1844

Ansicht der Ruinen, ² Grundriss der Tempelreste, Details der
Säulen. L. F. I 115.

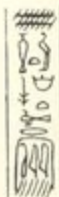
kleiner Tempel des Amenophis III, seiner Frau Tsi geweiht. Eine
Säule steht noch auf dem mauerisch übereinander gestürzten
Trümmerhaufen. Sie ist, wie die Stücke der umherliegenden
Kanneliert und hat zwei Streifen Hieroglyphen hinten und
vorn, nach N und S. Auf einem herabgefallenen Stück sind
zwischen den beiden Streifen auf der einen Seite 18, auf der
anderen 17 Kannelüren.

Von dem einen Streifen sieht man:

Die Kannelüren sind sehr flach, die
Kanten sehen ziemlich stark, wie
Rundstäbe, heraus - Dies sind die ein-
zigen kannelierten Säulen, die ein
Kapitäl tragen.



gegenüber:



Die Kapitäl haben Hathorköpfe, und drüber auf dem Hause
stehen die Schilde des Königs und der Königin, eben-
so auf den beiden Rückseiten. L. F. II 82 f.

Auf einer anderen Säule steht L. F. III 82 g.

Auf der stehenden Säule sind nach Westen 17, nach Osten 16 Kan-

¹ Mokr., demotische.

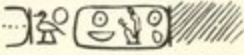
² Barthelemy II pl. IX. + Ansicht Dresse Hist I 12. Türkrönung

nellen zwischen dem Nord- und Südstreifen mit den Dekorationen eingemeißelt. Auch hier läuft eine Kugelverzierung um die Basis der Säulen. -

Von der Hinterwand des Ostraumes stehen noch einige Säulchen, vier Reihen sind sichtbar, davor liegen die obersten großen Säulchen mit einer eigentümlichen Verzierung. L. I. III 82 i.

[Ein Relief: Die Isis reicht dem Könige das f.] L. I. III 82 e.

Drei Fragmente meroitischer Inschriften fand Erikamm westlich vom Tempel, wahrscheinlich von Grabsteinen; [L. I. II 7, 24 - Berlin Inv. No 1074] L. I. II 7 No 22-24, auf einem ist die Gestalt eines Anubis zu sehen. [Berlin Inv. No. 2267] L. I. II 7 No. 22.

Auf einem großen Architravstücke ist  näher aufgesetzt worden, und von einer späteren Veränderung in Innenhofen geht wenigstens auf dem rohen Steine nichts mehr zu sehen, hinter dem Schilde ist alles eingemeißelt, das ganze wurde bei der letzten Restauration ohne Zweifel mit Gips bedeckt und übermalt. -

Auf einem Säulenfragment mit zweimal 17 Kannelüren steht:

L. I. III 82 h. Dieselbe Legende kommt noch auf einem anderen

Säulenfragment vor. - Das Grabfeld westlich vom Tempel ist zum Teil noch wohl erhalten, eine Grotte namentlich ist vollständig ausgegraben, ein paar Stufen führen von Osten in einen kurzen Gang, an den sich das Grabgewölbe anschloß, aus Erdziegeln gebaut, und durch eine jetzt durchbrochene Erdziegelmauer verschlossen. Darin liegen noch jetzt die Gebeine. In der Nähe umher liegen noch andere Fragmente meroitischer Inschriften, die wahrscheinlich aus den Gräbern hervorgekommen sind.

Einige hundert Schritt südlich vom Hause der Si liegt die kleine koptische Kirche, deren Plan Hoskins pag. 254 giebt, ohne

1) Mskr. „demotischer“.

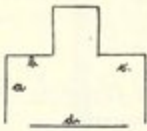
L. I. III 82 i.

L. I. III 82 e.

L. I. III 7
No. 22-24.L. I. III 7
No. 22.

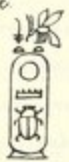
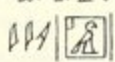
L. I. III 82 h.

nach zwei vermittelte Helen. Die Felsenkammer † L. F. III 59 Grundriss besteht aus einer vorderen Querkammer, die sich in der Mitte nach hinten in eine etwa 8 Fuß tiefe und ebenso breite Nische öffnet, in deren Hintergrunde drei Figuren in Hochrelief saßen, sie sind jetzt ganz unkenntlich; zu beiden Seiten derselben sind zwei stelenartige Nischen, jetzt leer. nichts zu lesen. Auf Wand b steht oberägyptischer Krieger vor dem Gott



Auf Wand a ist der König mit Horus mit Sper-

auf c:



Auf d, der Ostwand, die halb den Berg heruntergefallen ist, steht

L. F. III 59

L. F. III 59a

L. F. III 59d

Soleb.

7-11 Juli 1844.

Grundriss des Tempels und Details. L. F. I 117

L. F. I 117

Ansicht der Tempelruinen von S. W. † L. F. I 116

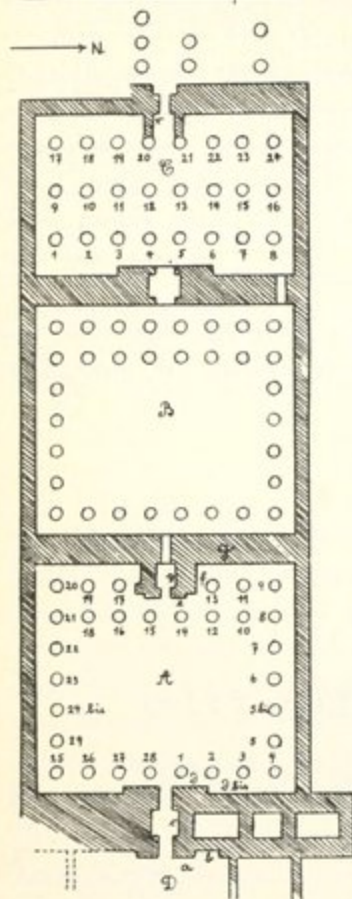
L. F. I 116

† Gailliaud I pl. XV 1-3 Grundriss und Schritte.


‡ In der Publ. mit Menschenkopf.




§ Vgl. Gailliaud II pl. II-XIV, Plan, Ansichten, Grundriss, Details.


Plan des Tempels nach Notizbuch Sob. I p. 22. u. vgl. m. I 117.








Der Tempel ist ganz aus Sandstein gebaut, der in einzelnen Blöcken sehr tonig und wie Kalkstein feinkörnig ist.






Auf dem vorderen Pylon sehen die Schilder des , welcher den göttlichen Amenophis III anbetet.

Im Innern ist überall Amenophis III dargestellt, ursprünglich überall mit dem Toppelnamen Känebmaät, der ²⁾ zweite ist dann immer in  verwandelt oder wiederhergestellt, ausser an den Akakus, wo sich die Schilder nach verschiedenen Seiten wenden und nur  über sich haben, daher sie  beide als Thronstübe angesehen werden konnten.

Hinter dem König folgt meist die Königin .

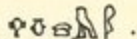
Der König heisst auf den Säulen gewöhnlich  „geliebt von seinem Genies,“  „siner eigenen göttlichen Seelichen“  diesem

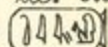
weicht, wie aus der Inschrift der Saale ¹⁾ hervorgeht - Wie in Barkal, so heissen hier  und Amon , auch

göttlichen:  ge-  im  auch  oder  oder  oder 


¹⁾ Mskr. Beyenaten.

²⁾ Mskr. Amenaten hek ma.

nur .

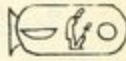
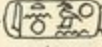
Die erhaltenen Skulpturen im Innern stellen Festzüge des Königs dar. Er durchzieht allein oder mit der Königin  viele Heiligtümer und präsentiert sich verschiedenen Göttern. Auf der Außenseite des Syllons ist seine Krönung mit dargestellt; außerdem Anbetungen vor dem göttlichen Amenophis und vor Amon.

Außenseite des ersten Syllons.


Vorspringende Fläche a. Sie schließt oben mit einer Kothle, in welcher die beiden Schilder  stehen. Darunter sind drei Darstellungen unter einander, S. I. III 110 X.

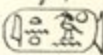
In den beiden obersten steht der König opfernd, die unterste ist undeutlich.


In der obersten Darstellung hängt die rechte Hand des Königs herunter, die linke hält er dem Gotte entgegen, diese hält in der linken das Scepter, mit der rechten ergreift er die dargebotene Rechte oder nimmt ihr etwas ab. Die Tiefe dieser Darstellung sind noch nicht fertig ausgehauen.

In der dritten Darstellung stand der König vor einem Gotte, wohl dem Amon, aber die Schilder sind ausgekratzt,  später aufgesetzt oder früher ist, bleibt ungewiss. Die ganze Königsfigur ist weggekratzt, also stand wohl früher Amenophis III da, der von  verdrängt wurde. Auf der untersten Wandfläche b sind wieder drei Darstellungen. In der ersten gibt der göttliche Amenophis (? der Mondgott?) dem Könige das Zeichen des Lebens. Von den Schildern des Königs ist wenig mehr zu sehen, sie scheinen ausgekratzt worden zu sein, die Gestalt des Königs ist es nicht. In der zweiten Darstellung steht der König mit doppelter

1) Die Lebt gibt die Scene abweichend.

2) In der Lebt steht über dem Gotte deutlich 

Krone zwischen Flores rechts und Thoth links, welche die Krönung vornehmen. Die Figur des Königs ist ganz ausgekratzt, stellte früher also wohl Amenophis III vor und wurde von  okkupiert. Von einer Inschrift ist nichts mehr zu sehen.

In der dritten Darstellung ist ein Haos mit einer Krönung von Uräen und Disken dargestellt; drinnen sitzt Amon, Herr von , mit doppelter Krone. Vor ihm befindet sich der König, dessen Figur auch hier ausgekratzt ist und von etwas niedrigerer Gestalt war, vielleicht kniet, vor einem Gotte rechts mit Disken, (wohl dem göttlichen Amenophis?)


Innere Wand des ersten Pylon, vordringender Teil d. [Eingangswand des Saalles A.] Unter der jetzt abgebrochenen Krönung folgten vier Darstellungen unter einander wie an der Außenseite.

1. Oberte Links steht der göttliche Ränckmaat mit dem Monde auf dem Haupte, die Inschrift und der anbetende König rechts sind abgebrochen.

2. Nieder ist der göttliche Ränckmaat dargestellt, L. F. III 84c. vor ihm ist noch das Schild zu sehen, vom König nur die Beine: L. F. III 84c.


3. Der König vor Amonä.[†]

Die vierte Darstellung ist abgebrochen.

Die große Wandfläche d. bis links daneben ist nur rechts zum Teil erhalten. Auf dieser Wand erscheint der König immer mit  auf dem Kopfe.

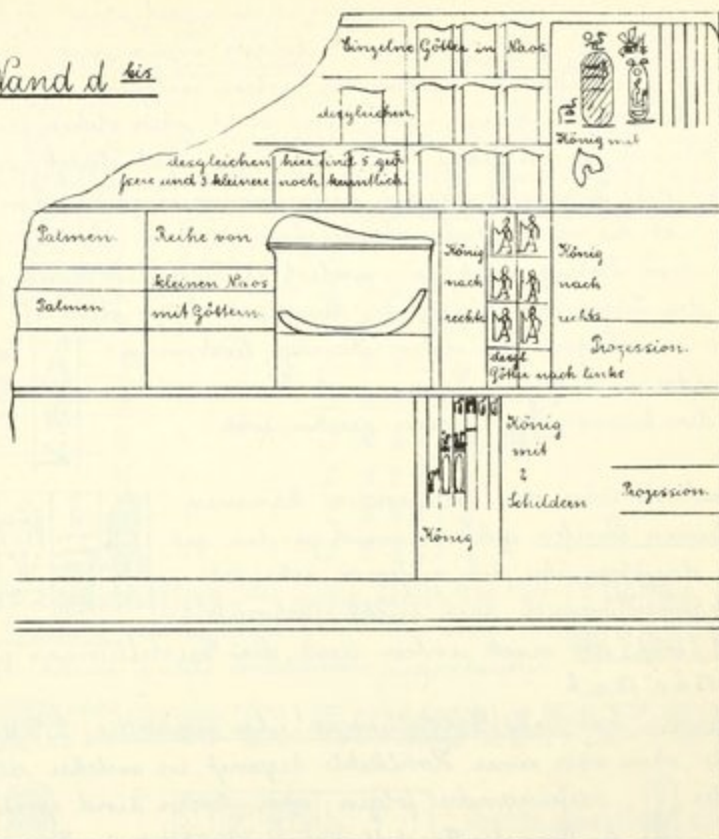
Die beiden untersten Abteilungen sind publiziert L. F. III 83b, c, 84a, b. Hierzu Zeichnung siehe nächste Seite. (235)

Saal A. Die Wand f steht noch bis unter die Tische und auch der Eckstein selbst liegt noch von ihr nach der Säule No 13 herüber. Dagegen ist die Wand g fast bis unten abgebrochen und das anstossende oberste Stück der Mauer f gleichfalls, daher fehlen die rechten Enden der obersten Darstellungsreihen.

† In der Text ist nur  angegeben.

L. F. III 84c.
L. F. III 84c.


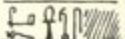
L. F. III 83b, c,
84a, b



Wand d. 413




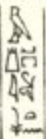
Die ganze Wand¹ ist in sechzehn Reihen geteilt, wovon acht schmale und acht breite immer abwechseln, eine schmale fängt oben an, eine breite hört unten auf.

Die erste schmale¹ ist breiter und enthält zweimal das Königs-paar. Hinter dem zweiten ist eine längere Prozession in zwei

¹ Siehe die Tafel; sie ist genau nach dem Note. gegeben, nicht nach der Text. corrigiert.

Reihen übereinander, über den drei mal drei Trägern steht:  dann folgen Träger mit einem Haas, aus dem ein Stamm hervorgeht, neben welchem links eine kleine Königsstatue kniet, rechts eine steht; oben stehen dann noch drei Männer, deren erster sich auf einen Stab stützt; unter ihnen scheint die Inschrift wieder aufgenommen zu werden  dann ist die obere Linie abgebrochen.

I Vor dem König steht eine unlesbare Inschrift. Neben zwei Männern der Prozession hinter der Standarte  steht 

II Vor den Füßen des ersten Königs liest man:  der König ist wieder mit , Krone und Säulen, die mit den Imon's- federn geschmückt.  der Königin


III Inschrift über den knienden Männern:

Die kleinen Streifen gehören meist zu den größeren darüber; über den größeren scheidet meist der Himmel, doch nicht regelmäÙig.



Von III (incl.) an nach unten sind die Darstellungen publiziert

L. F. III 85 k, c, 86 a, b


Die Wand e hat drei Darstellungen übereinander; L. F. III 85 a sie wurde oben von einer Kehlkehle begrenzt, in welcher die Thron-
 schilder aufeinander folgen; von ihnen sind zwei erhalten.

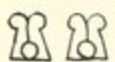



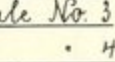
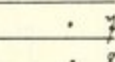
A, Doppelte Darstellung: rechts betet der König vor dem göttlichen Amenophis, dessen Überschrift verloren ist; links ist der laufende König vor Kamnephis (?) dargestellt. Das -Schild über ihm ist nicht ausgekratzt. B, Der König erhebt vor dem göttlichen Amenophis die Rechte  und hält in der Linken wahrscheinlich eine kleine . Der Gott heißt Herr von Nubien, residierend in . C, Der König betet vor Amenrasonter, residierend in .

4 Er opfert nach der Beischrift sicher Weizenrauch.

L. F. III 85 k, c,
86 a, b

L. F. III 85 a.

auf dem Architrav darüber steht der gewöhnliche  Name.
Auf dem Kapitäl der daneben stehenden Säule No. 13 liest

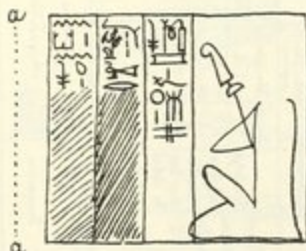
man:  zwischen zwei Geiern mit , wie es auch
auf ab-  den anderen steht. [Bailliaud I pl. III 2.] Auf
der Säule  le geht eine viereckige Darstellung, nach Os-
ken ge-  mendet, über drei Stengel des Schafes hin-
weg.  L. F III 83 a, 3.

Auf Säule No. 3	liest man	L. F III 83 a, 7.
" " " 4	" "	L. F III 83 a, 4.
" " " 7	" "	L. F III 83 a, 6.
" " " 8	" "	L. F III 83 a, 5.
" " " 16	" "	L. F III 83 a, 2.
" " " 18	" "	L. F III 83 a, 1.
" " " 26	" "	L. F III 83 a, 8.
" " " 28	" "	L. F III 83 a, 9.

L. F III 83 a, 3
L. F III 83 a, 7
L. F III 83 a, 4
L. F III 83 a, 6
L. F III 83 a, 5
L. F III 83 a, 2
L. F III 83 a, 1
L. F III 83 a, 8
L. F III 83 a, 9

Auf einem Architravblock, der neben Säule No. 26 liegt.

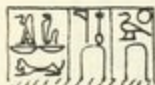
Auf der Wand g, die ursprünglich leer war,
sind zwei kleine, spätere Inschriften eingeschnitten:



Rechts daneben, am vor-
springenden Teile der
Wand, liest man



Auf einem Fragment



auf einem anderen:




sche⁶ Inschrift L. 9. II 7 No 25.

Säule No. 11 trägt die Inschrift L. 9. II 88 d.

Auf Säule No. 3 sind die Namen der Gefangenen nicht ausgeführt.

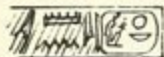
In der Inschrift darüber kommt vor:

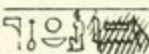
im zweiten Schilde O und U wohl  sodafs ein wenig angehackt, aber nicht zerstört sind, und keine Spur eines aufgesetzten Namens „Amehotep“ vorhanden ist.

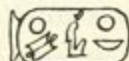
Säule No. 19 trägt die Darstellung L. 9. II 88 c.

Über diesen Schildern läuft eine doppelte Reihe kleiner Kugeln als Verzierung herum. - Auf einem Akakus steht:

auf einem anderen:



und:  Auf einem Architravstücke:



Säule No. 22 trägt die Inschrift L. 9. II 88 f.

Auf Säule No. 21 liest man alle Gefangenen auf den sind kältige Asiaten, tige Neger. - Ein unregel-



vollendetes Stück Säule im hintersten Raume trägt eine große Menge schmaler, ziemlich unregelmäßiger und an den verschiedenen Seiten zu verschiedener Länge herab geführter Kannelüren, etwa 40 an der Zahl, ein Beweis, dafs man auf dieser die Säulen zur glatten Rundung bearbeitete. Es findet sich kein ähnliches Stück dazu, das etwa auf Anwendung kannelierter Säulen hier schliefen liefse.

Die hintersten Tempelräume sind zerstört.

Im dritten Saale c findet sich ein großer Akakus, auf welchem ein großes Schild den Namen des Amehotep - Amonra - mi führte,

1/2 Note „demotische.“

L. 9. II 7
No 25.
L. 9. II 88 d.

L. 9. II 88 c.

L. 9. II 88 f.

L. 9. II 88 h.


welcher dann aber sehr fein weggemeißelt wurde, wodurch jetzt eine scheinbar leere Fläche entstanden ist. Der Grund des Schildes ist gegen den Schildrand so erhoben und glatt, daß er durchaus als der ursprüngliche gelten muß, die feinen Ränder der weggemeißelten Zeichen beweisen, daß der Name ursprünglich erhalten drin stand. Also, wenn nicht vielleicht die ganze Seite des Akas weggemeißelt wurde, haben wir hier einen Fall, daß der ursprüngliche Name Amenhotep ausgegemeißelt worden ist.

2) Beide Schilder des Amenhotep kommen unangetastet vor auf dem Schaft einer Säule ebendasselbst.


3) Ranebmaät als zweiter si-Rä-Name hinter dem Namen Rä-nebmaät als Thronschild kommt ebendasselbst als zweiter aufgesetzter Name deutlich vor, die Zeichen des Rä-nebmaät sind später ein wenig angehackt worden.

4) Gewöhnlich aber ist der Name Rä-nebmaät mehr oder weniger sorgfältig ausgehackt und Amenhotep aus dem vertieften Schilde wieder herausgearbeitet, doch sind die Schilder so vertieft, daß auch ursprünglich Amenhotep dagestanden haben könnte.

In der Wand e im Saale A ist auch ein Familienschild Rä-nebmaät erhalten, doch ist sichtbar, daß es nicht ursprünglich da war, sondern aufgesetzt, also wahrscheinlich auf Amenhotep.

Dann wurde wahrscheinlich auch das jetzt wieder zum Vorschein gekommen  überschrieben und Amenophis übergemalt.

Der Name des Amon als Gott ist fast überall ausgekratzt und nur Rä geblieben, doch ist es nicht mehr wahrzunehmen, daß etwas anderes über den Namen Amon aufgesetzt gewesen sei, vielleicht war aber etwas aufgemalt. Einmal ist von Amon und A ausgekratzt, vielleicht wollte man durch Farbe mit Montu ergänzen.

Das Gebäude hier heißt  statt Amenophisium, überall scheint

4 Akas. "Saem ma."

die Scheu vor Ammon hervorzutreten.
Es dehnen sich Ruinen, besonders von runden schwarzen Gräbern, nach Norden, auch nach Westen und Süden hin.

Sesebi.

4.-5. Juli 1844

Grundriss des Tempels und Säulendetails L. F. I 119.

L. F. I 119

Situationsplan L. F. I 119.

L. F. I 119

Ansicht der Ruinen L. F. I 118.

L. F. I 118

Die Ruinen, vom Berge Sese $\frac{1}{4}$ Stunde südlich gelegen, heißen Sesebi. Auf den Säulen, deren noch vier aufrecht stehen, und ihren Abakus erschienen die Schilder des Königs Setos I²⁾, die südlichsten dieses Königs. Die Säulen sind von auffallend kurzen Proportionen und haben Salmenkapitäl. Die Rippen der Blätter treten stark und hervor, das ganze Blatt aber hinter die Schaftbänder zurück, sodass selbst die Berührungskanten nicht ganz nieder bis vor treten. Jede der vier Säulen hat nach dem Mittelgange der Säulenhalle zu ein großes, viereckiges Feld mit Darstellung und Schrift. - Doch findet sich an der südöstlichen Säule auch eine spätere hieroglyphische Inschrift, in welcher ein $\frac{1}{2}$ erwähnt wird, der Name ist durch noch später übergeschnittene große Schilder zerstört, die aus gleicher Zeit mit anderen großen und tiefen Türken stammen, welche auch an den anderen Säulen in die Setos²⁾ Darstellung ungeschnitten sind; als dies geschah, sind die Säulen auch mit Kalk überzogen worden.

Die südöstliche Säule trägt die Darstellung L. F. II 141 n.

L. F. II 141 n.

Unten herum läuft eine Reihe Gefangener mit Schildern L. F. II 141 m.

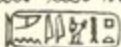
L. F. II 141 m.

1) Cailliaud I pl. VII-VIII. Plan, Grundriss, Ansicht.

2) Moke Menephtha.

L. 9 III 141 l.

An der nächsten Säule, nach Norden gewendet, steht L. 9. III 141 l. Die beiden anderen Säulen sind unten sehr verwittert. Die Inschriften der drei anderen Mittelfelder Zeichn. 758, 790.

Der Nodus der nordöstlichen Säule weist nach Norden das Schild  auf - Der Tempel steht an der Seite einer großen Stadtanlage mit regelmäßiger Ummauerung. Sie scheint künstlich aufgeschüttetes Terrain einzunehmen; die Mauern werden durch regelmäßig sich folgende Stützpfeiler unterstützt. Nach N. und S. führten gut aufgemauerte Tore hinaus. Im Innern liegen Scherbenhügel.

Tombos.

21. Juni 1844.

L. 9 I 120 c.

Ansicht der Kolossalstatue § L. 9. I 120 c.

L. 9 III 5 c.

Am Felsen befinden sich folgende Inschriften [Siehe Urk. IV 87] L. 9. III 5 c.,

L. 9 III 5 d.

noch nördlicher [Siehe Urk. IV 88] L. 9. III 5 d. links daneben [Siehe Urk. IV 87]

L. 9 III 5 b.

L. 9. III 5 b., noch weiter nördlich [Siehe Urk. IV 87] L. 9. III 5 c. Auf einem

L. 9 III 5 c.

kleinen Blocke neben den großen südlichen Steilen steht:

L. 9 III 5 a.

Große Stele von 18 Zeilen [Siehe Urk. IV 82] L. 9. III 5 a. auf demsel-

ben Felsen steht ein Proskynema von Amenophis III.



In der Rückseite desselben

Felsens ein Proskynema von Thutmosis II.



§ baillaud II pl. II Ansicht.

Kerman und Tefufa.

20. Juni 1844.

Kerman und Tefufa ¹ heißen zwei große Grabgebäude beim Dorfe Kerman, S. F. I 121. massiv aus guten festen ungebrannten Erdziegeln gebaut, das erste $\frac{1}{4}$ Stunde, das andere eine Stunde vom östlichen Ufer entfernt. Die Form ist ein längliches Rechteck, dessen schmale Seiten ziemlich genau nach N. und S. orientiert sind; das erste hat einen Ausbau nach Osten, das zweite nach Süden. Um beide herum liegen viel gebrannte Ziegel, auch Scherben, Granitstücke und anderer Schutt. Sie stehen noch jetzt an 40 Fuß hoch, wenn man hinaufgestiegen ist, erscheinen im Innern mehrere Wände, die aber durch die Bauart, [daß man nämlich mehrere Wände aneinander gelehnt hat] entstanden sein können, die Löcher und kleinen Höhlen sind erst später von Tieren und Menschen eingegraben. Die ganze Ebene dahin ist mit Ziegeln, Scherben, häufig auch mit Knochen bedeckt, und erweist sich dadurch als ein ungeheures Gräberfeld, zu welchem eine sehr bedeutende Stadt gehört haben muß. Vom Landungsorte zieht sich ein gewaltiger Damm aus Sand und Erde den Fluß hinauf und scheidet das Überschwemmungsland von der dahinter liegenden Ebene, die auch ziemlich tief liegt und deren Boden Milderde ist, mit leichten Sandwellen bedeckt, welche zum Teil den Schutt verbergen. Es muß ältester Nilniederschlag sein; auf ihm sind auch die beiden kolossalen Grabgebäude gegründet, wie in einem modernen Loche, das Schatzgräber unter Tefufa ausgegraben haben, zu sehen ist. Etwas nördlich vom ersten Grabmale liegt ein großer einzelner Berg, aus lauter Scherben bestehend, etwa zwölf bis fünfzehn Fuß hoch; daneben steht ein großer viereckiger Altar, etwa zwei Meter an jeder

S. F. I 121.

1/ Bailliaud I pl. I 2. Ansicht.

Seite lang, mit kleinem Gesimse oben herum, eine Seite, vielleicht die Vorderseite, liegt im Boden; einige andere große, rohe Blöcke liegen in der Nähe.

Herman hat 49 zu 22 m., Tefifa 44 zu 22 m. im Geviert. Der Ausbau könnte vielleicht ein Vorkempel gewesen sein, da es sicher kein Aufweg war.

Die Grobpartigkeit und die feste, massive Bauart, (sie waren vielleicht mit den umliegenden gebrannten Ziegeln bekleidet) weisen schon entschieden auf ein hohes Alter beider Monumente hin, desgl. das unabsichtbare Gräberfeld, das selbst in Ägypten kaum seinesgleichen hat. Sehr wichtig war daher die Bestätigung durch eine Anzahl neben Tefifa umherliegender Statuenfragmente aus schwarzem Granit, größere und kleinere, verschiedenen Statuen angehörig, vom besten alten Stil, teilweise mit guten Hieroglyphen bedeckt, die aber durch die Zeit mit einem verwischenden Überzuge bedeckt waren; ein hübsches kleines Stempfragment aus einem feinkörnigen, harten, grau-grünen Stein und einiges andere nahm ich mit. [Im Bestande des Berliner Museums nicht nachweisbar.]

Die Töpfscherben waren von verschiedener Farbe und Arbeit, wie sie sich in Ägypten nur bei alten Lokalitäten finden, ich sah auch blauglasierte Stücke und ein bearbeitetes Fragment aus Quarz, das noch Spuren blauer Farbe trug. In der Umgebung hatten sich stellenweise eine große Menge weißer Kiesel gebildet, wie sie vorzugsweise auf altem Schutte von Kilerde erscheinen, auch viel rote Schattbildungen.

Das Gräberfeld erstreckte sich noch weit hinter Tefifa, soweit das Auge nach allen Seiten reichte. Die nächsten Gräber hatten eine besondere, hier vorzüglich deutlich hervortretende Form; es waren sehr niedrige, höchstens fünf bis sechs Fuß hohe, aber zum Teil sehr große, bis zu vierzig Schritt Durchmesser ergebende Kreise, aus größeren und kleineren schwarzen oder auch

weißen Steinen gelegt; ein anderes Grab hatte wieder länglich viereckige Form, auch ungefähr von vierzig Schritt Länge, es war ziemlich niedrig, aber die Umzäunung bestand aus Sandsteinen, die von der Zeit fast ganz aufgefressen waren; andere Kreise waren viel kleiner. Um Tefifa herum waren wohl an fünfzig bis achtzig solcher Gräber sichtbar, um Kerman herum war nur ein kleines sehr deutlich, die anderen alle vermischt.

Ohne Zweifel ist dies die älteste und bedeutendste Lokalität von ganz Tongoia. Die zugehörige Stadt hat vielleicht weiter südlich hinter dem stätlich dorthin sich weit erstreckenden Tamme gelegen. Doch war in der weiten Ebene dahin weiter nichts zu sehen -

Einzelne bedeutende Landhügel mochten vielleicht Ruinen verbergen.

Insel Argo.

19 Juni 1844.

Ansichten der Kolossalstatuen. † L. F. I 120 a, b.

Die Statue aus schwarzem Granit im großen Tempel, L. F. I 120 h, i schon von Cailiaud angezeigt, hat keinen Kopf mehr, aber In-
schriften von den Knien herab und an den Füßen entlang nach vorn, auf der Vorderseite des Thrones. L. F. I 151 i. Sie stellt den König Schekhotep II vor. Sie ist ungefähr in Lebensgröße, gut und scharf gearbeitet, mit einfachem Schurze um die Lenden, beide Hände auf den Schenkeln.

Die vier nebeneinander stehenden Affen sind aus später Zeit, sie bestehen, wie auch die Kolosse, aus sehr hellem Granit; sie sind ohne alle Inschriften. Ein Stück Sandstein trug ein

L. F. I.
120 a, b
L. F. I.
120 h, i.

L. F. I 151 i.

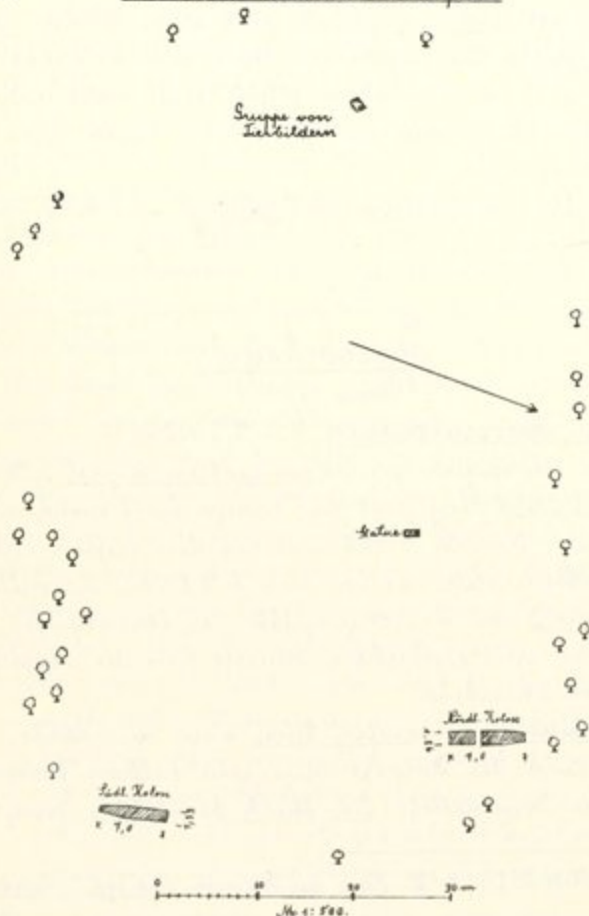
† Ansichten Cailiaud I pl. I-IV. Nam der Ruinen ibid. pl. I. Zeichnung siehe nächste Seite.

Fragment äthiopisch-demotischer Inschrift. Der Tempel steht unge-
fähr in der Mitte der Insel, die eine kleine halbe Meile breit ist.

Die Insel ist fast in ihrer ganzen Breite mit Scherben, Ziegeln und
anderen Ruinen, doch ohne stehende Mauern, bedeckt.

Die Schwelle des Haschehauses bestand aus dem Schaft einer koptischen Gra-
nitssäule, was auf die Nähe einer früheren koptischen Kirche hinweist.

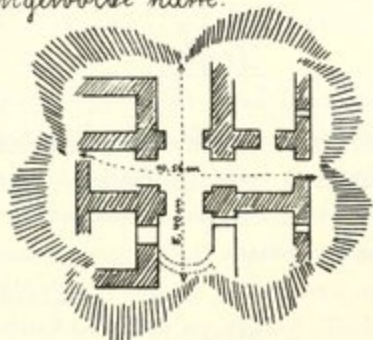
Zu 1/2 vor Seite.


Plan der Ruinen ibid. pl. I

Alt Tongola.

10. Juni 1844.

Nur ließen uns in der Ebene zu einer alten Ruine aus Erdsiegeln führen, die nicht sehr alt schien, aber eigentümlich gebaut war, in der Mitte eine Kuppel, an den Seiten kleine Sonnengewölbe hatte.



Von da ritten wir zu einer anderen großen Ruine näher am Flusse, die ein Schloß gewesen zu sein schien, keine Kirche. Dann wandten wir uns nach dem Berge zurück; auf dem Wege dahin fanden wir eine Anzahl Fragmente von Granitsäulen aus der Erde ragen, fast alle aus dem hiesigen weißlich grauen Gestein, eine sehr verwitterte Säule auch aus rotem Granit. Dann hatten wir zunächst dem Flusse die Akropolis vor uns, welche später zum Teil aus alten Ziegeln aufgebaut worden ist, deren Grundmauern aber, namentlich die der hervorragenden runden Ecktürme, aus großen schwarzen roh behauenen Steinen gut und regelmäßig aufgebaut waren. Dort lag unter den Schuttsteinen einer mit zwei gutgeschnittenen Hieroglyphen , zum Beweise, daß hier früher eine altägyptische oder altäthiopische Stadt gestanden hatte. (Isennis?) Die bedeutende frühere Ausdehnung über Berg und Ebene bewiesen die weiten, mit Ziegelschutt bedeckten Flächen.

L. F. VII 100
 arab. 2.
 L. F. I 16.

Hier ward uns ein Stein mit arabischer Inschrift gezeigt, L. F. VII 100 arab. 2. den ich mitnahm; er war aus Marmor. [Die Stele aus Tongola L. F. I 16. Berlin Inv. No. 2268 ist in Lepsius' Tage- oder Notizbüchern nirgends erwähnt; sie stammt vom Sarkal. S. Schäfer. Die äthiopische Königsinschrift des Berliner Museums Leipzig 1901 p. 1. flge.]

Tebbe.

9 Juni 1844.

Wir kamen nach Tebbe im Wad' el Mek, wo noch einige Ziegelruinenhaufen und große vermauerte Sandsteinblöcke das frühere Vorhandensein alter Monumente bezeugten, von denen aber nichts mehr stand.

Tifar.

8 Juni 1844.

Tifar ist eine alte Festung, aber aus bedeutend späterer Zeit als Gebel Tega [s.u.] mit dünnen Mauern, vielen Häusern innerhalb der Mauern, einem hohen Turm in dem hinteren Teile, und einem viereckigen, in den Fels gehauenen Brunnen Loch zeigten die eingemauerten, oft verkrüppelten und verglasten Ziegel sowie einzelne gut vermauerte Steine und in einiger Entfernung ein großes Stück einer großen Granitsäule und ein Kapital mit griechischem Kreuze, das hier eine frühere Niederlassung und eine große koptische Kirche gewesen ist; der frühere größere Umfang der Festung schien noch zu erkennen zu sein.

Gebel Tega.

7. Juni 1844

Auf den ans Ufer vorspringenden Sandsteinfelsen steht eine Festung mit dicken, massiven, aus unbehauenen Steinen aufgeführten Mauern von sehr unregelmäßiger Form.

Um den mittleren Teil des höchsten, auch mit runden und viereckigen Mauertürmen versehenen Hofes lagen noch andere viereckige Höfe herum.

In der Mitte der Akropolis auf einem hohen unregelmäßigen Felsen standen wieder die Resten einer kleinen aus Mauerziegeln gebauten koptischen Kirche, dreischiffig mit Nische, sehr ähnlich der in der Festung Bayit, [s. u.] darunter lagen Fragmente von Sandsteinsäulen und Kapitäl mit Verzierung von spitzen Lotusblättern. Auch hier war der Bau vielleicht erst später in christlicher Zeit zugefügt. Viel rohe Bracksteine lagen umher. -

Magal.

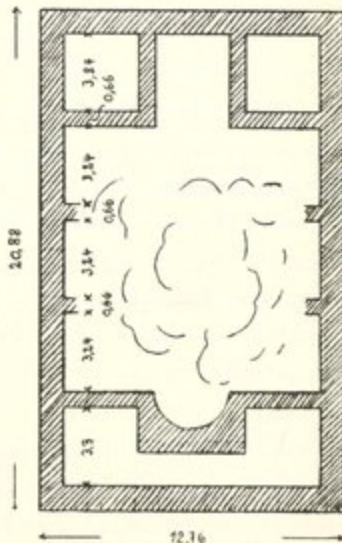
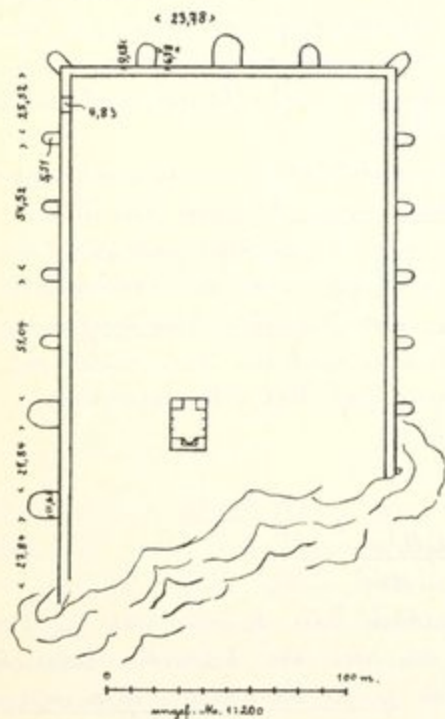
7. Juni 1844

In Magal, auf dem rechten Ufer, fanden wir die Reste einer großen koptischen Kirche, die jetzt vom bebauten Erdreiche überdeckt sind; nur noch einige große monolithische Granitsäulen waren zu sehen; eine stand noch aufrecht und maß von der Basis bis unter das aus einem besonderen Blocke bestehende, $1\frac{1}{2}$ Fuß hohe, aufgesetzte Kapitäl 4,44 m., der Durchmesser betrug 0,66 m. Daneben lagen noch Reste von mehreren anderen Säulen gleicher Größe, daher muß wohl die Kirche sehr groß und fünfchiffig gewesen sein.

In dem Kapitäl waren koptische Kreuze abgebildet

Bachit.

7 Juni 1844.

Plan der Festung nach Lepsius
Nottb. IV 4° 195.Plan des Gebäudes nach
Lepsius Nottb. IV 4° 195.

Große Festung am rechten Ufer auf den an den Fluß vorsprin-
genden Felsen mit gewaltiger Umfassungsmauer und Verteidi-
gungstürmen. Im Innern liegen wüste Ruinen und ein Haus,
das noch ziemlich in seinem Grundrisse erkennbar ist. Das
Gebäude war von ungebrannten Ziegeln, einer koptischen Kirche
ähnlich eingerichtet, mit Nische und drei Schiffen; doch war

dies vielleicht auch die weltliche Einrichtung eines Hauses, hier vielleicht das Kommandanten-Haus. Vielleicht war aber auch die Festung alt, die Kirche nur in christlicher Zeit zugefügt.

LUMA.

6 Juni 1844.

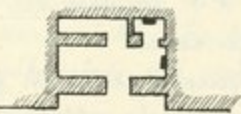
Situationsplan L. F. I 122.

L. F. I 122.

Ummauerung einer alten Festung mit ausgebauten Verteidigungskürnen. Die Vordermauer nach dem Flusse zu ist erst in letzter Zeit von den benachbarten Einwohnern zerstört und abgethagen worden, die Hintermauer und die nördliche waren noch am besten erhalten und bestanden aus einem Kerne von ungebrannten Ziegeln auf einem Unterbau von Steinschutt, dieser Kern war aber bekleidet mit großen rohen Steinblöcken, die zum Teil ganz kolossal waren. Die Seiten der Festung hatten ca. 100 Schritt Länge. -

Von da ritten wir hinauf nach den Pyramiden, von denen acht noch bis hoch hinauf, ungefähr zwanzig Fuß hoch erhalten sind. Mit den zerstörten waren über dreißig vorhanden. Die noch stehenden Pyramiden bestanden wie in Tangassi [s. u.] nur aus fester Erde, die mit rohen Steinen umgeben war; die abgethagene waren zum Teil vielleicht massiv. -

Von da ritten wir noch weiter südwestlich in die Steinbrüche der Pyramiden. Hier war in einem Sandsteinfelsens links eine kleine Wohnung, wahrscheinlich die eines christlichen Anachoreten, eingehauen und in der hinein zwei Altäre aus ganzen kleinen Stücken glattem Steck überzogen gewesen, und in diesem waren koptische



In der ersten Kammer rechts keren rechten Kammer waren dem Felsen gespart. Die me waren innwendig mit glattem Steck überzogen gewesen, und in diesem waren koptische

Inschriften an den Seiten und Decken. Doch war jetzt alles von arabischen Spitzhämmern ausgehackt und nur wenige Wörter noch zu lesen.

NS
Kurru.

5 Juni 1844.

L.F.I 122.

L.F.I 123.

Situationsplan des Pyramidenfeldes L.F.I 122. Ansicht der Pyramiden L.F.I 123.

Auch hier war ein Pyramidenfeld, doch wenig von Stadtkuinen zu sehen. Zwei Hauptpyramiden [ragen hervor], von denen die eine, noch jetzt 35 Fuß hoch allein aus der Ferne sichtbar ist. Nach S. O. sind die Reste einer Vorkammer zu sehen.

Im N. und N. W. [der beiden großen] sind noch die Reste von 16 anderen, kleineren [Pyramiden gelegen], die sich darum gruppieren. Von diesen sind No. 2. 3. 5. 17. wie die große Pyramide ganz aus Sandsteinen gebaut gewesen, aber jetzt soweit abgetragen, daß sie ausgehöhlt erscheinen, indem die Fundamentblöcke herausgeholt sind, und der wenige früher über die Seiten hinabgefallene Schutt liegen geblieben ist.

Die Pyramiden No. 6-11 zeigen Reste von Sandsteinen und schwarzen Feldsteinen in Haufen gemischt, doch liegen um einige noch Blöcke herum, z. B. um No. 7.

Die entfernten Haufen No. 10. 11. 12. bestehen fast nur aus schwarzen Feldsteinen, (verbranntem Sandstein.)

Die nächste große Pyramide No. 18. ist viel niedriger als die erste, aber auch massiv, mit unregelmäßigen Sandsteinen ausgefüllt; auch hier ist im S. O. der Rest der Vorkammer, wohl ihre Umfassungsmauer, zu sehen.

Darüber, an der N. W.-Seite gruppieren sich fünf kleinere Pyramiden in einer Linie darum, welche alle aus reinem Sandstein, ohne schwarze Feldsteine, gebaut waren, bei einigen liegen

noch Klöcke umher.

Endlich ist westlich von diesen noch das Kernstück einer großen Pyramide zu erkennen (No. 14), deren Grundsteine in den dazu ausgehauenen Fels gelegt waren, und die wahrscheinlich ganz massiv war, da alle Steine fortgetragen sind, und nur umher und auf einem Felsstücke in der Mitte noch einiger Schutt zu sehen ist.

Im ganzen finden sich hier also drei große und einundzwanzig kleine Pyramiden. Zwischen diesen und dem Dorfe Kerreu liegen auch einige Reste von alten Schutthügeln voll Ziegel und Scherben, doch von geringer Ausdehnung.

Doch unterscheiden sich die hiesigen Pyramiden durch ihre solide Bauart wesentlich von den gegenüber liegenden [von Tangassi] [s. u.], welche nicht einmal aus Ziegeln, sondern, wie es scheint, nur aus Erde aufgeführt waren.

In den Mauern einer kleinen Moschee in der Nähe der Pyramiden, doch etwas südlich davon, waren eine Menge Steine ver-
baut mit einer semitischen Schrift, die ich schon öfter, bei Sarkal, in Meroë, in Wadi Sofra gesehen, aber weil in kleinen Frag-
menten, wenig beachtet hatte. Sie sind den arabischen Zügen zum Teil nicht unähnlich und haben auch zuweilen Punkte. L. F. II 13 No. 2-12. akessyrisch und arabisch. [Außerdem stammen von hier die meroitischen Inschriften. L. F. II 11 No. 52, 53.]

L. F. II 13.
No. 2-12. an.
L. F. II 11.
No. 52, 53.

Tangassi.¹⁾

5. Juni 1844.

Situationsplan der Pyramiden L. F. I 124

L. F. I 124.

Die Ruinen des Ortes sind nicht sehr bedeutend, sondern bestehen nur aus einigen Ziegelhaufen, die sich hinter einem großen

¹⁾ Die Schreibung wechselt im Mss. mit Tangassi.

Sanddamm hinstrecken.

In der Ferne sah ich einige auffallende Hügel in der Ebene; wir fanden eine kleine halbe Stunde vom Flusse entfernt eine Anzahl, über zwanzig, ziemlich große Pyramiden. Sie waren nur aus schwarzer Erde mit darum und darüber gestreuten unregelmäßigen Steinen, ursprünglich vielleicht aus Nilziegeln aufgebaut. Auf der Ostseite, doch nicht genau orientiert, fanden sich immer zwei kleine Steinhaufen in einiger Entfernung, welche zur Borkammer gehört haben müssen und wahrscheinlich durch Erdmauern mit der Pyramide verbunden waren. Es waren keine behauenen Steine und folglich noch weniger Schrift zu entdecken.

Barkal.

8. Mai - 4. Juni 1844

L. F. I 125.

Situationsplan vom Berge Barkal und seinen Bauwerken. L. F. I 125.

L. F. I 126.

Ansicht von Berg Barkal L. F. I 126.L. F. I 2 41Gebel Barkal und Umgehung (aus Baillauds Karte) ¹ L. F. I 2 41

Der Berg hieß „der heilige Berg“ (Nysan).

Tempel A.

L. F. I 127.

Grundriß ² L. F. I 127.

Tempel A war seinen Grundmauern nach fast ganz Felsentempel; es ragte hier eine große Felsenecke von weißgrauem schlechtem Sandstein weit in die Ebene vor; der dahinter liegende hohe Fels ist rötlicher oder gelbbrauner Sandstein. Diese isolierte vorgeschobene Lage scheint zu beweisen, daß dieser Tempel zu den frühes-


¹ Bailliaud I pl. XIII Übersichtskarte über die Tempel und Pyramiden; pl. L Ansicht des Berges Barkal. Horkins pl. 17 Plan von Barkal.


² Vgl. Bailliaud I pl. LX 1.

ten Bauwerken gehörte, ehe von den Felsen daneben soviel Stein abgebrochen war, daß sie jetzt stark zurücktraten. Die auf die Felsmauern aufgebauten Steine sind fast ganz heruntergeworfen, doch stehen noch auf der Hintermauer die gefügten Blöcke, woraus hervorgeht, daß auch die Cella nie ganz aus dem Felsen herausgearbeitet war.


Der Hinterteil des Tempels besteht aus drei nebeneinander liegenden Kammern, die sich nur nach außen öffneten, nicht untereinander in Verbindung standen.

In der Mitte betet der König Saharka mit  auf dem Kopfe steht, den der Thron der beiden Länder, res. „heiligen Berge“ an: Anon steht eine Got. Hinter dieser steht noch eine Göttin  deren Inschrift

 welcher links Anon, Herrn diehend im Hinter dem

 hier mit , vor ihr:  mit , [Löwenköp- auch mit dem „heili-

gen Berge“ schließt, die Inschriften sind oben alle abgewittert. Auf der Westseite ist hinten noch der Kopf eines Florens oder Re zu erkennen, ein Sperberkopf mit Diskus und Uraeus.

In der östlichen schmalen Kammer steht der König Saharka mit seinen Schildern und Anonsmütze  rechts vor dem widerköpfigen Gotte mit Diskus, doch ohne Namen.

Auch in der westlichen Kammer ist nur noch wenig zu sehen, an der Hinterwand der König mit aethiopischem Kopfputze, über ihm sein Familienschild, vor einer undeutlichen Gottheit.

Vor den drei Kammern lag eine Querkammer und dann ein größeres Vestibül mit einem Sydon, wie es scheint, alles nur noch in den Felsenquerschnitten zu erkennen.

Einige Säulenstücke zeigen, daß das Vestibül auf Säulen ruhte.

Felsentempel B.Grundriss 4 L. T. I 127.

Er ist ganz von Saharka gebaut. Hier sind die drei hintersten Kammern völlig in den Fels gehauen.

In der mittleren Zella [a des Planes] stand an der jetzt sehr verwitterten Hinterseite links der König mit seinen Schildern vor Anmoné, residierend im heiligen Berge, und vor Mut, rechts stand er auch vor Anmoné und Hathor mit dem Zeichensatz $\begin{array}{|c} \text{☐} \text{☐} \\ \text{☐} \text{☐} \end{array}$;

von den Figuren selbst ist nichts mehr zu sehen. Auf der Ostwand 4 L. T. I 9. steht rechts der König; er bringt eine kleine Göttin $\begin{array}{c} \text{☐} \\ \text{☐} \end{array}$ dar einer Reihe von fünf Göttern. 3) Links unter dem Thoth ist unten ein großes Loch in die Nebenkammer gebrochen; darüber liegt auf einem Sockel ein Widder mit Ammonshorn und Diskus, vor ihm befindet sich eine Lotusblume, über ihm ein Wulst, den ich nicht verstehe; vielleicht ist nur der Fleck noch nicht völlig ausgearbeitet.

Darüber sitzt das Kind Horus auf den beiden Szeptern $\begin{array}{c} \text{☐} \text{☐} \\ \text{☐} \text{☐} \end{array}$ 4) zwischen zwei langbrüstigen Figuren, neben ihm steht $\begin{array}{c} \text{☐} \text{☐} \\ \text{☐} \text{☐} \end{array}$

Westwand 5 L. T. I 10. Links steht der König mit Ammonshorn und der Krone



6) er bringt $\begin{array}{c} \text{☐} \\ \text{☐} \end{array}$ Weinvasen 7) und Hathoren mit



4 Grundriss Hoskins pl. 21. Längsschnitt ibid. pl. 22. Cailliaud I pl. LXXIII 4 Grundriss, ibid. 2 Längsschnitt, pl. LXXII Ansicht.

2) Vgl. Cailliaud I pl. LXXI.

3) In der Heischrift der Mut lies statt $\begin{array}{c} \text{☐} \text{☐} \\ \text{☐} \text{☐} \end{array}$ nach dem Mokr. $\begin{array}{c} \text{☐} \text{☐} \\ \text{☐} \text{☐} \end{array}$.

4) So Mokr. Zeichn. 1246 wie Subl.

5) Vgl. Cailliaud I pl. LXXII.






6) Subl. I 10 und Mokr. ungenau, genau I 2 a (in der Subl. sind die Unterschriften vertauscht) = Zeichn. 1246.

7) In Subl. und Zeichn. 1246 O, nicht 8.



L. T. I 127

L. T. I 9

L. T. I 10

Vor ihm liest man  Vor ihm stehen fünf Götter.
Türseite L. F. 11 a. Rechts von der Tür ist der  links
 der  dargestellt. Die Türerbauungen sind leer. 
 Die östliche Kammer war in zwei Räume geteilt.
 Der hintere kleine Raum scheint nur von der Mittel-
 zelle aus zugänglich gewesen zu sein und war unbe-
 schrieben; der vordere Raum d ist in der Skulpturarbeit
 nicht fertig geworden. Nur die Westseite und die ganz schmale
Türseite sind beschrieben, die Hinterseite war es auch, doch ist
 diese jetzt zerstört.






L. F. 11 a.


Westseite. ²⁾ L. F. I 124. Thoth mit Ibis Kopf, eine Hand anstehend
 erhoben, steht links, über und vor ihm eine Inschrift ³⁾
 Vor ihm sitzen in zwei Reihen übereinander zwölf Götter in
 einfacher Memniengestalt mit  und  ohne Inschriften. In
 der untersten Reihe sind die drei hintersten Figuren fast ganz
 zerstört. - Hinter diesen Göttern steht das Schild des Königs
 mit seinen Fabeln zwischen Geier rechts und Uraeus links.
Türseite. L. F. I 12 b. Links steht eine Göttin ohne Abzeichen vor
 der Standarte des Königs.

L. F. I 12 b




L. F. I 12 b.

Westliche Kammer o. Ostseite ⁵⁾ L. F. I 12 g. Drei Darstellungen. L. F. I 12 a.

1. Von der Tür rechts. Der König mit  und seinen Schildern
 vor sich bringt Wein dar dem  mit  auf dem
 Widderkopf; hinter dem Könige steht die Mut mit Palmyweig
 und 
 2. Der  König mit einfacher Haarhauch, die Schilder vor

1) Subl. abweichend; nach Abkl. 256 so: 






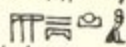

2) Bailliaud I pl. LXXIII, 1





3) Moser liest für Subl. I 5  =  I 6. II = 



4) Fehlt in der Subl.

5) Vgl. Bailliaud I pl. LXXIII, 2.

6) In der Subl. fehlt der Geierkopf, der auf Zeichn. 1249 vorhanden ist.

sich, bringt  dem  athiopischem Kopfputz, bringt eine
 3. Ter König mit  kleine Göttin  dem  4  

Über die ganze Wand läuft eine Inschrift hin.
 In der Ostseite, die noch nicht vollendet ist, steht links der König mit unterägyptischer Krone, Weinvasen darreichend einem Gotte  ohne Namen; hinter dem König steht die Mut mit Palmyrweig. Rechts steht der König mit  über der athiopischen Haartracht,  & darbringend dem  mit ;

dahinter folgt rechts noch ein leerer Raum.  Haar-
 An der Türseite steht der König mit athiopischer tracht von einem bürtigen Gotte umfängen, über dessen  dessen


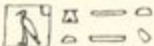
L. F. I 116.

Ter Querraum ² vor den drei Hinterkammern war auch ganz aus dem Felsen gehauen und ruhte auf zwei Pfeilern, an deren sich zugekehrten Seiten Typhonfiguren ausgehauen waren. L. F. I 6a, L. F. I 127.

L. F. I 6 a.
L. F. I 127

Über den Pfeilern liefen Architrave zur Hinterwand, L. F. I 6b die aber nur nach der Mitte zu völlig herausgearbeitet waren, nach den Seiten nicht, bis auf eine schmale Leiste, sodass der Mittelraum zwischen den beiden Pfeilern höher war als die Seitenräume.

L. F. I 8.





Hinterwand [N-Wand.] ³ L. F. I 8. Zwischen der rechten und der Mitteltür steht der König mit athiopischem Kopfputz vor der Mut von Kanata. Über dem König fliegt der Sperber . Hinter dem König über der rechten Tür ist sein Schild zwischen Geier und Uraeus abgebildet. Zwischen der linken und der Mitteltür steht der König vor der 

1/ In der Ztbl fehlt der Uraeus, der auf Zeichn. 1249 vorhanden ist.

2/ Ansicht Caillaud I pl. LXXIV.

3/ Caillaud I pl. LXX.



Über der Hauptüre ist ein doppelter geflügelter Diskus, zu beiden Seiten der Tür stehen in je zwei Linien die sämtlichen Namen des Königs, desgleichen über der rechten und linken Darstellung.

An der Ostseite ¹ L. I I 5 ist der König mit  dargestellt, wie er dem widderköpfigen  Wein darbringt. Hinter dem sitzenden Amon steht  welche rot gemalt ist, heller rot gemalt zu sein  steht seine Frau, die etwas schein; sie hat einen Mantel mit roten und schwarzen Streifen um, hält in der Rechten ein Sistrum, in der Linken ein Libationsgefäß.

L. I I 5

Die obere Leisteninschrift hängt mit der an der Türseite zusammen. ² L. I I 8 rechte Seite, I 5, I 7 a. Die Tische war nur zum Teil in den Felsen gehauen, zum Teil gebaut; darin ist ein Block mit dem Familienschilde des Ramses [II] verbaut.




L. I I 8
rechte Seite
I 5, I 7 a.

Westseite. ³ L. I I 7 a. Links steht der König mit Amonsschmuck eine kleine  darbringend dem steht die  . Hinter dem König folgt seine Mutter. Leider ist der Fels hier zerbröckelt, ein großes Stück ist nach vorn und unten gefallen. Über der Darstellung läuft die Leisteninschrift ⁴ hin.

L. I I 7 a

L. I I 8 linke Seite, I 7 c, I 7 b.





L. I I 8
linke Seite
I 7 c, I 7 b

Die Südseite ist fast ganz zerstört. L. I I 7 b. Rechts sieht man noch eine Darstellung des Amone von Theben, links steht der König mit unterägyptischer Krone und opfert  vor dem  , hinter welchem die löwenköpfige  steht. ⁵ L. I I 7 a.



L. I I 7 b

L. I I 7 a

¹ Gailliaud I pl. LXXIX, 1. desgl.

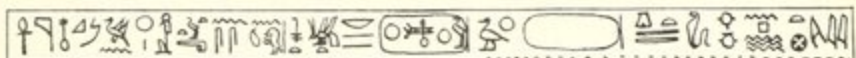
² Abweichungen: Subl.  Mskr.  Subl.  Mskr. 

³ Gailliaud I pl. LXXIX, 2.

⁴ Abweichung. Subl.  Mskr. 

⁵ Gailliaud I pl. LXX

Der westliche Pfeilerarchitrav ist samt dem Pfeiler eingestürzt; auf dem östlichen steht:



Auf dem östlichen Pfeiler stehen auf den 3 Hinterseiten die Namen des Königs; auf den beiden schmalen heißt er „geliebt von“



L. F. I 60.

Der Raum f hat acht Säulen mit Hathorkapitälern, von denen nur noch zwei ziemlich vollständig stehen. Die Wände sind zum Teil aus dem Felsen gehauen, zum Teil angebaut. In der Hinterrwand waren zwei Reihen Darstellungen übereinander, doch ist wenig mehr davon zu sehen;

links ist eine Zeile Hieroglyphen: den hatten unter dem Hathorkop- Hieroglyphen: oder an allen Seiten der Kapizusammensto-

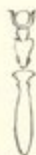
Der Raum g Pfeilern und Pfeiler hatten auf der nach in ganzer Längs- wohl das ältere nur noch ei-

sis desselben liegt ein verbautes Block mit den Schildern

Ramses II



Die Mittelsäulen vier Seiten so fassen, ist



Der äußersten Säule eine Linie beschrieben. Auf den beiden Hathorköpfe abgebildet

ruhte auf acht Mittel- acht Seitensäulen. Die auch eine runde Basis, vorn eine Bes-Figur

ge mit hohem Federschmucke stand, te Beispiel der lat. L. F. I 127. Es steht

ner von diesen Pfeilern, unter der Basis derselben liegt ein verbautes Block mit den Schildern Ramses II Schrift ist nicht mehr auf den Pfeilern zu erkennen. 2)



1) Dies letzte unterpunktirte Stück ist heruntergefallen.

2) Hierhinter folgt im Skiz. der Sarcus: „auf den Hathorköpfen steht das Haus“

Die Seitenkammern und der davor stehende Pylon sind ganz zerstört. Da auch das zerstörte Haus des nahe liegenden arabischen Gräberfeldes viele Fragmente mit dem Namen des Ramses II hat, die wahrscheinlich dem von diesem zunächst liegenden Teile der Ruinen entnommen sind, so scheint es, daß schon Ramses II hier einen Tempel gebaut hat -

Von den beiden äußeren mächtigen Säulen stehen nur noch die Säfte; ein Fragment des Thronschildes des Ramses liegt unter dem Schutte. Diese äußeren Säulen liegen mehrere Fuß tiefer als der erste Heilusaal, zu dem folglich eine Treppe geführt haben muß

Tempel G

Tempel G ist gänzlich zerstört; er ist wegen seiner Unsolidität so ganz gefallen. Er weist lauter späte meroitische Namen auf.


Auf einem Eingangsblock steht L. P. I 15 e. Auf einem Säulenfragment in sehr schlechtem Hile L. P. I 15 f; hierher scheint das Frag- L. P. I 15 e.
ment zu gehören, das zwischen Tempel K und Tempel G liegt, ein kleiner Stein mit schlecht eingekratzten Zeichen auf uneb- L. P. I 15 f.



Darunter tragen die Schäfte vier Kolonnen Hieroglyphen mit den Namen und Titeln des Taharka, sehr zerstört. Es stehen nur noch drei der westlichen Säulen, eine vierte halb". Es ist unklar, ob sich dieser Satz auf die Seitensäulen des Raumes g bezieht, von denen sonst im Mkr. nichts gesagt ist, es also ungewiß ist, ob sie überhaupt Hathorkapitälé tragen. Der Stellung des Satzes im Zusammenhang des Mkr. ^{nach} müßte man das annehmen, es ist aber auch nicht ausgeschlossen, daß die Holz nachträglich zugefügt ist und sich auf die Säulen im Raume f bezieht, die nach Gailliaud I pl. LXXVIII 2 und 4 wirklich auf den Hathorkapitälén tragen, dann paßt aber wieder die Angabe nicht, daß von ihnen noch drei vollständig stehen, da oben nur zwei als völlig erhalten genannt sind.

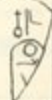
- L. F. I 15 l. ner Fläche. ¹ L. F. I 15 l. Ein Gewölbestück (eines horizontalen Gewölkes) hat auf der hohlen Seite in sehr schlechtem erhobnem Stile ein Friesstück, vertieft, doch schlecht geschnitten α L. F. I 15 g.
- L. F. I 15 g. α An einer Sylenecke vor einer Figur steht gleichfalls in schlechtem Stile L. F. I. 15 h. Ein Friesstück ² L. F. I 15 k.
- L. F. I 15 h. Ein Türeinfassungstück ³ L. F. I 15 m. auf einem Steine steht L. F. I 15 i.
- L. F. I 15 k.
- L. F. I 15 m.
- L. F. I 15 i.



Viele Gewölbestücke sind mit Sternen geschmückt. Alle diese Blöcke liegen in den Ruinenhaufen zunächst am Berge, von welchem jetzt nur eine Grundmauer ausgegraben ist, deren Lehse auf die entfernteren Ruinenhügel hinauft, die davor liegenden Erdbiegelmauern links lassend, aber auch einen anderen Haufen, in dem sich ein Fragment des Sarkals  findet, rechts lassend -



Vor den Alderziegeln bei α [α nebenstehende Skizze] liegt ein Läulenhagment  und ein Salmenkapital. Viel gebrannte Ziegel liegen umher und Stücke von rotem und schwarzem Granit. - Hier sollen die Loewen von Budtoe gestanden haben, [die jetzt im British Museum sind.]




$\frac{1}{2}$ Nach Max Weidenbachs Zeichnung so: [Nö. 1276] 




² Nach Max Weidenbachs Zeichnungen zu den Zeichnungen.

Tempel E.Grundriss ¹ L. F. I 127.

L. F. I 127

Gebäude E ist in sich abgeschlossen, sehr massiv gebaut, und am besten von allen hiesigen Bauwerken aufgemauert, nämlich aus großen, äußerst scharf gefügten Blöcken. Die massiven Mauern sind außerordentlich dick. In der Mitte steht ein Altar aus Sandstein, jetzt ohne Inschrift. Die Innenwände sind leider bis auf wenige Blöcke sehr verwittert. Die Hieroglyphen und die Figuren sind sehr gut geschnitten.

In der Westwand der hinteren Cella stand links der König mit unterägyptischer Krone, hinter ihm, wie es scheint, ein Sohn. Vor ihm standen in Prozession Ammoné  dann eine Göttin, wahrscheinlich Mut, von der nur  noch die Spitze ihrer Kopfbedeckung zu sehen ist,  dann folgt ein Gott mit der Krone  und zuletzt Anukis mit  vor  ihr .

Auf der Hinterwand stand rechts  und links der König, rechts mit der äthiopischen Sandmütze , beidemal vor Ammoné ; der Tempel wird also diesem Gotte geweiht gewesen sein.

Auf der Ostwand ist nichts mehr zu sehen.

Das ganze Mauerwerk ist so entschieden vorzüglich und massiv, daß ich es für einen Fest des alten Amenophisbaues halte, obgleich die Darstellungen im Inneren vielleicht später verändert worden sind.

Auch die übrigen Wände sind alle abgewittert. Im Innern liegen Ziegel herum, wohl von der Decke.

Tempel F.

Gebäude F ist von dem vorhergehenden der Bauart und dem

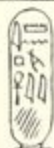
¹ Gailliaud I pl. LX, 4 Grundriss.

Zusammenhänge nach zu kennen, doch war es wohl später damit in Verbindung gesetzt worden.

Im Südende ist auf einem kleinen Blocke etwas Schrift und Skulptur spätem Stiles erhalten. Weiter nach Tempel E. hin liegt in den Ruinen ein hoher viereckiger Stein von schwärzlichem Granit, auf zwei Seiten beschrieben, obgleich sehr beschädigt. L. F. I 15 b. Noch weiter östlich liegt ein großer unbeschriebener Granitblock, und noch weiter ein dritter, der sich bei der Ausgrabung auf drei Seiten beschrieben fand. [Berlin Inventar No. 1481]. L. F. I 15 a. Nicht weit davon liegt unter einem Steinhäufen ein Königskopf in Sandstein, natürlicher Größe, sehr beschädigt, mit einfacher Haartracht und Sand darum.

Ruine G.

Im der Ruine G liegt ein Block mit dem Schilde des Bianchi



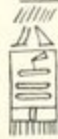
Tempel H.

Grundriß 1 L. F. I 127.

Tempel H hatte zu Baillauds Zeit² noch einen Sylon mit Darstellungen des Königs verschmunden. Jetzt findet sich nur ein Block mit der Darstellung einer großen Standarte welche dem Könige un gehört. -



tuch ein kleines Fragment des desselben Königs fand



des Thronschil- sich hier.

Tempel I.

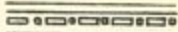
Grundriß 3 L. F. I 127.

Im Tempel I findet sich nichts Geschriebenes, nur

1 Baillaud I pl. LX, 2 Grundriß, pl. LIX Ansicht.

2 Baillaud I pl. LXI Ansicht.

3 Baillaud I, LX 3.

einige Säulen. Ein Block mit später Verzierung: 
Der Ort ist schlecht gewählt, weil das Wasser vom Berge sich darauf stürzt, das alles zertrümmert hat.

Tempel K.

Vom Tempel K. stehen auch nur noch einige schlecht gefügte Grundmauern; es findet sich nichts Freskierendes. Das Gebäude scheint ein Anbau des großen Tempels gewesen zu sein.


Hier liegt am südlichen Ende dieser Ruinen die schwarze halbrunde Treppe mit den Gefangenen, nicht isel gezeichnet, doch spätem Stiles, aus schwarz gebranntem Sandstein.
[Von diesem Stück ist sonst nirgends mehr die Rede.]

Großer Tempel L.

Plan des Tempels ¹ L. F. I 128.

Plan des Tempels L. nach Ktbl. IV 4° 110-111. Siehe nächste Seite.

Ohne Zweifel war die erste allgemeine Anlage dieses Tempels von Amenophis III; Ramses I baute hier vielleicht nur den Seitentempel H, der die Harmonie stört. Die kethiopen behielten die Grundmauern bei, überbauten diese aber anders und bauten noch zu.

Hier liegt in der hintersten Mittelcella L verschoben der große Altar des Saharka ² aus weißgrauem Granit. Die Vorderseite ist am meisten verstimmt. L. F. I 13 a. Sie enthielt die großen Schilder des Königs auf dem Zeichen der Reinigung , zu beiden Seiten steht der obere und untere Nilgott. Die ganze obere Inschriftlinie und der Oberteil des Nils ist abgebrochen;

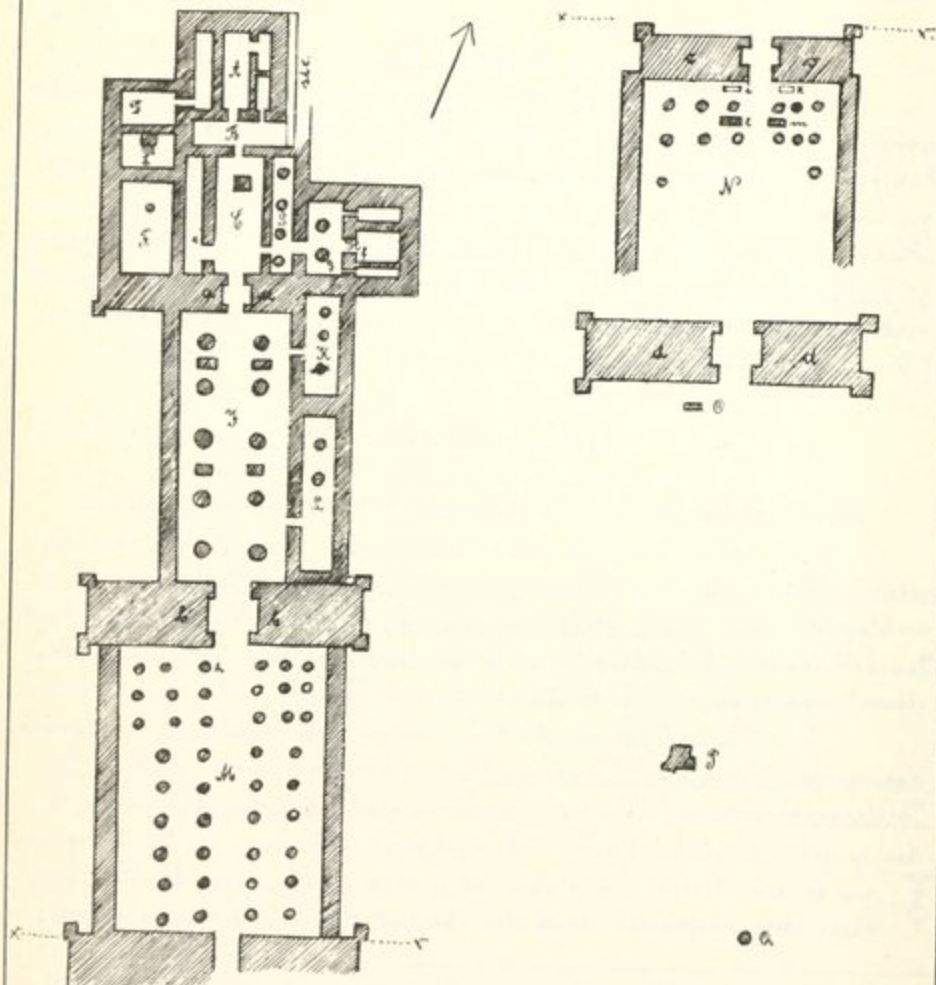
¹ Gailliaud I pl. LXIV, 1. Hopkins pl. 24 Plan, Gailliaud I pl. LXI, LXII Ansichten.

² Gailliaud I pl. LXV und LXVI.

L. F. I 128.

L. F. I 13 a.

Plan des Tempels L' nach Nöth. II 4° 110-111.

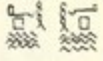


↳ Genau nach Lepsius.

auf der linken Seite unten ist nur noch das Familienschild, rechts in der vertikalen Linie etwas mehr erhalten.

auf der Hinterrseite befindet sich dieselbe Darstellung; L. F. I 13 a

L. F. I 13 a

sowohl vor dem oberen Nil links als vor dem unteren rechts steht der Name  Die obere Leisteninschrift hängt mit der der übrigen

Seiten zusammen.

Auf der Westseite ist der König viermal abgebildet, den Himmel tragend, vor sich abwechselnd das Thronschild und das Familienschild. L. F. I 13 b. Die rechte vertikale Kolonne ist abgebrochen.

L. F. I 13 b.

Die obere Reihe ist halb abgebrochen, hieran schließt sich die rechte Hälfte der oberen Inschrift der Hinterrseite. L. F. I 13 c.

L. F. I 13 c.

Auf der Ostseite ist dieselbe Darstellung, nur wendet sich die vierfache Gestalt des Königs nach links. L. F. I 13 d. Die obere Reihe ist vorn etwas abgebrochen, daran schließt sich die horizontale Zeile der Hinterrseite. L. F. I 13 e.

L. F. I 13 d.

L. F. I 13 e.

Der Stil der Hieroglyphen ist vorzüglich und vollkommen wie aus der Zeit der Hammethick, obgleich die Arbeit aus früherer Zeit stammt. In der Ostwand der Cella C sind die Füße von vier Figuren noch sichtbar, wahrscheinlich war der König den Himmel tragend, wie am Altar dargestellt; dahinter erscheint der Unterteil einer Standarte.

Ein Block, offenbar aus Amenophis III Zeit, liegt verbaut am Eingange der Cella C bei e.

Unmittelbar hinter dem Altar an der rechten Türleibung der dahinter liegenden Kammer D ist das Schild L. F. I 14 g

L. F. I 14 g

Dasselbe (?) Schild, aber noch mehr zerstört, findet sich an demselben Eingange an der Innenseite der Kammer E. In dem Nischen desselben Einganges, nach dem Altar zu, liest man:

Die Räume F & G scheinen nach dem Plane später angebaut zu sein, und zwar wahrscheinlich von Pianchi, dessen gewaltiger Altar in der Mittelkammer E steht. Es scheint eine Treppe davor gelegen zu haben, da sich die Oberfläche der Schneppe



nach vorn neigt. Er hat nur einen Streif Hieroglyphen oben herum, der noch an der Ostseite unterbrochen ist, wo mehrere Stücke sauber ausgemeißelt sind, wahrscheinlich, um schadhafte Stellen des Heines auszuflicken. Die Füllung ist später herausgefallen. —

L. T. I
14 h. i.
L. T. I
14 h. k.

Die Inschrift von der Vorderseite nach rechts steht L. T. I 14 h. i. Nach der anderen Seite L. T. I 14 h. k. Die Hinterseite ist leer und lag wohl an; auch der letzte Königsname ist nicht ganz ausgefüllt, wahrscheinlich war der Rest mit $\overline{\text{S}} \text{†} \Delta$ auf den Stück geschrieben.

Im Saume F liegt ein Säulenstück und mehrere viereckige Blöcke mit dickem Kalküberzuge. So war wahrscheinlich die ganze Kammer, wie auch die angehackten Blöcke zeigen, überzogen, daher ist keine Skulptur mehr zu sehen.

Vor dem Altar liegt noch ein runder Block wie eine Säulenbasis gestaltet, aus schwarzem Granit, unbeschrieben.

Am Eingange der Säume H zunächst der südlichen Säule, liegen zwei große Blöcke mit den Schildern Ramses II, der an diesem Teil also zuerst gebaut zu haben scheint, ein Architravstück und ein Wandstück, auf dem ein Schild abgebildet ist; auf dem ersteren, bei f des Planes gelegen, steht das Thronschild, auf dem letzteren, bei g des Planes gelegen das Familienschild $\text{†} \Delta \text{N} \text{M} \text{K} \text{S} \text{D}$; das letztere enthielt auch eine Dedikationsformel, aus welcher hervorgeht, daß der Tempel von Ramses II also auch schon von Amenophis III, dem Amenemhet, gebaut worden ist. Die Hieroglyphen sind sehr schlecht.



Saal F. Die großen Säulen waren auf allen vier Seiten beschrieben, die Hieroglyphen erhalten ausgefüllt; auf einem Stück steht:

Es finden sich keine Thekas und keine Inschriften, daß es zweifelhaft bleibt, wenn die Säulen zwischen den Säulen standen vier Altäre,

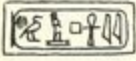


Es finden sich mehr vor, so angehört. aus Sandstein.

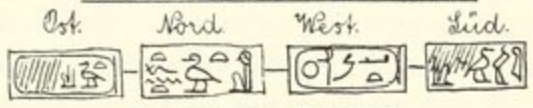
blöcken gebaut, jetzt ohne Schrift.
Dieser Saal lag höher als der Saal M.
Saal M.

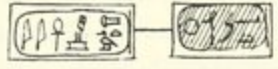
Säulendeckplatten mit Königsschildern: L. F. I 14 a-f.

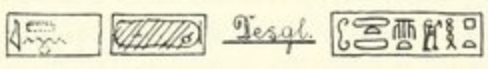
L. F. I 14
a-f

Desgl. 

Von der Säule h des Planes:



Von einer anderen: 

Desgl. 

Ohne Beischrift von Lepsius notiert:
sind alle für den Stuckiberzug an-
die Akakus, obgleich da die Namen
sind; auf den Schäften ist garnichts mehr zu sehen



Die Säulen
gehackt, auch
noch zu lesen

Ein Stück Sies mit erhabenen Hieroglyphen von schlechtem
Mtl

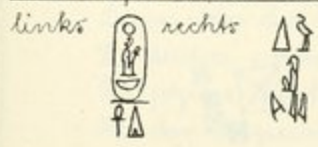


Daneben liegt eine sitzende Isisstatue in schwar-
zem Granit, den Horus auf dem Schoße; der
Kopf ist abgebrochen, auf dem Rücken steht
eine meroitische [†] Inschrift, von der nur die Anfangszeilen feh-
len; noch jetzt sind 17 1/2 Zeilen erhalten. L. F. II 7 Nr. 28 [Berlin,
Inv. No. 2258.]

L. F. II 7
Nr. 28

Am Fuße der Säule h des Planes steht ein Postament aus
schwarzem Basalt in Form eines Trägers mit dem mythischen
Vogel, [Sopd] dessen Rumpf und Kopf aber fehlt. L. F. III 90 d-f. Vor
dem Vogel auf der Oberseite der Basis neben dem Höcker steht

L. F. III 90
d-f

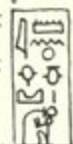


Vorderseite der Basis [Berlin Inv. No. 1622.
L. F. III 90 e.

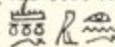

L. F. III 90 e.

† Mskr. demotische.

In den Sylonen c c' des Planes sind alte vermauerte Steine, an der Nordseite des westlichen [c] mehrere, desgleichen in der an diesen Sylon westlich anstossenden Mauer n des grossen Saales K. Dagegen gehören die Skulpturfragmente an der Kussen-
seite derselben Mauer den tethiopien an:
weiter vor. Die ganzen Kussenseiten (Süd-
sind zerstört, die innere Treppe sieht
An den Innenseiten der Sylonen waren



Der Sylon spiang
seite) des Sylon
man noch.

Kriegsszenen dar-
gestellt, doch ist nur noch wenig zu erkennen. Fig. 2. tab. 57/58.
[Auf den Zeichnungen steht der handschriftliche Vermerk, Sam-
ses II.] Vor den Sylonen standen zwischen den Säulen grosse
Nidder, L. F. III 90 a-c. von diesen vier ist k. herausgeschafft, er
steht jetzt etwas entfernt und trägt die interessante Inschrift des
Amenophis III., L. F. III 89 a. auf i gehen die Namen voraus, dann
folgt nach beiden Seiten  Amenophis III. 
L. F. III 89 c. m hat keine Inschrift, k trägt die Namen und Titel
des Amenophis III. Die übrigen Nidder - Inschriften stehen L. F. III
89 b, d-f. Fragment einer Säulenbasis mit der Darstellung von
Gefangenen, im Mskr. nicht erwähnt L. F. I 15 c. d.

L. F. III
90 a-c.

L. F. III 89 a

L. F. III 89 c.

L. F. III 89
b, d-f.

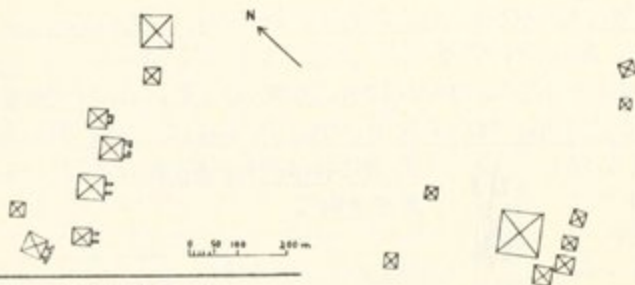
L. F. I 15
c. d.

Pyramiden.

L. F. I 129.

Ansicht der Pyramiden, im Vordergrunde Syr. No. 18 † L. F. I 129.

Plan der Pyramiden nach Hoskins pag. 149.



† Gailliaud I pl. [VII] Ansicht.

Südliche Gruppe.Die beiden östlichen:

1. Elf Lagen; Stufen; ohne Kanten. Die Kammer ist nicht mehr zu sehen, ein kleiner Steinhaufen liegt davor.
2. Fünf Lagen, sehr zerstört. Von der Kammer sind die Untermauern erhalten.
3. Niedrige Haufen von roten Ziegeln, nordwestlich von der 1 und 2. gelegen. Vielleicht stand eine dritte östlich von No. 2.
5. Sie ist die größte, der Bauart nach eine Mantelpyramide. An der Vorderseite sind jetzt zehn Lagen des äußeren Mantels zu sehen, verschüttet sind vielleicht noch drei. - Vielleicht war sie aber doch keine Mantelpyramide, sondern nur sehr massiv mit drei Lagen Steinen hintereinander gebaut. Inwendig liegen große rohe Felsstücke von Sandstein und schwarzem Stein mit Sand und Erde.
6. Kleine Pyramide am N.O.-Winkel der großen. Nur noch drei Lagen sehen an der W.-Seite.
7. Kleine Pyramide an der O.-Seite; zerfallener Haufen.
8. Fünfzehn Lagen; sehr zerstört; inwendig schwarze Steine.
9. Neun Lagen und noch ein Haufen kleiner Steine darüber.
10. Fünfzehn Lagen; an der O.-Seite etwas besser erhalten; ohne Kanten. Eine Kammer ist nirgends zu sehen. Diese Pyramiden reihen sich sehr nahe um die größte. Sie haben alle nur Sandsteinschutt und Erde als Füllung, keine schwarzen Steine. -
11. In weiterer Entfernung gelegen, von anderer Bauart, mit Kanten, fast noch vollständig erhalten. Es stehen noch 45 Lagen über der Basis, es fehlen nur noch etwa zwei Lagen. Die beiden untersten Lagen der Pyramide bilden die Basis. Die übrigen fünf obersten Lagen sind abgeglättet und die Kanten abgerundet. Das Material ist sehr weißer Sandstein.

Hoch sind die Fundamente einer Kammer zu sehen. - Auf allen vier Seiten waren auf der oberen glatten Fläche viele Medaillons eingeseht, an der Vorderseite sehr viele, an jeder der drei anderen Seiten sechs.

12. Die westlichste dieser Gruppe, mit Kanten; das Material ist rötlicher Sandstein. Fünfzehn Lagen über der Basis an der O. - (nicht Vorder-) Seite. Die Kammer ist verschüttet.
Nördliche Gruppe.¹

13. Stufen, - wahrscheinlich Mantelpyramide, ohne Kanten, außen mit viel größeren Blöcken als innen gebaut. Vom äußeren Mantel sind noch sieben Lagen erhalten, darüber erhebt sich der Kern noch mit vierzehn Lagen. Davon gehören die drei obersten Reihen einem noch tiefer innen liegenden Kerne an, dessen Lagen, wenn auch nicht abgesehägt, doch sehr regelmäßig waren. Dann wäre aber der erste Mantel nur einen Stein dick, während der äußerste Mantel, der jetzt als Stufe erscheint, acht bis zehn Fuß breit ist.

Der Kern der Pyramide ist oben ganz mit Kieseln bedeckt, die, mit Erde und kleinem Schutt vermischt, vielleicht den ursprünglichen Inhalt bildeten. Sonst wäre auch die große Fläche von kleinen Kieseln rund um den Fuß und auf der Stufe der Pyramide schwer zu begreifen. Die Stufe ist nicht überall gleich hoch.

14. daneben, bestätigt dies noch mehr; sie hat jetzt fast gar keine großen Blöcke mehr, auf keiner Seite, sondern ist ein kloffer Haufen von kleinen roten Sandsteinen und kleinen weißen Kieseln. Die Bekleidung wird weggenommen worden sein und die kleinen Kiesel quollen dann von allen Seiten aus dem Schutte heraus.

¹ Gailliaud I pl. II und III Ansichten.

Die folgenden Syramiden gehören nach Bauart und Lage etc. wieder zusammen. Alle sind mit Kanten versehen, und meist sind noch jetzt die Hämmer erhalten.


15. Über der Basis stehen noch neunzehn Lagen. Die Hammer ist groß, hat einen kleinen Sylon und ist am besten von allen vorhandenen Hämmern erhalten. Die Feske ist vollständig vorhanden, in rohem Geschnacke mit rotstengigen und rotfrüchtigen grünblättrigen, regelmäßigen trabesken auf weißem Kalkgrunde bemalt. Es ist die einzige Hammer, in welcher zugleich Inschriften erhalten sind.


An der Nordwand sitzt die Königin mit schmutzig goldockergelber Hautfarbe und Hängebüsten auf dem Löwenstuhle; L. I. II 19 a. in der Rechten hält sie die Peitsche und den Krümmstab, in der Linken einen Salmyzweig, einen gelben Stock und den scheinbaren Reichsapfel. Sie trägt von unter der Brust beginnend ein langes, weißes, kariertes Kleid bis auf die Knöchel herunter, und Sandalen mit hohen Lederriemen, vor der Stirn ein Köpfchen (so sieht es aus) mit , Bänder und Ketten auf Brust und Hals. Hinter ihr steht die geflügelte Isis auf einer Lotusblume. Vor ihr steht ein Schild in schlechtestem Stil:

L. I. II 19 a.

Vor ihr steht räuchernd ein schmutzig roter Mann in kürzerem weißem Kleide, in der Linken einen Salmyzweig, mit einer Kugelschleife, ein Band um das Haar. Sein Kleid ist mit Streifen und Schuppen verziert. Über dem Kopfe steht eine meroitische ² Inschrift. L. I. II 7. Nr. 16. Auf dem übrigen Teile der Wand sind halbverlöschte Prozessionen von Göttern und Menschen. An der Türseite waren Opfer dargestellt, es ist fast nichts mehr zu sehen.

L. I. II 7
Nr. 16.

Südwand. L. I. II 19 b. Die Königin sitzt wie gegenüber in einem  L. I. II 19 b.

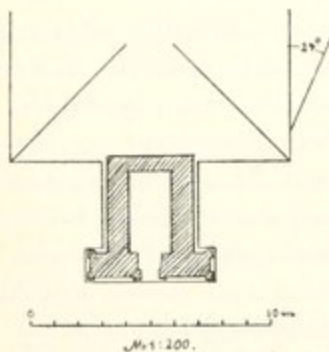
1) Subl. 

2) Mokr. demotische

blauen Sempelchen, hinter ihr steht die Isis auf der Lotusblume, vor ihr der Thronfolger räuchernd mit meroitischer [†] Inschrift.

L. F. II 7 No. 27 Die Königin führt dieselben Zeichen der Herrschaft in der Hand, ist aber hier mit einem großen roten Gewande um den Oberleib bekleidet und trägt Ohrringe.

Nur vom Eingange der Kammer sind die oberen Steine abgebrochen. In der Hinterseite war eine Gruppe in Relief: Osiris zwischen zwei anderen Gottheiten. [‡] Ergänzungshand Taf. XLII a. 16. [§] Plan der Pyramide nach Gailliaud I 56, 5.



Eine der am vollständigsten erhaltenen und bestgebauten Pyramiden. Es stehen noch 42 Lagen, oben fehlen noch drei oder vier; die obersten zwölf Lagen sind abgeglättet und die Kanten abgerundet.

Die Kammer ist noch wohl erhalten, nur der schmale Sarcophagus beschädigt. Im Innern sind zum Teil noch die Farben er-

halten.

Die Glendür der Hinterseite ist gerümpelt. Erg. F. tab. 53. Darüber war das Sonnenschiff mit vielen Götterfiguren abgebildet. Die Verstorbene kniet zu beiden Seiten. Lidward. [†] L. F. I 24 Die Verstorbene, mit reichen Ketten behängt, führt keinen Uraeus, sondern nur ein Band um den Haupteck, in der Rechten einen Bogen und ein anderes, schwer zu erkennendes, dickes Insche-

† Mskr. demotische.

‡ Mskr. hinter „zwischen“ fehlt die Fortsetzung.

§ Gailliaud I pl. LVI, 5-7. Grundriss und Details.

† Gailliaud I pl. LIII desgl.

L. F. II 7
No. 27

Erg. F.
tab. 53

L. F. I 24

ment,¹ wenn es nicht zum Fogen selbst gehört, sie sitzt auf dem Löwenstuhle; in der Linken hält sie einen Salmyweig, einen Stock der oben so § gestaltet ist, und noch zwei Lotusknospen, wie es scheint. Die Person ist unbärtig, hat eine jungfräulich vorhebende Brust, kurzes Kleid, aber scheinbar Stumpf-Knie scheint gelbe Farbe abhalten zu sein, als ob ein junges Mädchen dargestellt werden sollte; dafür spricht außer der Farbe die Brust, die Lotusknospen und der königliche Opfernde vor ihr. — Sie trägt keine Ohringe, aber Armbänder mit Glöckchen,² wie sie bei der Königin in der vorigen Kammer vorkamen.

Tagegen sprechen für einen Mann die Haarhaacht, der Fogen, die kurze Kleidung, [was aber alles aus ihrer Eigenschaft als Königin zu erklären ist.] Hinter ihr steht die geflügelte Isis auf der Lotusblume liegend. Vor ihr steht ein räuchernder Mann mit schlichter Haarhaacht, vielen Kugelketten um den Hals, in der Linken einen Salmyweig und den scheinbaren Reichsapfel, der wie die Ketten ihn als königliche, hier wohl dem Range nach zweite Person bezeichnet. Hinter ihm folgt oben eine Götterprozession, endigend mit dem sitzenden Osiris, hinter welchem die Königin mit Uraeus, wie es scheint, mit starker Brust und in langem Kleide folgt, indem sie zwei Ochsen führt, die von Horus gehalten werden. In der nächsten Reihe darunter folgen wieder Götter, doch auch einige Menschen mit Gazellen auf den Schultern.

In den beiden untersten Reihen folgen Männer und Frauen in Prozession mit Salmyweigen. Die Haarhaacht der Weiber ist von der der anderen Personen nicht verschieden, nur ihre dicke Gestalt unterscheidet sie.


¹ Es ist der scheinbare Reichsapfel.

² Fehlen in der Suhl.

L. F. I 20

Südseite.¹ L. F. I 20. Die thronende Königin ist wie gegenüber dargestellt, doch führt sie in der Rechten auch Geißel und Krummstab außer dem Stocke. Hinter ihr sind die geflügelte Isis und Osiris in Mumienform. Vor ihr steht wieder der Räuchernde mit Salmyweig, Linienapfel und Kugelketten. - Hinter diesem ist oben ein Opfer der Isis vor Osiris dargestellt, darüber die Wägescene und andere Götter, zu unterst eine Prozession mit Salmyweigen. In der mittleren Reihe ist ein König² dargestellt, der vor Thoth einhergeht, dies würde für die Darstellung eines Königs im Grabe sprechen.

In der Südsseite ist der Schluss der Prozession dargestellt.

17.³ Die Spitze ist eingerissen, der Sandsteinschutt kommt zum Vorschein. 34¹ Lagen über der Basis in Stufen stehen noch, an der Nordseite sind 15 davon abgeglättet. Die Kammer ist noch bedeckt und wohl erhalten, die Ständler ausgehauen und ein tiefes Loch in die Pyramide gemacht, welche hier unten wenigstens massiv ist. Nordseite. L. F. I 22 a. Die Königin sitzt auf dem Löwenstuhle mit der Doppelkrone und Uraeus und Ohringen, eine Kugelkette und drei  (Nubcherkopf mit Uraeus, wie sich hier einer in blauem Smalt gefunden, [Berlin Inv. No. 4585]) um Hals und Brust; die Brust ist jugendlich voll; das Kleid lang und einfach anliegend; in der Rechten führt sie Krummstab und Geißel, auch das Lebenskrenz, in der Linken das eigentümliche, aus Herse bekannte Scepter und einen zweiblättrigen Palmstengel. Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr ein Räuchernder mit Kugelkette und Reichsapfel.

L. F. I 22 a

L. F. I 22 b

Südseite. L. F. I 22 b. Dieselbe Königin mit einfacher Haarhaucht, vor der Stirn zwei Uraeus. Um den Hals trägt sie Ketten und

¹ Cailliaud I pl. LIII desgl.

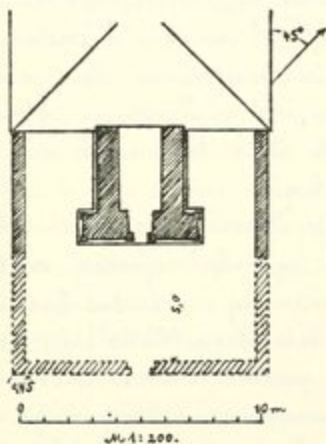
² Es ist kein König, sondern wohl der Osiris.

³ Kupfs. bei Hoskins pl. 28 b.

Nickerköpfe, in der Linken Geißel, —, in der Rechten Szepter und Salomweig. Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr der Räuchernde mit Reichsapfel in einfach anliegendem Gewande.

Der Rest der beiden Seiten ist nicht ausgeführt, die Türseite abgebrochen.

18. Plan der Pyramide nach Gailliaud I 56, 1.




Die Pyramide ist noch sehr wohl erhalten, sogar der obere Quer-
schnitt der Hantelumfassung.
Sie hat 4½ Lagen über der Basis, davon sind wieder die 13 obersten geglättet. Wahrscheinlich tat man dies, um die Erstiegung des obersten Gipfels und seine Zerstörung zu erschweren. Auf der Vorderseite sind in dem geglätteten Teile drei runde Löcher, eins über dem andern in gleichen Entfernungen, welche ohne Zweifel Medaillons

von Smalt enthielten, die in Kalk, der noch sichtbar ist, gelegt waren, (wie bei gewissen römischen Kirchtürmen,) ich habe in den Löchern noch kleine Reste der blaugrünlischen Smaltmasse in dem vorthefflichen Gipse gefunden; die Platten waren kaum einen kleinen Finger dick. Die Kammer ist sehr wohl erhalten und aus regelmäßig geschnittenen Blöcken gewölbt, doch nicht ganz rund, sondern fast als Spitzbogen, aber ohne Spitze; sie hat nur einen halben Stein Fundament und ist auf Kieswand aufgesetzt.

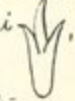
In der Hinterwand ist eine Blendnische schlecht eingegraben; L. F. I 24a. in deren Mitte ist Osiris in Mumienform zwischen

L. F. I 27a.

L. F. I 23a.

Isis und Mät dargestellt - Nordseite. L. F. I 23a Die Königin sitzt auf dem Löwenstuhle, ohne Uraeus, mit stark vorstehender Brust, einfacher Haartracht mit Band, in langem Kleide; fast gar kein Schmuck ist sichtbar, in der Rechten trägt sie einen Palmzweig, in der Linken etwas Unkennliches. Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr ein Räuchernder, auch ohne Schmuck und Abzeichen, hinter diesem steht ein anderer Mann mit  in den Händen, dahinter vier Reihen Prozessionen übereinander, Männer und Weiber, doch alle, auch die beiden ersten Personen, ohne Palmzweige. Hinter der Königin vor der Isis steht noch ein kleiner Mann ohne Abzeichen, wohl ihr Sohn.

L. F. I 23b.

Südseite. L. F. I 23b. Wiederum ist die Königin sitzend dargestellt, ohne Uraeus und Schmuck, mit Palmzweig und hinter ihr steht ihr Sohn mit Palmzweig und die Isis. Vor ihr steht der Räuchernde mit der Kugelkette um den Hals und dem Reichsapfel, dann ein zweiter Mann mit zwei , dann folgen dieselben Prozessionen ohne Palmzweige. Es scheint demnach, daß mehrere Pyramiden nicht regierenden Herrschern oder Herrscherinnen angehörten, sondern Verwandten des königlichen Hauses.

Die Südseite ist unbeschrieben.

19. ² Hinter No. 18. Sie ist ebenso vollständig wie die vorige erhalten und hat 28 Stufen über der Basis, von denen die 10 obersten geglättet sind, doch weder hier noch bei der vorigen sind die Kanten von da an rund, sie bleiben eckig. Auch hier ist an der Vorderseite oben ein rundes Medaillon eingelassen.

Auch diese Kammer war gewölbt; die Gewölbedecke ist eingefal-

¹ So Moke.

² Aufriß bei Hoskins pl. 28 a.

len. Vor der Tür ist rechts und links ein viereckiges Loch, wahrscheinlich waren hier ursprünglich meroitische ¹ Inschriften eingelassen.

An der Hinterwand befindet sich eine Glendie mit der Darstellung des Osiris zwischen Isis links und Mät rechts, die erstere mit Palmzweig. Darüber steht die Götterbarke. L. II 246.

L. II 246.

Westwand. Fig.-B. tab. 59. Der König mit Doppeluraeus, Amanshorn ² und Kopfschutz mit Adlerhörnern ³ (oben abgebrochen), in der Rechten einen Palmzweig und das Lebenszeichen \ddagger , in der Linken ein Szepter, sitzt auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht keine Isis, wie sonst immer, sondern acht Frauen und vier Männer (seine Kinder?), vor ihm ein Räucherkerzen mit Reichsapfel und Kugelkette und ein zweiter Mann mit Palmzweig allein; hinter ihnen folgen Palmzweigproressionen.

Fig. B. tab. 59.

Südwand. Der König mit Krone und Ohrringen, in sonst ganz demselben Ornat wie oben, alle Opfernden sind besondere Personen. [I. h. wohl mit eigenen Bezeichnungen.]

Die Türseite ist unbeschrieben.

20 35 Lagen über der Basis sind erhalten, die sechs obersten geglättet, die allerersten sind zerstört. Ein rundes Loch, das unterste von mehreren, ist am glatten Teile erhalten.

Die Kammer ist zerstört.

¹ Mskr., demotische.

² Fehlt in der Zeichnung.

³ \ddagger fehlt in der Zeichnung.

Umgegend von Barkal

[Skizze der Umgegend nach einer Skizze in einem sonst nicht bezeichneten Buche der Expedition.]

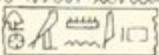


- [I, Merawi [Dorf]
 I, Abu Tom
 II, Sanak
 II, Om Oscher]

I

Merawi-Kapata.⁴

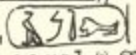
16 Mai, 1, 3-4 Juni 1844.

In der Ostmauer der Stadt oder vielmehr des einzelnen großen, befestigten Schlosses, in dem auch die Wohnung des Kaschef ist, sind viele beschriebene Steine vermauert, auch solche, die mit anderen Skulpturen bedeckt sind. Auf einem steht:  Ein Teil der jetzigen Stadtmauer besteht aus schönen großen, zum Teil beschriebenen Quadraten, alles weist darauf hin, daß all dies von einem hier stehenden Tempel genommen ist; endlich fanden wir auch an der Innenseite

⁴ Lepsius unterscheidet das Dorf Merawi auf dem rechten Ufer von Kapata - Abdum auf dem linken.

IV 4° 174-178; 134-135; 1; IV 4° 178-185.

Merawi-Napata. Abu Tom.

der Mauer zweimal die Schilder des Saharka, dieser hat also hier gebaut. Außerdem fanden wir auch die beiden Könige des viereckigen Steines im Hause des Maschef, Lianchi, (publiziert von Greene fouilles pl. III nach Mariette,) S. XI 146 und der sitzenden Königsstatue in Osirisform, , die jetzt noch etwa 1 1/2 Fuß hoch ist. [Berlin Inv. No. 2249.] S. XI 15 n-p.

S. XI 146.

S. XI 15 n-p.

Ein zweiter Altar ist im Hause des Maschef in der Mauer verbaut.

Überdies strecken sich aber hinter dem Dorfe die Hügel einer alten Stadt weit hin, auf denen alle die zerstörten, jetzt zum Teil verlassenen Häuser von Merawi stehen. Die Ruinen sind an den vielen Bruchsteinen, Scherben und runden Sandsteinen zu erkennen; der Ort war garnicht unbedeutend (vielleicht das herodoteische Meroc?)

Unter den Ruinen ist auch ein großer, runder Kessel aus dem Felsen glatt und gut gehauen. Er mißt 7,00 m. im Durchmesser, ist jetzt etwa 3,00 m. hoch, doch unten mit Schutt bedeckt. Der obere Teil, d. h. der nach den Bergen zu gelegene, ist verschüttet, doch führt eine in den Fels gehauene Treppe, jetzt etwa fünf 1,20 m. breite Stufen, hinunter. Der Kessel verengt sich oben ein wenig; sein Gebrauch bleibt unklar; er sieht wie ein tiefer Brunnen oder Wasserbehälter aus.

Die Ruinen des rechten Ufers erstrecken sich ungefähr gerade in derselben Richtung wie die des linken und scheinen daher derselben Stadt (wie in Ägypten oft) angehört zu haben.

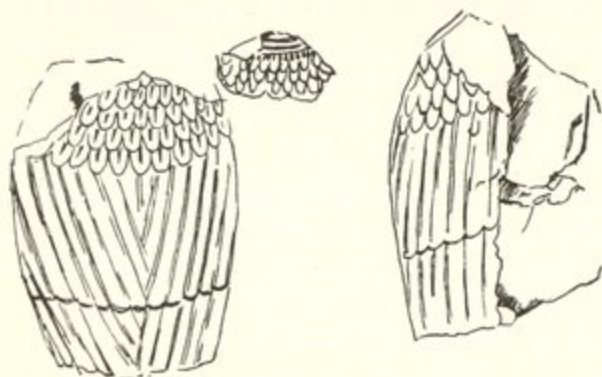
I

Abu Tom. [Napata.]

In Napata sind wohl an acht verschiedene Gebäude zu unterscheiden, welche größtenteils Tempel gewesen zu sein scheinen. Eines von ihnen ist durch einen Hügel, Säulenfragmente und Stücke kenntlich; auf den letzteren findet sich ein Königsname:




Fragment aus dunklem Granit, aus den Ruinen von Kapata, es ist unvollständig und die Gestalt des Ganzen nicht zu erraten:



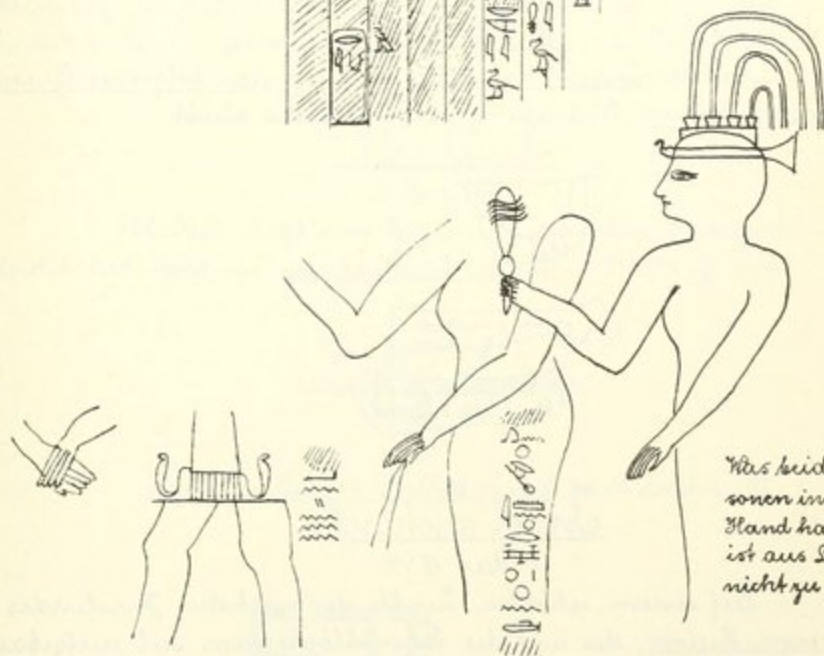
Weiter den Fluss hinauf, unmittelbar hinter dem großen Sanddamm, welcher die Stadt schützte, waren noch bedeutende Nilerdziegelmauern, welche einem christlichen Kloster ungehört zu haben scheinen, da in der Nähe ein steinernes Gebäude christliche Zeichen auf einem Verschleufssteine hatte.

In den Ruinen eines Tempels liegt ein viereckiger Altarstein mit den Schildern des Königs [Berlin Inv. No. 1481.]

In einem anderen Tempel liegt ein anderes Fragment mit dem Schilde eines Königs, dessen Familienname mit  beginnt.¹⁾

¹⁾ Vgl. Königbuch 959.

Stück einer Zwischenwand zwischen zwei großen Säulen
im großen Tempel in der Nähe von Akadum:



Was beide Per-
sonen in der
Hand halten,
ist aus Lepsius
nicht zu sehen.

Ein König, eine Königin und eine Tochter stehen vor den
drei Göttern Ammonä, Mut(?) Itah, der König gibt dem
Ammonä die Hand, darüber steht noch ♀♀

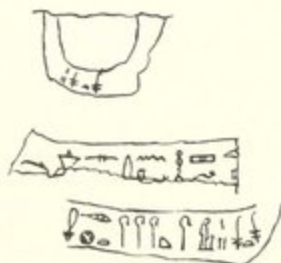
Südöstlich vom Torfe steht ein kleiner ♂♀ Granitlöwe
mit der Inschrift des  um die Basis, der Kopf fehlt.
Ich erwarb eine wohlerhaltene griechische
Grabschrift aus den Ruinen von Kapata.

III Sanak.

Sanak (Sa-Nak?) heißen nur die Resten zwischen Abu Tom und Tuim. Ob der Name eine Zusammensetzung mit Sa und Nak-Näpata darstellt?

IV Om Oscher.

Auf der Insel Om Oscher sah ich das folgende Granitfragment, dessen Bedeutung völlig unklar bleibt.



IV Insel Ischischi.

31. Mai 1844.

Auf einem erhöhten Punkte des nächsten Inselendes liegt eine Ruine, die auf die Felsenblöcke zum Teil aufgebaut ist; der Bau, besonders im Innern, ist größtenteils von gebrannten Ziegeln; in den Mauern waren viele Türen und Fenster, doch war dem großen viereckigen Raume keine Einrichtung einer Kirche anzusehen, obgleich an einer langen Seite eine kleine halbkunde gewölbte Nische war.

Dieser Bau scheint durch Feuer zerstört worden zu sein, wovon noch viele halb verschlackte Ziegel zeugen, die nachher in einem zweiten Bau nieder verbaut worden sind, der aber dann durch Erdziegel ergänzt wurde, aus denen die Außenmauern

III 4° 157, 154-164.

Insel Ischischi, Abu Gueh, Hellel el Frib.

fast ganz bestehen. Einige Teile sind von Mauern aus rohen Granitsteinen hoch unterbaut, aber einige wohlbehauene Sandsteine die in der Mauer zum Teil jetzt als Unterbau gebraucht sind, scheinen zum alten Baue für Türen und Fenster gebraucht gewesen zu sein.

Weiterhin liegt auf der Insel ein kleines Dorf; über einer Tür findet sich ein guter Sandsteinblock mit der Inschrift L. P. II 13, 13. L. P. II 13

Abu Gueh.

30. Mai 1844.

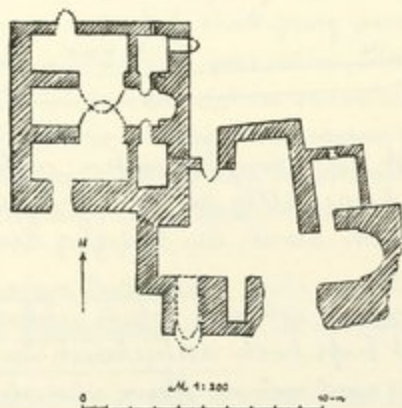
El Kuei liegt am Beginn des vierten Kataraktes, es findet sich dort die griechische Inschrift L. P. II 97 G. 472.

L. P. II 97
G. 472

Hellel el Frib.

31. Mai 1844.

Plan der Ruine Hellel el Frib nach Zeichn 210.



aber von innen wieder vermauert sind. Man nähert sich von S. W. von da macht das Gebäude den Eindruck einer mittelalterlichen Burg.

Die Mauern der W.-Seite sind etwa zehn bis fünfzehn Fuß hoch.

Nuri.

6. Mai 1844. 1. Juni 1844.

Situationsplan des Pyramidenfeldes ¹ S. F. I 130.

S. F. I 130

Die Pyramiden sind 20 bis 25 an der Zahl, meist sehr zerstört; einige haben ein Stück glatter Bekleidung erhalten. Die größte ist eine Mantelpyramide, deren innere Pyramide eine geglättete Oberfläche hatte, die an einer Stelle der Westseite sehr wohl erhalten im Mauerwerke sichtbar ist, auch an der Nordseite befindet sich ein großes Stück, das aber schlecht erhalten ist. Der verwendete Sandstein ist sehr schlecht und zerstücklich.

Von Vorkammern ist durchaus nichts zu entdecken, doch könnten sie möglicherweise abgehauen, verschüttet oder versandet sein. Alles ist zu sehr Ruine, um darüber bei flüchtiger Besichtigung etwas auszumachen.

Die Pyramiden scheinen meist ganz massiv zu sein, der Mantel der größten ist an acht Fuß dick ganz massiv umgelegt, der äußere Mantel war gewöhnlich von rotem, etwas härterem Sandstein, innwendig ist weißer Sandstein verwendet.

Nur die östlichste Pyramide war mit schwarzen Steinen gefüllt, die jetzt fast allein übrig sind. Mehrere der Pyramiden sind so nahe aneinander gerückt, daß eine Vorkammer schwer an der Ostseite Platz hätte.

In der Mitte der großen Pyramiden steht eine Anzahl kleinerer.

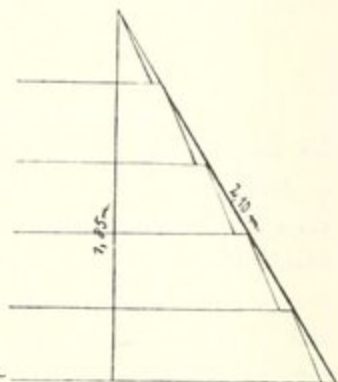
Eine der mittleren Pyramiden, nördlich von der spitzen, die fünf

† Hoskins 31/32, Gailliaud I pl. XLVI u. XLVII Ansichten und Pläne.

te von S. W. aus, hat von ungefähr der Hälfte der Höhe an einen anderen Neigungswinkel; sie ist unten viel steiler als oben. In der unteren Hälfte hat sie folgende Neigung, die ich mit Lot und Maß genommen habe:



(zwei Steintagen.) Gewöhnlich liegen aber kleine Absatzchen zwischen den Lagen, hier ist bei fünf Stufen der Perpendikel 1,85 m., die Linie über die Kanten weg 2,10 m. lang. — Die untere Hälfte besteht aus großen, gelbbraunen Blöcken, die obere Hälfte ist glatt, hat kleinere Lagen und grauer, schlechtere Steine; doch ist die Pyramide ohne Zweifel auf einmal gebaut und oben nur aus Zeitmangel abgeflacht.



Ebenso scheint es bei der südlich von ihr zweiten, die einen Mantel von roten Sandsteinen hatte. Die Bekleidung ist nur oben noch zum Teil erhalten, doch sind im unteren, sehr viel steileren Teile noch einzelne rote Blöcke vorhanden, die zur Bekleidung gehörten, die also unmittelbar über den jetzt äußersten steilen Steinen lag.

Von den beiden nächsten Pyramiden nach S. S. O. sieht man noch Reste von Tortempeln, besonders ist von der nächsten noch viel Mauerwerk zu sehen, das sehr breit, fast so breit wie die ganze Pyramide, vorlag.

Vor der nächsten sind nur in einiger Entfernung noch zwei regelmäßige Hügelchen mit viel zerbröckeltem Granit zu sehen. Bei der ersten liegt ein Stück mit Hieroglyphen-Fragmenten.

Wadi Gazal.

6. Mai 1844. 18. Mai 1844.

äußere und innere Ansicht S. D. I 131.

S. D. I 131.

Im Wadi Gazal liegt eine große christliche Kirche, die bis zu den Fenstern aus weißem Sandstein, oben aus Ziegeln gebaut ist; alles ist mit einer starken, glänzenden Gipsdecke überzogen, im Innern gemalt, dann nochmals überschmiert. Auf diesem späteren Überzuge sind arabische Inschriften eingekratzt. Die Eingänge waren von Norden und Süden, die Nische lag nach Osten. Die Kirche ist nicht ganz richtig orientiert, die Ostseite weicht bedeutend nach Süden ab.

Die Kirche hatte drei Schiffe, das Mittelschiff hatte auf jeder Seite fünf eiförmig geschlossene Progen, ganz von Ziegeln. Der Frau war im Innern fünfunddreißig Schritte lang. Über den gewölbten Türen, die zu den Türmen oder Gemächern von innen nach Westen führen, stand das Kreuz:

Nische lagen wieder kleine,
Türen mit



auf dem



Nischen der
gewölbte
Türbalken.

Auch nach Westen öffnet sich eine kleine, sehr verschüttete Tür, die in einen kleinen, schmalen Hof führt, aus dem zur Seite wieder eine Tür in die nördlichen Turmräume führt.

Die nördliche Trepfenmauer ist eingefallen.

Um die ganze Kirche ist ein großer Hof und, besonders an der Westseite, viele Wohnräume aus rohen, granitischen Felsblöcken aufgebaut. Das Ganze war

also wohl ein Kloster.

Das erwähnte Klöfchen trennt Kirche und Zellen; in die größte Zelle führt die erwähnte westliche Tür, also sind die Zellen ebenso alt wie die Kirche, da die Tür aus Sandstein gut gefügt ist. Im Süden des Klosters liegen Gräber in großer Anzahl. Die meisten hatten an der Westseite eine aufgerichtete Inschrifttafel, entweder in Sandstein oder in Ton, der nachher gebrannt worden war. Die Schrift war griechisch oder koptisch, die Sprache desgleichen bald griechisch, bald koptisch.

Griechische Inschriften L. F. VI 99 Gz. 547-558.

Koptische Inschriften L. F. VI 103 No. 41-56

Im Garten sind davon: L. F. VI 99, 547, 549, 557, 558 - Inventar No. 1500, 1484, 1506, 2256. L. F. VI 103, 41, 44, 49, 51, 56 = Inventar No. 1491, 1507, 1505, 1497, 1494.

Der Hauptkirchhof mit den Inschriften lag an der S. O.-Seite, ein zweiter ohne Inschriften, dessen Gräber aus schwarzen Steinen aufgehäuft waren, lag etwas entfernter, etwa dreißig bis fünfzig Schritte hinter der S. W.-Seite der Kirche.

Meroe.

28.-29. Januar, 5.-24. April 1894.

Situationsplan von den Ruinen der Stadt Meroe nebst den dazu gehörigen Pyramidenfeldern. L. F. I 152-154.

1/2 Hbl. Bailliaud I pl. XXXI Generalkarte von Meroe, Hoskins tab. 5. Karte der drei Pyramidengruppen.

L. F. VI 99.
Gz. 547-558
L. F. VI 103
No. 41-56

L. F. I 152-154

Pyramiden von Tegeeraie in der Ebene G'Lee
Drei Gruppen, die nordöstliche Gruppe A ist die Hauptgruppe.

Gruppe A.

Plan der Pyramidengruppe A. L. P. I 134.

Ansichten der Gruppe A. L. P. I 135 u. 136.

L. P. I 134.
 L. P. I
 135 u. 136.

Die Pyramiden A № 10, 15, 20, 32, 39 sind Pyramiden von Königinnen

Die Pyramiden A zeigen sich schon von dem nahe am Ufer gelegenen Dorfe aus auf einer niedrigen Anhöhe. Doch ist die Ebene bis dahin wohl eine gute halbe Stunde Weges breit. Die Pyramidenreihe liegt in der Form eines Halbmondes, wie es die Gestalt dieser einzelnen gekrümmten Anhöhe zulieft, eng geschart, und wendet dem Flusse die Rückseiten und dem Osten die Türen der vorgebauten Grabtempelchen zu.


Mehrere Pyramiden sind ganz, andere teilweise zerstört. Kleine hat ihre Spitze behalten. Die größten Pyramiden waren mit besonders glatten Eckreihen gebaut, der übrige Teil in kleinen, wenig vorstehenden Stüpfchen, alle in sehr steilem Winkel. An einer Pyramide fiel mir sogleich auf, daß sie in 2 Absätzen gebaut war, und als ich hinaufstieg, fand ich, daß es auch eine Schachtelpyramide war, daß also um einen inneren Kern ein äußerer Mantel gelegt war.

Der Stil und der Eindruck des Ganzen war der einer spätern Kunst; ein Säulenkapitäl mit anliegenden Lotosblüten hatte denselben Charakter; in den Gestalten der Frauen war der Stil der Figuren auf den Ferlinischen Ringen nicht zu verkennen.

Alle Pyramiden scheinen, wie in Ägypten, ausschließlich den Königen und ihren Familien anzugehören.

1/ Hoskins pl. 6 Plan der Gruppe A. Bailliaud I, pl. XXXI Plan der Gruppen A und B; pl. XXVI, XXVII, XXVIII, 2 Ansichten. Bailliaud I pl. XII Risse von 6 Pyramiden der Gruppe A.

Übersicht der nordwestlichen Pyramidengruppe A
von Norden beginnend:

1. Dem Könige  gehörig, mit Stufen, ohne Kanten; 25 Stufen er- heben sich noch über der Basis, die- se letztere hat eine Höhe bis zu drei Steinreihen. Die Stufen sind schmal, aber gut gebaut, sie stimmen oft nicht mit den Blöcken, vielmehr sind dann die Blöcke eingeschnitten, besonders in den unteren Lagen. Der einfache Steinmantel ist mit Steinschutt ausgefüllt. Von der Kammer ist die Treppe eingefallen. In der Hinterwand der Kammer ist der untere Teil der Schilder sehr deutlich. L. F. I 25 a.⁴
- Der König räuchert dem Osiris, hinter dem die Isis steht. — Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, L. F. I 25 b. hinter ihm steht Isis, diese ist immer geflügelt, ihm wird geopfert. Hinter dem Opfernenden folgen Prinzessinnen.² Es ist keine Inschrift außer den Königsschildern vorhanden. Auf der Nordwand befindet sich die gleiche Darstellung. Stil und Darstellungen sind einfach und ziemlich gut. Hier fanden sich Scherben blauer eingesetzter Tafeln, [von einem schreitenden Tier und von einer Opferformel Stücke in Berlin Inv. Nr. 1005, 1000.]
2. 34 Stufen stehen über der Basis, welche meist drei Steine hoch ist. Die Stufen schneiden wie bei den folgenden mit den Blöcken ab. Die Pyramide hat Kanten an den Ecken. Die innere Konstruktion gleicht der der vorhergehenden Pyramide. Die Kammer hat zum Teil ihre Tocksteine. In der Hinterseite befindet sich eine Blendtür, die in der Mitte 2 Steine tief hohl ist. Die Namen des Königs sind abgewittert, die

⁴ In der Publ. sind die Unterschriften vertauscht.

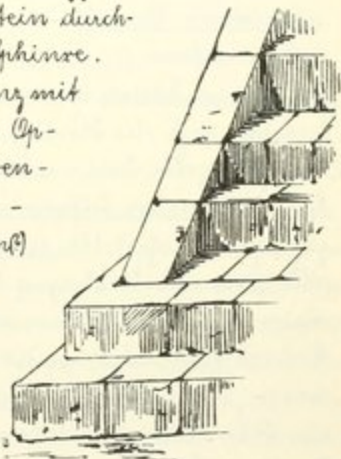
² Wohl eine Opferprozession.

Darstellungen scheinen nach der Tier zu nicht vollendet. Auf
beiden Seitenwänden safs der König, auf der südlichen steht
hinter ihm Isis, auf der nördlichen nicht. Keine Inschriften.

3. Kanten, 53 Stufen. Vier Stufen von oben herunter sind abgeglät-
tet, ein Beweis, daß man wohl überall ganz fertige Pyramiden
glatt haben wollte, und man das Abglätten nur aus Zeitman-
gel nachher gewöhnlich unterließ. Die Kanten blieben daher
und bildeten dann den Querschnitt , wie jetzt nur am
Ende jeder Stufe. Die ausgeschnittenen  Dreiecke zeichnen
die Vertiefung der ganzen Fläche vor. Auch die Basis springt
an der Ecke vor, vgl. die folgende Skizze:

In der Kammer ist nur ein Eckstein durch-
gebrochen. In der Türeseite liegen Sphinxen.

In der N.-Seite steht rechts ein König mit
Horuskopf, dann folgen nach links Op-
fer, dann der König auf dem Löwen-
stuhle, hinter ihm steht die geflü-
gelte Isis, dann folgt die Königin⁹
stehend, mit Lichthorn. Alles ist in
ganz ähnlicher Weise auch auf
der Südseite dargestellt, ^{Eng. Sid. Kabot.}
der König trägt das Ammonshorn
und hinten, vorn und an der
Seite zwei Uraeen mit Krone,



Eng. Sid.
Kabot.

in der linken Hand den
Frohen, in der rechten das lange meroitische Szepter, Geißel
und Krummstab. Räume für Inschriften sind gelassen, aber
diese selbst nicht ausgefüllt. - In der Hinterseite ist eine Belend-
kie, darüber die Götterbarke, zu beiden Seiten der Tier stehen
die Totengenien mit Messern. Auf einem herun-
tergefallenen Blocke des äußeren Sylons steht
eine Standarte, welche die Okkupation der Stam-



darkennamen von der 18. und 19. Dynastie erweist

4. Islofer Steinhäufen, doch behauene Stücke darunter.

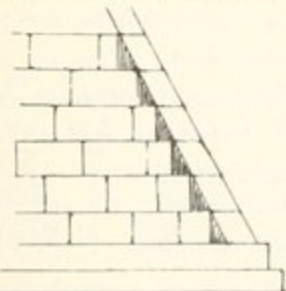
5. Von ihr ist nur die unterste Lage erhalten.

6. Die nördlichste Pyramide des Frontberges, mit Doppelmantel, ohne Kanten. Es stehen an der O-Seite noch 7 Steinlagen; die Blöcke sind groß und gut.

Von der Kammer ist die Treppe eingefallen. Über der äußeren Tür ist ein besonderer Sonnendiskus eingehauen, ein hoher Reif darum und in der Mitte ein Loch. Es scheint, der eigentliche Diskus war von anderer Masse eingesetzt. Auch sind rechts und links von der Tür je zwei kleine ausschnittene Kercke, in denen wahrscheinlich blaue Porzellanplatten saßen.

Der innere Raum ist meist von Schutt ausgefüllt. In der Hinterseite saß der König, nach N. sehend; links hinter ihm stand die geflügelte Isis, rechts vor ihm stehen Reptithys und Anubis. Auf den beiden Seitenwänden sind Prozessionen mit Palmzweigen dargestellt. In der Längswand ist zu sehen, daß sie alle einen Kalkiberzug hatten, der bemalt war. Wahrscheinlich waren auch alle Kammern und Inschriften wenigstens durch Malerei vollendet, wenn die Skulptur nicht fertig geworden war. — S. 27 28 a. In der Türseite ist oben an dem Nordstücke ein Harnel in Relief dargestellt, darunter andere Tiere.

7. Kanten. Es ist hier zu sehen, daß wenigstens auch die den Kanten nächsten Blöcke vorher eine schiefe Fläche hatten, welche dann an den Kanten gelas-



sen wurde, während man zu beiden Seiten der Kante die Stufen anschnitt. 25 Stufen über der Isis.

Der vordere Teil der Kammer ist zerstört. In der rechten und linken

Seitenwand saß der König, vor ihm sind Opfergaben und Prozessionen dargestellt, an der Südwand oben auch eine Reihe kleiner Götter. In der Nordwand führt er einen Stab, dessen oberes Ende abgebrochen ist, an der Südwand 1 (oder 2) Augen. Unter dem Löwenstuhle zerreißt hier ein Löwe oder Hund einen Gefangenen. Hinter dem Könige steht die Königin; beider Oberteil ist verwittert. Auf der Nordwand steht hinter ihm auch eine Frau, aber von viel schwächerer Gestalt, einer Göttin ähnlich, doch hat sie keine Flügel. Die Königin hat Sandalen, diese Göttin nicht; sie hält in der Hand einen Strick, an den gebunden unter dem Stuhle des Königs ein Gefangener zu liegen scheint.

In der Hinterseite ist eine Blendtür, in deren Mittelfelde Osiris zwischen Isis und Nephthys dargestellt war; jetzt ist hier ein Loch. — Keine Inschrift.

[In den kurzen Notizen III 4° 74 finden sich noch folgende Bemerkungen: „Der König mit Sogen köpft, neben ihm ein Löwe,“ was auf eine Darstellung auf einem Sylon schließen ließe, doch ist von einem solchen nirgends die Rede. In Darstellungen an der N- und S-Wand ist kaum zu denken.

„Ahyphallischer Anon“ gehört wohl zu den Götterdarstellungen auf der S-Wand. „Lotussäule“ ist nicht unterzubringen.]

8. Eine der beiden größten Pyramiden, mit Kanten, 38 Stufen sind an der N.W.-Ecke noch erhalten, an den anderen Seiten etwas weniger. Die Kammer war ganz verschüttet. Die Königsschilder, wenn solche ausgeführt waren, sind abgebrochen. — In der Südwand stehen Opferprozessionen vor dem Könige, der auf dem Löwenstuhle sitzt, hinter ihm steht eine kleine geflügelte Isis, dann folgt die Königin. Auf dem Boden neben dem Stuhle stehen noch zwei Kinder, zwei andere hinter der Königin. — Auf der Nordwand war eine sehr ähnliche Darstellung, doch ist hier die Isis groß dargestellt, ein Kind ne-

ben dem Stuhle, zwei hinter der Königin, hier scheint der König die Osiriskrone getragen zu haben. Vor ihm sind zehn Zeilen vorgezeichnet, doch fehlt die Inschrift, auch die Schilder sind nicht ausgezeichnet. — Auf der Turseite schreiten Menschen in Prozession. — Auf der Hinterseite steht in der Mitte Osiris en face; er soll vielleicht den König vorstellen. Zu beiden Seiten steht eine Isis, mit Flügeln umwunden, beide mit gehörnten Disken. Hinter diesen und über der ganzen Gruppe sind kleine Totengenien über und nebeneinander verteilt. Inschriften fehlen.

9. Kanten; 43 Stufen über der Basis, welche an der S. W.-Ecke vier Steine hoch ist. Diese Pyramide ist früher als Nr. 8 gebaut, wie an der N. W.-Ecke sichtbar ist, wo Nr. 9 der anderen zur Unterlage dient, indem beide hier näher aneinander stoßen als an der O-Seite. Die Basis von Nr. 8 ist zwei Steine höher als die von Nr. 9, weil das Terrain ansteigt.

Der Stil der Darstellungen, die Anordnung u. s. f. ist dem der vorigen fast ganz gleich.

Alle Figuren sind im Relief sehr gedrängt und ziemlich plump ausgehauen. Man bringt auch Schweine zum Opfer. Inschriften fehlen, aber vor dem Könige ist Platz für eine Inschrift gelassen. Der Hinterteil der Kammer ist jetzt schon wieder verschüttet. Auf der Hinterseite steht der König ohne Krone, S. S. I 26. statt des Uraeus ist ein kleines regelmäßiges Loch vor seiner Stirn, der Uraeus selbst war also wohl eingesetzt. Die Inschrift vor seinem Kopfe ist nicht ausgeführt. In der Rechten hält er auf einem Korbe eine kleine Osirisstatue, in der Linken einen Salmyzweig mit einem Lebenszeichen oben dran. Hinter ihm steht die Isis ohne Flügel, mit der Rechten ihn umfassend, in der Linken ein Wassergefäß tragend. Vor ihm steht ein kleiner Opfertisch und eine kleine Frau mit Diskus, beides auf einer Lotusblüte; er bietet die

III 40 74, 248; IV 40 4-5, 10-12, 18-19, 36. *Seegeraue, Pyramidengruppe A.*

kleine Osirisstatue dem Osiris dar, der auch mit leerer Legende vor ihm steht. Hinter dem Naos, in dem der König und die Isis stehen, sind kleine Götter in fünf Reihen übereinander dargestellt.

Südwand. S. T. I 27. Der König thront; er trägt die Osirismitze, hinten und vorn ein Horn und einen Uraeus, am Ohr Ohringe wie einen Ansatz des Ammonhorns, unter der Kette mit dem widerköpfigen, menschengestaltigen Ammon, noch eine andere, an der die kleine Figur ¹ hängt; in der Rechten hält er den Stab ² in der Linken Geißel, Salmzweig und Lotusblüten. Hier hat der Stuhl nicht Löwenköpfe, aber ein Löwe sitzt unter dem Stuhle, als wenn er die Gefangenen bewachte. Hinter dem Stuhle liebt eine kleine, geflügelte Isis. Hinter ihr steht die Königin, dahinter kleine, Salmen tragende Leute. Vor dem Könige befinden sich Opfer, Götter und Prozessionen.

S. T. I 27.

Nordwand. Der König sitzt auf dem Löwenstuhle, mit Osirismitze, in der Rechten Geißel und Salme, in der Linken Szepter und Lebenskrenz; auch hier sitzt noch ein kleiner Löwe besonders zwischen Stuhl und Füßen. Auf der Brust trägt er nur die Kette mit dem Ammon. ³ Hinter ihm steht die geflügelte Isis mit einem Wassergefäß in der Rechten. Hinter dieser steht eine Frau, wie gegenüber, ohne Uraeus und ohne allen Schmuck, nur mit Siskum, es ist aber doch wohl seine Gemahlin; hinter ihr noch 2 kleine weibliche Figuren unter einander.

Vor dem Könige befinden sich Opfer und Prozessionen.


10. Grundriss. ⁴ S. T. I 134. Kanten; 39 Stufen über der Basis an

S. T. I 134.

¹ Mskr. „Ma.“ ² Mskr. „Männchen.“

³ Bailliard I pl. XIV Grundriss, innerer und äußerer Seitenriss, Säulenkapital, Grundriss der Kammern.

der S. W.- Ecke. Auch hier sind die sieben obersten Stufen abgeglättet, es sollten es aber alle werden. Die Skulpturarbeit ist sehr reich, die Inschriften sind sehr schlecht eingekratzt.

Zwei Vorhöfe liegen vor der Kammer; vor dem ersten befindet sich ein kleiner schmaler Sylon. Nur der linke steht noch; L. F. I 28 b. auf ihm ist eine kolossale Gestalt, Florus oder Re¹, neben ihm ein Hund oder Schakal eingemeißelt, in der Rechten hält er ein , in der Linken eine Vase mit herausströmendem Wasser.

Auf der Hinterseite desselben Sylons sind große Amphoren plump eingegraben, desgleichen auf der Vorderwand des Vorhofs, die zum Teil eingefallen ist. - Auf einzelnen Blöcken am Eingange sind gebundene Gefangene abgebildet. Einzelner Block mit anderer Darstellung. L. F. I 34 b. Auf den Wänden des Vorhofs

sind Ochsen dargestellt, L. F. I 29 a, b. welche an der N.-Seite von Menschen, an der Südseite von Göttern geführt werden; darunter sieht man eine Reihe knieender, gefesselter Gefangener, darunter auch Neger. Jeder sollte seine Inschrift haben, die aber nicht ausgeführt ist.

Auf der N.-Wand steht unter einem Ochsen eine demotische⁴ Inschrift, und auf einem Ochsen der unteren Reihe eine zweite, ferner zwei andere L. F. II 8 No. 29-32.

Der Eingang zur Kammer hinter dem zweiten Hofe hatte auch eine hohe Facade, auf welcher die Königin dargestellt war; sie ist jetzt oben abgebrochen.

In der linken Türleibung ist eine kleine Inschrift in griechischen Buchstaben eingekratzt. L. F. II 11 No. 56. Die Fassade der Kammer ist eingefallen. Sie war gewölbt und hatte Götterdarstellungen, aber die Inschriften scheinen fast nur willkürliche Striche zu sein, doch sind noch viele Zeichen erkennbar. Die großen leichtgebo-

⁴ Mskr. „demotische.“



L. F. I 28 b.

L. F. I 34 b.

L. F. I 29 a, b.

L. F. II 8
No. 29-32.L. F. II 11
No. 56.

genen Gewölbesteine liegen jetzt meist im Vorhofe.

Südwand. S. T. I 32, 33. Die Königin sitzt auf dem Löwenthrone, unter dem Gefangene kauern. In der rechten Hand trägt sie mehrere Scepter, in der linken einen Palmzweig, Geißel und Lotusblüte. Ihr Gewand hat rote Flockeln über der Brust, ihr tun war rot wie die Hautfarbe der Männer in Aegypten. Vor der Stirn trägt sie den Uraeus und an den Füßen reiche Sandalen. Die Farben der Bemalung sind zum Teil gut erhalten. Vor ihrem Kopfe stehen zwei Schilder, die wohl auch nur ausgemalt waren und jetzt leer sind. Über ihren Schildern steht nur . Hinter ihr sitzt ihr Sohn, vielleicht ist es auch der Ober- oder erste Minister. Seine Haut ist auch rot,  er trägt ein langes Kleid, das auch die halbe Brust bedeckt, dicke Kugellketten um den Hals und Armbänder mit leeren Königsschildern, die alle mit denselben Federn gekrönt sind. Er hält in der Linken den Palmzweig, ein Band liegt ihm um die Stirn, und von der Brust hängt eine kleine, schreitende Figur mit Sperberkopf. Vor ihm ist nur Raum für Legenden, nicht für Schilder ausgespart. - Unter seinem Stuhle stehen zwei Frauen und ein Knabe, hinter ihm die geflügelte Isis. Vor der Isis stehen einige sehr schlecht eingekratzte Hieroglyphen ohne Sinn. - Vor der Königin innerhalb des kleinen Raos stehen übereinander von oben Thoth, Isis und Osiris. Die Inschriften dazu sind sehr schlecht und mißverstanden, dann folgen große aufgehäuften Opfergaben, dann Professionen von Palmhägern, zuletzt oben opfert ein Mann, mit Tierfell bekleidet und mit Horuskopf und Uraeus, also wohl ihr Sohn; unter dem Opfertische kriecht die Königin, davor sind wunderliche Darstellungen von laufenden Göttern.


S. T. I 32, 33.

Nordwand. S. T. I 30, 31. Die Königin ist wie gegenüber dargestellt, vor ihr sind drei Schilder eingemeißelt. Auf dem Kopfe trägt sie ein Schuppentier mit weiblichem Kopfe; unter ihrem Stuhle

S. T. I 30, 31.

knien Gefangene, die sie an einem Stricke hält. Hinter ihr sitzt derselbe Mann, rot gemalt, wie gegenüber mit leeren Schilderpaaren auf dem Arme, aber nicht auf einem Löwenstuhle, der nur dem Könige oder der Königin gebührt zu haben scheint; unter seinem Stuhle sind ein Mann und ein Hund, hinter dem Stuhle eine kleine Figur mit Palmzweig und die große geflügelte Isis dargestellt. Hinter der Königin steht eine kleine Figur mit turkiskopf gebückt und hält einen Wedel. Vor der Königin finden sich wieder allerlei Götterdarstellungen, Opfer und Prozessionen, alles in plummem Basrelief, wodurch die Darstellung gedrängt und confus erscheint. Die Königin erscheint oft unter den Göttern. Unter dem Opfertische ist auch die Gerichtsszene vor Osiris dargestellt, auch werden die vier Ochsen von der Königin geführt. Die Hieroglyphen, die zuweilen vorkommen, scheinen fast garnicht mehr verstanden worden zu sein. In der Hinterseite befindet sich eine Blendtür. Darüber ist die Königin mit Palmzweig dargestellt, hinter ihr Isis. In derselben Reihe und neben der Tür sind noch andere Götterdarstellungen. Ostwand L.F. I 34a.

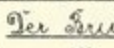
L.F. I 34a.

11. Sie ist in neuer Zeit ganz zerstört worden; sie scheint ohne Kanten, aber mit Stufen gewesen zu sein. Die Hammer mit dem Sylon steht zum Teil. In der Rechtsseite des rechten Sylons ist unten ein vermauerter Stein. Auf derselben Seite oben ist
- | | | | |
|---|---|---|---|
|  | <p>Neben dem Turarchivar
dritter, welcher ziem-
lich gute Hieroglyphen trägt, ein vierter liegt unten mit schlechten Hieroglyphen und einer Isis.</p> |  | <p>mit schlechter Skulptur ein anderer besser findet sich ein</p> |
|---|---|---|---|
- Von der Hammer steht nur wenig unten. In der Hinterseite war eine Blendtür; an den beiden Seiten saß der König mit Sandalen auf dem

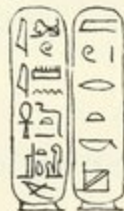
Löwenstuhle; dahinter stand die geflügelte Isis, davor lagen Opfer. Die Inschriften sind nicht ausgeführt.

12. Ohne Kanten, 33 Stufen sind über der Basis erhalten. In der linken Lufsenwand steht das Graffito MIXAHA. Die Kammer ist noch halb bedeckt, sie war nicht fertig skulptiert, doch war der Kalküberzug wahrscheinlich gemalt.



13. Mit Kanten, 35 Stufen sind an der Westwand erhalten, die Ostwand ist sehr zerstört. Die Pyramide gehörte einem Könige, dessen Frau
 hiefs. Vor dem Könige ist auch ein
 Stück In-
 Schilde er-
 stört, es ist
 dafs auf jeder
 und hinter ihm die Königin stand. Die Rückseite ist
 gleichfalls zerstört. Die Kammer war horizontal übermölkt. -

14. Grundriß L. F. I 134. Mit Stufen, ohne Kanten, 3 Lagen stehen noch über der Basis. Auf der 9. Stufe von unten stehen rechts und links an den Ecken der Ostseite die mystischen
 tugen:  Der Brunnen vor der Kammer ist eine rohe
 Höhle im Felsen. Die Kammer ist ziemlich vollständig erhalten. Es ist viel Schrift über den Figuren, in dem Stile ungefähr der verbauten Felöcke von Pyramide No 11.

Nordwand. L. F. I 35, 36. Der König
 Löwenstuhle, hinter ihm steht
 und eine Tochter mit Sistrum.
 fast alle nie absichtlich zerstört.
 In der Südwand sind dieselben
 vor ihnen Opfer und kleine Götter-



sitzt auf dem
 die Königin
 Die Schilder sind
 Tersonen, L. F. I 37, 38.
 gestalten darge-

1/2 Lies  = Ergamenes. Lepsius bemerkt dazu: In der Inschrift an der N.-Seite folgen allerdings die Schilder Truamen Ise mi und M....k, beide mit , unmittelbar auf einander, vielleicht ist das letzte sein 3. Name."

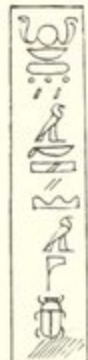
stellt.

L. T. I 39.

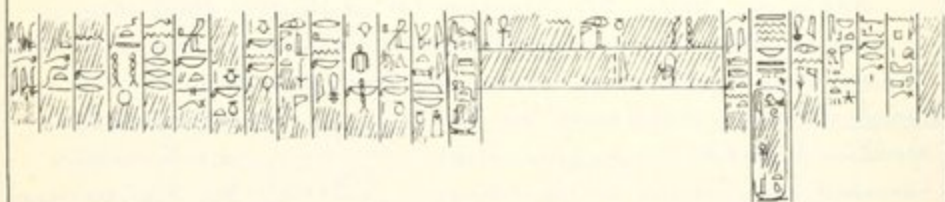
Auf der Hinterseite ist eine Stendhir, L. T. I 39, darin Osiris zwischen Isis und Nephthys. Die Seiten der Stendhir sind beschriften und einmal ist der Familiennamen noch ziemlich deutlich zu lesen.

Das ganze Grab war gemalt, auch die Hieroglyphen.

Eine Reihe Hieroglyphen ist erhalten:

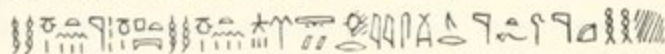


1/2 In der Publ. eine Anzahl Ungenauigkeiten. Tab. 36 oben 7^h tkkl., darunter die Überschrift über die zweite Reihe der Darstellungen.



Der tkkl. ist nur zum Teil lesbar. In der Zeile darunter 1 ① ② ③ tkkl. ④ ⑤ ⑥

Auf Tab. 38 über der 2. Col. der Darstellungen lies nach Mosk. Lepsius



III 40 76, 77, 247, 282; IV 40 16, 17/19, 50

Segerauie, Pyramidengruppe L.

15. Grundriß $\frac{1}{2}$ L. F. I 134.

L. F. I 134.

L. F. I 134.

Querschnitt der Kammer. L. F. I 134.

In dieser jetzt bis auf die untersten Stufen abgetragenen Pyramide fand Ferlini die Goldringe und unten Menschen- und Tiergerippe. Zwei Kasten mit Gold wurden in der Mitte der Steine ohne Hammer gefunden. Die Pyramide ist wie die anderen mit kleinen und großen Steinen ausgefüllt, sie hatte keinen Toppelmantel, aber Kanten. Hier ist ein vollständiges, regelrechtes Sonnengewölbe über der Kammer vorhanden.

Im der Luftsenseite der Kammer ist rechts und links die Königin abgebildet. [Berlin Inv. No. 2244, 2245] L. F. I 40, Detail L. F. III 303, Nr. 95. Sie hält links Bogen und zwei Pfeile und eine Menge Gefangene an einem Stricke, alles in der Rechten, in der Linken hält sie eine Lanze zum Werfen. Sie führt zwei Uraeus vor der Stirne und ein Ammonshorn um das Ohr, auf dem Kopfe trägt sie über den Hörnern den Diskus, die Ammonfedern, Osirismütze und einen Uraeus vorn, einen hinten. Der Stein vor ihrem Kopfe mit dem Schilde war heruntergefallen, ich ließ ihn an seinen Platz setzen.

L. F. I 40.

L. F. III 303
Nr. 95.

Die dicke Königin
sondern einen klei-
Sie führt auch ei-
gense, auf ihrem



rechts trägt keinen Uraeus,
nen Widderkopf vor der Stirn-
ne Lanze und hält Gefan-
Kopfe sitzt als Schmuck ein

Die darunterstehende Zeile beginnt nach Moser. Lepis.

⊕ Δ 𓄀 𓄁 𓄂 𓄃 𓄄 𓄅 𓄆 𓄇 𓄈 𓄉 𓄊 𓄋 𓄌 𓄍 𓄎 𓄏 𓄐 𓄑 𓄒 𓄓 𓄔 𓄕 𓄖 𓄗 𓄘 𓄙 𓄚 𓄛 𓄜 𓄝 𓄞 𓄟 𓄠 𓄡 𓄢 𓄣 𓄤 𓄥 𓄦 𓄧 𓄨 𓄩 𓄪 𓄫 𓄬 𓄭 𓄮 𓄯 𓄰 𓄱 𓄲 𓄳 𓄴 𓄵 𓄶 𓄷 𓄸 𓄹 𓄺 𓄻 𓄼 𓄽 𓄾 𓄿 𓀀 𓀁 𓀂 𓀃 𓀄 𓀅 𓀆 𓀇 𓀈 𓀉 𓀊 𓀋 𓀌 𓀍 𓀎 𓀏 𓀐 𓀑 𓀒 𓀓 𓀔 𓀕 𓀖 𓀗 𓀘 𓀙 𓀚 𓀛 𓀜 𓀝 𓀞 𓀟 𓀠 𓀡 𓀢 𓀣 𓀤 𓀥 𓀦 𓀧 𓀨 𓀩 𓀪 𓀫 𓀬 𓀭 𓀮 𓀯 𓀰 𓀱 𓀲 𓀳 𓀴 𓀵 𓀶 𓀷 𓀸 𓀹 𓀺 𓀻 𓀼 𓀽 𓀾 𓀿 𓁀 𓁁 𓁂 𓁃 𓁄 𓁅 𓁆 𓁇 𓁈 𓁉 𓁊 𓁋 𓁌 𓁍 𓁎 𓁏 𓁐 𓁑 𓁒 𓁓 𓁔 𓁕 𓁖 𓁗 𓁘 𓁙 𓁚 𓁛 𓁜 𓁝 𓁞 𓁟 𓁠 𓁡 𓁢 𓁣 𓁤 𓁥 𓁦 𓁧 𓁨 𓁩 𓁪 𓁫 𓁬 𓁭 𓁮 𓁯 𓁰 𓁱 𓁲 𓁳 𓁴 𓁵 𓁶 𓁷 𓁸 𓁹 𓁺 𓁻 𓁼 𓁽 𓁾 𓁿 𓂀 𓂁 𓂂 𓂃 𓂄 𓂅 𓂆 𓂇 𓂈 𓂉 𓂊 𓂋 𓂌 𓂍 𓂎 𓂏 𓂐 𓂑 𓂒 𓂓 𓂔 𓂕 𓂖 𓂗 𓂘 𓂙 𓂚 𓂛 𓂜 𓂝 𓂞 𓂟 𓂠 𓂡 𓂢 𓂣 𓂤 𓂥 𓂦 𓂧 𓂨 𓂩 𓂪 𓂫 𓂬 𓂭 𓂮 𓂯 𓂰 𓂱 𓂲 𓂳 𓂴 𓂵 𓂶 𓂷 𓂸 𓂹 𓂺 𓂻 𓂼 𓂽 𓂾 𓂿 𓃀 𓃁 𓃂 𓃃 𓃄 𓃅 𓃆 𓃇 𓃈 𓃉 𓃊 𓃋 𓃌 𓃍 𓃎 𓃏 𓃐 𓃑 𓃒 𓃓 𓃔 𓃕 𓃖 𓃗 𓃘 𓃙 𓃚 𓃛 𓃜 𓃝 𓃞 𓃟 𓃠 𓃡 𓃢 𓃣 𓃤 𓃥 𓃦 𓃧 𓃨 𓃩 𓃪 𓃫 𓃬 𓃭 𓃮 𓃯 𓃰 𓃱 𓃲 𓃳 𓃴 𓃵 𓃶 𓃷 𓃸 𓃹 𓃺 𓃻 𓃼 𓃽 𓃾 𓃿 𓄀 𓄁 𓄂 𓄃 𓄄 𓄅 𓄆 𓄇 𓄈 𓄉 𓄊 𓄋 𓄌 𓄍 𓄎 𓄏 𓄐 𓄑 𓄒 𓄓 𓄔 𓄕 𓄖 𓄗 𓄘 𓄙 𓄚 𓄛 𓄜 𓄝 𓄞 𓄟 𓄠 𓄡 𓄢 𓄣 𓄤 𓄥 𓄦 𓄧 𓄨 𓄩 𓄪 𓄫 𓄬 𓄭 𓄮 𓄯 𓄰 𓄱 𓄲 𓄳 𓄴 𓄵 𓄶 𓄷 𓄸 𓄹 𓄺 𓄻 𓄼 𓄽 𓄾 𓄿 𓅀 𓅁 𓅂 𓅃 𓅄 𓅅 𓅆 𓅇 𓅈 𓅉 𓅊 𓅋 𓅌 𓅍 𓅎 𓅏 𓅐 𓅑 𓅒 𓅓 𓅔 𓅕 𓅖 𓅗 𓅘 𓅙 𓅚 𓅛 𓅜 𓅝 𓅞 𓅟 𓅠 𓅡 𓅢 𓅣 𓅤 𓅥 𓅦 𓅧 𓅨 𓅩 𓅪 𓅫 𓅬 𓅭 𓅮 𓅯 𓅰 𓅱 𓅲 𓅳 𓅴 𓅵 𓅶 𓅷 𓅸 𓅹 𓅺 𓅻 𓅼 𓅽 𓅾 𓅿 𓆀 𓆁 𓆂 𓆃 𓆄 𓆅 𓆆 𓆇 𓆈 𓆉 𓆊 𓆋 𓆌 𓆍 𓆎 𓆏 𓆐 𓆑 𓆒 𓆓 𓆔 𓆕 𓆖 𓆗 𓆘 𓆙 𓆚 𓆛 𓆜 𓆝 𓆞 𓆟 𓆠 𓆡 𓆢 𓆣 𓆤 𓆥 𓆦 𓆧 𓆨 𓆩 𓆪 𓆫 𓆬 𓆭 𓆮 𓆯 𓆰 𓆱 𓆲 𓆳 𓆴 𓆵 𓆶 𓆷 𓆸 𓆹 𓆺 𓆻 𓆼 𓆽 𓆾 𓆿 𓇀 𓇁 𓇂 𓇃 𓇄 𓇅 𓇆 𓇇 𓇈 𓇉 𓇊 𓇋 𓇌 𓇍 𓇎 𓇏 𓇐 𓇑 𓇒 𓇓 𓇔 𓇕 𓇖 𓇗 𓇘 𓇙 𓇚 𓇛 𓇜 𓇝 𓇞 𓇟 𓇠 𓇡 𓇢 𓇣 𓇤 𓇥 𓇦 𓇧 𓇨 𓇩 𓇪 𓇫 𓇬 𓇭 𓇮 𓇯 𓇰 𓇱 𓇲 𓇳 𓇴 𓇵 𓇶 𓇷 𓇸 𓇹 𓇺 𓇻 𓇼 𓇽 𓇾 𓇿 𓈀 𓈁 𓈂 𓈃 𓈄 𓈅 𓈆 𓈇 𓈈 𓈉 𓈊 𓈋 𓈌 𓈍 𓈎 𓈏 𓈐 𓈑 𓈒 𓈓 𓈔 𓈕 𓈖 𓈗 𓈘 𓈙 𓈚 𓈛 𓈜 𓈝 𓈞 𓈟 𓈠 𓈡 𓈢 𓈣 𓈤 𓈥 𓈦 𓈧 𓈨 𓈩 𓈪 𓈫 𓈬 𓈭 𓈮 𓈯 𓈰 𓈱 𓈲 𓈳 𓈴 𓈵 𓈶 𓈷 𓈸 𓈹 𓈺 𓈻 𓈼 𓈽 𓈾 𓈿 𓉀 𓉁 𓉂 𓉃 𓉄 𓉅 𓉆 𓉇 𓉈 𓉉 𓉊 𓉋 𓉌 𓉍 𓉎 𓉏 𓉐 𓉑 𓉒 𓉓 𓉔 𓉕 𓉖 𓉗 𓉘 𓉙 𓉚 𓉛 𓉜 𓉝 𓉞 𓉟 𓉠 𓉡 𓉢 𓉣 𓉤 𓉥 𓉦 𓉧 𓉨 𓉩 𓉪 𓉫 𓉬 𓉭 𓉮 𓉯 𓉰 𓉱 𓉲 𓉳 𓉴 𓉵 𓉶 𓉷 𓉸 𓉹 𓉺 𓉻 𓉼 𓉽 𓉾 𓉿 𓊀 𓊁 𓊂 𓊃 𓊄 𓊅 𓊆 𓊇 𓊈 𓊉 𓊊 𓊋 𓊌 𓊍 𓊎 𓊏 𓊐 𓊑 𓊒 𓊓 𓊔 𓊕 𓊖 𓊗 𓊘 𓊙 𓊚 𓊛 𓊜 𓊝 𓊞 𓊟 𓊠 𓊡 𓊢 𓊣 𓊤 𓊥 𓊦 𓊧 𓊨 𓊩 𓊪 𓊫 𓊬 𓊭 𓊮 𓊯 𓊰 𓊱 𓊲 𓊳 𓊴 𓊵 𓊶 𓊷 𓊸 𓊹 𓊺 𓊻 𓊼 𓊽 𓊾 𓊿 𓋀 𓋁 𓋂 𓋃 𓋄 𓋅 𓋆 𓋇 𓋈 𓋉 𓋊 𓋋 𓋌 𓋍 𓋎 𓋏 𓋐 𓋑 𓋒 𓋓 𓋔 𓋕 𓋖 𓋗 𓋘 𓋙 𓋚 𓋛 𓋜 𓋝 𓋞 𓋟 𓋠 𓋡 𓋢 𓋣 𓋤 𓋥 𓋦 𓋧 𓋨 𓋩 𓋪 𓋫 𓋬 𓋭 𓋮 𓋯 𓋰 𓋱 𓋲 𓋳 𓋴 𓋵 𓋶 𓋷 𓋸 𓋹 𓋺 𓋻 𓋼 𓋽 𓋾 𓋿 𓌀 𓌁 𓌂 𓌃 𓌄 𓌅 𓌆 𓌇 𓌈 𓌉 𓌊 𓌋 𓌌 𓌍 𓌎 𓌏 𓌐 𓌑 𓌒 𓌓 𓌔 𓌕 𓌖 𓌗 𓌘 𓌙 𓌚 𓌛 𓌜 𓌝 𓌞 𓌟 𓌠 𓌡 𓌢 𓌣 𓌤 𓌥 𓌦 𓌧 𓌨 𓌩 𓌪 𓌫 𓌬 𓌭 𓌮 𓌯 𓌰 𓌱 𓌲 𓌳 𓌴 𓌵 𓌶 𓌷 𓌸 𓌹 𓌺 𓌻 𓌼 𓌽 𓌾 𓌿 𓍀 𓍁 𓍂 𓍃 𓍄 𓍅 𓍆 𓍇 𓍈 𓍉 𓍊 𓍋 𓍌 𓍍 𓍎 𓍏 𓍐 𓍑 𓍒 𓍓 𓍔 𓍕 𓍖 𓍗 𓍘 𓍙 𓍚 𓍛 𓍜 𓍝 𓍞 𓍟 𓍠 𓍡 𓍢 𓍣 𓍤 𓍥 𓍦 𓍧 𓍨 𓍩 𓍪 𓍫 𓍬 𓍭 𓍮 𓍯 𓍰 𓍱 𓍲 𓍳 𓍴 𓍵 𓍶 𓍷 𓍸 𓍹 𓍺 𓍻 𓍼 𓍽 𓍾 𓍿 𓎀 𓎁 𓎂 𓎃 𓎄 𓎅 𓎆 𓎇 𓎈 𓎉 𓎊 𓎋 𓎌 𓎍 𓎎 𓎏 𓎐 𓎑 𓎒 𓎓 𓎔 𓎕 𓎖 𓎗 𓎘 𓎙 𓎚 𓎛 𓎜 𓎝 𓎞 𓎟 𓎠 𓎡 𓎢 𓎣 𓎤 𓎥 𓎦 𓎧 𓎨 𓎩 𓎪 𓎫 𓎬 𓎭 𓎮 𓎯 𓎰 𓎱 𓎲 𓎳 𓎴 𓎵 𓎶 𓎷 𓎸 𓎹 𓎺 𓎻 𓎼 𓎽 𓎾 𓎿 𓏀 𓏁 𓏂 𓏃 𓏄 𓏅 𓏆 𓏇 𓏈 𓏉 𓏊 𓏋 𓏌 𓏍 𓏎 𓏏 𓏐 𓏑 𓏒 𓏓 𓏔 𓏕 𓏖 𓏗 𓏘 𓏙 𓏚 𓏛 𓏜 𓏝 𓏞 𓏟 𓏠 𓏡 𓏢 𓏣 𓏤 𓏥 𓏦 𓏧 𓏨 𓏩 𓏪 𓏫 𓏬 𓏭 𓏮 𓏯 𓏰 𓏱 𓏲 𓏳 𓏴 𓏵 𓏶 𓏷 𓏸 𓏹 𓏺 𓏻 𓏼 𓏽 𓏾 𓏿 𓐀 𓐁 𓐂 𓐃 𓐄 𓐅 𓐆 𓐇 𓐈 𓐉 𓐊 𓐋 𓐌 𓐍 𓐎 𓐏 𓐐 𓐑 𓐒 𓐓 𓐔 𓐕 𓐖 𓐗 𓐘 𓐙 𓐚 𓐛 𓐜 𓐝 𓐞 𓐟 𓐠 𓐡 𓐢 𓐣 𓐤 𓐥 𓐦 𓐧 𓐨 𓐩 𓐪 𓐫 𓐬 𓐭 𓐮 𓐯 𓐰 𓐱 𓐲 𓐳 𓐴 𓐵 𓐶 𓐷 𓐸 𓐹 𓐺 𓐻 𓐼 𓐽 𓐾 𓐿 𓑀 𓑁 𓑂 𓑃 𓑄 𓑅 𓑆 𓑇 𓑈 𓑉 𓑊 𓑋 𓑌 𓑍 𓑎 𓑏 𓑐 𓑑 𓑒 𓑓 𓑔 𓑕 𓑖 𓑗 𓑘 𓑙 𓑚 𓑛 𓑜 𓑝 𓑞 𓑟 𓑠 𓑡 𓑢 𓑣 𓑤 𓑥 𓑦 𓑧 𓑨 𓑩 𓑪 𓑫 𓑬 𓑭 𓑮 𓑯 𓑰 𓑱 𓑲 𓑳 𓑴 𓑵 𓑶 𓑷 𓑸 𓑹 𓑺 𓑻 𓑼 𓑽 𓑾 𓑿 𓒀 𓒁 𓒂 𓒃 𓒄 𓒅 𓒆 𓒇 𓒈 𓒉 𓒊 𓒋 𓒌 𓒍 𓒎 𓒏 𓒐 𓒑 𓒒 𓒓 𓒔 𓒕 𓒖 𓒗 𓒘 𓒙 𓒚 𓒛 𓒜 𓒝 𓒞 𓒟 𓒠 𓒡 𓒢 𓒣 𓒤 𓒥 𓒦 𓒧 𓒨 𓒩 𓒪 𓒫 𓒬 𓒭 𓒮 𓒯 𓒰 𓒱 𓒲 𓒳 𓒴 𓒵 𓒶 𓒷 𓒸 𓒹 𓒺 𓒻 𓒼 𓒽 𓒾 𓒿 𓓀 𓓁 𓓂 𓓃 𓓄 𓓅 𓓆 𓓇 𓓈 𓓉 𓓊 𓓋 𓓌 𓓍 𓓎 𓓏 𓓐 𓓑 𓓒 𓓓 𓓔 𓓕 𓓖 𓓗 𓓘 𓓙 𓓚 𓓛 𓓜 𓓝 𓓞 𓓟 𓓠 𓓡 𓓢 𓓣 𓓤 𓓥 𓓦 𓓧 𓓨 𓓩 𓓪 𓓫 𓓬 𓓭 𓓮 𓓯 𓓰 𓓱 𓓲 𓓳 𓓴 𓓵 𓓶 𓓷 𓓸 𓓹 𓓺 𓓻 𓓼 𓓽 𓓾 𓓿 𓔀 𓔁 𓔂 𓔃 𓔄 𓔅 𓔆 𓔇 𓔈 𓔉 𓔊 𓔋 𓔌 𓔍 𓔎 𓔏 𓔐 𓔑 𓔒 𓔓 𓔔 𓔕 𓔖 𓔗 𓔘 𓔙 𓔚 𓔛 𓔜 𓔝 𓔞 𓔟 𓔠 𓔡 𓔢 𓔣 𓔤 𓔥 𓔦 𓔧 𓔨 𓔩 𓔪 𓔫 𓔬 𓔭 𓔮 𓔯 𓔰 𓔱 𓔲 𓔳 𓔴 𓔵 𓔶 𓔷 𓔸 𓔹 𓔺 𓔻 𓔼 𓔽 𓔾 𓔿 𓕀 𓕁 𓕂 𓕃 𓕄 𓕅 𓕆 𓕇 𓕈 𓕉 𓕊 𓕋 𓕌 𓕍 𓕎 𓕏 𓕐 𓕑 𓕒 𓕓 𓕔 𓕕 𓕖 𓕗 𓕘 𓕙 𓕚 𓕛 𓕜 𓕝 𓕞 𓕟 𓕠 𓕡 𓕢 𓕣 𓕤 𓕥 𓕦 𓕧 𓕨 𓕩 𓕪 𓕫 𓕬 𓕭 𓕮 𓕯 𓕰 𓕱 𓕲 𓕳 𓕴 𓕵 𓕶 𓕷 𓕸 𓕹 𓕺 𓕻 𓕼 𓕽 𓕾 𓕿 𓖀 𓖁 𓖂 𓖃 𓖄 𓖅 𓖆 𓖇 𓖈 𓖉 𓖊 𓖋 𓖌 𓖍 𓖎 𓖏 𓖐 𓖑 𓖒 𓖓 𓖔 𓖕 𓖖 𓖗 𓖘 𓖙 𓖚 𓖛 𓖜 𓖝 𓖞 𓖟 𓖠 𓖡 𓖢 𓖣 𓖤 𓖥 𓖦 𓖧 𓖨 𓖩 𓖪 𓖫 𓖬 𓖭 𓖮 𓖯 𓖰 𓖱 𓖲 𓖳 𓖴 𓖵 𓖶 𓖷 𓖸 𓖹 𓖺 𓖻 𓖼 𓖽 𓖾 𓖿 𓗀 𓗁 𓗂 𓗃 𓗄 𓗅 𓗆 𓗇 𓗈 𓗉 𓗊 𓗋 𓗌 𓗍 𓗎 𓗏 𓗐 𓗑 𓗒 𓗓 𓗔 𓗕 𓗖 𓗗 𓗘 𓗙 𓗚 𓗛 𓗜 𓗝 𓗞 𓗟 𓗠 𓗡 𓗢 𓗣 𓗤 𓗥 𓗦 𓗧 𓗨 𓗩 𓗪 𓗫 𓗬 𓗭 𓗮 𓗯 𓗰 𓗱 𓗲 𓗳 𓗴 𓗵 𓗶 𓗷 𓗸 𓗹 𓗺 𓗻 𓗼 𓗽 𓗾 𓗿 𓘀 𓘁 𓘂 𓘃 𓘄 𓘅 𓘆 𓘇 𓘈 𓘉 𓘊 𓘋 𓘌 𓘍 𓘎 𓘏 𓘐 𓘑 𓘒 𓘓 𓘔 𓘕 𓘖 𓘗 𓘘 𓘙 𓘚 𓘛 𓘜 𓘝 𓘞 𓘟 𓘠 𓘡 𓘢 𓘣 𓘤 𓘥 𓘦 𓘧 𓘨 𓘩 𓘪 𓘫 𓘬 𓘭 𓘮 𓘯 𓘰 𓘱 𓘲 𓘳 𓘴 𓘵 𓘶 𓘷 𓘸 𓘹 𓘺 𓘻 𓘼 𓘽 𓘾 𓘿 𓙀 𓙁 𓙂 𓙃 𓙄 𓙅 𓙆 𓙇 𓙈 𓙉 𓙊 𓙋 𓙌 𓙍 𓙎 𓙏 𓙐 𓙑 𓙒 𓙓 𓙔 𓙕 𓙖 𓙗 𓙘 𓙙 𓙚 𓙛 𓙜 𓙝 𓙞 𓙟 𓙠 𓙡 𓙢 𓙣 𓙤 𓙥 𓙦 𓙧 𓙨 𓙩 𓙪 𓙫 𓙬 𓙭 𓙮 𓙯 𓙰 𓙱 𓙲 𓙳 𓙴 𓙵 𓙶 𓙷 𓙸 𓙹 𓙺 𓙻 𓙼 𓙽 𓙾 𓙿 𓚀 𓚁 𓚂 𓚃 𓚄 𓚅 𓚆 𓚇 𓚈 𓚉 𓚊 𓚋 𓚌 𓚍 𓚎 𓚏 𓚐 𓚑 𓚒 𓚓 𓚔 𓚕 𓚖 𓚗 𓚘 𓚙 𓚚 𓚛 𓚜 𓚝 𓚞 𓚟 𓚠 𓚡 𓚢 𓚣 𓚤 𓚥 𓚦 𓚧 𓚨 𓚩 𓚪 𓚫 𓚬 𓚭 𓚮 𓚯 𓚰 𓚱 𓚲 𓚳 𓚴 𓚵 𓚶 𓚷 𓚸 𓚹 𓚺 𓚻 𓚼 𓚽 𓚾 𓚿 𓛀 𓛁 𓛂 𓛃 𓛄 𓛅 𓛆 𓛇 𓛈 𓛉 𓛊 𓛋 𓛌 𓛍 𓛎 𓛏 𓛐 𓛑 𓛒 𓛓 𓛔 𓛕 𓛖 𓛗 𓛘 𓛙 𓛚 𓛛 𓛜 𓛝 𓛞 𓛟 𓛠 𓛡 𓛢 𓛣 𓛤 𓛥 𓛦 𓛧 𓛨 𓛩 𓛪 𓛫 𓛬 𓛭 𓛮 𓛯 𓛰 𓛱 𓛲 𓛳 𓛴 𓛵 𓛶 𓛷 𓛸 𓛹 𓛺 𓛻 𓛼 𓛽 𓛾 𓛿 𓜀 𓜁 𓜂 𓜃 𓜄 𓜅 𓜆 𓜇 𓜈 𓜉 𓜊 𓜋 𓜌 𓜍 𓜎 𓜏 𓜐 𓜑 𓜒 𓜓 𓜔 𓜕 𓜖 𓜗 𓜘 𓜙 𓜚 𓜛 𓜜 𓜝 𓜞 𓜟 𓜠 𓜡 𓜢 𓜣 𓜤 𓜥 𓜦 𓜧 𓜨 𓜩 𓜪 𓜫 𓜬 𓜭 𓜮 𓜯 𓜰 𓜱 𓜲 𓜳 𓜴 𓜵 𓜶 𓜷 𓜸 𓜹 𓜺 𓜻 𓜼 𓜽 𓜾 𓜿 𓝀 𓝁 𓝂 𓝃 𓝄 𓝅 𓝆 𓝇 𓝈 𓝉 𓝊 𓝋 𓝌 𓝍 𓝎 𓝏 𓝐 𓝑 𓝒 𓝓 𓝔 𓝕 𓝖 𓝗 𓝘 𓝙 𓝚 𓝛 𓝜 𓝝 𓝞 𓝟 𓝠 𓝡 𓝢 𓝣 𓝤 𓝥 𓝦 𓝧 𓝨 𓝩 𓝪 𓝫 𓝬 𓝭 𓝮 𓝯 𓝰 𓝱 𓝲 𓝳 𓝴 𓝵 𓝶 𓝷 𓝸 𓝹 𓝺 𓝻 𓝼 𓝽 𓝾 𓝿 𓞀 𓞁 𓞂 𓞃 𓞄 𓞅 𓞆 𓞇 𓞈 𓞉 𓞊 𓞋 𓞌 𓞍 𓞎 𓞏 𓞐 𓞑 𓞒 𓞓 𓞔 𓞕 𓞖 𓞗 𓞘 𓞙 𓞚 𓞛 𓞜 𓞝 𓞞 𓞟 𓞠 𓞡 𓞢 𓞣 𓞤 𓞥 𓞦 𓞧 𓞨 𓞩 𓞪 𓞫 𓞬 𓞭 𓞮 𓞯 𓞰 𓞱 𓞲 𓞳 𓞴 𓞵 𓞶 𓞷 𓞸 𓞹 𓞺 𓞻 𓞼 𓞽 𓞾 𓞿 𓟀 𓟁 𓟂 𓟃 𓟄 𓟅 𓟆 𓟇 𓟈 𓟉 𓟊 𓟋 𓟌 𓟍 𓟎 𓟏 𓟐 𓟑 𓟒 𓟓 𓟔 𓟕 𓟖 𓟗 𓟘 𓟙 𓟚 𓟛 𓟜 𓟝 𓟞 𓟟 𓟠 𓟡 𓟢 𓟣 𓟤 𓟥 𓟦 𓟧 𓟨 𓟩 𓟪 𓟫 𓟬 𓟭 𓟮 𓟯 𓟰 𓟱 𓟲 𓟳 𓟴 𓟵 𓟶 𓟷 𓟸 𓟹 𓟺 𓟻 𓟼 𓟽 𓟾 𓟿 𓠀 𓠁 𓠂 𓠃 𓠄 𓠅 𓠆 𓠇 𓠈 𓠉 𓠊 𓠋 𓠌 𓠍 𓠎 𓠏 𓠐 𓠑 𓠒 𓠓 𓠔 𓠕 𓠖 𓠗 𓠘 𓠙 𓠚 𓠛 𓠜 𓠝 𓠞 𓠟 𓠠 𓠡 𓠢 𓠣 𓠤 𓠥 𓠦 𓠧 𓠨 𓠩 𓠪 𓠫 𓠬 𓠭 𓠮 𓠯 𓠰 𓠱 𓠲 𓠳 𓠴 𓠵 𓠶 𓠷 𓠸 𓠹 𓠺 𓠻 𓠼 𓠽 𓠾 𓠿 𓡀 𓡁 𓡂 𓡃 𓡄 𓡅 𓡆 𓡇 𓡈 𓡉 𓡊 𓡋 𓡌 𓡍 𓡎 𓡏 𓡐 𓡑 𓡒 𓡓 𓡔 𓡕 𓡖 𓡗 𓡘 𓡙 𓡚 𓡛 𓡜 𓡝 𓡞 𓡟 𓡠 𓡡 𓡢 𓡣 𓡤 𓡥 𓡦 𓡧 𓡨 𓡩 𓡪 𓡫 𓡬 𓡭 𓡮 𓡯 𓡰 𓡱 𓡲 𓡳 𓡴 𓡵 𓡶 𓡷 𓡸 𓡹 𓡺 𓡻 𓡼 𓡽 𓡾 𓡿 𓢀 𓢁 𓢂 𓢃 𓢄 𓢅 𓢆 𓢇 𓢈 𓢉 𓢊 𓢋 𓢌 𓢍 𓢎 𓢏 𓢐 𓢑 𓢒 𓢓 𓢔 𓢕 𓢖 𓢗

Geier. In der linken Türleibung ist eine kleine Inschrift in griechischen Buchstaben, ähnlich wie in Pyramide No. 10. L. VI 11. No. 55. Über der Tür ist eine Göttin mit vier Flügeln dargestellt. Die folgende Kammer ist ganz mit gut römisch geschnittenen Heilsteinen überwölbt; abwechselnd vier und fünf Blöcke bilden die Spannung.

In der Hinterwand war eine Blendtür, die aber jetzt ausgehöhlt ist. In der N.-Wand sitzt die Königin mit der Ammonshornkronen, Ammonshorn und Uraeus, Palmzweig und Scepter auf dem Löwenstuhle. L. VI 41 b.

Gegenüber auf der S.-Wand ist dieselbe, L. VI 41 a. auch auf dem Löwenstuhle mit einfacher Haartracht und Uraeus, demselben Kopfschmucke, dem Ammonshorn im Tanzergewande, mit Palmzweig und Scepter dargestellt; auf dem Arme trägt sie einen Scharabaeus. Ihr wird von derselben Person wie gegenüber geopfert. Links sitzt hinter ihr auf jeder Hand, nicht mit im Kreis, sondern dahinter, ihr männlicher Begleiter, der Thronfolger oder Oberpriester. Die Figuren sind nicht ausgeführt.

[Teletinischer Goldschmuck] L. VI 42. Die Pyramide, von Teletini niedrigerissen, scheint das Grab der Königin zu sein, welche in Naga und Ben Naga dargestellt ist. Die Differenz der Namen ist für diese Zeit, in welcher die Hieroglyphen kaum noch verstanden wurden, nicht groß. Man kannte nur eine Anzahl Zeichen, diese wiederholte man überall, aus diesen sind die Götterinschriften in Naga zusammengesetzt, und diese bilden auch den Namen der Königin, der sogar auf beiden Pylonen verschieden ist. Das Hochkinn der Königin ist in beiden Darstellungen sehr ähnlich; sie allein hat hier und dort die langen Nägel, sie hat die Figur auf der Brust, sie ist beidemal mit hängender Brust dargestellt. Nur wenig auf die Namen zu geben ist, geht auch daraus hervor, dass sie auf der Hinterseite und Vorderseite des Tempels in Naga wechseln. - Die Königin war sehr

L. VI 11
No. 55.

L. VI 41 b.

L. VI 41 a.

L. VI 42.

III 4° 77, 246/7, 282; IV 4° 17, 22-23, 50.

Regierung, Pyramidengruppe A


reich, weswegen sie auch ihren Schmuck an Ringen in ihre Grabstätte mit hat einbauen lassen. Dafs sie aus später Zeit stammt, ist aus dem Gervölbe ersichtlich; daraus ist auch zu entnehmen, dafs sie wahrscheinlich auch das römische Tempelchen in Naga hat bauen lassen, dieses brauchte keine hieroglyphischen Inschriften, die damals nicht mehr verstanden wurden, sondern nur noch als Zierrat dienten. Auch die königlichen Vornamen waren vielleicht nur willkürlich angenommen, weswegen diese hier garnicht erscheinen.

Die Pyramide daneben, Nr. 16, gehört folglich dem Thronfolger von Naga, welcher dort denselben Thronnamen führt, aber ein anderes Schild damit verbunden hat wie in Naga.

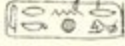
16 Grundrifs, Durchschnitt, Vorderansicht † L. I. I 134 Mit Kanten, 16 Stufen sind über der Basis erhalten, die Stufen sind sehr ungleich. Ein Sylon steht vor der Kammer. L. I. 134

Wenn Pyramide Nr. 15 die Pyramide der Königin von Naga ist, so ist diese Pyramide die der dortigen 3. Person, des 2. Priesters des Amon, mit welchem der Inhaber dieser Pyramide den gleichen Vornamen  führt. - Sein eigentlicher Name war  Es scheint, dafs  der König immer der erste Priester war, und der zweite Priester der Thronfolger. Diese Pyramide hier ist für den  noch als zweiten Priester gebaut, doch führte er auch in dieser Eigenschaft Schilder, sogar drei, da einmal auch sein Priesteritel in eine Kartusche eingeschlossen ist. Die Person hinter der Königin in Pyr. Nr. 15 ist also dieser  Der König mufs gestorben, die Regierung auf die Frau übergegangen sein, deren Mitregent dann der zwei-

† Gailliaud I pl XLIII, 1-6: Vorderansicht, Grundrifs, innerer und äufserer Seitendrifs, Grundrifs der Kammer der Pyramide † 16.
‡ Mokr., † Priester des Osiris; wie Lepsius selbst gelegentlich zweifelnd bemerkt, handelt es sich um das Priesterthum des Amon, nicht des Osiris

te Priester wurde. Ein zweiter Priester des Anon kommt auch in dem Grabe der Königin  [Gruppe S. No. 4.] vor und wahrscheinlich in allen Gräbern von Königinnen. -

Auf der Nordwand der Kammer sitzt der Verstorbene mit beiden Schildern auf dem Löwenstuhle im Raos mit Geißel und Stab, L. T. I 43. und hinter ihm folgt eine gehende Person mit denselben Schildern, von der Göttin des Westens ¹ umfaßt; er ist beidemal als zweiter Priester bezeichnet; ihm opfert ein Mann mit Horuslocke. Das zweite Mal hinter der sitzenden Person scheint er statt des Uraeus den Widderkopf vor der Stirn zu tragen.

Auf der Südseite, L. T. I 44, wo er von der Göttin Mät ² zur Waage vor Osiris geführt wird, scheint der Verstorbene noch einen abweichenden Vornamen geführt zu haben. Immer stimmt nur der zweite Name . Ofter kommt der Titel „zweiter Priester“ allein vor, daher vielleicht überall „des Anon“ zu ergänzen ist. -

Die Hinterwand ist abgebrochen. Die Ostwand trägt die Darstellung L. T. I 45 a.

17. Ohne Kanten, mit geschwungener Neigungsfläche; 24 Stufen über der Basis. Der nördliche und östliche Teil der Kammer ist eingerissen. Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, L. T. I 45 b. vor ihm stehen die schwer lesbaren Schilder, Opfer und ProzeSSIONen. Auch auf der Nordseite saß der König.

18. Ohne Kanten, es stehen noch 15 Lagen über der Basis an der Südost-Ecke. Die Kammer hat keine Skulpturen.

19. Grundriß und Querschnitt der Kammer L. T. I 134. Mit Kanten; 10 Lagen stehen über der Basis; die Pyramide ist sehr zerstört. Die Kammer ist nicht vollendet, die Figuren schlecht und dick-

¹ Msk. „Tmente.“

² Msk. „Ma.“

bauchig geformt.

In der Aufsenswand der Kammer sind große Tiere abgebildet. In der Hinterwand ist eine Skendhis, auf welcher Figuren in Hochrelief dargestellt waren.

Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, einen Palmzweig in der Hand, mit einem Kinnriemen der entweder die Mütze halten oder den Bart andeuten soll; hinter ihm steht die geflügelte Isis und dann zwei Frauen, eine über der anderen. Vor dem Könige wandelt eine Prozession.

Nordwand: Ganz ebenso reliefiert, doch trägt der König eine andere Mütze und das Immonshorn. Der Bart ist angedeutet.

Die Isis steht auf einer Lotusblume, wie auch gegenüber.

Die Opfernden tragen Ketten von großen Kugeln.


In dieser Wand ist auf den leeren Steinen nach vorn eine Gees-Inschrift eingegraben. L. F. II 13, 1.

Auf dem Blocke vor der Tür finden sich Spuren von Kalkkibanzug.

20. Grundriss und Querschnitt L. F. I 134

Ansicht der Pyramide. ¹ L. F. I 136

Die südlichste Pyramide des Hügel, ohne Kanten. Sie ist sehr steil. Über der Basis stehen sieben Stufen, dann folgt ein Absatz und acht andere Lagen mit nur wenige cm. breiten Vorsprüngen der Stufen. Die Vorsprünge sind so klein, daß die Pyramide schwer zu ersteigen ist. Die innere Pyramide ging bis zum Boden fort, wenigstens sind noch vier Lagen zu verfolgen; der äußere Mantel ist später umgelegt. Die Pyramide scheint, von oben gesehen, im Innern ziemlich massiv.

Die Kammer ist vorn zerstört, auch fehlen die hinteren Ecksteine. Auf der Hinterwand ist die verstorbene Königin mit  und Geierhaube, auf einem Löwen-

¹ Cailliaud I pl. XXXIX. Ansicht.

L. F. II 13, 1

L. F. I 134

L. F. I 136

Hieroglyphen [Berlin Inv. Nr. 2259] auf einem zweiten [Berlin Inv. Nr. 2246] L. I 47 b. Die ganze Pyramide hat etwas abweichend Eigentümliches und scheint mir die älteste von allen zu sein.

L. I 47 b

21. Haufen von schwarzen Sand- und Sacksteinen. auf einzelnen Blöcken ist noch der König mit der Geißel und Scepter und zwei leeren Schildern zu sehen, auf dem Löwenstuhle sitzend.

22. Haufen wie der vorige. Die Hammer ist ziemlich erhalten. auf der Hinterwand wird dem Osiris vom König geopfert; hinter dem Stuhle steht die Isis. auf den Seiten sitzt der König auf dem Löwenstuhle. Die Inschrift ist nicht ausgeführt.

23. Die Pyramide ist abgehagen und die unterirdische Kammer aufgedeckt. Von der Vorkammer steht nur ein Stück Mauer mit den Resten einer sitzenden oder stehenden Figur. Säulenfragmente mit viereckigen Basen liegen umher. Die Totenkammer war unter der Pyramide. Ein ist der König vor Osiris und Isis an der Hinterwand, der König auf dem Löwenstuhle sitzend an den beiden anderen Wänden dargestellt.

24. Zurückkehrend, abgehagen und ausgegraben. Die Totenkammer ist roh, sie lag unter der Pyramide. Das Material sind zum Teil gebrannte Ziegel. Ein Säulenfragment ist erhalten. Es stehen noch Fundamentsteine neben der Grabkammer, welche beschrieben sind. auf einem Blöcke ist der König auf dem Löwenstuhle sitzend dargestellt. Die Schilder sind unleserlich. Niedlich neben dieser Pyramide stand noch eine andere, meist aus Ziegeln bestehend.

25. Abgehagen und ausgegraben. Erhalten ist ein Säulenfragment und ein beschriebener Block. Die Hammer ist nur ein

tiefer Felsschacht.

26. Kaufen von Sand- und schwarzen Steinen. Von der kleinen Kammer steht noch der hintere Teil. Auf der Hinterwand betet der König den Osiris und die geflügelte Isis an. Die Schilder sind leer. Auf den beiden Seiten wird dem König auf dem Löwenstuhle geopfert.

Hinter dem König mit der Geißel steht die geflügelte Isis. Die Darstellung ist sehr einfach. - Auf der Nordwand betet den König eine dicke Frau (ob die Königin?) mit Palmring an. Sie ist größer wie alle übrigen. Auf der Südwand sind zwei meroitische ⁴ Inschriften angebracht, sie sind jetzt fast ganz unleserlich, doch stehen sie zwischen den Figuren, als gehörten sie ursprünglich dazu.

27. Kaufen meist schwarzer Steine, abgehagen und ausgehöhlt.

Die Kammer ist ziemlich erhalten. Auf der Hinterseite opfert der König dem Osiris und der Isis. Auf der Südwand sitzt der König ⁴ mit beiden halbzerstörten Schildern auf dem Löwenstuhle mit Geißel und Szepter. L. IV 48 b. Hinter ihm steht die geflügelte Isis mit der Feder in der Hand. Vor ihm wird geopfert; über dem ersten größeren Opfernden ist ein besonderer Platz umrahmt mit einer meroitischen ⁴ Inschrift, L. IV 8, 35. Zwischen der ersten und zweiten Person der oberen Prozession ist eine zweite meroitische ⁴ Inschrift. L. IV 8 No. 36.

Auf der Nordseite steht auch über dem ersten Opfernden eine meroitische ⁴ Inschrift, L. IV 48 a. desgleichen über der zweiten Person, einer Frau, und der dritten, auch einer Frau. L. IV 8, 33-34. Alle drei sind größer als die übrigen Teilnehmer an der Prozession. Hinter dem Könige steht wieder die geflügelte Isis. Die Schilder sind nicht ausgefüllt. -

⁴ Mokr. „demolitische.“

Mokr. „Sa-ter-ka II“ denselben Vornamen hat [die Person in] Pyr. [A] No. 1.

L. IV 48 b.

L. IV 8 No. 35

L. IV 8 No. 36

L. IV 48 a.

L. IV 8, No. 33-34.

III 4° 75, 79, 248; IV 4° 29-31, 46, 54.

Fegeraue, Pyramidengruppe A.

Der König hat den Skarabäenschmuck auf dem Arme und das Männchen an der Kette auf der Brust wie der König in Naga. Er trägt den Franzenmantel mit den langen Goddeln. Auch der zweite Name beider ist sehr ähnlich.

Libationstafel aus der Pyramide L. F. II 9 Nr. 44. [Berlin Invent. Nr. 2254.]

L. F. II 9
Nr. 44.

28. Haufen schwarzer Steine. Von der Kammer steht wenig, sie hat Skulpturen.

An der Hinterseite steht der König vor Osiris und Isis, an den beiden anderen Seiten sitzt der König auf dem Löwenstuhle, hinter ihm Isis.

Hier ward eine Opfertafel mit schlechter hieroglyphischer Umschrift gefunden und ein Stück Porzellan mit demotischer Inschrift. [Berlin Inv. Nr. 2138.] L. F. II 8, Nr. 37

L. F. II 8
Nr. 37.

29. Großer Haufen schwarzer Steine und Ziegel. Auch die Kammer ist hier verschwunden.

Von der Hinterseite führt ein alter Einbruch in die Kammer unter der Pyramide. Auf der Hinterwand der Kammer sieht man den König vor Osiris. Hier wurde der eiserne Meißel gefunden [Berlin Inv. Nr. 560.]

[Libationstafel mit hieroglyphischer Umschrift Berlin Inv. Nr. 2255.]

30. Haufen, größtenteils von Sandsteinen.

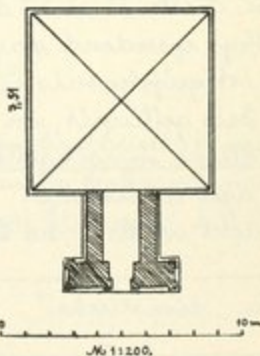
31. Ansicht der Pyramide. L. F. I 138.

L. F. I 138.

Plan nach Bailliaud I XXXIV, 10:

Ohne Kanten und ohne Stufen,

4 Hoskins pl. 9 und Bailliaud I pl. XI
Ansicht der Pyramide. Bailliaud I pl.
XLIV Nr. 10-16: Grundriß, Vorderansicht,
innere und äußere Seitenansicht, Vorderriß,
Seitenriß, Grundriß der Kammer von Py. A. 31.



glatt von unten bis oben, wohl erhalten. Sie ist die einzige, die jetzt noch ein kleines Blendfenster in der Höhe hat. Doch ist die Rückseite der Pyramide eingerissen. Sie ist eine der steilsten. Auf einem Unterbaue von drei Reihen an der Nordseite stehen noch jetzt 37 Reihen schiefer Steine auf der Ostseite. Es fehlen noch etwa zwei oder drei Steinreihen incl. der Spitze. Sie war innen wie die übrigen mit kleinen Steinen ausgefüllt.

L. F. I 49.

Die Pyramide hat vor der Kammer einen Sylon L. F. I 49. Auf diesem ist rechts und links der König abgebildet, mit der Scheitaxt Gefangene köpfend. Er hat beidemal nur ein Schild vor sich und trägt eine tet Schuppenpanzer, der noch mit geflügelten Figuren verziert ist; er hält auch Fogen und Peile. Links neben der Kammer an der Außenseite der Pyramide ist eine meroitische Inschrift. [Berlin Inv. No. 2251.] L. F. II 8 No. 38. Über dem König ist auf beiden Sylonen ein viereckiges Loch, wovon wahrscheinlich etwas Besonderes eingesetzt war.

L. F. II 8
No. 38.

Im Innern ist an der Rückseite Osiris en face mit Geißel und Krummstab in Mumienform zwischen Isis und Nephthys dargestellt; die Stelle des Uraeus ist verwittert. — auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, er hat an seiner Halskette drei kleine Götterstatuen hängen, L. F. I 50a, um das Kinn liegt ihm das Nischenband; die Schilder sind abgewittert. Er führt Fogen und Peile; unter dem Stuhle liegen die neun libyschen Fogen. Hinter ihm ist die geflügelte Isis, vor ihm Anubis und Nephthys spendend dargestellt, dann folgen Opfernde. — Die Nordseite ist größtenteils zerstört, der König thront, und hinter ihm steht Isis geflügelt, vor ihr eine kleine meroitische Inschrift. Vielleicht ist No. 31 die Pyra-

L. F. I 50a.




Nähe der Tür ist wieder Inschrift über einem Opfernden des Königs von Naga;


† Mokr., demotische."

das Schild ist ähnlich, zwar der Thronname fehlt, der Pylon und die Darstellung darauf sind sehr ähnlich denen der Pyr. No. 15. Der Waffenrock ist, wie in Naga, mit Schuppen bedeckt.

Seine Frau [d. i. die Königin aus Pyr. k. 15] erscheint nicht mit ihm, weil sie ihn überlebte, dagegen ist sie vielleicht unter den opfernden Frauen mit meroitischer ⁴ Inschrift, der Opfernde mußte dann der Thronfolger sein. - Die Königin muß nach den Darstellungen schon bei Lebzeiten des Königs eine besonders wichtige Frau gewesen sein, vielleicht war sie die Erbtochter und hatte ihren Mann erst auf den Thron erhoben.

32. Glaufen, fast lediglich von Sandsteinen. Einige Blöcke der Kammer stehen noch.

In der Hinterseite sitzt Osiris, dem die Königin mit Isis-Kopfschmuck  opfert. Eng.-S. tab. 64

auf der  Nordseite sitzt die Königin mit dem gehörnten Diskus auf dem Löwenstuhle, die geflügelte Isis hinter ihr, vor ihr Nephthys mit dem Henkelgefäße, dann ein Mann, der zwei Esel führt. ² - L. T. I 50 b

auf der Nordseite stehen über der Prozession drei meroitische Inschriften.

auch die Königin von Naga hat zuweilen den Schmuck der Isis. -

33. Unförmlicher Glaufen, meist Sandstein.

34. Tesgleichen.

35. Unkennliche Glaufen. Hier standen wahrscheinlich mehrere Pyramiden, doch sind ihre Orte nicht mehr bestimmt nachzuweisen. - Hier liegt der Block mit dem Elefanten. L. T. I 50 c.

Eng.-S.
tab. 64

L. T. I 50 b

L. T. I 50 c

⁴ Mskr. „demotische“.

² In der Publ. ist nur ein Esel gezeichnet

36. Pyramide, deren äußerer Mantel aus Sacksteinen bestand, die mit Kalk überzogen und bemalt waren; die Malerei hat sich aber nur an den Sprünge im Fialke erhalten und ist nicht mehr zu erkennen. Es sind zwei Löcher in die Erde gegraben, das eine führt zur Grabkammer, welche etwas schief hinter der Vorkammer unter der Pyramide lag; das andere gehörte vielleicht zu einer anderen Pyramide, die daneben stand.

Die Ziegelpyramide muß länger als breit gewesen sein, wenn die Vorkammer in der Mitte stand; sodafs noch Platz für eine Pyramide daneben bleibt, welche dem Schutke nach aus Blöcken, nicht aus Sacksteinen gebaut war.

Obwohl es ungewiß ist.

Die Kammer steht zum Teil. auf der Hinterseite thront der König mit Geißel, Krummstab und Ammonshorn; hinter ihm steht die geflügelte Isis. auf der Nordseite sitzt der König auf dem Löwenstuhle; der Kopf ist jugendlich und wohl erhalten, die Schilder sind nicht ausgefüllt. auf der Südseite findet sich die gleiche Darstellung; vor einer kleinen Figur der Prozession steht eine kleine wohl erhaltene meroitische Inschrift. [Berlin Inv. No. 2250.] L. F. II 8, Nr. 39. Vielleicht lief eine Mauer um die Pyramide, vorn scheint es so.

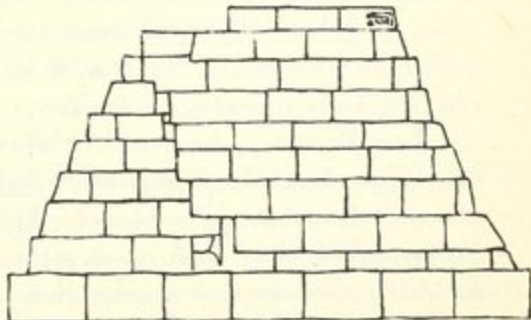
37. Grundriß und Querschnitt²⁾ L. F. I 134. Kleine Ziegelpyramide, mit Gips bekleidet, mit 40 Stufen über der Basis. In der äußeren Südseite ist oben ein beschriebener Stein verbaut, ein anderer ist auf der Nordseite mit dem Kopf eines Königs. Die Kammer liegt in der Pyramide selbst und ist mit

¹⁾ Mokr., demotische.

²⁾ Cailliaud I pl. XLIV No. 1-5: Grundriß, Vorderansicht, Seitenansicht, Seitenschnitt und Gewölbedurchschnitt.

horizontalen Lagen überwölbt. Sie ist aber sichtlich umge-
baut worden; von der früheren Pyramide steht noch die Hin-
terseite in größeren Stufen als die der nachgebauten an-
deren Seiten. Doch scheinen auch von der Hinterseite nur
noch die vier unteren Stufen zu stehen, von der alten Py-

ramide sind dann
die großen Blöcke
zur Unterlage der
zweiten gebraucht
worden. Auch auf
der Westseite, in
der siebenten Rei-
he von unten, ist
ein verbauter Block,
ebenso an der



Bordseite, links von der Tür.

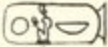
Über der Tür sind wieder zu beiden Seiten je zwei vierecki-
ge Löcher für eingelegte Statten.

In der Hinterwand der Kammer sitzt der König mit zwei
leeren Schildern auf dem Löwenstuhle, unter dem noch ein
kleiner Löwe und die neun libyschen Sogen liegen. Er ist
bärtig. Hinter ihm steht die geflügelte Isis, vor ihm Nephthys
und Anubis mit Vasen.

Auf der Nordseite stehen sechs Männer in Prozession, deren
erster räuchert und libiert, die anderen tragen Salmen.

Auf der Südseite sind auch sechs palmentragende Personen,
deren erste beiden Frauen sind, dargestellt. Darüber war eine
Verzierung nicht von Schakalen, sondern von Löwen begonnen.
Die Skulptur ist sehr schlecht.

35. Ohne Kanten, mit 16 Stufen über der Basis. Vor der Kammer
war ein Pylon. In diesem waren auf jeder Seite zwei kleine
viereckige Statten mit Gips eingesetzt, wahrscheinlich aus

blauem Porzellan. Der König hat den Namen  von Amenophis III usurpiert, seine Physiognomie ist dreimal wiederholt, soll augenscheinlich Sorhait sein.

Auf der Hinterwand sitzt er mit seinem Schilde, L. F. I 50, d zur Rechten Anubis und Kephthys, deren Figuren sehr wohl erhalten sind, [Berlin Inv. No. 2260] zur Linken Isis hinter ihm. Auf der Südwand war sein Kopf und die Schilder sehr gut erhalten, L. F. I 51, a; Detail L. F. III 303 No. 96, weswegen ich ihn habe abnehmen lassen, um ihn mitzunehmen [Berlin Inv. No. 2261]; hinter ihm stand die geflügelte Isis, vor ihm Opfer und Prozessionen. Auf der Nordwand wird Osiris mit langem geflochtenem Götterbarte, mit Geißel und Krummstab, vom Könige angebetet, L. F. I 51, b er ist unbärtig, seine Schilder sind vertieft geschnitten, hinter ihm folgt eine Salmenprozession und Ochsen.

Die Pyramide war mit einer Mauer umgeben, davon an der Hinterseite Fundamente sichtbar sind.

39. Grundriss und Seitenansicht ⁴ L. F. I 134

Glatte Pyramide ohne Kanten, mit Sylon und Brplatz vor der Kammer, und Umgebungsmauer um die Pyramide. Auf der Aufsenseite steht an demselben Platze wie bei Fig. No. 31 eine wohlerhaltene und fast ganz gleiche meroitische ³ Inschrift [Berlin Inv. No. 2252] L. F. II 8, No. 40. Vor dem Sylon standen Säulen. Auf der Hinterseite der Kammer opferte die Königin dem Osiris und der geflügelten Isis.

¹ Zeichn. 1312 giebt mehr als die Subst. ist aber unwesentlich; über der Tiarat läuft ein Fries von liegenden Schakalen entlang wie in L. F. I 50 a und d.

² Gailliaud I pl. XLIV No 6-9: Grundriss, innerer und äußerer Seitenriss, Grundriss der Kammer von Fig. t. 39.

³ Mskr. „demotische“

L. F. I 50, d

L. F. I 51, a
Detail L. F. III
303 No. 96.

L. F. I 51, b

L. F. I 134

L. F. II 8,
No. 40

auf der Nord- und Südseite sitzt sie
Mantel gehüllt, mit Geißel, Scepter
Löwenstuhle, unter dem die neun
gem Hinter ihr steht die geflügel-
räuchernder und Prozessionen mit
der Nordseite steht vor einem Opfernden eine kleine meroi-
tische ² Insschrift fragmentiert; ebendort standen noch 2
meroitische ² Insschriften über den Opfernden. L. I. II 8, No. 41-42.
Die Tuche war als gestirnter Himmel gestaltet, an den Wänden
liefen Verzierungen von Schakalen um.



L. I. I 51c. in einem
und Uraeus auf dem
libyschen Fogen lie-
te Isis, vor ihr ein
Palmyzweigen. - auf

L. I. I 51c.

L. I. II 8,
No. 41-42.

40. Ganz wie die vorige, doch ist hier sichtbar, daß die Pyramide
selbst zum Teil in Ziegeln gebaut war, diese waren von ei-
nem Sandsteinmantel umgeben. - Der senkrechte Unterbau
war hier fast so hoch wie die Kammer, noch jetzt sind über
dem Schutte vier Steinlagen davon sichtbar. Von der Kammer
steht der Hinterteil. auf der Rückwand opfert der König, des-
sen Schilder nicht ausgeführt sind, dem Osiris und der
Isis; auf den Seitenwänden thront er. Auch hier sind Schil-
der, aber nicht ausgeführt. - Der Opfernde ist nur mit Linien
eingekratzt.


41. Nur ein Steinhügel, doch ist die Kammer zum Teil erhalten.
auf der Hinterseite opfert der König dem Osiris und der Isis;
auf der Südseite wird dem Könige geopfert, hinter ihm steht
die geflügelte Isis. Eine Prozession folgt hinter dem Räucher-
den; zwischen den Prozessionisten stehen zwei meroitische ²
Insschriften, sie sind nicht über die Figuren weggeschrieben;
eine davon L. I. II 8 No. 43. Gegenüber findet sich ganz diesel-
be Darstellung; der König hält in der Rechten die Geißel.
Alles ist einfach und viel mehr altertümlich, als in den vor-

L. I. II 8
No. 43.

² Mskr. „demotische.“

² Mskr. „tmenychehen“ in der Subl. ist der Name anders geschrieben.

hergehenden Pyramiden; Inschriften fehlen. Der Uraeus des Königs hat die dreifache Krone.

Der Opferisch hat nur die Zeichnung .

Es liegen viel Backsteine herum, vielleicht war die Kammer damit überwölbt. —



42. Es ist nur noch der Unterbau zu sehen.

43. Es ist nur noch die Südost-Ecke des Unterbaues zu sehen.

Pyramiden - Gruppe B.

Situationsplan der Pyramidengruppe B. S. I 134

Ansicht der Pyramidengruppe B. S. I 135.

Heute ging ich zu den südlichen Pyramiden und sah dort den Namen  Merua. Die Zeit jener Inschriften und Skulpturen ist  ist entschieden später als die der nördlichen Gruppe.

Die Pyramiden sind alle ohne Kanten, aber in kleinen Stufen gebaut; eine, [No. 4.] ist noch bis fast zur Spitze erhalten. Der Stein ist sehr angegriffen.

Tufsen an den Pyramiden sind häufig Kamele eingekratzt.

Bei No 1, der nordöstlichen Pyramide, war unter dem kleinen Blockhaufen, der von der Pyramide herabgestürzt ist, nichts mehr von einer Kammer zu sehen. Es war hier nachgegraben worden, der Schacht war nur kurz, ein Loch in der Mitte der Pyramide, ein anderes vor der Kammer; hier fanden sich große Vasen, in Reihen aufgestellt, an der Ostwand des kleinen Ganges, der hier aber immer noch verschüttet scheint und vielleicht noch weiter ging; doch ist dies nicht sehr wahrscheinlich, da der Eingang der Kammer von Osten sein mußte.

Es stehen an der Ostseite noch neun Reihen Steine über der

4 Gailliaud I pl. XXXIII, 1 Ansicht.

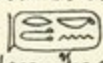

Steinreihe der Fasis. Die Ecken der Westseite sind ganz zerstört, die Füllung meist gelbe, auch einige schwarze Steine, die sich nach unten wohl vermehren würden.



Nr. 2. Achtzehn Steinreihen über der Fasis. Die Hinterseite der Kammer ist erhalten, sie hatte eine Ständtür, doch alles ist roh, ohne Skulptur, so auch die wenigen Blöcke der Südseite.

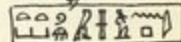
Nr. 3. Zurücktretend, kleiner. Acht Lagen über der Fasis. Von der Kammer sind die unteren Blöcke erhalten, an der Hinterseite sind die Krönungen einer breiten Ständtür zu sehen, die Türken sind nicht ausgearbeitet, die Skulptur war nicht ausgeführt. Der Boden der Kammer muß ziemlich tief gelegen haben.

Die Füllung bestand größtenteils aus schwarzen Steinen. - Tyr. Nr. 3 ist später gebaut als Nr. 2.

Nr. 4. Klein, wieder in die vordere Reihe tretend, sie ist am vollständigsten von allen erhalten, jetzt von uns abgetragen.

Die Kammer steht, in ihr ist viel Schrift in schlechtestem Stil. Sie gehörte einer Königin  an, welche ihre beiden Schilder vor sich hat. In den Inschriften kommen noch zwei andere Schilder vor. Hier kommen die Namen vor, auf der Südseite im Texte  L. I. I 52 b.

auch  und vor dem libi-  runden Anubis



auf der N. Seite

steht vor der Königin



ohne ihr:

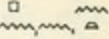
Nebentitel. L. I. I 52 a.

In der Inschrift vor


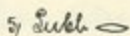
L. I. I 52 b.

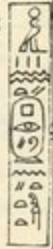
L. I. I 52 a.




1) Mokr. Henret.


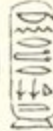
2) Zu den Ortsnamen gehören natürlich nicht die Buchstaben .

3) Subl.  tkkl. ↓

4) Subl.  2 5) Subl. 



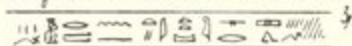
vor Göttern in Prozession:
einem    die Rede.

Lidwand: S. I. V 52 b. Vor
die Namen   Vor

auf einem



einzelnen Stöcke steht S. I. V 52 b.



im Texte ist von
der Königin stehen
dem Könige ²











Hinterseite Westseite S. I. V 53 a. ⁴ Hier wurde im Schutte der
hölzerne Schlegel gefunden. [Berlin Inv. No. 7108.] Der Eingang
in die große, wohl zwanzig Fuß tiefe Kammer wurde frei
gelegt. Ich fand aber nichts darin, als ich als der erste hin-
einstieg. In der Hinterwand ist ein kleines viereckiges
Loch ausgeschnitten, nischeartig. Der ganze Boden ist mit
hereingeschwemmtem Schlamm hoch aufgefüllt, und da-
rauf sind große Stücken der Decke gefallen. Die (feitlich
wohl nicht verschließbare) Tür war nicht verschlossen, also
war das Grab wohl schon einmal geöffnet gewesen.

No. 5. Dreißig Reihen über der Basis, aber nur die N- und W-seite
sind erhalten, die beiden anderen und der Inhalt von
kleinen Steinen abgerissen. Sie ist später als die hinten
anstoßende No. 6 gebaut; beide stoßen aneinander, doch so,
dafs No. 5 zum Teil die Steine von No. 6, die an ihrem Platze
stehen, als Unterlage benutzt. Auch die kleine Syr. No. 4 stößt
mit No. 5 zusammen und ist früher als No. 5, wie der Bau
zeigt; denn die Stufen von No. 5, die nicht mit denen von No. 4

¹ Subl. nicht so vollständig.

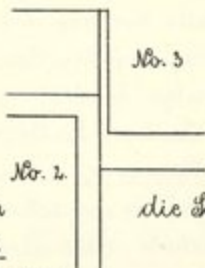
² Nach der Subl. kein König, sondern eine weibliche libische Person. über  steht dort .

³ Abweichungen: Subl.  Mosk.    In der Inschrift da-
unter über dem Gotte Heb lies   ⁴ Subl.  Mosk. 

S. I. V 52 b

S. I. V 53 a

passen, setzen sich mit dem letzteren künstlich beim Zusammenstoß ins Niveau, um ihre Steine als Unterlage benutzen zu können. Lagegen war No. 3 später als No. 2 gebaut, da No. 2 ihre Frasis behält, No. 3 dagegen im Zusammenstoßen die Steine schmäler vorstehen läßt. No. 5 gehört dem Könige



No. 5 gehört

An der Hinterrwand finden sich L. I. I 53 b auf den Seitenwänden Thron des König, vor sich die Schilder,

L. I. I 53 c. keine Königin folgt. - Alles ist sehr verwittert. Die Füllung der Pyramide besteht größtenteils aus schwarzen Steinen.

No. 6, in der Reihe zurückgehend, ist noch die besterhaltene, sie hat noch 36 Steinlagen über der Frasis, oben fehlen nur noch 5 Steinlagen, die 6 würde die Spitze gebildet haben. An der O.-Seite und der L.-Seite steht in der 20. Reihe von unten je ein großer Keagstein heraus, wahrscheinlich Gerüststeine, die man nachher abschneiden wollte.

Der König an der N.-Wand führt die Schilder der Thronname ist von Amasis II genommen.

An der Hinterseite ist die heilige Fackel mit dargestellt. L. I. I 54 b.

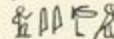


L. I. I 54 a

L. I. I 54 a.

Göttern

L. I. I 54 b.

No. 7 tritt in der Reihe zurück. Erbkam hat die Spitze zum Teil abwerfen lassen. Auf der Ostseite stehen noch 16 Reihen über der Frasis. Die Kammer ist zerstört, doch finden sich viel einzelne Stücke, auf diesen immer der Privatname: So kommt er opfernd, vor einem großen Opferhau- fen stehend, vor, wo er Osiris heißt:  Also gehörte diese Pyramide wohl diesem Privat-



a...a

DL

...


L

...

b...b

a...a

manne an. Der Name wiederholt sich oft auf den Blöcken.

- № 8 steht daneben, ein wenig vorgeückt. 13 Reihen stehen an der N.W.-Ecke. Die Kammer ist zerstört, von Skulptur ist außer Nulstverzierungen nichts zu sehen.
- № 9 steht gerade vor der vorigen. Erhalten sind 22 Reihen über der Basis auf der Ostseite, die vierte Reihe darüber mußte die Spitze bilden, so daß die ganze Pyramide incl. der Spitze 26 Reihen hatte.
Von der Kammer ist nur noch die Skendür mit den beiden Tischen zu sehen, nichts von Skulptur.
- № 10. Die südlichste, auf der Ostseite sind 24 Reihen Steine erhalten. Einige Steine der oberen Reihen sind als Kragsteine stehen geblieben, ohne abgeschnitten worden zu sein. Die Kammer ist ohne Decke, aber beschrieben, die Zeichen sind sehr roh und grob eingeritzt. Die drei Schilder von der Königin sind nicht ganz ausgeführt, sondern wie im Hieratischen fast nur angedeutet. Die Besitzerin des Grabes ist eine Königin nach den Körperformen und den Lotusblumenknospen in der Hand (wie die )
- Nordwand L. S. I 54c.
Südwand L. S. I 54d.
Westwand äg.-S. tab. 62.
- № 11. 12. Schwarze Flügel nördlich von Tyr. № 10, zwischen dieser und Tyr. №. 15. 16. Sie bestehen meist aus schwarzen Steinen, doch mit Blöcken untermischt, hatten vielleicht einen schwachen Sandsteinmantel.
- № 13, die westlichste Pyramide dieses Flügels, ist bis auf drei Lagen abgetragen, doch ist in der Skendür das Loch für die eingesetzte Stele zu sehen, welche genau dieselbe Form wie die in der Ebene gefundene haben mußte und wahr-

1) Mskr. "Henret." L. O. Tyr. Gruppe S. №. 4

L. S. I 54c.

L. S. I 54d.

äg.-S. tab. 62.

scheinlich auch merotisch ⁴ beschrieben war.

Nr. 14. Tavor liegt Nr. 13; sie ist bis auf zwei Lagen abgetragen.

Nr. 15. 16. vor Nr. 14 und hinter Nr. 7. 8; beide sind abgetragen.

Nr. 17-28. folgen nach N^o hin, abgetragene oder vielmehr zerfallene Pyramiden, die meist aus Schutt gebaut waren. Von Nr. 28 haben wir den Brunnen ausgegraben und darin Vasen gefunden.

Nr. 29. 30. am westlichen Abhange gelegen, sind auch bis auf einige Grundlagen zerstört.

Nr. 31 liegt ganz in der Ebene, war auch nur mit einem dünnen Mantel umgeben, wie der große Haufen schwarzer Steine im Innern zeigt. Die oberen Blöcke der Bekleidung aus weichstem Sandstein sind beim Herunterfallen zerbröckelt, die unteren Lagen stehen noch. Die Pyramide hatte keine Kanten, nur Stufen. Es stehen vor unten ca 5-6 Stufen, die sehr überschüttet sind. - Kleine Skulptur. -

Nr. 32-44 sind kaum noch zu sehen, es sind meist schwarze, flache Steinhaufen. Einige, die ersten und letzten, sind im Grundriss zu erkennen.

Die vordere Stirn dieses Hügel ist ganz mit kleinen Topfscherben bedeckt. -

Pyramiden - Gruppe C.

Situationsplan der Gruppe C. ³ L. F. I 133.

Ansicht der Gruppe C. L. F. I 133 a.

L. F. I 133.

L. F. I 133 a.

Die dritte Pyramidengruppe C. ist in der Ebene nach den Toren der Stadt zu gelegen. Sie hatte fast nur glatte Pyramiden,

1) Mskr. „demotisch.“


2) Gailliaud I, pl. XXXII Plan der Gruppe C. pl. XXXIII Ansicht; ibid. pl. XXXIV Grundrisse der Pyramiden, sie sind im einzelnen nicht zu identifizieren.

nur einige hatten auch Kanten. Die Brallen waren klein und sind meist ganz zerstört. Es scheint, als ob diese Gruppe vielleicht die älteste von den dreien ist, dann folgt die größte, [A], dann die mittlere [B]. Die Ruinen bestehen fast nur aus gebrannten Ziegeln, wenigen Steinblöcken.

1. Klauen Sandstein und schwarzer Stein.
2. Kanten. Zehn Reihen über der Basis, keine schwarzen Steine. Kammer zerstört.
3. Klauen von schwarzen Steinen, Ziegeln, Kalk.
4. Klauen von schwarzen Steinen und Sandstein.
5. Desgl.
6. Klauen, massiv aus Sandstein.
7. Klauen von schwarzem Stein, wenig Sandstein, wenig Ziegel.
8. Klauen desgl.
9. Kanten. 17 Stufen, die 16 ist abgeflattet, die 17 hat ein Grand. Keine schwarzen Steine. In der Kammer an der Hinterseite drei Figuren in Hochrelief en face, Osiris in der Mitte. Auf den Seiten ist nichts zu erkennen, außer die geflügelte Isis. Erg.-S. tab. 62.
10. Kanten. 15 Lagen, nur Sandstein, keine schwarzen Steine. Kammer verschwunden.
11. Kanten. 14 Lagen, massiv Sandstein, keine schwarzen, sondern auch in der Mitte nur Sandsteinschutt.
12. Kanten; 18 Stufen. Keine schwarzen Steine. Kammer verschwunden.
13. Klauen aus Sandstein und schwarzen Steinen; es ist wenig mehr da.
14. Klauen von Ziegeln und Sandstein, es ist wenig da.
15. Ganz glatte, wohl erhaltene Pyramide. Es stehen noch 24 Lagen, es fehlen an 6-7 Lagen. Doppelter Steinmantel. Die Pyramide war von einer Umfassungsmauer umgeben. I. 51 54a.

Erg.-S.
tab. 62.

In der Hinterseite der Kammer fand sich in der Endtür eine kleine schwarze Stele eingeseht: der Verstorbene mit Palmzweig ohne Uraeus, also wohl Privatmann, steht vor Osiris und Isis. Unten liest man sechs Zeilen in me-ritischer ⁴ Schrift, die Buchstaben waren rot ausgezogen. [Berlin Inv. No. 2253.] L. 5. II 10 No. 45. Auf der Nordseite sitzt der König auf dem Löwenstuhle mit Palmzweig, Scepter und \ddagger in der Rechten, in der Linken einen Stab, und mit Sandalen mit hohen Riemen an den Füßen. Hinter ihm steht im Naos die geflügelte Isis auf einer Lotusblume. Hinter dem Naos folgt eine anbetende Frau mit Salmen, wohl seine Gemahlin. Auf der rechten südlichen Wand folgt hinter der Isis eine männliche Figur. - Der Kopf des Verstorbenen ist beidemale schlecht erhalten. Die Räume für die Inschrift sind leer gelassen; es ist undeutlich, ob Schilder vor dem Verstorbenen stehen.

16. Ohne Kanten und Stufen, doch wenig glatt. Acht Lagen Steine stehen noch. Keine schwarzen Steine. Die Kammer ist verschüttet.
17. Mit Kanten; innerhalb glatt. Zwanzig Lagen Steine erhalten, die dreizehnte formiert ein horizontales Band. In der Hinterseite der Kammer ist ein Loch  für eine Stele. In der N.-Wand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, Isis, geflügelt, steht auf dem Lotus hinter ihm. Dahinter steht wieder wie in Sph. No. 15 eine Frau mit Palmzweig.
15. Glatt, mit runden Kanten. 26 Lagen Steine mit Kalküberzug sind erhalten. Die Kammer ist verschüttet. Die Umfassungsmauer ist auch mit Kalkputz versehen. In der Mitte finden sich verbaute Blöcke einer Mauer, die mit äußerem Kalkputz noch versehen sind; die Steine haben den Putz einen Finger stark auf zwei geraden Seiten aufliegen. Unten liegt ein Türstein.

⁴ Mskr. „amharischer.“

19. Kleine glatte Pyramide ohne Kanten, sieben Lagen Steine erhalten. Von einer Kammer ist nichts zu sehen. Sandstein.
20. Kleiner Haufen Sandstein.
21. Ohne Kanten, 15 Stufen, die Steine sind schief behauen. Es bestand eine Umfassungsmauer. Das Material war nur Sandstein. Auf den wenigen Steinen der ausgegrabenen Kammer ist nichts zu sehen.
22. Ohne Kanten, 13 Lagen, die Steine sind schief behauen; es sind keine schwarzen Steine vorhanden. Die Kammer ist verschüttet.
23. Insges. acht Lagen Steine erhalten.
24. Haufen von Sandstein, fünf Lagen zu sehen.
25. Ohne Kanten. 17 Lagen; glatt. Auf der Hinterseite der Kammer sitzen sich zwei Personen gegenüber, L. T. I 54 f. links der König mit Sandalen auf dem Löwenstuhle, rechts Osiris hinter jedem steht eine Isis, ungeflügelt, mit Diskus und Hörnern.
- N-Seite: Der König auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht eine ganz kleine Isis und dann eine Frau, wohl die Königin; ihm opfert eine Frau.
- S-Seite: Hier findet sich auch eine Darstellung des Königs und der Königin, die letztere steht.
26. Zerstückt, schwarze Steine.
27. Ziegel und schwarze Steine, Unterbau von Sandstein.
28. Haufen von Sandstein und meist schwarzem Stein.
- 29-33. Hügel von schwarzem Stein, viel weniger Sandstein.
34. Schwarze Steine, die mit Ziegeln umgeben gewesen sind.
35. Insges. wenig Sandstein.
36. Insges. mit viel Kalkputz, der noch jetzt zum Teil auf den Ziegeln haftet.
37. Insges. Einige Sandsteinblöcke der Kammer sind noch zu sehen.

38. Kleiner Haufen von Sandstein und meist schwarzen Steinen.
 39. Ziegel und schwarze Steine.
 40. Großer Haufen von Sandstein, schwarzen Steinen und Ziegeln.
 41. Desgl. ohne Ziegel.
 42. Desgl. mit Ziegeln.
 43. Desgl.
 44. 45. Desgl. mit wenig Ziegeln.
 46. Grofs, mit Ziegelumgebung.
 47. Mit Ziegeln um die schwarzen Steine.
 48. Ein Umkreis von Sandstein ist noch zu sehen, sonst desgl.
 49. 50. Mit Ziegeln um die schwarzen Steine.
 51. Grofs, mit Sandsteinbekleidung, ohne Kanten. Etwa vier Lagen stehen noch unter dem Schutte; die Kammer ist verschüttet. Inwendig ist das Material schwarzer Stein, rohe Sandsteine und auch Ziegel.
 52. Ohne Kanten, vier Lagen, nur Sandstein, keine schwarzen Steine.
 53. Desgl. Kleiner Haufen Sandstein, keine schwarzen Steine.
 54. Desgl.
In der Hinterseite der Kammer befindet sich eine Blendkammer mit vier Nischen mit Uräen übereinander; in der Mitte ist eine Königin stehend vor Osiris und Nephthys, ohne Namen, dargestellt.
Nordwand: Die Königin mit Lotos und Palmzweig auf dem Löwenstuhle im Chaos, dahinter die geflügelte Isis.
Gegenüber desgl.
Der Vorderteil der Kammer ist nicht ausgeführt.
 55. Haufen von Sand- und schwarzen Steinen.
 56. Fast ganz verschwunden bis auf wenige schwarze Steine.
 57. Fast nur schwarze Steine.
 58. 59. Desgl.

60. Ohne Kanten, mit geneigten Steinlagen, 13 Lagen sind erhalten. In der Kammer ist wenig zu sehen, die dargestellte Person scheint nach den Lotusknospen in der Hand und dem starken Gesäß zu urteilen, eine Königin gewesen zu sein. Der obere Stock der Sclendhier liegt aufsen und hatte sechs Linien Hieroglypheninschrift zur Seite.
61. Schwarzer Steinhaufer mit einigen Ziegeln.
62. 63. 64. Schwarze Haufen.
65. Tesgl. etwas höher ragend.
66. Tesgl. mit etwas Sandstein gemischt.
67. Die Grundfläche der Pyramide und Kammer war in Sandstein ausgeführt, alles ist niedrig und ein wenig schwarzer Stein darüber gestreut.
68. Ohne Kanten, 12 Lagen. Gleich hinter der Felleidung liegt ein wohlgeschichteter Berg schwarzer Steine. Lange Kammer, deren Hinterseite zerstört ist.
Liedseite. Die Königin sitzt mit Lotusknospen in der Hand, auf dem Löwenduhle, dahinter die geflügelte Isis. Die Inschriften sind nicht ausgeführt, das Ganze nur angelegt.
69. 70. Nur im Grundplan vorhanden, die Bauten waren vielleicht nur angefangen.
71. Grofs, Sandstein, wenig schwarzer Stein. Die Kammer ist ganz leer.
72. Sechs Lagen Sandstein, ohne Kanten, die Kammer ist verschwunden. Keine schwarzen Steine.
73. Harro und schwarzer Stein.
74. Schwarzer niedriger Haufen.
75. Schwarzer niedriger Haufen.
76. Tesgl. mit Ziegeln.
77. Mit Stöcken des Plans. †

† Note gibt so. Die Bedeutung des Ausdrucks ist unklar.

78. Ziegelpyramide.
 79. Schwarzer Stein.
 80. Schwarzer Stein.
 81. Viel gelbe Sandsteine mit schwarzen untermischt.
 82. Gelber Sandstein, ohne schwarzen Stein. Der unterste Kranz liegt in ursprünglicher Verfassung.
 83. Tesq. ohne die Unterlage.
 84. 85. Tesq.
 86. Ganz kleiner Hügel, gelbe und schwarze Steine.
 87. Flach, aber größer; schwarze und gelbe Steine.
 88. Grofs. Tesq.
 89. Nur gelber Hügel. Zwei Lagen stehen.
 90. Schwarzer Hügel, Steinkranz erhalten.
 91. Schwarzer Hügel, wenig Sandstein.
 97-101. 109. sind grofse Hügel.

Die anderen Pyramiden haben wenig Spuren hinterlassen, das ganze Feld war bedeckt. Alle bestanden aus gelben und schwarzen Steinen.

Fragment einer Libationstafel in schwarzem Sandstein, gefunden bei der dritten Pyramidengruppe von Meroe [6.] [Berlin Inv. No. 2266.] L. F. II 10, No. 48.

L. F. II 10,
No. 48

Nördlich an die Stadtkuine schließt sich noch eine vierte Gruppe von Gräbern an, die ursprünglich gewifs pyramidale Form hatten, da die jetzigen Schutthügel gerade wie der größte Teil der Gruppe 6 aus schwarzen Tuffsteinen und gekanteten Ziegeln, auch einige mit Sandsteinbrocken, bestehen und immer rund sind, also ursprünglich viereckig waren. Sie sind aber meist von kleinen Dimensionen und gehörten vielleicht daher nur Privatpersonen an. Erkann behauptet, dafs mehrere dieser Gräber rund gebaut waren.

Allgemeine Bemerkungen. [s. auch Naga]

Unter dem Hügel der Könige sind häufig 9 Bögen

abgebildet, das Symbol der Libyer, oft auch neun Gefangene, deren Anzahl wohl auch den Sieg über die Libyer andeutet. Die Frogen erscheinen in den Pyramiden t. 1. 14. 31. 37. 39., die Gefangenen Syr. t. 10 (3 mal) und im ersten Tempel von Naga. Die Gefangenen sind Krausköpfe ohne Bart.

Vor der Brust der Könige hängt gewöhnlich das kleine Bild des Amon-Schnepfis, des widerköpfigen Hauptgottes der Me-roiten, herab. Wahrscheinlich führte die Niddereiche in Meroe zum Tempel dieses Gottes, der schon den Alten bekannt war und ein Orakel (?) hatte. Die Statuette des Amon s. häufig in Naga und in Syr. t. 9. Das Amonshorn ist ein gewöhnlicher Schmuck des Mannes Syr. t. 3, 19, 36. [Kein Beisp. in der Publ.], der Frau in Syr. t. 15.

Reichgeschmückte Könige in Naga, Fes-Naga und in den Pyramiden t. 9. 27. 31. Einfache Tracht in Syr. t. 1. 14. S. 6. Besonders sind die Königinnen geschmückt Syr. t. 10. 15.

Neue Götter und Attribute. Osiris-Re öfters Syr. S. 4.

Osiriskopf mit Geierflügeln, wie sonst beim Diskos Syr. t. 10.


Isis, nicht immer geflügelt. Isis mit vier Flügeln Syr. t. 15.

Florus mit Hund Syr. t. 10 Sylon.

Anubi, widerköpfiger Totengott Syr. t. 14.

Thoth als Priester mit Tierfell Syr. t. 14.

Imbekis in langem Kleide versieht immer den Totendienst mit Nephtys zusammen, dahinter [oder gegenüber] steht Isis.

Heh heißt  und „Vater der Götter.“ Syr. S. 4.

Eigentümlichkeiten.

Die Königin unter dem Tische kriechend. Syr. t. 10.

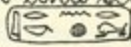
Salzweigproressionen sind das Gewöhnliche.

Der Löwe, Hauptsymbol, am Stuhle des Königs ohne Ausnahme. Löwen als Verzierung statt Schakale Syr. t. 37.

Löwen unter dem Stuhle oder begleitend Syr. t. 14, in Naga I Tempel, dort auch neben der Königin die Gefangenen zerreißend, und

mehrfach Löwe als Amulet auf der Brust: I Tempel von Naga. Löwe mit dreifacher Krone und Schlange mit Löwenkopf ebendort. Uraeus mit Löwenkopf ebendasselbst. Löwenkopf statt Uraeus beim Thronfolger in Naga, also verhat hier der Löwe recht eigentlich den Uraeus, das Königssymbol der Ägypter.

Der Opfernde hat gewöhnlich das Fell und den Florusopf Syr. t. 10. 16. Der opfernde Sohn trägt schon den Uraeus Syr. t. 10 und hat auch zuweilen Schilder wie in Naga, auch das Amonsbild vor der Brust Syr. t. 10. Der Unterschied der alten und jungen Frauen ist durch die spitze oder hängende Brust ausgedrückt; hängende Brust Syr. t. 10. 20. Die Göttinnen haben immer spitze Brüste. Die Königinnen zeichnen sich durch ihr bedeutendes Gesicht aus, das die Göttinnen nicht haben Syr. t. 10.

Krieger s. Syr. t. 10. Die Waffen sind meist Sogen und Pfeile. Drei Schilder finden sich bei der Königin Syr. t. 10 und bei der anderen Syr. t. 10; auch der zweite Osirispriester  [Syr. t. 16] hat mehrere Schilder, aber immer nur zwei unmittelbar mit einander verbunden. - Vielleicht erklären sich so die drei Schilder auf den Altären in Ben Naga. Wie an den altägyptischen Palmzweigen, hängen auch hier oft Lebenskreuze daran, wahrscheinlich mit gleicher Bedeutung; s. Syr. t. 10 in den Händen der Götter.

Häufig wurden Hieroglyphen ohne Sinn als Zierrat zugefügt, so in Syr. t. 10. an der ganzen Decke und im Innern; man verstand sehr wenig mehr als die gewöhnlichsten Götternamen zu schreiben; so sind auch die meisten Inschriften in Naga Unsinn, denn sie enthalten nicht die Namen der Götter, vor denen sie stehen.

Geneigte Figuren statt der stehenden häufig, der Florus z. B. Syr. t. 10.

Schreiten auf den Fußspitzen Syr. t. 10 Sylon.

Unterkinn bezeichnend für die Königinnen.

Lange, spitze Krone nur bei der Königin der Syr. t. 15 und des I Tempels von Naga.

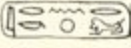
Der König als Osiris selbst dargestellt Syr. t. 14.

Die Königin steht immer, wenn der König sitzt; der Thronfolger aber sitzt hinter der Königin. Stehende Königinnen in Syr. t. 14 des Ergamenes, wo auch eine Tochter folgt. Sitzende Thronfolger in Syr. t. 10. Kennzeichnend für Königinnen ist die Brust, die starken Schenkel und das starke Gesäß, die Kronfedern, der Geierkopfschutz, das Sistrum, die Lotusblumen in der Hand, die weibliche Götterfigur an der Halskette statt des Anon. (Vgl. den Tempel von Naga.)

Regierende Königinnen waren gewiss alle, deren Pyramiden wir finden, daher erscheinen sie kriegerisch in Syr. t. 15 Gefangene haltend mit Fogen, Pfeilen und Lanze; daher sitzt der Thronfolger hinter ihr. Syr. t. 10. 15.

König und Königin führen in Naga den Reichsapfel, aber die dritte Person nicht. Ebenso ist es mit der Krone. Das Kinnband muß zum Halten des Kopfschutzes bestimmt sein, da es in Naga bei Frauen vorkommt; in dem Falle kommt hier bei den Männern gar kein Bart vor, nur bei den Göttern. Im ersten Tempel in Naga hat der König zuweilen einen Götterbart, dann trägt er auch die Osirismütze.

Die Menschen haben Sandalen, die Götter nicht.

Männer und Weiber haben Ohringe. Der Stuhl des Thronfolgers hat keinen Löwenkopf, doch sitzt der  in seiner Pyramide, obgleich er noch zweiter Priester heißt, auf dem Löwenstuhle.

Die äthiopischen Könige und Königinnen von Meroe waren rot und nicht schwarz, wie noch in mehreren Pyramidenkammern zu sehen ist, namentlich in Syr. t. 10; folglich herrschten hier im Mutterlande der Äthiopen keine Neges, sondern dieselbe Mittelrasse, wie es noch jetzt die Nubier oder Farber sind.

Tempel beim WasserbeckenPlan des Tempels ¹ L. F. I 133.

L. F. I 133.

Die ganze Außenmauer war mit Skulptur bedeckt, dargestellt waren Gefangene.

Der Hügel ist an 10 Fuß hoch.

Hinter dem Ikonostempel (?), ² etwas nördlich, steht auf einem Säulenfragmente auf einem andereneingemauerter Block in der Mauer x³, auf dem eine Königin oder ein König mit Uraeus steht, vor ihr ein Schild:Eine Seite des Granitfragmentes von den Stadthui-
nen Meroc L. F. II 10 No. 47.L. F. II 10
No. 47.

[Lazu gehöriges Fragment]

[Berl. Invent. No. 2264] L. F. II 10 No. 46.

L. F. II 10
No. 46.

[Meroitische Inschrift ebenda-her] L. F. II 10 No. 49 [Berl. Inv. No. 2263]

L. F. II 10
No. 49.Ben Naga.

31. Januar 1844. 4. April 1844.

Ansicht der Tempelruinen L. F. I 139 a, 141

L. F. I
139 a, 141.

1) Gailliaud I pl. XXXI Nebenkarte.


2) Welches von den auf den Plänen I 132/33 angegebenen Gebäuden der Ikonostempel war, ist nicht zu ersehen.

3) Es ist kein Plan erhalten, auf dem eine Mauer x angegeben wäre; es ist auch unmöglich zu sagen, um welchen Tempel es sich handelt.

Sie nennen die Ruinen hier Sarabil oder Mesaurat (Silder), auch Mesaurat el Hirbegän. - Hinter einem Torubaumwalde erschien zuerst das Syphonium, ¹ wenig östlich davon, in den Stadtruinen aus gekammten Ziegeln stehen Reste eines ande-
ren Tempels. Hier waren die runden Säulenschäfte beschrie-
ben, doch ist jetzt nur wenig lesbar. Der Eingang war von
Süden. An der Westwand sind zwei Nischen abgebildet, zwischen
ihnen ein Flumenstengel. Darüber befindet sich die Figur ei-
nes Königs und eines Gottes. - Figuren und Hieroglyphen ha-
ben mehr Hil. -

Das Dorf Ben Naga liegt $\frac{1}{4}$ oder $\frac{1}{2}$ Stunde weiter südlich.

Der Ort, wo am westlichen Ufer noch Ruinen sein sollen, liegt
noch eine Stunde den Strom hinauf am Gebel Songal gegen-
über dem Dorfe Cos el bessabir. Wir fuhren noch ein Stück nach
den Ruinen zu und fanden einiges ausgegraben.


Südlicher Tempel. Der Eingang zu diesem Tempel ist von Wes-
ten, er allein hat Inschriften. Auf einem Säulenschaft in dem
Eingange steht:  auf einem Pfeilerstücke im Innern dessel-

ben Tempels, neu ausgegraben, finden sich die Königsnamen
L. 5155 c. auf der gegenüberstehenden Seite desselben Würfels
sehen dieselben beiden Schilder, desgleichen auf der dritten
Seite noch deutlicher, doch sitzen hier zwei  daneben; die
vierte Seite ist verwittert, doch sind auch hier die Schilder sicht-
bar; vielleicht ist dieser Block ein Altar, der umgestürzt und ab-
gebrochen ist, die Ecken verzüngen sich zu schnell, als daß er zu
einem Pfeiler gehört haben könnte. Ferner ist jetzt ein Altar aus-
gegraben, dessen vier Seiten beschrieben sind. L. 5155 b auf der
seiner stand der König , nach links sehend, der Kopf
und der rechte Arm sind abgeschlagen, er hatte beide Arme er-
hoben. Das Schild, das vor seinem Kopfe stand, ist abgeschlagen,

¹ Grundriß des Syphoniums Gall. I pl. II.

L. 5155 c.

L. 5155 b.

von dem hinter seinem Kopfe stehenden ist noch erhalten: 

L. I. I 55 b, 3. Auf der gegenüberstehenden Seite ist die Königin, L. I. I 55 b, 3

mit erhobenen Armen den Himmel haltend, abgebildet, mit dem Uraeus auf der Stirn, nach rechts schend. In beiden

Seiten des Körpers steht eine Kolonne Hieroglyphen. L. I. I 55 b, 4 L. I. I 55 b, 4



In der Vorderseite des viereckigen Altars, nach welcher König und Königin hinschreiten, steht eine Göttin, nach rechts dem König entgegen gehend, den Himmel haltend. L. I. I 55 b, 2. L. I. I 55 b, 2



Auf der Hinterseite steht eine gleichgestaltete Göttin, der Name vor ihrem Kopfe ist halb zerstört. L. I. I 55 b, 4. L. I. I 55 b, 4

Der Altar hat oben eine gewöhnliche ägyptische Krönung. Vielleicht bildete der König die Vorderseite, da die beiden Göttinnen sich zu ihm wenden. - Der Altar ist 1,55 m. über der Erde hoch, doch war der Stein noch nicht ganz zuende und es fand sich kein Estrich. Ein zweiter Altar [A.] ist größer und noch besser erhalten; er steht auch so, daß der König auf der Westseite steht, obgleich nicht ganz genau orientiert, sondern ein wenig auf der Nordwestseite. [Serb. Inv. Nr. 7261.]

Westseite. Über dieser Darstellung ist in der Krönung der geflügelte Diskus, also ist dies die Vorderseite. L. I. I 55 a, 3. Der Altar steht noch auf seinem Platze, denn er steht auf dem glatten Steinboden. L. I. I 55 a, 3

Gegenüber auf der Ostseite ist die Königin dargestellt. L. I. I 55 a, 1. L. I. I 55 a, 1

Auf der Nordseite steht die Göttin  hinter ihrem Kopfe  L. I. I 55 a, 2. L. I. I 55 a, 2

Auf der Südseite steht die Göttin  hinter ihrem Kopfe  L. I. I 55 a, 4. L. I. I 55 a, 4

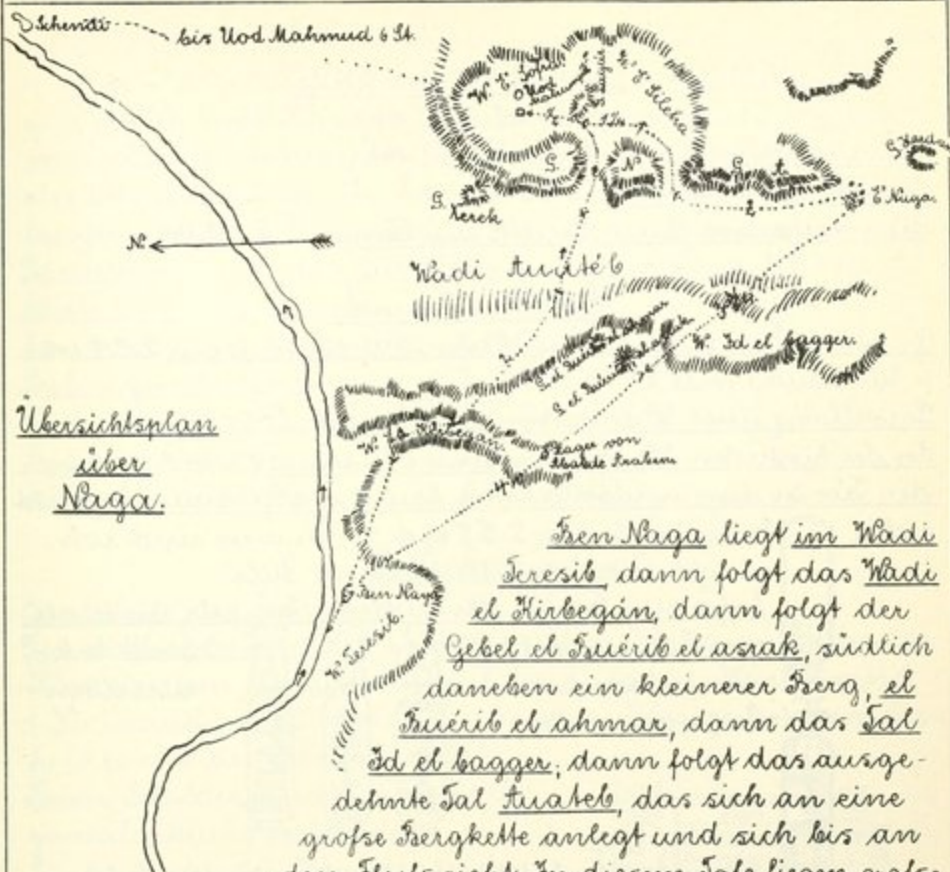
Der große Altar ist 1,40 m. hoch, doch war er 0,10 m. tief in Platten eingelassen, welche zum Teil von hartem Stein sind, zum Teil aber wie lockere Sandsteine scheinen. Ich habe fünf Platten des Bodens aufgehoben, sie waren in Erde gelegt, die größten wie sehr große Backsteine, doch nicht so dick; die kleinste habe ich mitgenommen. Die Einmauerung beweist, daß der Altar an seiner Stelle ist.

Im derselben Achse mit den beiden anderen Altären steht ein dritter, der kleinste, 0,56 m. über dem Estrich hervorstehend, mit denselben Darstellungen, wie die beiden anderen, doch ohne Inschriften, aber der König ist hier nach Nord gewendet, d. h. nach Nordwest, nämlich 32° von Nord nach West abweichend. Genau um ebensoviel weicht auch der größte mittlere Altar ab. Der westlichste Altar weicht nur um 30° ab, wenn er genau gearbeitet ist.

Dieser westlichste Altar steht mit der Nordseite nach einer Ziegelmauer gewendet; er tritt am weitesten nach Norden vor, die beiden anderen weichen etwas nach Süden zurück. Die Lot des ganzen Tempels ist 32° von N. nach W. verschoben, d. h. aber die Achse von O. nach W. Übrigens scheinen jene drei Altäre nicht innerhalb des Tempels, sondern im nördlichen Hofe gestanden zu haben und nur von einer schwarzen Ziegelmauer umgeben gewesen zu sein; sie liegen ganz nördlich von der Achse des Tempels ab, wo der Ruinenhügel aufhört. Die Backsteinruinen des Tempels ziehen sich lang nach Süden hin, und dort sind viele zerschlagene Sandstein- und Granitblöcke, die durch Feuer zerstört scheinen. Im Nordwesten dieses Tempels lag das Typhonium⁴, L. F. I 139 dessen Pfeiler von auf allen vier Seiten bis auf den Boden reichende Typhonsfiguren gebildet sind und darüber Kothörkapitäl haben; es stehen nur noch zwei aufrecht. Inschriften finden sich nicht darin. Eine Schwelle oder ein oberer Türpfosten mit dem runden Angelloche liegt noch da.

Neben dem großen Altar wurde ein kolossaler Schlüssel † gefunden, [Berlin Inv. No. 2257.] ein anderer war zerbrochen. Dergleichen sind von hier die Früsten Amenophis' II L. F. III 70 a-d [Berlin Inv. No. 2056/7.] und die Sonlampe [im Museum nicht mehr aufzufinden.]

⁴ Gailliaud I pl. IX Grundriss, pl. X Ansicht.



Übersichtsplan
siber
Naga.

Fren Naga liegt im Wadi Tereb, dann folgt das Wadi el Kirbegän, dann folgt der Gebel el Suérib el asrak, südlich daneben ein kleinerer Berg, el Suérib el ahmar, dann das Sal Id el bagger, dann folgt das ausgedehnte Sal Tuatela, das sich an eine große Bergkette anlegt und sich bis an den Fluss zieht. In diesem Tale liegen große

Terrassen, in welchen die Dörfer Fren Naga, Schendi, Metammeh, Tadnie, Salama ihre Dörfer bauen. Vor uns im Nordosten öffnet sich die Bergkette, ein Tal zieht sich hinein, und hier an der Spitze der Kette, etwas an der Höhe hinauf, liegen die Tempel von Gebel Naga, von denen die Bergkette selbst Gebel Gebel Naga heißt. Nordöstlich von den Ruinen liegt ein einzelner Berg, Gebel Hardän. Sie nennen die drei Orte mit Tempeln Mesaurat wegen der Bilder auf den Wänden.

Naga in der Nüste.

1-2. Februar 1844.

- L. F. I 143. Situationsplan der Ruinen ¹ L. F. I 143.
 L. F. I 144. Ansicht der Ruinen ² L. F. I 144.
 L. F. I 145. Grundriss und Durchschnitte der Tempel ³ L. F. I 145.

Östlicher Tempel.

- L. F. I 145. Grundriss ⁴ und Längendurchschnitt des Tempels a-d L. F. I 145.
 [- Bailliaud I pl. XI, 8]
 L. F. I 71 a-c. Darstellung eines Widlers vor dem Tempel. L. F. I 71 a-c.
In der hintersten Wand neben einem Ausgang [wohl neben
 der Tür in dem nordöstlichsten Raum des Gebäudes d.] steht
 L. F. I 65 d. rechts ⁵ links ebenso L. F. I 65 d. Die Figuren sind roh



eingehauen, doch in besserem Stile.
auf einem Blöcke des mittleren Tempels, im hinte-
ren Raume steht:
 Sonst keh-
 ren fast immer
 dieselben
 Personen wieder.




Im ersten Architrave hinter der zweiten Sphinx-
reihe [d. i. am 1. Eingange zum Gebäude d.] steht
 der König rechts vor Chnum mit Widderkopf, links vor
 Anon, L. F. I 66 b. Seine Schilder sind falsch hinter einander

¹ Bailliaud I pl. XI Situationsplan.

² Bailliaud I pl. XII-XIV, XIX Ansichten.

³ Bailliaud I pl. XV dergl. Schnitte.

⁴ Bailliaud I pl. XIX-XX Ansichten.

⁵ In der Publ. steht  nicht in einer Markusche.

geschrieben. Hinter dem König steht die Königin, eine dritte Person folgt. Alle liebieren mit 𓆎 Rechts [nordöstlich] hagen König und Königin die unterägyptische, links [südwestlich] die oberägyptische Krone. Die dritte Person hat ein Stirnband um die Perücke und über einem gefalteten langen ein kurzes Gewand, es scheint der Kronprinz zu sein.

Darstellungen in den Einleitungen dieses Tores. L. S. I 66c, d.

<u>Säule im ersten Saume.</u>	L. S. I 67a.
<u>Zweiter Eingang Vorderseite.</u>	L. S. I 67 b.
<u>Einleitungen des Tores</u>	L. S. I 67 c, d.
<u>Dritter Eingang Vorderseite.</u>	L. S. I 68 a.
<u>Einleitungen des Tores.</u>	L. S. I 68 b, c.
<u>Tempel a, Südwand.</u>	L. S. I 66 a.

L. S. I 66
c. a.
L. S. I 67
a.
L. S. I 67
b.
L. S. I 67
c. d.
L. S. I 68
a.
L. S. I 68
b. c.
L. S. I 66
a.

Westlicher Tempel.

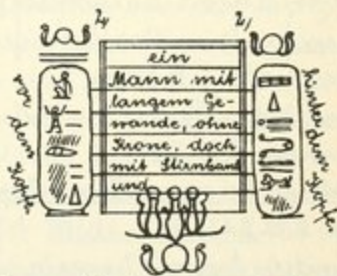
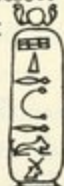
Grundriss des Tempels a $\frac{1}{2}$ L. S. I 145

Der westlichste Tempel $\frac{2}{2}$ zeigt denselben König und dieselbe Königin, am deutlichsten auf der äußeren Hinterwand [Westwand.] L. S. I 59, 60 a. Hinter dem Könige und wiederholt hinter der Königin folgt:

zwei Schilder sind durch horizontale Linien verbunden.

Links hinter der Königin ist das erste Schild des Kronprinzen ausgebrochen, das zweite lautet:

In der Mitte zwischen König und Königin steht eine Gottheit mit drei [oder vier ?]



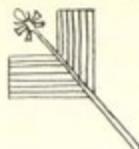
Löwenköpfe und vier

L. S. I 145.

L. S. I
59, 60 a.

- 1/2 Bailliaud I pl. XV 1 Grundriss.
- 2/2 Bailliaud I pl. XVI, XVIII Darstellungen.
- 3/2 In der Inschr. etwas abweichend.

Armen. Die Königin hält ein Scepter
 In der linken Hand trägt sie drei Ringe mit
 nen. In der Nordwand trägt der
 selbe Scepter, L. I. I 57, 58.



In der lin-
 hohen Stei-
 König das-

L. I. I
 57, 58

Das Schild der Königin auf der Vorderseite des Tempels
 rechts, wo sie dreißig Gefangene beim Schopfe hält, endigt
 anders als gewöhnlich. L. I. I 56.

L. I. I 56.

Darstellung auf dem südlichen Flügel des pylons, Westwand

L. I. I 60 b.

L. I. I 60 b. Südwand L. I. I 60 c.

L. I. I 60 c.

Außere Südwand L. I. I 61-62.

L. I. I 61-62

L. I. I 62 a.

Innere Ostwand L. I. I 65 b. Ergänzung Sed. tab 63.

L. I. I 63.

Innere Nordwand L. I. I 63.

L. I. I 64 a.

Innere Westwand nördlicher Teil L. I. I 64 a.

L. I. I 64 b.

Innere Südwand L. I. I 64 b-65 a.

L. I. I 65 a.

Gesichter des Königs und der Königin L. I. III, 304 No. 97-98.

L. I. III 304
 No. 97-98.

Besonderheiten in den Darstellungen

[s. auch bei Meroc.]

Christus mit Strahlenkrone, Stab und aufgehobenen drei Fin-
 gern, sitzend dargestellt [ob Mithras?] L. I. I 63.

L. I. I 63.

Jupiter (?) mit vollem, gelocktem Bart, en face dargestellt [ob
 Serapis?] L. I. I 64 a, b

L. I. I
 64 a, b

Indischer Gott (?) mit drei oder vier Löwenköpfen und vier
 Armen L. I. I 59.

L. I. I 59.

Gott mit einem Löwenkopfe und einem Löwen auf dem Scep-
 ter L. I. I 62.

L. I. I 62.

Jupiter-Amon, Amonna ist der Hauptgott in Naga, er ist wid-
 derköpfig, auch ithyphallisch, fast immer mit dem Amonse-
 fern dargestellt. Auch der Jupiter hat einmal den Kopf-
 schmuck [D], desgleichen der König selbst.

Chons kommt im ersten Tempel mit Horus, Amonnä und
 Chnuphis vor. Wenn wir die Zeit der Erbauung der Tempel

von Naga für die Stützeit Aethiopiens halten, so muß diese sehr spät fallen, da hier bereits Christus unter die heidnischen Götter aufgenommen ist und, wie es scheint, auch der römische Jupiter.

Das Henkelkreuz wird im ersten Tempel zum einfachen kleinen Kreuz, doch findet sich das Henkelkreuz daneben.

Wadi 'Sofra.

2. Februar 1844.

Situationsplan der Gebäudereste im Wadi 'Sofra [s. auch die Skizze bei Naga] L. F. I 140.

Sofra
L. F. I 140.

Grundplan der Gebäudeanlagen im Wadi 'Sofra ¹ L. F. I 142.

L. F. I 142.

Grundriß des Tempels am großen Wasserbecken [bei Gailliaud pl. XXX, 8, kleiner südöstlicher Tempel.] L. F. I 140.

L. F. I 140.

Ansicht der Ruinen von Mesaurät 'Sofra L. F. I 139 b.

L. F. I 139 b.

Ansicht von Mesaurät im Wadi 'Sofra L. F. I 141 a.

L. F. I 141 a.

Nachdem wir die drei Tempel von Naga besucht und die Königsschilder kopiert hatten, brachen wir nach den anderen Ruinen nach Norden auf. Zuerst verfolgten wir die Bergkette Gebal 'Naga im Tale tuaték für zwei Stunden ziemlich nördlich; dann gingen wir in das erste Tal, das sich rechts öffnete, hinein und stiegen darin nach einer höheren Ebene hinauf, in welche sich das kleine Tal hinter den Vorbergen verbreiterte. Dieses öffnete sich später wieder nach Westen in das Tal tuaték und heißt Wadi 'Sofra. Es ist mit Gras und Stäuchern reich bewachsen. Wir durchzogen

¹ Vgl. Gailliaud I pl. XII-XXX; XXII Situationsplan und Grundriß des Hauptgebäudes, XXIII-XXVIII Ansichten, XXIX Grundriß des großen Tempels, XXX Grundrisse der kleinen Tempel, Säulen. Hoskins tab. 13 Grundriß der Hauptanlage, tab. 14, 15 Ansichten, Text pag. 104 Säulen.

es von Süden nach Norden, erst ein wenig östlich, dann wieder mehr nördlich gewendet. Aus diesem Tale öffneten sich uns nördlich drei Eingänge in einen großen Bergkessel, der mittlere Eingang war der größte. Wir wendeten uns nach dem linken. Um 1 1/4 Uhr waren wir durch das Tal durch und an den Bergen, die Gebel Sagir heißen, angekommen. Nach einer halben Stunde waren wir in dem Bergkessel, in dessen Mitte ungefähr die Ruinen liegen und welcher 'Sofra der Fisch, heißt. Die Ruinen heißen daher Mesaurat 'Sofra, das große künstliche Wasserbecken Nof Mahemut. Das meiste sind Mauern, die nie bedeckt waren, wie ihre halbrunde Krönung zeigt. Sehr wenig Skulptur ist zu sehen, ganz keine Schrift, nur leere Schilder, in welche Königsnamen kommen sollten. Es ist wieder ganz später Stil. Auf den Säulen im nordwestlichen Tempel sieht man um den Schaft tanzende Gruppen; an einen sieht man die Rücken der tanzenden Figuren, an anderen sieht man sie von vorn.

Im meisten Skulptur war noch in dem kleinen östlichen Tempel, wunderliche Darstellungen: der König zu Elefant und zu Löwe, Greife etc. Alles ist noch später als selbst [die Skulpturen in] Naga. Wir ritten bald wieder ab. [Sepsius selbst ist nicht in Wadi 'Sofra tätig gewesen. Die Copien stammen vielmehr sämtlich von Max Weidenbach, aus dessen Tagebuch p. 93-98 sie Sepsius übernommen hat. Zu den Zeichnungen der Tempelreliefs sind erläuternde Bemerkungen nicht vorhanden.]

Südöstlicher kleiner Tempel am Wasserbecken:

Nordöstliche Säuleneihe: 1. Säule L. S. I 75 a.

2. Säule L. S. I 75 b.

3. Säule L. S. I 74 a.

Südwestliche Säuleneihe 1. Säule L. S. I 75 c.

2. Säule L. S. I 75 d.

L. S. I 75 a.

L. S. I 75 b.

L. S. I 74 a.

L. S. I 75 c.

L. S. I 75 d.

II 40 91-95, IV 40 56, 57, 60, IV 40 55.

Wadi e' Sofra, Wadi e' Temed

[Die Zeichnung hat noch eine Darstellung mehr:]

3. Säule L. I I 74 b.

L. I I 74 b.

Innere Südostwand L. I I 73 a.

L. I I 73 a.

Innere Nordostwand L. I I 73 b.

L. I I 73 b.

Äußere Nordostwand L. I I 73 c.

L. I I 73 c.

Nordwestlicher großer Tempel:Säule L. I I 71 d.

L. I I 71 d.

Unterster Stock einer Säule L. I I 71 e.

L. I I 71 e.

Zwei andere Säulen L. I I 71 a, b.

L. I I 71 a, b.

Inschriften aus Wadi e' Sofra.

[Sie sind nur zum Teil copiert, andere liegen in heute meist unleserlichen Abklatschen vor.]

Meroitische Inschriften: L. I II 11 No 57-59, 62, 63, 67-69.L. I II 11, No:
57-59, 62, 63, 67, 68,
L. I II 11, No.
70

[Zu L. I II 11, No. 70:] Dies Zeichen ist alt und kommt einige Male vor.

Diese Inschriften stehen an der äußeren Seite der Treppenmauer,gleich westlich neben dem großen Tempel. In der äußerenTreppenseite, gleich nördlich vom großen Tempel steht L. I II 11 No. 61.

L. I II 11 No. 61.

Ganz einzeln an einer Mauer L. I II 11 No. 60.

L. I II 11 No. 60.

In der niedrigen Mauer, welche der vorher erwähnten Treppe zu-nächst gegenübersteht befindet sich die [meroitische Inschrift]L. I II 11 No. 50. An der Rückseite der bei L. I II 11 No. 57 genann-ten Treppenmauer steht die lateinische Inschrift L. I II 107, Lat. 56.L. I II 10, No. 50
L. I II 107,
Lat. 56

[Ohne Angabe des Lageortes publiziert sind die meroitischen Inschriften L. I II 11, No 54, 64-66,

die arabischen Inschriften] L. I II 13, arab. 14.

L. I II 11, No.
54, 64-66.
L. I II 13,
arab. 14.Wadi e' Temed.

20. April 1844.

Situationsplan der Gebäudereste und isoliertes Gebäude L. I I 140

L. I I 140

[Aus Max Weidenbachs Notizbuch über die Monumente von Naga


in der Wüste:] Am Gebel Sirrakab liegt Bala Temed im Wadi

Soba.

18. Februar 1844; 18. März 1844.

Nur landeten am östlichen Ufer, wo wir Hügel von Backsteinen, aus den Ruinen von Soba genommen, aufgehäuft fanden, die nach Kartum und anderen Orten verführt werden. Kaum hatten wir die nächsten Stachelbüsche des Ufers hinter uns, so sahen wir die durchwühlten Haufen von Backsteinen, die eine große Ebene, wohl eine Stunde im Umfange, bedeckten; an 10 größere Haufen mochten die Reste der christlichen Kirchen sein, die im 10. Jahrhundert die Hauptstadt von Iloa gierten und noch von Selins [von Assuan, bei Makrisi] als prachtvoll mit Gold geschmückt beschrieben werden.

Nur in dem allersüdlichsten, etwas entfernter liegenden Hügel fanden wir einige behauene gelbliche Sandsteine und eine Steinmauer, sonst nur unformliche Backsteinhaufen; auf einem anderen Haufen lagen einige Platten eines schwarzen, schiefigen Gesteins. -

Vor einem Hause in Hamlin sahen wir die in Soba gefundene Statue, von der wir schon früher gehört hatten. Es war ein sitzender Osiris mit seiner Mütze  mit Geißel und Krummstab, in später Arbeit, aus schwärzlichem Granit, merkwürdig als der einzige bekannte Rest ägyptischer oder äthiopischer Kunst in Soba. Die Statue war ungefähr 2½ Fuß hoch und verstümmelt.

Nur erwarteten einen beschriebenen Stein [Berlin, Inv. No. 2262] L. G. II 12 a, b. Die Inschrift ist nur ein kleines Fragment mitten aus einer größeren Tafel, auf beiden Seiten in griechischer Schrift beschrieben, späte Palaeographie; die Buchstaben sind deutlich, doch ist wenig zu lesen. Der Name ΓΕΩΡΓΙΟ kommt vor. Der Stein ist eine Art Marmor. In Hamlin fanden wir ein

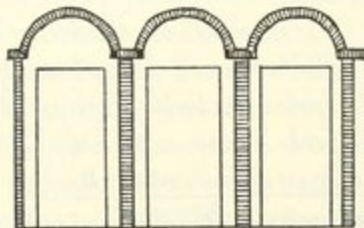
L. G. II 12 a, b.

zweites Fragment derselben Inschrift aus Soba. Der Stein hat eine Ecke des Ganzen vollständig, er ist, wie das erste Fragment, auf beiden Seiten beschrieben. Ferner erwarb ich ein Gefäß aus den Ruinen von Soba. [Berlin Inv. No. 4378] S. III 12, 4d. Es ist etwa fünf Zoll hoch und ebensoviel im Durchmesser, aus France mit durchbrochener Arbeit, mit drei kleinen Henkelchen am oberen Rande für Schnüre, ohne Zweifel ein Weihrauchgefäß. Leider fehlt ein Stück. Um den Rand oben war ebenso wie die Verzierungen eine Inschrift herumlaufend. Es fehlt ungefähr noch ein Drittel der Inschrift; sie ist nicht griechisch, wie das deutliche Ψ zeigt, es scheint nicht die griechische, sondern die koptische Schrift auf die einheimische Sprache angewendet worden zu sein. Die Züge sind wesentlich dieselben wie auf dem Steine, daher auch die Sprache wohl dieselbe.

Smaragd-Minen.

[Anm. des Bearbeiters. Lepsius ist in dem Gebirge nordöstlich von Assuan, das sich bis zum Meere hinzieht, und in dem sich die Smaragdminen befinden, selbst nicht gewesen, seine Aufzeichnungen beruhen auf Mitteilungen von Hikekyan - Bey.] Zu Laket in der Nähe der Smaragdminen, $1\frac{1}{2}$ Tage vom Gebel Zubara, bei alten Minen, sind über 100 Galerien im Felsen, häufige Stationen für die Arbeiter von der Stadt. Die Krystalle des Smaragd sind sehr häufig, aber von schlechter Qualität; die Alluvionen des Tales Laket enthalten mehrere Krystallarten. Eine große christliche Kirche ist aus dem Felsen gehauen. Gegenüber auf einer Höhe steht ein alter Tempel, aus Syist gebaut.

Weiter unten im Tale ist eine Kapelle in den Felsen gehauen; über ihr liegt eine andere höhere. In die untere Kapelle führen drei Eingänge, die durch Pfeiler von einander getrennt sind, zwei sind zerstört; über dem dritten, rechten, steht, noch erhalten, eine große Inschrift s. bei Lehmann I 457/60



Hammamat.

Reise zum roten Meere und zur Sinai-Halbinsel.

[Vorbemerkung des Bearbeiters. Lepsius hat diesen Teil seiner Reise mit besonderer Betonung der geographischen Interessen aufgezeichnet, die von Hierert nach seinen Tagebuchnotizen hergestellten Karten ergeben die Resultate der Angaben. Für die dem Bearbeiter gestellte Aufgabe waren die Aufzeichnungen dieser Art nicht anders zu berücksichtigen, als daß er zum Zweck der Orientierung für die einzelnen Stätten, an denen sich Inschriften finden, knappe Notizen in den Text aufnahm, nach denen sich an der Hand der Karten eine Übersicht über die Örtlichkeiten gewinnen läßt. - Zu den sinaitischen Inschriften vgl. die Concordanz in GIS tom. II fasc. I pag. 221, zu den hieroglyphischen vgl. Golenischeff, "Epigraph. Resultate einer Reise nach dem Uadi Hammamat," Petersburg 1857.]

I. Reise zum roten Meere.

Karte der ostägyptischen Wüste zwischen dem oberen Nil und dem arabischen Meerbusen S. I. I 4.

S. I. I 4.

Gebel Abu Gueh.

8. März und 13. April 1845.

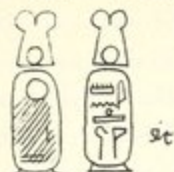
Auf einem Felsvorsprunge, um welchen sich der Weg wendet, dem Gebel Abu Gueh [südlich] gegenüber, ste-

IV^o 23, 320, 26-66, 318/4. VIII 12^o 25-32, Blatt 4, 4a, 2a. Gebel Abu Gueh, Hammamat.

hen an den Wänden die Schilder des Amenophis III [Cyl. tab. I No. 8]

Rechts [d. i. westlich] davon stehen
3 Schilder [Cyl. tab. I No. 6] L. F. III 91 g.

L. F. III 91 g.



☐ ♀ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂ ♂



Das Familienschild ist
hier nicht ausgekratzt.

In der Nähe sind
einige griechische Namen
ungeschrieben, da-
runter L. F. VII 97 Gr. 472
die arabische Inschrift.

L. F. VII 97
Gr. 472.



Ferner ΑΒΔΟΥϞΕΙΡΙϞ und
ΝΩϞΙΟϞΤΗ
ΑΡΡΟΔΙΗ

تعليق عن سور
الاول بالله

Hammamat.

8-12. März und 12. April 1845.

Karte des Wadi Hammamat L. F. I 4 Nebenkarte.

L. F. I 4
Nebenkarte.

Wir gelangten zuerst zum Quellen El Hammamat

Noch eine halbe Stunde weiter kamen wir end-
lich zu den Steinbrüchen und ihren Inschriften. Hier sind
keine tiefen Kushöhlungen wie in den Kalk- und Sand-
steinbrüchen. Das Urgebirge setzte den Werkzeugen der Ar-
beiter unendlich viel größere Schwierigkeiten entgegen, und
erst bei aufmerksamerer Betrachtung wird man die Stellen
gewahr, wo von den hohen Felswänden Blöcke losgebrochen
und ins Tal herabgewälzt worden sind. Die Farbe dieser
Stellen ist etwas lichter als die der Umgebung und bietet grö-
ßere Steinflächen dar, doch erscheinen keine regelmäßigen
Bruchlinien, da man genötigt war, den natürlichen Brü-
chen des Felsens zu folgen.

Nur auf der rechten südlichen Seite des Weges ist eine größere

Höhlung eingebrochen, und an dem oben noch haftenden Gestein ist noch sichtbar, daß hier kostbare Blöcke ausgebrochen worden sind, die nach hinten aber auf schlechterem grauen Gesteine auflagen, das sich schräg hinauflehnt und, weil es nicht mehr zum Abbrechen geeignet war, mit vielen hieroglyphischen, demotischen und griechischen Inschriften bedeckt worden ist. Die hieroglyphischen Darstellungen in der Höhle sind von Nectanebus.¹⁾ Von hier ziehen sich die meisten Inschriften noch weiter östlich an der Südseite des Gebirges hin, weniger sind westlich und gegenüber an der Nordseite.
Inschriften der Grotte. Von rechts.

- | | | | |
|--|-----------|---|---|
| L. S. II 97.
Gr. 473-476
L. S. II 100
Gr. 576 | No. 1-6 | = | L. S. II 97 Gr. 473-476. |
| | No. 6 bis | = | L. S. II 100 Gr. 576. |
| | No. 7 | = | x mit demotischer Inschrift ²⁾ |
| L. S. II 97
Gr. 479-486
L. S. II 97
Gr. 488
L. S. II 97
Gr. 490
L. S. II 101
Lat. 58. | No. 8-13 | = | L. S. II 97 Gr. 479-486. |
| | No. 14 | = | L. S. II 97 Gr. 488. |
| | No. 15 | = | L. S. II 97 Gr. 490. |
| | No. 16 | = | L. S. II 101 Lat. 58. |
| L. S. II 97
Gr. 492.
L. S. II 97
Gr. 494.
L. S. II 97
Gr. 497 | No. 17 | = | L. S. II 97 Gr. 492. |
| | No. 18 | = | L. S. II 97 Gr. 494. |
| | No. 19 | = | L. S. II 97 Gr. 497 mit demotischer Unterschrift. |
| | No. 20 | = | ΤΟΠΡΟΚΥΝΗΜΑ
ΚΑΛΑΙΡΙC
ΠΑΧΟΜΧΗΜΙC |
| L. S. II 97
Gr. 498, 499
L. S. II 97
Gr. 487.
L. S. II 97
Gr. 489.
L. S. II 97
Gr. 491. | No. 21 | = | L. S. II 97 Gr. 498, 499. |
| | No. 22 | = | L. S. II 97 Gr. 487. |
| | No. 23 | = | L. S. II 97 Gr. 489. |
| | No. 24 | = | L. S. II 97 Gr. 491. |
| | No. 25 | = | demotisch |

1) Mskr. Annytaeus


2) So. Mskr. Die Angabe ist mir unverständlich.

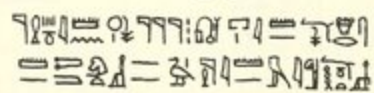

No. 26	=	L. G. VI 97	Gr. 493.	
No. 27	=	L. G. VI 97	Gr. 495	mit demotischer Unterschrift.
No. 28	=	L. G. VI 97	Gr. 496.	
No. 29	=	L. G. VI 100	Gr. 578.	
No. 30	=	L. G. VI 100	Gr. 577.	
		[hierbei steht noch L. G. VI 100 dem. 188.]		
No. 31	=	L. G. VI 97	Gr. 510.	
No. 32	=	L. G. VI 97	Gr. 500.	
No. 33	=	L. G. VI 97	Gr. 511.	
No. 34	=	L. G. VI 97	Gr. 501.	
No. 35	=	L. G. VI 101	Lat. 57.	
No. 36	=	L. G. VI 97	Gr. 502.	
No. 37	=	L. G. VI 97	Gr. 503.	
No. 38	=	L. G. VI 97	Gr. 505.	
No. 39	=	L. G. VI 97	Gr. 504.	
No. 40	=	L. G. VI 97	Gr. 506.	
No. 41	=	L. G. VI 97	Gr. 507.	
No. 42	=	L. G. VI 100	Gr. 572.	
No. 43	=	L. G. VI 97	Gr. 508.	
No. 44	=	L. G. VI 100	Gr. 567.	
No. 45	=	L. G. VI 100	Gr. 573.	
No. 46	=	L. G. VI 100	Gr. 570.	
No. 47	=	L. G. VI 100	Gr. 564.	
No. 48	=	L. G. VI 97	Gr. 509.	
No. 49	=	L. G. VI 100	Gr. 563, 596.	
No. 50	=	L. G. VI 100	Gr. 559.	
No. 51	=	L. G. VI 100	Gr. 560.	
No. 52	=	L. G. VI 100	Gr. 579.	
No. 53	=	L. G. VI 100	Gr. 571.	
No. 54	=	L. G. VI 100	Gr. 565.	
No. 55	=	L. G. VI 100	Gr. 561.	
No. 56	=	L. G. VI 100	Gr. 566	[Publ. ΓΑΙΩΠΑΠΙΡΟΥΚΥΤΙΑΝΟ Mske.... KYTIANO]

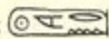

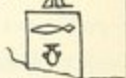





L. G. VI 97.
 Gr. 493.
 L. G. VI 97
 Gr. 495.
 L. G. VI 97
 Gr. 496.
 L. G. VI 100.
 L. G. VI 100
 Gr. 577.
 L. G. VI 100
 dem. 188.
 L. G. VI 97.
 Gr. 510.
 L. G. VI 97.
 Gr. 500.
 L. G. VI 97.
 Gr. 511.
 L. G. VI 97.
 Gr. 501.
 L. G. VI 101.
 Lat. 57.
 L. G. VI 97.
 Gr. 502.
 L. G. VI 97.
 Gr. 503.
 L. G. VI 97.
 Gr. 505.
 L. G. VI 97.
 Gr. 504.
 L. G. VI 97.
 Gr. 506.
 L. G. VI 97.
 Gr. 507.
 L. G. VI 100.
 Gr. 572.
 L. G. VI 97.
 Gr. 508.
 L. G. VI 100.
 Gr. 567.
 L. G. VI 100.
 Gr. 573.
 L. G. VI 100.
 Gr. 570.
 L. G. VI 100.
 Gr. 564.
 L. G. VI 97.
 Gr. 509.
 L. G. VI 100.
 Gr. 563, 596.
 L. G. VI 100.
 Gr. 559.
 L. G. VI 100.
 Gr. 560.
 L. G. VI 100.
 Gr. 579.
 L. G. VI 100.
 Gr. 571.
 L. G. VI 100.
 Gr. 565.
 L. G. VI 100.
 Gr. 561.
 L. G. VI 100.
 Gr. 566.

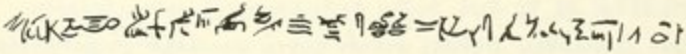
I 4° 26-66, 318/19, VIII 12° 25-32, Blatt 2.a.

Kammamat.

- 5) vom 14. Jahre des Usertesen III L. F. II 136 a. L. F. II 136 a.
 6) vom 19. Jahre Amenemhats III L. F. II 138 e. L. F. II 138 e.
 7) aus der Zeit Sepi I [Sethe Urk. I 94.] L. F. II 115 k. L. F. II 115 k.
 8) Darstellung des Sepi I als König von Oberägypten und König von Unterägypten [Sethe Urk. I 96] L. F. II 115 a. L. F. II 115 a.
 9) Sepi I ist vor Min dargestellt, hinter dem Gotte zwei Säulen [Sethe l. c.] L. F. II 115 e. L. F. II 115 e.
 10) vom 2. Jahre des Xerxes [Gol. tab. XVIII] L. F. II 283 n. L. F. II 283 n.
 11) halb versandet: 

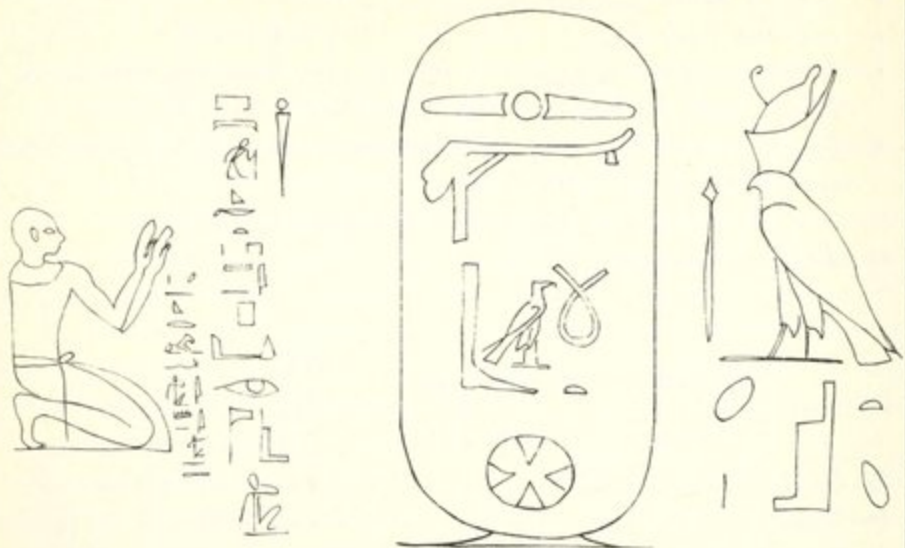
12) Der  vor:  anbetend.

- 13) Schilder des  L. F. II 115 d. Daneben steht rechts  L. F. II 115 d.
 14) Vom 3. Jahre Amenemhats III [Gol. tab. X] L. F. II 138 b. L. F. II 138 b.
 15) Vom 8. Jahre des Necho I L. F. III 273 b.  L. F. III 273 b.
 15 bis) undatierte Inschrift des a. R. L. F. II 115 b. [In derselben Stelle findet sich noch die Inschrift vom] 3. Jahre Psametikos I, L. F. III 275 e. ferner die Schilder:  und  L. F. II 275 c. L. F. II 275 c.
 16) aus der Zeit Sepi I [Sethe Urk. I 94]   L. F. II 115 c.  L. F. II 115 c.
 16 bis) vom 11. Jahre Usertesens II:



Darunter folgen acht vertikale Linien in hieratischer Schrift, in denen noch zweimal die Schilder von Usertesen II vorkommen.



↳ in der Subl. f^o, lies natürlich f^o.


17) Zeichnung 532 $\frac{1}{2}$ 

18) König Amasis vor Min von Hoptos, hinter dem Könige folgt ein Priester L. F. III 275 c.

19) Min ist dargestellt, und vor ihm das Thronchild des Amasis nebst dem Namen des Gottes. Vom Gotte sieht man öfters den eingewickelten Arm mit hervorstehenden Ellbogen. Dahinter steht eine Inschrift vom 26. Jahre des Tarjus L. F. III 275 d und 283 b.

20) Unmittelbar darüber stehen noch zwei andere Inschriften in gleich schlechter Schrift, welche vielleicht unmittelbar zu den unteren gehören und zum Teil die Familie zu enthalten scheinen L. F. III 275 a.


21) Der König Sethos I vor Amonnä. Dessen Figur ist über ein früheres   Schild, wahrscheinlich das des

↳ Mskr. liest 

L. F. III 275 c.

L. F. III 275 d
und 283 b.


L. F. III 275 a.

Amenophis IV, gesetzt, da darüber noch  zu sehen ist. [Gol. tab. III No. 5]

22, Darstellung eines Mannes vor Min.

23, Vom 10. Jahre des Xerxes L. 9 II 283 k.


L. 9 II 283 k.

Daneben sitzt Amon mit hohen Federn verhüllt auf einem Throne mit der Inschrift  4 Favor steht.

24, Vom 18. Jahre Sepsis I [siehe Urk.

a. 2. I 93] L. 9 I 115 g

L. 9 I 115 g

25, aus der Zeit des  L. 9 I 115 b

L. 9 I 115 b

26, vom 19. Jahre Amenemhet II, eines kgl.

Verwandten:

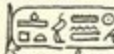


[Gol. tab. III No. 1]


27, vom 2. Jahre Mentuhotep I [Gol. tab. I]

L. 9 I 149 c.


L. 9 I 149 c.

28,  vor Min opfernd [Gol. tab. VII] L. 9 I 150 d

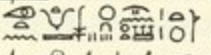
L. 9 I 150 d.

29, Daneben steht ganz in demselben Stile wie No. 28 eine lange Inschrift von 16 horizontalen Zeilen. Darüber steht das Datum, rechts von der Inschrift laufen die Namen des Königs  herunter. L. 9 I 150 a [Gol. tab. XII-XVII]

L. 9 I 150 a.

30, Da-  rüber steht der König Sebekemsaf vor Min [Gol. tab. XVII.] L. 9 I 151 b.



L. 9 I 151 b.

31, Darüber steht Mentuhotep I mit einer Inschrift von zwölf Zeilen und darüber , die Inschrift eines vornehmen Amenemhet [Gol. tab. XII, XIII.] L. 9 I 149 c.

L. 9 I 149 c.



1) Aus dem Mske. ist nicht ersichtlich, ob der „Amon“, der nach Seps. Sprachgebrauch auch der Min sein kann, zu der Inschrift gehört, ferner ob der Name des Beamten zu der Scene gehört.

33, Schlechte Inschrift, mit  beginnend.L. 9. II 283 c. 34, vom 28. Jahre des Tari- us L. 9. II 283 c.L. 9. II 275 b. 35, vom 44. Jahre des Amasis L. 9. II 275 b.L. 9. II 283 q. p. 36, vom 5. und 16. Jahre des Artaxerxes L. 9. II 283 q. p.L. 9. II 283 h. 37, vom 36. Jahre des Tarius L. 9. II 283 h.L. 9. II 283 o. 38, vom 12. Jahre des Xerxes L. 9. II 283 o.L. 9. I 115 m. 39, aus der Zeit des Onnos [Gol. tab. VII] L. 9. I 115 m.L. 9. II 283 m. 40, vom 6. Jahre des Kambyses [Gol. tab. XVIII] L. 9. II 283 m.L. 9. II 115 f. 41/42, vom 1. Jahre des  [Seltne Urk. I 148.] Gol. tab. VII. L. 9. I 115 f.

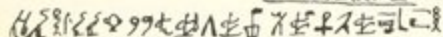
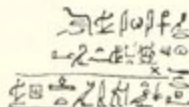
Weiter unten ist von anderer Hand viel später zugefügt

43, Demotische Inschrift.

L. 9. II 283 f. 44, vom 30. Jahre des Tarius L. 9. II 283 f.L. 9. I 1 o. 45, vom 12. Jahre des Sebichos [Gol. tab. XVIII] L. 9. I 1 o. Links

darüber in einer Vertiefung des Felsens ist rot aufge-

schrieben

Tausch nach
Lepsius I 272Das Schild des Saharka ist
später über die Inschrift ge-
schritten, aber auch rot aus-
gezogen. -

Rechts neben dieser Inschrift

steht noch rot geschrieben:

L. 9. II 283 e. 46, vom 30. Jahre des Tarius [Gol. tab. XIII] L. 9. II 283 e

L. 9. I 149 f. 47, Inschrift von 10 vertikalen Zeilen aus der Zeit

Mentuhoteps I [Gol. tab. XII] L. 9. I 149 f.L. 9. II 149 d. 48, vom 2. Jahre Mentuhoteps I, errichtet von einem vornehmenImenemhet [Gol. tab. XI] L. 9. I 149 d. In den drei letzten Zeilen

wird ein Stein von 4 x 8 x 2 Ellen Ausdehnung erwähnt;

der am 27. Tage gewonnen worden ist. Der Raum,

wo die Inschrift steht, ist nicht ganz, doch annähernd

so groß.

L. 9. II 283 d. 49, vom 27. Jahre des Tarius L. 9. II 283 d.L. 9. II 118 d. 49^{1/2}, ziemlich hoch oben steht eine Inschrift von neun hori-zontalen Zeilen aus der Zeit des Imenemhet I [Gol. tab. III] L. 9. I

Plinter No. 49 folgt lange nichts von größeren oder Königsinschriften, dann

50, eine alte Inschrift [siehe Uk. I 148 Gol. tab. VII] L. 9. II 115 h.

50^{bis} vom 6. Jahre des Xerxes.

hierzu die Inschrift Gol.

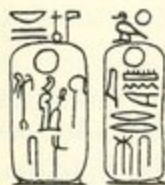
Rechts [westlich] von der Grotte:

51 vom 7. Jahre des Schekemsaf

52, aus der Zeit desselben, 15

hische Zeilen L. 9. II 23 No. 9.

53,




[Königsbuch No. 524]

54, vom 19. Jahre Amemehets III [Gol. tab. IX] L. 9. I 138 c.



55, wiederum vom 19. Jahre Amemehets III L. 9. I 138 d. [Gol. tab. IX] L. 9. I 138 d.

Hier herum liegen gewaltige Blöcke von schönem Suddingstein, an acht Fuß lang und sechs breit, und noch größere, die von oben abgebrochen worden sind.

56, Daneben eine Inschrift vom 16. Jahre des Tarius  und Inschrift der beiden Aä-chnum-ab¹ und Amasis

57, zehn Minuten etwa von No. 56 entfernt steht auf der Süd-wand eine große Stele von 22 langen horizontalen Zeilen, vom 2. Jahre, 2. Sommermonate, 27. Tage des Ramses II mit allen seinen Namen. L. 9. III 219 e.

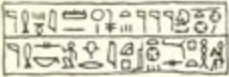

L. 9. III 219 e.

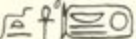
Oben über der Inschrift ist der König vor Amonra, Mut, Chons, Schemet und der geflügelten Schlange  dargestellt, hinter dem Könige folgen Min, Harsiesis, Isis und die geflügelte Schlange 

¹ Gemeint ist  und 

L. F. II 283 i. 58, vom 36. Jahre des Tarjus und 13. Jahre des Xerxes L. F. II 283 i.

L. F. II 283 g. 59, vom 27. Jahre des Tarjus L. F. II 283 g. Je näher der Brunnen, desto schöner ist die Stuccia.


59^{ka}, Hier stehen wieder mehrere Steinhütten. Dabei befindet sich eine Darstellung des Sohne des Imon,  , der von dem 4. Propheten des Montchemhet,  , angebetet wird."/>

60, In einer großen Ausbauchung, die nun folgt, steht eine schlecht geschriebene Inschrift von acht Zeilen; sie beginnt mit  L. F. II 149 g.

L. F. II 149 g.

Dann folgt bis zum Brunnen auf der Südseite weiter nichts. Der Brunnen hat im Gemäuer eine schmale, ungenumlaufende Treppe in sieben Absätzen; zu Ende eines jeden ist ein großes, in der Mitte immer ein kleines Fenster. Die untersten zwei Absätze waren nicht innerhalb der Mauer und sind daher von oben zertrümmert worden. Die Absätze bestehen von oben herab aus 40, 19, 14, 14, 12, 12, 12, zusammen 135 Stufen; 4 der Brunnen ist wohl 80 Fuß tief, weit, sauber ausgemauert, wie es heißt von den Kopfen. Eine Hofmauer umschließt den Platz, eine kleine gemauerte Nische scheint auf christlichen Ursprung hinzuweisen Nordseite vom Brunnen aus.

61, In der ersten Ausbuchtung, wo der Fels vorhüllt, kniet ein

62, derselbe Würdenträger, hier  genannt, steht

vor



[s. o. No. 4.]

[Col. tab. I No. 4.]

[F. 283 i. 58]

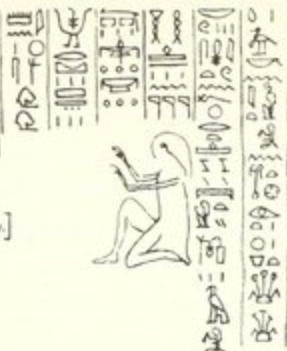
4 Die
ze mit 40,

Zahlenangaben stimmen nicht. Entweder waren es 7 Absätze 19, 14, 14, 12, 12, 12 Stufen, dann sind es zusammen 123 Stufen, oder es waren 8 Absätze - die Zahl ist corrigiert und kann ebenso gut 7 wie 8 sein, - dann ist einmal die Zahl 12 bei der Summierung fortgelassen; die Summe ist 135 Stufen

70/



[Cycl. tab. I. No. 2.]



74 Der König

steht vor Anmonet \equiv $\overline{\text{Anmonet}}$ 74₁ König
Klautvor Min und Isis Wein spendend; seine
ist rot gemalt.

Eine arabische Inschrift.

الله اعلم امر الرهن

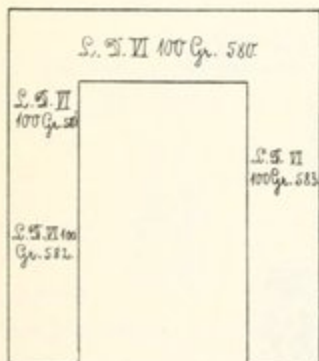
Unserer Grotte gegenüber [an der Nordseite] sind alte Arbeiter-

hütten gelegen. In einer liegt ein rot
zugehauenes monolithes Tempelchen,
dessen Kupfenseite beschrieben ist, ob-
gleich noch nicht poliert; die Fläche
ist nur mit dem Spitzhammer roh
für die Buchstaben getrieben.

Auf einem Steine der rohen Mauer steht
L. 9. II 100 Gr. 574, 574 ~~bis~~.

Auf einem anderen L. 9. II 100 Gr. 575.

Ein dritter trägt 2 Inschriften: L. 9. II 100 Gr.
584, 585.



L. 9. II 100.

Gr. 580/3.

L. 9. II 100 Gr.

574, 574 ~~bis~~.

L. 9. II 100.


Gr. 575.

L. 9. II 100.

Gr. 584, 585.

Eine halbe Stunde von der Grotte entfernt, auf dem Wege von Kossir, der sich nicht lange vorher rechts wendet und unseren Weg von Gebel Fatireh links läßt, liegt Wadi Fawachir, ein kleiner Talkessel, ausdem sich der Weg ganz nach Süden wendet.

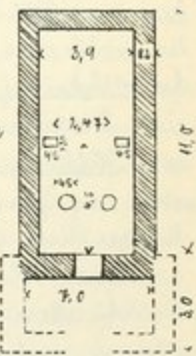
Zuerst kommt man an eine Anzahl großer Steinhaufen, wo von Häusern nichts mehr zu erkennen ist; eine Reihe Hügel besteht ganz aus Scherben, andere aus gelber Erde und Scherben, daher stammt der Name des Tales. Weiterhin, ziemlich in der Mitte des Kessels, liegt ein Steinhaufen, meist kleine rote Granit- und Porphyrstücke von den umliegenden Bergen, ein kleiner Umkreis in länglichem Rechteck. Im Innern liegt eine Anzahl dünner Säulenfragmente mit Kelchkapitälen, die aus hohem, hartsteinigen Sambours zusammengesetzt gewesen sind. Auf

einem steht:  geschyten Seite, noch eine anderen Sikk-
übergetes I
Es scheinen
wesen zu
unbeschriebe-
Es scheint,



Dieselbe Säule hat, nicht auf der entgegen-
sondern um das Viertel der Säule gekemmt
Seite mit demselben Namen. Auch auf den
ken kehrt der Name des Ptolemaeus III
wieder, auch die  wird genannt! -
im ganzen nur  zwei Säulen ge-
sein. In der Mitte  steht noch ein Paar
schwarzer Türpfosten
daß hier das eigentliche

Arbeiterdorf gelegen war; nicht weit davon, nach Kossir zu, ist viel Wasser vorhanden. Hier wurden die Instrumente der Arbeiter gemacht, hier wohnten die Aufseher der Kolonie. Über dem Tempel im Sauche des Talkessels sind an 120 Häuser, deren Steinmauern, woh aufgebaut, noch stehen und ziemlich geräumig waren. In den Felsen finden sich keine Inschriften. Die Hügel von Steinen, Erde und Scherben mögen Handwerksstätten der Kolonie gewesen



sein, denn Gräber wären wohl unansehnlicher.

Gebel Fatireh

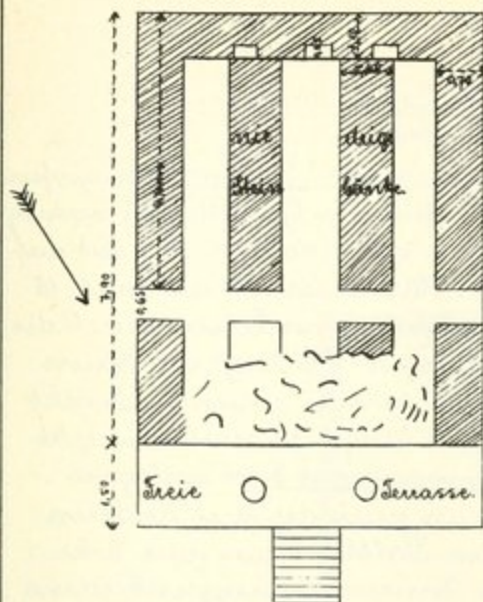
15. März 1845.

Wo das große Tal Nadi Fatireh, das bisher nördlich verlief, sich ganz nach Osten wendet, ritten wir in ein enges Seitental nach S. O. hinein. Hier lag an der rechten Seite eine alte Kolonie, eine Anzahl steinerner Häuser, am Ausgange einer Schlucht, in der man schwarz und weißen Granit gebrochen hatte. Es war ein kleines Viereck, 30-40 Schritt im Quadrat, hauptsächlich um einen jetzt noch an 8-10 Fuß tiefen, großen, reinlich und gut ausgekalkten Wasserbehälter herum, der ca. 12 Fuß im Gevierte maß. Noch war die niedrige Tür dazu erhalten, auch waren zwei Decksteine neben einander über die aus rohen, aber wohlgefüugten Steinen gebaute Mauer gelegt.

Von dieser Tür waren, von ihr weggehend, links für den Herankommenden, zwei lange parallele, ausgekalkte Tränken für Vieh oder zum Waschen angelegt -

Rechts davon auf einer kleinen Höhe lag ein größeres Steinhau mit 10 Hammern um einen Gang, wie eine kleine Akropolis, wohl das Haus des Koloniekommandanten.

In 60 Schritt links vom Hauptviereck, das Wilkinson unrichtig eine Stadt nennt, lag noch ein Gebäude, wahrscheinlich der von Wilkinson notierte Tempel, was aber zweifelhaft bleibt. Er war im Ganzen nur 9,40 m. lang und 6,40 breit. - Zeichnung hierzu siehe nächste Seite. - Noch weiter hinten im Tale lag ein anderes, kleineres, ähnliches Haus mit einer Nische, mit Steinbänken, die zu beiden Seiten an die Wände angelegt waren, mit einer kleinen Treppe aus Blöcken vor dem vier-eckigen Bau.



Der behetene Neg in diesem Tale führt in s.s. & Richtung nach Kossir. - Wir ritten wieder in das enge Tal zurück, am Ausgang desselben, nach fünf Minuten, wendeten wir uns rechts in ein anderes enges Tal nach N.O., und kamen nach weiteren fünf Minuten zu einigen Steinhäusern und dann in einer Ausbiegung rechts zu einem Platze, wo vier mächtige Säulenschäfte aus schwarz und weißem Granit, noch ziemlich roh und unpoliert, nebst vier Eisenstücken mit

Schaffenfängen unter einem länglichen, aus rohen Steinen massiv aufgeschichteten Bereich, so lang ungefähr wie die daneben liegende größte Säule von 9,16 m. Länge und 1,50 m. Durchmesser, lagen. Die drei anderen Säulen waren jede 6,20 m. lang.

Auf der Unterseite einer Basis war, ohne Zweifel später, wie am Monolith zu Hammamat, zugefügt, auf den noch unpolierten Stein eine griechische Inschrift ziemlich groß eingegraben [GIS. Nr. 4713 d.] L. I. II 100 Gz. 587. Die Inschrift war rot ausgezogen gewesen, das letzte K oben klein zugefügt. Ob das kleine x über IP zufällig im Stein war, war nicht auszumachen.

Auf einem anderen Blocke stand $\beta \lambda \alpha \rho$. Große Steinbrüche waren hier übrigens nicht zu sehen, nur weiter hinten war eine Anzahl kleinerer Blöcke gebrochen, sodass nicht recht abzusehen war, woher diese vier offenbar unfertigen Säulen genommen waren.

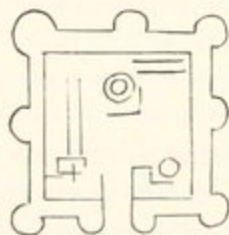
S. II 100
Gz. 587.

Auf dem Wege zum Gebel Tochan.

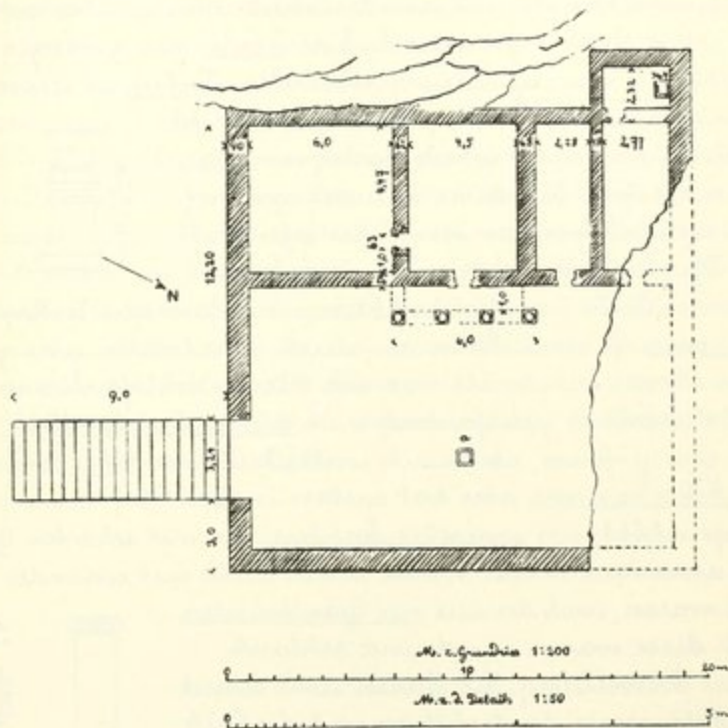
16. März 1875.

Im Wadi Tochan liegt eine alte Festung. Ein großer, ganz einzeln stehender, an 40 Fuß hoher Granitfels, sechzig Schritt lang und fünfzig breit, war von einer roh aber gut aufgeschichteten, etwa 2,00 m. dicken Mauer, die von außen 8-10 Fuß hoch war, umgeben. Der Aufgang zum Felsen durch die Mauer liegt nach O. - 50 Schritt nach N.O. liegt die kleine Festung, deren Akropolis der Fels zu sein schien. Sie besteht aus einem Viereck, das 70 Schritt lang sich nach N. streckt und 60 Schritte breit ist. Der Eingang von S. ist mit zwei runden Halbkümmen versehen, an jeder der drei anderen Seiten liegt außerdem noch ein Halbthurm an jeder Ecke und einer in der Mitte. - Im Innern waren verschiedene Kammern und mehrere lange Säume, wohl für Pferde oder Kamele, und in der Mitte war ein runder Brunnen aus gebrannten Ziegeln, der jetzt verschüttet ist. Andere eigenkümliche Steinumzäunungen lagen südöstlich anstoßend, von einer Mauer umgeben, außerhalb der Festung.

Plan der Festung.



Gebel Tochan
18. März 1845.
Plan des Tempels



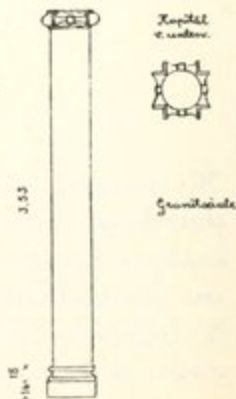
Wir kamen, noch eine halbe Stunde vom Fusse des hohen Tochanberges entfernt, zuerst zu dem grossen, aus rohen Steinen aufgemauerten Brunnen in der Mitte des Tales. Er hatte etwa fünf Schritt im Durchmesser, war jetzt aber verfallen. In der N.-Seite war eine Vorhalle mit sechs Pfeilern gewesen; fünf von ihnen standen noch, sie waren mit Kalk überzogen zu dem

man das Material wahrscheinlich vom Innedgebirge geholt hatte.

300 Schritte weiter im Tale hinauf war auf einem von der linken Talwand vorspringenden Granitfels ein Tempel erbaut, der jetzt in Trümmern liegt. Die Mauern waren von rohen Steinen aufgeschichtet, die feineren Architekturglieder aber sehr sauber aus rotem Granit gemeißelt. Eine Treppe von zwanzig Stufen führt von S. her auf einen gepflasterten Vorhof, in dessen Mitte ein ziemlich roher Altar aus Granit steht und welcher mit einer rohen Mauer umgeben war. Der Fels war für diese Terrasse gebohrt und ausgebaut worden, von N. her aber hatten die Wasserströme einen Teil vom Felsen



abgerissen. Links, westlich, schlossen sich an den Vorhof vier Zellenträume in einer Reihe an, deren nördlichster aber zum Teil vom Wasser fortgespült war, an diesen schloß sich nach N., weil der Fels es zuließ, noch eine kleine Kammer an, in welcher ein größerer, aber auch unbeschriebener Altar stand. Vor der Mittelkammer aber hat mitten in den Hof hinaus, einige Fuß erhöht, ein jonischer Portikus, der mit scharfen Granitblöcken untermauert war, welche durch Kalk mit einander verbunden waren, und der aus vier Granitsäulen bestand; diese waren rund und schlank und mit Schwellung. Die Fäsen und Schneckenkapitäle sowie der Architrav und die Stütze des Giebels lagen zerklümmert umher - auf dem Architrav stand eine lange griechische Inschrift von drei Zeilen [GIS. No. 4713] L. I. II 100 Gr. 586. Der ganze Architrav war 5,76 m lang, auf jeder Seite der Inschrift war noch 0,70 m. leerer Raum.



L. I. II 100
Gr. 586.

L. I. II 100 Gr. 586. Der ganze Architrav war 5,76 m lang, auf jeder Seite der Inschrift war noch 0,70 m. leerer Raum.

Links [westlich] vom Treunnen liegen auf

der Anhöhe die Ruinen der Stadt, sie war viereckig und wie gewöhnlich mit Türmen befestigt. Die Hauptsache war wieder ein Brunnen in der Mitte, der aus gebrannten Ziegeln gebaut und ausgekalkt war. Acht rohe, dünne, monolithische Granitpfeiler bildeten den Zugang zum Brunnen, sie können nur leicht, mit Holz oder Matten, überdeckt gewesen sein; dahinter liegen noch einige Säume mit Türmen.

Unten im Tale waren keine Steinbrüche zu sehen, alle steilen Thäler waren den Berg hinauf gebaut worden und leiteten zu den Sorphyrbrüchen, welche fast auf dem Gipfel lagen. Große Adern Sorphyr lagen zwischen dem blauen, weißgesprenkelten und einem ziegelroten Gestein, und waren tief hinein bearbeitet worden. Es waren fünf oder sechs Brüche, der größte an 40 Schritt ins Gevierte. Nirgends entdeckte ich Heillöcher, dagegen war zunächst dem Brüche das bläuliche Gestein fast so klar wie Sand. Sollten die Alten hier mit Feuer gesprengt haben? Bei der Stadt fand ich sehr eigentümliche Aschenhaufen. Aller Sorphyr war bläulich. —

Sinai-Halbinsel.¹⁾

S. I. 5.
S. I. 6.

Karte der Sinai-Halbinsel S. I. 5.
Routen in der Sinai-Halbinsel S. I. 6.

Wadi Hebran.

12.-23. März 1845.

Am Eingange dieses Tales, zu beiden Seiten des Weges, waren die großen schwarzen Blöcke mit sinaitischen Inschriften bedeckt; ich sah etwa zehn, mehr oder weniger vermischt. Diese Inschriften waren offenbar von Leuten geschrieben, die von Sor kamen, nicht dahin gingen, denn sie wendeten sich alle nach Westen.²⁾

Im Tale befindet sich links [auf der N.W.-Seite] ein Felsblock mit der sinaitischen Inschrift, S. I. II 14, sinait.; rechts daneben steht eine andere, vermischte.

S. I. II 14.
sinait. 1.

Bemerkung zu den sinaitischen Inschriften.

In Bezug auf die sinaitischen Inschriften ist zu bemerken, daß die im Eingange des Wadi Hebran sowie später die in demselben Tale und auf dem Wege nach dem Kloster Nagb el Hauri eingegrabenen offenbar von solchen und für solche geschrieben sind, die von W. und N. kommen, denn sie stehen immer auf den nach W. oder N. gewendeten Seiten der Blöcke,

¹⁾ Vgl. Schie, *Researches in Sinai* London 1906 und Weill, *Recueil des inscriptions égyptiennes du Sinai* Paris 1904.

²⁾ Vgl. unten den Abschnitt, *Bemerkungen zu den sinaitischen Inschriften.*

nach der Seite, von wo her das Salz aufsteigt. Ferner finden sich diese Inschriften auch auf der ägyptischen Seite des roten Meeres, bei Gimsche und sonst und ich habe sie auch bei Hammamat gesehen. Im Eingange des Wadi Hebran stand auch ein Kameel oder Esel dazu gemalt, ganz wie wir sie so häufig in Nubien und in den Wüsten, Horusko und sonst in Ägypten gefunden haben. Sie scheinen von denselben Händen zu sein. Auch ist deutlich, daß die Inschriften auf der Halbinsel von Leuten geschrieben wurden, die aus Ägypten kamen, wie die Richtung der einzelnen Orte und die Lage der Fundorte überhaupt lehrt. Sie müssen aber lange vor dem 6. Jahrhundert geschrieben sein, da schon Cosmas a. 530 nichts über sie wußte. Es dahin kennen wir aber die ägyptische Geschichte zu genau, um glauben zu können, daß dort ein uns unbekanntes Volk in christlicher Zeit mit solchen Buchstaben geschrieben hätte. Die Kreuze, die auf christliche Zeit deuten sollen, habe ich noch nicht bemerkt, wann wird dieses Symbol zuerst so gebraucht? Es müßten außerordentlich zahlreiche Leute gewesen sein, die diese Inschriften schrieben, nach der Masse derselben zu urteilen. Hätte man nie etwas von so großen, vüljährigen Tülfgerfahrten gehört? Es müssen Leute gewesen sein, die an dergleichen Eiseninschriften, wie sie sonst fast nur in Ägypten vorkommen, gewohnt waren; im Orient kommt dergleichen sonst nicht vor. Es müssen ferner Leute gewesen sein, welche die nötigen Instrumente hatten, diese Inschriften in dem eisenharten Granitfelsen einzugraben, was sich nicht mit Messern oder Steinen tun läßt. Sie sind zwar nicht tief, aber breit und deutlich, oft scharf eingegraben, es müssen also Leute gewesen sein, die allerlei Instrumente bei sich hatten und sie zu gebrauchen mußten. In Ägypten findet sich dergleichen fast ausschließlich in den Steinbrüchen oder auf den Wegen zu ihnen, weil man da nur die notwendigen Instrumente hatte. Alles weist also da-

rauf hin, daß es in der Tat die [in die Steinbrüche ziehenden Arbeiter gewesen sind,] die diese Inschriften, sowie die rohen Kamele und Esel in den Klüften eingemeißelt haben. — Mit dieser sinaitischen Schrift kann auch die Geez- und die himjaritische, überhaupt alle semitischen Schriften zusammenhängen. †

Nagel Hauri.

23. März 1845.

In diesem Tale steht auf einem Felcke rechts, [d. i. auf der Südseite], die Inschrift L. F. II 14 sinait 2. Später findet sich die Inschrift L. F. II 14 sinait 3. Weiter folgen hierauf noch mehr beschriebene Felcke, auf einem steht die Inschrift L. F. II 14, sinait 4.

L. F. II 14,
sinait 2.
L. F. II 14,
sinait 3.
L. F. II 14,
sinait 4.

Kloster Sinai.

23.-25. März 1845.

In der Nordseite des Klosters war ursprünglich das Haupttor; es ist jetzt verbaut, und ein kleines Hlöfchen liegt davor, aus dem eine Hinterthür nach den Bergen führt; über der Thür ist ein Erker, hinter welchem jetzt die Kirche ist.

Links neben diesem vermauerten Tor ist eine kleine Thür, die ins Innere führt. Auf dem alten Thürarchivau sind drei runde Medailons, auf dem Erker ein Schild, welches eine Inschrift oder etwas anderes enthielt, vielleicht die ursprünglichste Weihinschrift,

† Vgl. hierzu M. Lidzbarski, Nordsemitische Epigraphik, Weimar 1898, Bd. I pag. 142 und pag. 91, Anm. 2; ferner M. L. Levy, Über die nabathäischen Inschriften von Petra, Hauran, vornehmlich der Sinaihalbinsel etc. Z. F. M. G. III 363 und 594.

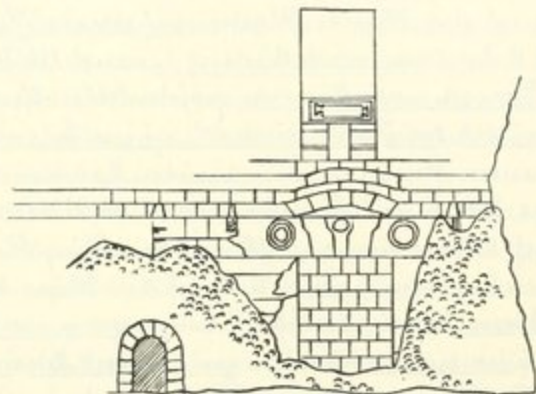
I 4° 181, VIII 12° 169/70, I 4° 189, VIII 12° 182/3.

Kloster Sinai. Wadi e'Schech.

denn die beiden Marmortafeln links über der Tür scheinen später eingesetzt zu sein, obgleich die kleinen Tächer darüber alt sind. Die rechte von den beiden Tafeln enthält die griechische, S. I. II 100 Gr. 591, die linke die arabische Inschrift, S. I. II 100 arab. 1. beide gleichen Inhalts.

S. I. II 100.
Gr. 591.
S. I. II 100.
arab. 1.

Skizze der Torwand.



Wadi e'Schech.

26. März 1845.

Nördlich gegenüber El-Abar befindet sich ein Glock mit sinaitischen Inschriften, darunter S. I. II 14 sinait. 5, andere sind unleserlich.

S. I. II 14.
sinait. 5.

Dann tritt von rechts [d. i. von Norden] ein großer Granitfels herein, voller Inschriften, die für von W. kommende Wanderer bestimmt waren; einige sind ziemlich hoch, doch zugänglich, ich habe sie abgeschrieben, unten sind einige ziemlich lang und deutlich. S. I. II 14 sinait. 6.

S. I. II 14.
sinait. 6.

Wadi Hleyat. Stadt Siran.

28.-29. März 1845.

L. S. I 6.

Situationsplan: L. S. I 6. Nebenkarte Siran und Serbal.

L. S. I 7.

Ansicht des Serbal von Osten L. S. I 7.

L. S. I 7.

Ansicht des Wadi Siran L. S. I 7.

Hlererat Siran ist ein kleines Kloster auf einem Hügel, der aus dem Gebel O Serrian [nach Süden] heraushitt. Umher stehen steinerne Häuser und Mauern, größtenteils offenbar aus alter christlicher Zeit, im Kloster unten liegt ein Felsenhaus.

Das Kloster hat unten Steinmauern, darüber Mauern aus Lehmziegeln oder aus Lehm mit Steinen vermischt, diese sind jetzt eingefallen und bilden einen unförmlichen Hügel von 15 zu 30 Schritt im Durchmesser. - Im Verlauf des Weges kam ich an vielen Arabergräbern vorbei, die öfters rings von einer Mauer umschlossen waren; in einem standen zwei kleine Marmorsäulen mit kleinen Kapitälern, wohl vom Kloster herkommend. Als bald folgte eine Wendung nach links; vor uns liegt Gebel Umm el bed, später rechts hinter den Mehärsni-Bergen der Gebel e Smara, gegenüber links Gebel Ma'a; zwischen Lebbe und Ma'a geht das Wadi Hleyat hinauf. - Hier liegt in der Mitte ein einzelner Berg mit dem Kloster Meharet Hleyat. [Kloster Hlererat el Kebir auf der Karte] Auch dieses Kloster bestand unten aus Stein, oben aus halbgebrannten oder ungebrannten Lehmziegeln; auch fanden sich behauene Sandsteinblöcke. Links am Ausgange des Wadi Siran lag eine Kirche aus Sandstein, jetzt sieht man nur noch Blöcke, Säulen und Kapitälfragmente.

Unten am Gebel Mehärsni liegen an 40 Steinhäuser, welche einst die Stadt Siran mit dem Bischofsitze gebildet haben.

Oben auf dem rechten Gipfel des Smara liegt ein einzelnes Haus, wohl eine Warte.

I 4° 199/207, 218.

Wadi Hleyat, Stadt Saran.

Am Gebel Smara stehen die besten der gräberartigen Häuser, die die ursprüngliche Bauart der Einwohner von Saran aufweisen, (ein Haus hat fünf parallele Kammern derselben Art und an 15 Fuß Tiefe, nebst einem offenen oberen Geschoss;) sie hängen ohne Zweifel mit den Inschriften im Wadi Hleyat zusammen, welche hauptsächlich erst in der Nähe der Häuser beginnen und bis zum Brunnen und noch höher hinauf gehen.

Wo im Tale Hleyat links [d. i. östlich] die meisten Hütten stehen, da sind auch die meisten Inschriften. S. S. II 14 sinait. 7-17. Kein Block ist seitdem verrückt, denn die Inschriften liegen zum großen Teile mitten im Wasserbette. Hütte und Inschriften gehören ohne Zweifel zusammen.

S. S. II 14
sinait. 7-17

Hinten in dem Tale liegt der Ort el Sich el Uthar, hier liegen einige große Felsen, und die Häuser beginnen. Gegenüber [nach S. W. sich erstreckend] liegt das Wadi Nachele und links [südlich] der Gebel Hase, wegen der Häuser gegenüber so benannt, wie es scheint. Im Tale [Nachele] hinauf sieht man die nördlichen, niedrigen Berge des Lesbal, welche Sgeleh heißen. Die Häuser am Berge [Gebel el Tebbek] sind ganz kleine, niedrige Kammern, ganz wie Gräber, etwa acht Fuß lang und 2-2½ Fuß breit, so breit man gerade die Steine zur Bedeckung fand, es können nur Schlafstätten gewesen sein. Die Steine sind roh über einander gesetzt, nicht [so sorgfältig] wie bei den Häusern der Stadt Saran. Man würde die Gebäude für Gräber halten, aber es werden nie Knochen darin gefunden, auch giebt es keine Inschrift hier. Viele solche Häuser sind auch am Gebel Ma'a, anderswo kennt man keine.

Weiterhin kommen auch noch größere Kammern vor; bei mehreren Häusern schuf man auf der Decke der unteren noch eine Kammer, indem man die Mauern höher führte.

Y4° 199/207, 218; Y4° 211-225, 227. VIII 12° 209/2. Stadt Faran; Wadi Mokattel.

noch höher hinauf, am Soddu; die Häuser liegen etwas an der Anhöhe. -

Ganz anders sehen die Häuser von Faran aus. sie haben große, regelmäßige Mauern von 8-10 Fuß Höhe, Klöfe, Kammern von 5 m. Länge und 2 1/2 m. Breite mit Herden und Nischen, kurz Häuser einer „Stadt“, wie Faran genannt wird.

Viel Sandsteine sind verbaut, auch Kapitäle und Säulenstücke, wahrscheinlich nach der Zerstörung der Kirche unten. Die Häuser waren mit Holzbalken gedeckt, zuweilen stehen noch größere bedeckte Räume. - Der Bischof wohnte wahrscheinlich im Kloster.

Am Architrav einer Tür ist eine Inscription, daneben ein Kreis mit griechischem Kreuze, hier offenbar später verbaut. L. S. II 14 sinait. 18.

L. S. II 14
sinait. 18.



Wadi Mokattel.

29.-30. März 1845.

Wadi Mokattel ist eigentlich kein besonderes Tal, sondern der Abfall teils nach dem Wadi Feiran, teils nach dem Wadi Littere hinunter. Am östlichen Fuße eines Hügels sind die Inscriptionen in Menge, sie sind aus christlicher Zeit, die griechischen, die dazwischen vorkommen, stammen aus derselben Zeit, sie

1/2 Weill Sinai p. 10 Übersichtskarte.

enthalten häufig ganz unbekannte, zum Teil aber auch bekannte christliche Namen [vgl. Lidzbarski, Nordsem. Epigraph. I 455 ff, II tab. XXXIV ff.] Ziegen und Kamel, auch ein Leiter, sind, immer aus gleicher Zeit und mit demselben Instrumente wie die Inschriften eingemeißelt, unter sie gemischt. Die Inschriften sind meist deutlich mit kleinen Spitzhämmern eingehackt. Die Reihenfolge beginnt von Süden.

Gruppe A.

L. S. II 14 sinait. 19-23.

L. S. II 15 sinait. 24-47. [Zur No. 24 vgl. Lidzbarski, Nordsem. Epigr. I p. 456, II tab. XXXIV 6, zur No. 27 vgl. Lidzbarski l. c. I 456, II tab. XXXIV 5.]

L. S. II 16 sinait. 48-70.

Zur sinait. 64: Hier ist die griechische Inschrift oben, welche den besten Platz einnimmt, und das griechische Β welches unten [steht und von den aramaischen Zeichen] umgangen ist, älter als die übrige Inschrift. - Hinter einer schlecht leselichen großen Inschrift steht deutlich †, bei einer anderen ⊥.

L. S. II 17 sinait. 71-92.

[Zur No. 71 vgl. Lidzb. l. c. I 456 II tab. XXXIV, 1]

Zur No. 87: L. 2. u. 3. im Mokr. BOYΠEOC

CAAAΩBY

Zur No. 88: L. 1-3 im Mokr. ANATACI
AYNONNA
KYXFA

L. S. II 18 sinait. 93-116. [Zur No. 100 vgl. Lidzb. l. c. I p. 455, II tab. XXXIV, 2. Zur No. 110 vgl. Lidzb. l. c. I p. 456, II tab. XXXIV, 3.]

L. S. II 19 sinait. 117-122.

Diese Felsenreihe ist ungefähr 5 oder 10 Minuten lang. Gegenüber, an der Südseite des Tales, sind auch Flächen, aber sie sind mit fast gar nichts sonst als mit Kamelen und Ziegen beschriftet; man wählte sich eben die Schattenseite zur Ruhe und zum Schreiben. Zuerst, scheint es, malte man nur Ziegen und Kamel ohne Inschriften; über jene sind zuweilen Inschriften weg-

L. S. II 14

sinait. 19-23

L. S. II 15

sinait. 24-47

L. S. II 16

sinait. 48-70

L. S. II 17

sinait. 71-92

L. S. II 18

sinait. 93-116

L. S. II 19

sinait. 117-122

I 4° 2, 11-223, 227; VIII 12° 201 $\frac{1}{2}$.

Wadi Mokatteb.

geführt; sie scheinen nichts anderes als Namen zu enthalten. Wenn die griechischen Inschriften den anderen, wie es scheint, inhaltlich gleich sind, so entspricht die immer wiederkehrende Gruppe $\Delta \text{I} \text{I}$ dem $\mu\tau\eta\sigma\delta\eta$.

Der Weg führt dann an anderen Felsen vorbei, sie sind aber nicht beschrieben. Nach 10 Minuten wendet sich der Weg links [nach N. W.] zwischen Hügeln und Gebirgen hin in das Wadi e' Sittere. Hier schon nach einer halben Stunde hielten wir wieder an, weil die Felsen wieder voller Inschriften waren. Dieser Ort liegt an der Ecke zum Wadi Sittere, aber noch im Wadi Mokatteb.

Gruppe I^3 .

Hier sind viele griechische Inschriften, aber wie die semitischen meist unleserlich und verwirrt.

L. S. II 19 sinait. 123-137. Sinait 123 ist eine arabische Inschrift.

L. S. II 19
sinait 123-137

[No. 126 lautet im Mskr.] $\text{Z} \times \text{P} \text{A} \text{V}$

$\text{P} \text{B} \text{E} \text{N} \text{A}$
 $\text{N} \text{S} \text{I}$

[Zu No. 125-132 bemerkt Lepsius:] Diese mit griechischen Buchstaben geschriebenen Inschriften sind älter als die anderen und kleiner; sie sind öfters von den anderen mit großen Buchstaben überschritten.

L. S. II 20 sinait. 138-157;

L. S. II 21 sinait 158.

L. S. II 20
sinait 138-157
L. S. II 21
sinait 158

[Zu No. 140 vgl. Lidz. l. c. I 456 I tab. XXXIV 4.]

Sinait. 152 und 157 sind koptisch, [letzte lautet im Mskr.]

$\text{T} \text{I} \text{S} \text{C} \text{A} \text{P} \text{I} \text{I} \text{M} \text{E} \text{Y} \text{T} \text{C} \text{B} \text{O} \text{K}$
 $\text{E} \text{N} \text{P} \text{E} \text{Q} \text{E} \text{P} \text{N} \text{I} \text{M} \text{H} \text{N} \text{A} \text{K} \text{E} \text{O} \text{P}$
 $\text{K} \text{I} \text{Y} \text{O} \text{C} \text{I} \text{I} \text{E} \text{P} \text{I} \text{J} \text{M} \text{X}$

Wadi Maghara¹

31. März 1845.

L. F. I. 8.

Ansicht von Wadi Maghara² L. F. I. 8.

Einige hundert Schritte schon vom Eingange in das von den Stollen so benannte Wadi Maghara, das in das Wadi Gheneh mündet, sind links [auf der Westseite] bearbeitete Schluchten. In der ersten, in die wir hinaufstiegen, stehen oben die alten Stelen. Der Sandstein ist rings umher behauen, doch ist nichts Besonderes am Gestein zu sehen. Vielleicht hat kupferhaltiges Gestein angestanden und ist abgeschlagen worden. Hierum liegt viel blauer Sandstein und hartes, schwarzes Gestein, das kupferhaltig sein mag. Einige kleine Stückchen harter grüner Masse, [die an den Felsbrocken sitzen,] scheinen das eigentliche Kupfererz zu sein.

Von Osten beginnend sieht man zuerst die sinaitische

Inscription L. F. II 21 sinait. 167. Dann folgt:

- 1) Stele vom 6. Jahre des Amenemhats II [Weill p. 147 No. 35] L. F. I 140 n.
- 2) eine andere kleine Stele desgl. [Weill p. 145 No. 33] L. F. I 137 d. Hier geht eine tiefe enge Höhle nach hinten.
- 3) Vom 41. Jahre desselben [Weill p. 136 No. 27] L. F. I 137 f.
- 4) Vom 42. Jahre desselben [Weill p. 140 No. 28] L. F. I 137 g.
- 5) Stele ohne Königsschild.
- 6) Vom 42. Jahre Amenemhats II [Weill p. 142 No. 29] L. F. I 137 h.
- 7) desgleichen, ob vom 43. Jahre? [Weill p. 142 No. 30] L. F. I 137 i.
- 8) Vom 6. Jahre Amenemhats II [Weill p. 146 No. 34] L. F. I 137 e.
- 9) Vom 16. Jahre Thutmosis III [Weill p. 152 No. 42] L. F. III 28, 2
- 9) an der nächsten Felsenstirne [Weill p. 105 No. 7] L. F. I 2 c.
- 10) ebendort [l. c.] L. F. I 2 b.

Beide Stelen in erhabener Arbeit und groß.

¹ Vgl. Schrie, Sinai cap. III-II.

² Weill Sinai p. 27 Karte von Wadi Maghara.

L. F. II 21.

sinait. 162.

L. F. I 140 n.

L. F. I 137 d.

L. F. I 137 f.

L. F. I 137 g.

L. F. I 137 h.







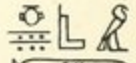
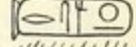
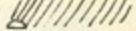
L. F. I 137 i.

L. F. I 137 e.

L. F. III 28, 2

L. F. I 2 c.

L. F. I 2 b.

- 11) Darüber, sehr deutlich geschnitten und wohl erhalten [Weill p. 103 No. 6.] L. 5.I 2a
- 12) noch unvollendete Stele; die Zeichen  und  sollten zweifellos  und  werden. [Weill p. 108 No. 10] L. 5.I 39c.
- 13) aus der Zeit des Sakne-rä, gut geschnitten und wohl erhalten, das Relief ziemlich hoch [Weill p. 106 No. 8] L. 5.I 39 f.
- 14) Neben einer großen Höhle in den Fels gehauen, dessen Spalten hier alle sorgfältig verfolgt sind, weil in den Spalten das bu safs, vom 2. Jahre Thiops' I. [Weill p. 125 No. 19] L. 5.I 116a. rechts
- 15) links daneben, vom 18. Jahre Thiops' I., erhalten gearbeitet. [Weill p. 121 No. 18] L. 5.I 116a links. Bei diesen beiden Inschriften sind die größten Höhlen und Arbeiten.
- 16) Kleine Inschrift ohne Schild. [Wohl Weill p. 120, 174is]
- 17) aus der Zeit des , nicht vollendet, erhalten gearbeitet. [Weill p. 118 No. 15.] L. 5.I 39d.
- 18) kleine Inschrift ohne Schild  [Weill p. 120 No. 17]
- 19) an einem einzelnen Felcklein in vertiefter Arbeit 


- [Ohne Angabe des Standortes:] Stele vom 2. Jahre Amenemhats II.
[Weill p. 129, No. 20] L. 5.I 137c.
- Stele des Ne-mosee-rä [Weill p. 107 No. 9] L. 5.I 151a.

Wadi Qeneh.⁴

31. März 1845.

Gegenüber dem Eintritt vom Wadi Qeneh in das Wadi Mokatteb stehen an der Ecke [an der westlichen Felswand] sinai-

⁴ Übersichtskarte bei Weill pag. 27.

L. F. II 21.
sinait. 159

sinaitische Inschriften. L. F. II 21 sinait. 159. Fünf Minuten weiter steht die erste ägyptische Stele vom 2. Jahre des Amenemhet III. -

Schräg gegenüber rechts geht Wadi Qeneh fort, erst nach O.N.O., dann nach N.O. 5 Minuten weit hinein steht rechts ein rundes steinernes Haus; an der linken Talwand finden sich sinaitische Inschriften, und dann folgen rechts lange steinerne Gehege und ein Hügel mit schwarz verbranntem Sandstein. -

Ich wandte mich rechts in eine Schlucht hinauf und fand einen Weg, der wieder zurück in die Ebene des Wadi Littere führt; es scheint ein abschneidender Weg aus dem Wadi Maghara nach dem Wadi Mokattab zu sein. Auf der Höhe steht eine sinaitische Inschrift. Weiter oben im Tale stehen noch einige viereckige steinerne Häuser, sonst nichts.

Sarbut el Chadem.¹

31. März - 2. April 1845.

Plan: ² Sarakit el Hadim L. F. I 6. Nebenkarte.

Ansicht: Sarbut el Chadem L. F. I 8.

Plan des Tempels: ³ Zeichn. nach I 40 236 (siehe folg. Seite.)

Der Ort, wo die ägyptischen Monumente stehen, heißt entweder im Singularis Sarbut el Chadem oder im Plural Sarakit el Chadem; chadem, der Ring, vielleicht von dem Diskus über den Stellen, welche ihrerseits vielleicht durch Sarakit bezeichnet werden.

Die Ortschaft ist wunderbar. Auf einem Felsplateau, das sich lang und schmal nach dem großen Tale, el Saml genannt, vorzieht, rundum aber sehr schwer und steil zu ersteigen ist,

¹ Literatur bei Weill Inscr. du Sinai. Vgl. Schie Sinai Cap. I-VIII.

² Plan von Sarbut el Chadem: Weill Sinai p. 32.

³ Plan des Tempels l. c. p. 35, Map 4.

aufser von der Gebirgsseite her, von wo der alte Weg in grossem Bogen heraufgeführt zu haben scheint, liegen die rohen Umfassungsmauern, mit aufrechten oder umgefallenen Steilen überfüllt, und die Reste eines kleinen, unregelmässigen Hathortempels, dieser wurde erst unter Thutmosis III angelegt und einiges unter der 19. Dynastie zugefügt.

Plan des Tempels.



Die Steile sind sehr verwittert, keine einzige ist ganz erhalten, es sind offenbar Gedächtnisstelen, von den Beamten gesetzt, welche immer sorgfältig das Jahr bemerkt haben. Die Form der Steile ist vorzugsweise die des sogenannten Obeliskens von Kro-

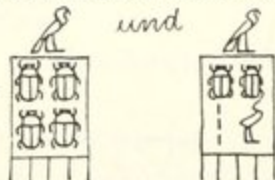
kodilopolis, dünn, schmal und sehr hoch, oben abgerundet, auf einer Basis ruhend, auf allen vier Seiten beschrieben. Sie waren mit hohen Steinwällen eingefast.

Der älteste König, der vorkommt, ist Inofru; auf einer Stele ist er als verstorben bezeichnet, [Weill p. 176 No. 64.] S. S. I 144 q. auf einer anderen, wenn der Name des Mannes, der zweimal mit dem Vorsatz $\text{P} \neq$ vorkommt, richtig gelesen ist, anbetend, also regierend, und zwar in seinem 8. Jahre, (wenn es nicht ein noch höheres ist.) [Weill p. 174 No. 61.] S. S. I 144 p. Außerdem finden sich nur Könige aus und nach der 12. Dynastie, Usertesen I an der Spitze. Von diesem ist die allerentfernteste Stele auf der höchsten Spitze des Tempelplateaus datiert. Die Selsengrotte ist von Amenemhet II und die Vorhalle dazu von seinem Nachfolger Amenemhet III. Dann finden sich Skulpturen von Amenophis I, Ramaka, von Thutmosis III viele, von Thutmosis IV, Amenophis III, Sesostris I, Ramses I, Menephtes, Merri; Ramses IV, Ramses V.

Von Amenemhet II ist das Thronschild mehrmals sichtbar und der Horusname in zwei Varianten:

[Weill p. 174 No. 62.] S. S. I 140 o.

Die Skulpturen von Amenophis I scheinen verbaut gewesen zu sein, da auf einem Blocke auf einer anderen Seite ein halbes Schild eines Ramses steht.



S. S. I 137 a. b. Stele Amenemhets III [Weill p. 162 No. 53, p. 164 No. 54.] S. S. I 137 a. b.

S. S. I 140 p. Stele Amenemhets IV [Weill p. 171 No. 61.] S. S. I 140 p.

S. S. II 29 a. Stele Thutmosis III [Weill p. 193 No. 84.] S. S. II 29 a.

S. S. II 71 c. d. Stele Amenophis III [Weill p. 208 No. 107, p. 207 No. 106.] S. S. II 71 c. d.

Das Freizeichnendote für den Ort und seine eigentliche Bestimmung waren die großen Schlackenbügel, die sich östlich und westlich neben dem Tempel finden; die größten liegen auf dem [nord -

† Es ist unklar, welcher König gemeint ist.

Wadi Lochean

3. April 1845.

Wir kamen auf einem guten alten und betretenen, zuweilen in den Fels gehauenen oder stark ausgehauenen und von Steinen gesäuberten Wege auf einem schmalen Felsenpasse an. Kurz vorher war auf einem großen Flocke eine deutliche, wohlerhaltene sinaitische Inschrift, [Sichbasski: Nordsem. Epigraphik I n. 455, II tab. XXX, 7.]

S. S. II 21.

sinait. 162

S. S. II 21. sinait. 165., darunter eine andere fragmentiert. Von dem Passe aus sahen wir nach Süden in ein anderes breites und sandiges Tal hinab, es war das Wadi Lochean. [Am Ende des Wadi Nasb, in das wir hinabgestiegen waren, und das mit einer steilen Schlucht abschloß,] fand sich ein steiler Aufweg nach einem zweiten Felsenpasse, der wieder in das Wadi Lochean führte. Ich ritt mit Mühe hinauf und fand da wieder eine große, reiche Sammlung von sinaitischen Inschriften. Die Felsen und einzelnen Flocke waren diesseits und jenseits des Passes und im Passe selbst ganz mit Inschriften bedeckt wie im Wadi Mokatteb, und die meisten sehr deutlich, vortheilhaft erhalten und zum Teil länger als gewöhnlich, jenseits ziehen sie sich noch ein Stück rechts am Felsen hin. S. S. II 21, sinait. 161-164.

S. S. II 21.

sinait. 161-164

Öfters schienen alte Tebeit und Höhlen im Felsen zu sein.

Wadi Schellal

4. April 1845.

Bei einer Wendung nach S. O. im Wadi Schellal stehen einige sinaitische Inschriften am linken [nordöstlichen] Felsen. Wir stiegen hier ab, weil ein an 30 Fuß hoher Felsvorsprung, der dem Wadi den Namen giebt, sich vor uns erhob und wir ihn

umgehen mußten, indem wir die linke Talwand zu einem steinernen Hause mit zwei Hammern hinaufstiegen. Hier teilt sich das Tal. Wir gingen nach O.N.O. Wieder sind links an großen Blöcken einige sinaitische Inschriften, andere Inschriften wie hier sollten noch höher oben sein. Ich ging weiter mit einer Wendung nach rechts. Endlich kamen wir zu noch anderen sinaitischen Inschriften L. S. II 21 sinait. 166 und sehr vielen Darstellungen von Liegen und Kamelen; auch eine altarabis-sche Inschrift fand ich. L. S. II 21 sinait. 167.

L. S. II 21
sinait. 166L. S. II 21
sinait. 167.

SyrienJaffa

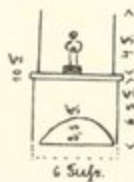
6-13. Oktober 1845.

[Anm. des Bearbeiters. Nach Sens. Reisebriefe pag. 375 ist ein Teil der Tagebücher verloren gegangen; in diesen werden wohl die Notizen über Jaffa gestanden haben, denn in den erhaltenen Tagebüchern findet sich nirgends eine Bemerkung über die Inscription aus Jaffa.] L. F. II 100. Gr. 589.

Hbila [Heute Suk e' Farada]

19. November 1845.

Inscriptionen am Felsen bei Hbila, L. F. II 101. Lat. 64. links daneben ist oben eine hohle Nische für eine Statue, (?) darunter eine andere, dazwischen steht L. F. II 101 Lat. 65. Noch weiter links L. F. II 101 Lat. 66. Hier bricht der Fels ab
Alte Gräber an der Brücke des Pharphar (Farada)



Vier solcher [Gräber liegen] in der Mitte, 3 griechische weiter rechts, eines mit 4 Stelen daneben IIII, auf einer der Stelen steht:

ΑΡΧΕΛΑΟΥ; ein [Grab] ist mit einem Basrelief, 2 Figuren [im] Giebel
C I Π Θ Υ Δ % und dorischen Säulen, geschmückt, davor liegen 2 Gräber, links viele andere, eins mit 15, eins mit 8 Grabstelen.

X 12° 18 2/3. 185.

Saalbek, Syblos.

Saalbek.

21. November 1845.

In Saalbek läßt sich ein drei- oder vierfacher Frau unterscheiden. Inscription an einer Säulenbasis mit dem Namen des Antoninus Pius. ¹ L. S. II 101. Lat. 63.

L. S. II 101.
Lat. 63.
L. S. II 101.
Lat. 61.
L. S. II 101.
Lat. 62.

In dem westlichen langen Gewölbe steht L. S. II 101. Lat. 61, in dem östlichen L. S. II 101 Lat. 62.

Der längste oder einer der längsten Steine des Unterbaues des Schlosses in Saalbek (der linke Eckstein der Südseite) ist 10,50 x 3,84 x 3,05 m. in den Mafsen, der noch nicht gelöst in den Steinbrüchen hat 21,05 x 4,40 x 4,21 m. als Kantenlängen. An einem großen Steine des Hofes an der Westseite hinter den großen Blöcken, im scheinbaren zweiten Traue, stehen undeutliche Zeichen: $\alpha \ 4 \ 1 \ 1 \ 1 \ f$.

Syblos.

25. November 1845.

Inscription einer Säule in einem Tale an einer Brücke, wenig südlich von Syblos (Gehlin.) L. S. II 100. Gr. 588.

L. S. II 100.
Gr. 588.

¹ Lies nach Mokr. in der zweiten Zeile: ANTONINIPILVSIAVGFIHYLIAE.....

Europa.London.

18. Juli - 31. August 1842.

In der Sammlung des Lord Selmore befindet sich eine Statue der Göttin Schemet mit den beiden Schildern von Sesonchis I., eine andere mit dem Namen des Amenophis II.

Goldring, den Basseggio von Felini gekauft hat:



Inscription im Britischen Museum:

Varianten im Namen mit zwei

[Ohne Frezeichnung, offenbar aber von einem Pyramidion stammend:]



mit zwei

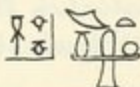


Lord Bredoe besitzt einen sehr kleinen Obelisk aus rotem Granit, der nach Terring in Elephantine gefunden worden ist. Er ist auf einer Seite mit dem Namen von Amenophis I. beschrieben. Er ist jetzt mit einer Note von Sonami in den Transactions of the A. S. of Literature 1842

publiziert. Er ist 7 Lufs 1/2 Zoll hoch, doch fehlt an der Spitze ungefähr 1/2 Zoll. In der Zeichnung sind die letzten Zeichen auf dem Pyramidion nicht ganz genau, ein ungewisses Zeichen bleibt das dritte hinter den beiden Obelisk. H. Trisse Rev. arch. II 731. Trisse will ihn [den Obelisk] gefunden haben.

[In anderer Stelle, Notb. 12° I 88 findet sich folgende Bemerkung:]

↳ Lies:



Obelisk von Lord Bredoe.

Sammlung d' Athanasi, zu verkaufen bei Sotheby.
Erwerbungen für Berlin.

No. 962 des gedruckten Katalogs. Ein 70 Fuß langer hieroglyphischer Papyrus in memphitischem Stil, im ganzen wohl erhalten, doch ohne Anfang und Ende. Darin ein Schild des Osiris ferner ein halbes Schild des Osiris. Der Verstorbene heißt:

Ein Stück eines anderen Papyrus ist mit aufgeklebt, der einem

[Berlin Inv. No.

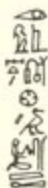
Der kleine Papy.

Teil doch in

geschrieben, der

einer ist auf

mißt etwa 18 Fuß.



gehört.

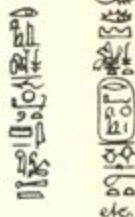
[Berlin Inv. No. 3002.]

rus, hieratisch und zum

vertikalen Holumenten ge-

eine etwa 14 Fuß lang, der zweite auch,

beiden Seiten beschrieben. Der dritte



- 1) Historischer Papyrus mit den Schildern von Senwosret I und Amenemhet I [Linuhe-Geschichte] Erst 178 Zeilen vertikal, dann 7 Seiten zu 13-15 Zeilen horizontal, dann 35 Zeilen vertikal. [Berlin Inv. No. 3022.] L. J. II 104-107.
- 2) Der zweite Papyrus ist zum Teil auf beiden Seiten beschrieben. [Ferdinand Sauer Hs. I.] Er beginnt mit 76 vertikalen Zeilen, dann folgen 3 Seiten von 12-13 Zeilen, dann 7 vertikale Zeilen, dann 5 Seiten, dann 70 vertikale Zeilen. Auf der Rückseite ist ein Teil in der Mitte beschrieben, 5 Seiten zu 9-10 Zeilen, dann 22 vertikale Zeilen. [Berlin Inv. No. 3023.] L. J. II 108-110.
- 3) Der dritte Papyrus hat 142 vertikale Zeilen, in der 9. findet sich ein Königsname [Ferdinand Sauer Hs. I. Berlin Inv. No. 3025.] L. J. II 113-114.

1) Catalogue of the very magnificent... collection of Egyptian antiquities, the property of Giovanni d' Athanasi London, Sotheby, 1857

2) Der Name ist natürlich Osiris

3) Pap. 3023 und 3025 bearbeitet in Hierat. Papyri des Berl. Mus. Bd. II, 3022 ibid. Bd. I

L. J. II
104-107

L. J. II
108-110

L. J. II
113-114

[4] Von Lepsius nicht erwähnt. Lebensmüder und Hirtengeschichte $\frac{1}{2}$ L. F. II 111-112.]

L. F. II.
111-112.

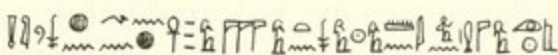
No 961 des Katalogs. Stück eines Papyrus, beginnend mit einem Hymnus auf die Harmachis, $\frac{2}{3}$ etwa neun Fuß lang, neun Seiten. L. F. II 115-117a.

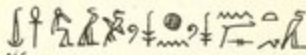
L. F. II
115-117a.

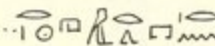
No. 967 (2) Stück eines Totenpapyrus. Der Verstorbene ist der:



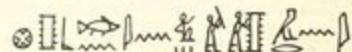
Im Texte heißt er:



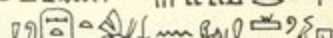
Seine Mutter am Ende der 2. Seite: 

Das erste Kapitel beginnt mit: 

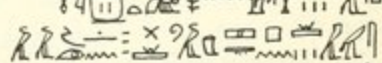
Auf der dritten Seite findet sich die Stelle:



Stelle:



Der Papyrus besteht aus nur 3 Seiten, ist aber vollständig und sehr gut erhalten, $\frac{4}{5}$ Fuß 1 Zoll lang. [Berlin Inv. No. 2 3013.] L. F. II 123.



L. F. II 123.

No. 272. 963. Drei demotische Papyri aus Ptolemäerzeit, gut erhalten. [Berlin Inv. No. 2 3110, 3111, 3141.] L. F. II 126 I, 127 VII, 127 VIII.

L. F. II 126 I,
127 VII, 127 VIII.

[Vgl. Demot. Pap. Berl. Mus. pag. 4, 8-9, tab. 1, 10, 13-15.]

[Ferner sind im Tafelwerk folgende, von Lepsius nicht erwähnte Papyri publiziert:]

Berlin Inv. No. 2 3049.

L. F. II 117 b. c.

L. F. II 117 b. c.

• • • 2 3048.

L. F. II 118-121 d.

L. F. II 118-121 d.

• • • 2 3056.

L. F. II 121 c.

L. F. II 121 c.

• • • 2 3052.

L. F. II 122 a. b.

L. F. II 122 a b.


• • • 2 3140. [A. Z. 1875 pag. 15.] L. F. II 122 c.

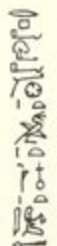
L. F. II 122 c.

$\frac{1}{2}$ L. Eрман in Abh. kgl. Akad. d. Wiss. 1896.

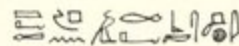
$\frac{1}{2}$ No. Papyrus, der historischen Inhalts scheint.

S. 9 II 124 XI	Berlin Inv. No. I 3051	S. 9. II 124 XII
S. 9 II 124 a-i	" " " I 3206. [G.I.S. Pap. tram. No. 149]	S. 9. II 124 a-i.
S. 9 II 125 I	" " " I 3076 [Temot. Pap. Berl.]	S. 9. II 125 I
S. 9 II 125 II	" " " I 3078 [ibid. pag. 4 tab. 2]	S. 9. II 125 II
S. 9 II 125 III	" " " I 3077 [ibid. pag. 5 tab. 3]	S. 9. II 125 III
S. 9 II 126 IV	" " " I 3079 [ibid. pag. 5 tab. 3]	S. 9. II 126 IV
S. 9 II 127 V	" " " I 3075 [ibid. pag. 7 tab. 6-7]	S. 9. II 127 V

No. 447. Sehr alte Türe aus der Zeit der Lebektoten, von Abydos. Der Oberteil gehört nicht zu den Seiten, er nennt einen $\equiv \text{R} \text{O} \text{H} \text{O} \text{R}$ die Seitenstücke den Die Namen der Opfernden sind nur schwarz geschrie- ben, darunter ein Mentehoten; er war ein  Stil der 12. Dyn. [Berlin Inv. No. 118, 119.]

No. 714. Granitmo- nument eines Sederträgers unter Ramses II Sein Name lautet  er selbst ist in der Vertiefung [Berlin Inv. No. 2290; publ.]

No. 121. Kleine Stele mit 9 Zeilen. [Berlin Inv. No. 7304.] hieratischen vertikalen

No. 557. Sehr alter Sarkophag des  [Ber- lin Inv. No. 45; publ. Mitt. Orient. Samml. IX 1.]

No. 446. Osiris in einer Stele dargestellt, die ein Seinz von Kusch vor sich hält. Höhe 2 Fu⁸ 8 Zoll. [Berlin Inv. No. 2287.]

No. 437. Sehr alte hieroglyphische Tafel, vorheftlich geschnitten, Pyramidenstil. [Berlin Inv. No. 1197] S. 9 II 144 s.

No. 979. Alte Stele; die Mutter des Verstorbenen heißt $\text{K} \square$ [Berlin Inv. No. 7311, publ. Diehl Inscr. III tab. VIII.]

No. 586. Große Stele mit den ausgekratzten Schildern des Eje 1 vom 4. Jahre 1 Frühlingsmonate. Sie ist 5 Fu⁸ 3 Zoll hoch, 3 Fu⁸ 1 Zoll breit. [Berlin Inv. No. 2074.] S. 9. II 114 i.

1) Mskr. des sogenannten Skai.

Fol. I, 1-2; I 12° 69-92, 98, 133.

London, Paris.

No. 135. Kleine Stele mit den Thronbildern des Königs Aries. Der König mit seinem Familienschilde opfert dem Seth und der Schmet.



[Berlin Inv. No. 2111, publ. Sharpe II 113.]

No. 713. Kauernde Granitstatue des Sennut mit dem Schilde

[Berlin Inv. No. 4296.] S. I. III 25.


No. 146. Sitzende Statue eines Mannes mit einer Papyrusrolle auf den Knien, hübsch und fein. (20 L.) [Berl. Inv. No. 2294]



S. I. III 25

No. 977. Alte Stele, eine Tochter des Toten heißt Sebekhotep. [Berlin Inv. No. 7288.]

No. 981. Sehr alte Tafel aus Granit, sehr gut geschnitten, die Namen ohne Determinative. [Berlin Inv. No. 7280]

No. 167. Stolz mit dem Schilde  [Berlin Inv. No. nicht festzustellen.]

Paris.

20. August 1872.

Herr Tubois in Paris zeigte mir die Kopie von zwei Königsschildern auf einer Vase en spath blanc, die Herr Bourgeois in Châlons-sur-Marne gehört.



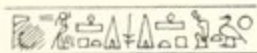
Malta.

12.-14. September 1842.

Es wird allgemein behauptet, daß kleine aegyptische Totenfiguren und andere aegyptische Gegenstände, Götterbilder von Osiris, Isis und Horus, auf der Insel, namentlich in und bei griechischen Gräbern bei Singemma, in den Felsen hinter Givibà vecchia, gefunden werden.

Auf der Biblioteca di Lavalette wird eine kleine aegyptische Statue von etwa 2 Fuß Höhe gezeigt, die vor 40 Jahren oder länger auf der Insel ausgegraben sein soll. Sie steht aufrecht und hält vor sich auf einem Sockel zwei kleine Statuen des Isis und der Ma³t.

Die Inscription vorn am Sockel lautet:



Inscription auf dem Sockel der beiden kleinen Statuen:



Auf dem vertikalen Träger des Sockels:

[Eine Zeile, deren Standort nicht angegeben noch sicher zu ermitteln ist:]



I 12° 17' 2"/81. II 6; fol. I 2/3. II 12° 34.

Malta, Konstantinopel.

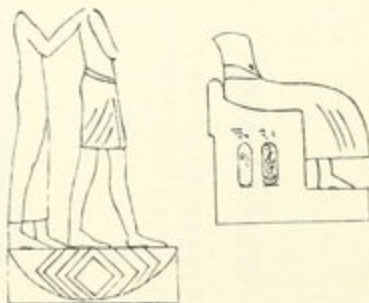
Obendasselbst wird ein Sarkophag aus gebrannter Erde aufbewahrt, der auf der Insel gefunden worden ist; er ist sehr ägyptisierend, der Deckel in Mumienform, die Füße aus den Enden hervorragend. — Griechische Inschrift aus Marmor, die zur Zeit des Großmeisters Rohan (1780) von Athen gebracht worden ist; außerdem 2 andere L. D. II 75 Gr. 12-14.

L. D. II 75.
Gr. 12-14.

Thönizische Inschrift auf der Vorderseite eines kleinen würfelförmigen Altars aus Marmor mit einfachem Fries; sie ist im Jahre 1600 im Tempio di Ercole gefunden worden. [Sidz. Nordsem. Epigr. I pag. 425; II tab. X 7] L. D. II 75 Thönic. 1

L. D. II 75.
Thönic. 1.

Ein anderer Ort mit vielen in den Fels gehauenen Gräbern ist jetzt in Gozo gefunden worden. [Zwei andere Monumente ohne Erläuterungen, unter dem Doppelstandbild steht nur] „la dogana“



Konstantinopel.

20. - 23. Dezember 1845.

Griechisches Totenmonument, in Konstantinopel gekauft.

ΕΡΘΗΝ ΓΥΝΗ ΑΥΤΟΥ ΚΑΙ ΑΚΛΗ
 ΠΙΔΗΣ ΟΥΣ ΑΥΤΟΥ ΔΑΝΑΩ ΔΕΥ
 ΤΕΡ Ψ ΠΑΛΩ ΘΡΑΚΩΝ ΜΝΕΙΑΣ
 ΧΑΡΙΝ
 ΕΝΝΕΑΚΙ ΤΙΚΤΕΥΣ ΑΩ ΧΕΤΟ ΕΙΣ
 ΑΙΔΗΝ

Konkordanz der 13 Tafel- und 5 Textbände.

Abteilung I		Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
1		59	II 71; 72	115	V 225; 228; 230	12 a .	I 103
2		60	II 87; 99	116	V 231	12 b .	I 103; 104
3		61	II 70; 113	117	V 231; 240	12 c .	I 104
4		62	II 153	118	V 243	13 .	I 104
5		63	II 123; 167; 170	119	V 243	14 a .	I 104
6		64	II 123	120 a. b	V 247	14 b. c	I 104
7		65	II 170; 176	120 c	V 244	15 a .	I 106
8		66	II 116; 171; 178; 184;	121	V 245	15 b .	I 105
9		67	211; 229; 241; 249	122	V 253; 254	16 .	I 82
10		68	III 1	123	V 230; 254	17 a .	I 82; 83
11		69	III 1	124	V 255	17 b .	I 83
12		70	III 1	125	V 256	17 c .	I 83
13		71	III 1	126	V 256	17 d .	I 45
14-20		72	III 1	127	V 256; 258; 260;	18 .	I 46
21		73	III 1; 221; 225	128	262; 265; 266	19 .	I 47
22		74	III 1	129	V 267	20 a .	I 47
23		75	III 1	130	V 272	20 b-e	I 47
24		76	III 1	131	V 289	20 f .	I 47
25		77	III 1	132	V 291	21 .	I 47
26		78	III 16	133	V 292	22 a .	I 46; 47
27		79	III 10; 36	134	V 292; 325; 335	22 b .	I 47
28		80	III 10; 36		V 292; 293; 299;	22 c .	I 47
29		81 a. b	III 16; 25		303; 305; 307; 308;	22 d .	I 47
30		81 c	III 16		309; 316; 318; 320	23 .	I 64
31		81 d. e	III 29	135 a	V 325	24 .	I 64
32		81 f	III 31	135 b	V 293; 320	25 .	I 63; 64
33		82	III 1; 4; 5; 8; 9; 74	136	V 293; 300	26 .	I 69
34		83	III 49; 53; 71; 77	138	V 313	26 a-c	I 70
35		84	III 77	139	V 338	26 c bis	I 70
36		85	III 77	139 a	V 335	26 d. e	I 69
37		86	III 89	139 b	V 343	27 .	I 71
38		87	III 89	140	V 343	28 .	I 71
39		88	III 101; 106; 109; 111	141	V 345	29 a .	I 71
40		89 a	III 117; 119; 127	141 a	V 343	29 b .	I 71
41		89 b. c. d. f.	III 127	142	V 343	29 c. d .	I 71
42		89 c	III 137	143	V 340	30 .	I 71; 72
43		90	III 138; 139	144	V 340	31 a .	I 72
44		91	III 131	145	V 340; 341	31 b .	I 72
45		92	III 140			31 c. d .	I 71
46		93	III 149; 165			32 .	I 84
47		94	III 166; 186; 191			33 a .	I 84
48		95	III 243			33 b .	I 85
49		96	III 216; 221			33 c. d .	I 85
50		97	III 200			34 a .	I 89
51		98	IV 13			34 b .	I 90
52		99	IV 36			34 c .	I 94
53		100	IV 36; 41; 42			34 d .	I 95
54		101	IV 38; 75; 77; 78; 81			34 e .	I 95
55		102	IV 101			34 f .	I 95
56		103	IV 127; 173			34 g .	I 113
57		104	IV 130			35 .	I 112
58		105	IV 130			36 a. b .	I 111; 112
		106	IV 136			36 c .	I 112
		107 a. c	IV 138			37 a .	I 111
		107 b	IV 139			37 b .	I 112
		107 c	IV 149			38 a .	I 114
		108	IV 130			38 b .	I 114
		109	V 134			38 c .	I 114
		110	V 134			39 a. b .	I 138
		111	V 59; 190			39 d-f .	V 381
		112	V 190			39 g .	I 132
		113	V 61; 190; 206			40 a .	I 120
		114	V 225			40 b .	I 126

Abteilung II		Tafel	Text
1 a-e			I 26
1 f .			I 206
1 g .			I 206
2 a .			V 381
2 b. c .			V 380
2 e .			I 29
2 f .			I 194
3 .			I 143
4 .			I 143
5 .			I 143; 144
6 .			I 143
7 a .			I 143
7 b. c .			I 143
8 .			I 91
8 a .			I 91
8 b .			I 91
8 c .			I 92
10 a .			I 92; 93
10 b .			I 92
11 .			I 92; 93

Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
41 a	I 109	80 b	I 78	110 d	II 60	123 f	II 87	
41 b	I 108	80 c	I 78	110 e	II 61	123 g, h	II 87	
41 c	I 109	80 d, e	I 78	110 f	II 61	124, 125	II 87	
42 a	I 108, 109	81	I 79	110 g	II 61	126, 127	II 88	
42 b	I 110	82 a	I 84	110 h	II 62	128, 129	II 88	
42 c	I 110	82 b	I 84	110 i	II 62	130	II 88	
43 a	I 115	82 c	I 72	110 k	II 62	131, 132	II 88	
43 b	I 115	82 d	I 85	110 l-n	II 63	133	II 88	
43 c	I 115	82 e	I 44	110 o	II 64	134 a	II 118	
44 a	I 116	82 f	I 96	110 p	II 64	134 b	II 118	
44 b, c	I 116	83 a	I 45	110 q	II 64	134 c	II 119	
45 a, b	I 162	83 b	I 45	110 r	II 64	134 d	II 118	
45 c, d	I 164	84	I 60	111 a	II 66	134 e	II 117	
46	I 164	85 a	I 65	111 b	II 65	135 a-d	II 118	
47	I 164	85 b	I 65	111 c	II 66	135 e	II 119	
48	I 164	86 a	I 60	111 d	II 66	135 f	II 118	
49 a	I 40	86 b	I 72	111 e [?]	II 66	135 g	II 116	
49 b	I 40	87	I 72	111 f	II 67	136 a	V 355	
50 a	I 40	88 a	I 69	111 g	II 66	136 b	IV 126	
50 b	I 40	88 b	I 69	111 h	II 66	136 c	IV 122	
51	I 41	88 c	I 65	111 i	II 65	136 d	V 218	
52	I 41	89 a	I 73	111 k	II 68	136 e	V 203	
53 a	I 42	89 b, c	I 74	111 l	II 68	136 f	V 218	
53 b	I 41	90	I 79	112 a	II 120	136 g	V 219	
54	I 42	91 a	I 81	112 b	II 120	136 h, i	V 202	
55	I 37	91 b	I 87	112 c	II 120	137 a, b	V 384	
56 a	I 36	91 c	I 87	112 d	II 121	137 c	V 381	
56 a bis	I 164	92 a	I 88	112 e	II 121	137 d-i	V 380	
56 b	I 37, 38	92 b	I 89	113 a	II 122	138 a	V 354	
57 a	I 38	92 c	I 89	113 b	II 122	138 b	V 355	
57 b	I 38	92 d	I 87	113 c	II 123	138 c	V 359	
57 c	I 38	92 e	I 88	113 d, e	II 123	138 d	V 359	
58 a	I 38	93 a	I 89	113 f	II 160	138 e	V 355	
58 b	I 38	93 b	I 90	113 g	II 177	138 f	V 354	
59 a	I 44	93 c	I 91	114 a	II 178	138 g	V 60	
59 b	I 43	93 d	I 90	114 b	II 177	139 a, b	V 202	
60	I 165	93 e	I 90	114 c-e	II 178	139 c	V 222, 224	
61 a, b	I 165	94 a	I 126	114 f	II 180	139 d	V 222	
62	I 166	94 b	I 127	114 g	II 179	139 e, f	V 217	
63	I 166	94 c	I 95	114 h	II 180	139 g	V 218	
64 a	I 166	94 d	I 113	114 i	II 180	139 h-k	V 220	
64 b	I 166	94 e	I 96	114 k	II 181	139 l	V 221	
64 bis a, b	I 166	95 a, b	I 127	114 l	II 181	139 m	V 220	
65	I 171	95 c	I 126	115 a-e	V 355	139 n	V 221	
66	I 171	95 d	I 127	115 f	V 358	139 o	V 220	
67	I 171	95 e	I 115	115 g	V 357	139 p	V 222	
68	I 171	95 f	I 121	115 h	V 359	139 q	V 217	
69	I 171	96	I 140, 141	115 i	V 354	139 r	V 218	
70	I 171	97 a	I 142	115 k	V 355	140 a	II 10, 20	
71 a	I 50	97 b	I 159	115 l	V 357	140 b	II 20	
71 a bis	I 50	98	I 148	115 m	V 358	140 c	II 10, 20	
71 b	I 49	99 a	I 148	116 a	V 381	140 d	II 15	
71 c	I 49	99 b	I 148	116 b	IV 121	140 e, f	II 10, 20	
72 a	I 50	100 a	I 175	116 c	I 160	140 g	II 19	
72 b	I 50	100 b	I 173	117 a-y	IV 40	140 h	II 10, 20	
73	I 53	100 c	I 162	118 a	IV 122	140 i	II 25	
74 a	I 52	101 a	I 174	118 b	IV 121	140 k	II 28	
74 b	I 52	101 b	I 185	118 c	IV 121	140 l	III 307	
74 c	I 51	102 a, b	I 185	118 d	V 358	140 m	V 380	
74 d	I 53	103 a, b	I 185	118 e, f	II 30	140 n	V 384	
75	I 54	103 c	I 186	118 g	II 30	140 o, p	II 82	
76 a	I 57	104 a	I 186	118 h	I 6	141	II 90	
76 b	I 57	104 b	I 185	118 i	IV 13	142 a-c	II 92	
76 c-f	I 56	104 c	I 186	119	II 31	142 d	II 99	
76 c, d	I 55	104 d	I 186	120 a-e	I 144	142 e	II 97	
76 e	I 55	105 a, b	II 58	120 f, g	III 307	142 f	II 92	
76 f	I 55	106 a	II 59	120 h, i	V 247	142 g	II 97	
77	I 57	106 b	II 58	121	II 72	142 h	II 105	
78 a	I 58	107	II 58	122	II 72	142 i	II 105	
78 b	I 55, 57	108	II 58	123 a	IV 120	142 k	II 99, 100	
78 c	I 30	109	II 59	123 b	V 8	143 a	II 105	
78 d	I 62	110 a	II 59	123 c	I 187	143 b	II 105	
79	I 77	110 b	II 60	123 d	IV 120	143 c	II 105	
80 a	I 78	110 c	II 60	123 e	IV 120	143 d	II 103	

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
143 e	II 105	4 b	III 117	27,7	III 107	50 b	V 201
143 f	II 106	4 c. d	I 12	27,8	III 112	51 b	V 200
143 g	II 106	4 e.	I 7	27,9	III 113	52 a	V 194
143 h	II 107	5 a-e	V 244	27,10	III 237	52 b	V 193
143 i	I 20	6	III 21	27,11	III 238	53	V 192; 193
144 a-c	?	7 a.	III 163	27,12	III 45	54 a-d	V 194
144 f	V 220	7 b	III 161	28,1	IV 100	55 a	V 195
144 g	V 218	7 c. d	III 162	28,2	V 380	55 b	V 195; 196
144 h. i	V 219	7 e.	III 161	28,3	III 162	56 a. b	V 196
144 k	V 218	7 f.	III 288; 301	28,4 a	IV 90	57 a. b	V 211
144 l	V 219	8 a.	III 282	28,4 b-d.	IV 90	58	V 206; 207
144 m-o	V 219	8 b.	III 112	28,5	IV 89	59	V 231
144 p. q	V 384	8 c.	IV 94	28,6	IV 89	59 a	V 206
144 r	V 385	9	III 281	28,7	IV 89	59 b. c	V 227
144 s	V 394	10 a-c.	IV 47	29 a	V 384	59 d. e	V 231
145 a-d	III 242	10 d.	IV 49	29 b	I 6	61	III 46
146 a-g	III 242	10 e.	IV 47	29 d	II 164	62 a	IV 54
147 a. b	III 251	11 a. b	IV 48	29 e	I 138	62 b	III 258
148 a. b	III 251	11 c. d	IV 47	30 a	III 25	62 c	III 275
148 c. d	III 242	11 e. f	IV 51	30 b	III 25	62 e	III 139
149 a	V 227	12 a.	IV 51	31 a	III 25	62 f	III 287
149 b	IV 116	12 b-d	IV 50	31 b	III 27	63 a	III 275
149 c	V 357	13 a.	IV 48	32	III 27	63 b	IV 127
149 d	V 358	13 b. c	IV 55	33 a	III 33; 34	63 c	IV 174
149 e	V 357	14	III 44	33 b-f	III 31	63 d	V 125
149 f	V 358	15	III 45	33 g	III 35	64 a	III 275
149 g	V 360	16 a.	IV 119	33 h	III 35	64 b	V 210
149 h	V 354	16 b.	III 46	33 i	III 35	65 a	V 91
150 a	V 357	16 c.	III 46	34 a	III 34	65 b. c	V 92
150 b	IV 130	16 d.	III 44	34 b	III 34	65 d.	V 97
150 c	IV 129	16 e.	III 44	34 c	III 33	65 e.	V 93
150 d	V 357	16 f.	III 45	34 d	III 34	66 a.	V 211
150 e	II 177	16 g.	III 45	35 a	III 33	66 b. c	V 216
150 f	I 15	17 a.	III 103; 104	35 b	III 33	67 a.	V 216
150 g	II 155	17 b-e	III 161	35 c	III 35	67 b.	V 215
150 h	II 155	18	III 44	35 d	III 35	68	I 125
150 i	II 155	19, 1.	III 112	35 e	III 35	69 a.	III 260
151 a	V 220	19, 2.	III 114	35 f	III 35	69 b. c	III 140
151 b. c	V 202	20 a.	III 112	36 a	III 35	69 d.	III 21
151 d	V 220	20 b.	III 103	36 b	III 35	69 e.	IV 128
151 e	IV 121	20 c.	III 112	36 c	III 37	69 f. g	V 98
151 f	IV 130	21	III 109; 110	36 d	III 37	69 h.	V 99
151 g	IV 126	22-24	III 21	37 a	III 160	69 i.	V 98
151 h	IV 129	23	III 22	37 b	III 159	70 a-d	V 338
151 i	V 247	24 a.	III 22	38 a. b	III 161	70 e.	III 222
151 k	V 359	24 b.	III 23	38 c. d	III 156	70 bis. a.	III 84
151 l	V 357	24 c.	III 23	38 e-g	III 266; 267	70 bis. b.	III 84
152 a	V 381	24 d.	III 22	39 a. b	III 270	71 a. b	I 20
152 b	I 44	25	V 395	39 c	III 244	71 c. d	V 384
152 c	I 108	25 a-g	III 102	39 d	III 243	72	III 147
152 d	I 138	25 bis a-f	III 259	39 e	III 284	73 a-f	III 80
152 e	I 107	25 bis g	III 261	39 f-h	III 126	74 a.	III 81
152 f	V 222	25 bis. h	III 259; 308	39 i	III 139	74 b.	III 82
152 g	II 80	25 bis. i	III 126; 259	39 k	III 126	74 c.	III 86
152 h	II 76	25 bis. k	III 250; 308	40	III 270	74 d.	III 87
153	I 157; 186	25 bis. l-n	III 250	41	III 270	75 a-b	III 85
153, 1-3	I 125	25 bis. o	IV 90	42	III 271	75 c.	III 87
153, 2	I 58	25 bis. p	IV 90	43 a. b	IV 46	75 d.	III 88
153, 29	I 141	25 bis. q	IV 116	43 c-f	IV 124	76 a. b	III 283
153, 32	I 141	26, 1 a. b	III 281	44	IV 123	77 a-e	III 283
153, 39	I 186	26, 1 c	III 282	45 a. b.	V 91	78 a-b	III 269
153, 43	I 151	26, 1 d	III 281	45 c	V 96	78 c. d	III 185
153, 45	I 186	26, 2	III 282	45 e	V 114	78 e.	III 221
		26, 3	III 308	45 f	V 111	78 f.	III 222
		26, 4	III 126	46 a	V 112	79 a. b	III 222
		26, 5	III 308	46 b	V 112	80 a.	IV 41
		26, 6	III 308	46 c	V 129	80 b.	IV 42; 43
		26, 7	II 110	47	V 199	80 c.	IV 43
		27, 1	III 163	47 a	V 198	81 a-f	IV 99
		27, 2	III 161	47 a-c	V 199	81 g.	IV 120
		27, 3	III 103	48 a. b.	V 199	81 h.	IV 119
		27, 4	III 104	49 a	V 199	82 a.	IV 127
		27, 5	III 114	49 b	V 200	82 b. c	IV 174
		27, 6	III 105	50 a	V 200	82 d.	IV 175

Abteilung III

1	III 296
2 a-c	III 292
2 d	III 293
3 a	I 20; 223
3 b	I 20; 223
3 c	II 158
4 a	III 28

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
82e	V 229	110e	III 52	138e	II 173	174d	IV 41
82f g	V 228	110f	III 52	138f	II 173	174e	IV 85
82h i	V 229	110g	III 52	138g	IV 45	175a	IV 92
83a	V 237	110h	II 125	138h	II 110	175b	IV 85
83b c	V 234	110i	IV 96	138i	II 110	175c	IV 92
84a-c	V 234	110k	V 233	138k-m	II 100	175d	IV 92
85a-c	V 236	f11	II 143	138n	IV 83	175e	IV 87
85b c	V 236; 239	112a	III 51	138o	IV 83	175f	IV 84
86a b	V 236; 239	112b	III 51	139a	IV 77	175g	IV 119
87a-d	V 240	112c	III 148	139b	IV 78	175h	IV 116
88a b	V 240	112d	III 148	139c d	IV 76	175i	IV 122
88c d	V 241	112e	III 147	139e f	IV 78	175k	IV 125
88e	V 240	113a-c	III 222	140a	IV 77	176a-b	V 13
88f	V 241	113d-g	III 223	140b	IV 78	176c d	V 15
88g	V 240	114a	II 164	140c	IV 79	176e f	V 13
88h	V 241	114b c	II 164	140d	IV 78	176g	V 14
89a-f	V 272	114d	II 164	141a	IV 79	177a-e	V 15
90a-c	V 272	114e f	V 180	141b	IV 81	177f g	V 17
90d-f	V 271	114g	V 178	141c d	IV 82	177h i	V 15
91a	II 114	114h	V 179	141e-g	IV 97	177k	V 14
91b	II 114	114i	V 304	141h	IV 120	178a	V 57
91c	II 114	115	III 304	141i	IV 118	178b	V 58
91d	II 114	116	III 302; 304	141k	V 230	178e-e	V 56
91e	II 115	117	III 302; 304	141l	V 244	178f-i	V 58
91f	II 114	118	III 302; 304	141m n	V 243	179a	V 83
91g	V 351	119a	III 50	142a-c	I 1	179b-d	V 84
91h	II 131	119b	III 79	142d	I 5; 218	180a b	V 88
91i	II 130	119c	III 103	142e-h	I 204	181	V 88
91k	II 132	119d	III 48	142i	I 32	182a	V 84
91l	II 130	119e	III 51	142k	I 32	182b	V 83
91m	II 132	119f	IV 84	142l	II 172	182c d	V 87
91n	II 131	119g h	IV 86	143a	III 19	182e	V 86
91o p	II 132	120a b	IV 86	143b	III 16	182f	V 89
91q	II 132	120c	IV 86	143c	III 15	182g	V 86
92-93	II 134	121	IV 86	143d	III 15	182h	V 89
94	II 134	122a-d	V 177	144	III 19	182i k	V 86
95	II 134	122e	V 176	145a	III 19	183a	V 106
96a	II 134	122f	V 178	145b	III 43	183b	V 103
96b	II 134	122g	III 280	145c	III 43	184a	V 103; 104
96c	II 134	123a-d	III 216	146	III 43	184b	V 108
97a	II 134	124a	III 13	147a b	III 35	184c	V 109
97b	II 135	124b	III 13	148a	III 35	184d	V 127
97c	II 134	124c	III 13	148b c	III 35	185a	V 134
97d	II 135	124d	III 13	148d	III 12	185b	V 135
97e	II 135	125a	III 44	149a b	III 78	185c	V 150
98a	II 135	125b	III 18	150a	III 91	185d	V 159
98b	II 138	125c	III 18	150b	III 91	186	V 158
99a	II 137	125d	III 18	150c	III 96	187a b	V 159
99b	II 137	126a	III 19	151a b	III 95	187c-e	V 151
100a	II 140	126b-130b	III 19	151c	III 94	188a	V 148
100b	II 140	131a	III 89	152a	III 92	188b	V 158
100c	II 139	131b	III 100	152b	III 89	188c	V 153
100d	II 139	131c d	III 98	152c d	III 94	188d	V 154
100e	II 138	131e	III 100	152e f	III 98	188e	V 155
100f	II 141	131f	III 93	152g	III 99	188f g	V 156
100g	II 141	132a b	III 93	153-156	III 127	188h	V 158
101-102	II 139	132c d	III 93; 94	157-161	III 128	189a	V 148
103	II 144	132e	III 92	162-164a	III 128	189b	V 146
103-105a	II 142	132f	III 96	164b-165	III 128	189c d	V 147
105b c	II 143	132g-k	III 98	166	III 131	189e	V 144
105d e	II 143	132l	III 94	167	III 134	189f	V 142
105f	II 145	132m	III 94	168a b	III 131	189g	V 144
106a	II 145; 144	132n-q	III 254	169	III 134	189h	V 141
106b	II 146	133	III 217	170-171	III 135	190a b	V 153
106c	II 147	134a	III 216	172a	III 138	190c	V 141
107a	II 146	134b	III 217	172b	III 139	191a-c	V 169
107b	II 146	134c-f	III 219	172c	III 138	191d e	V 161
107c	II 146	135a-136b	III 217	172d e	III 227	191 f	V 162
107d	II 145	136c d	III 218	172f	III 228	191g	V 161
108-109	II 147	137	III 219	172g	III 200	191h	V 162
110a	II 129	138a	II 173	173a	III 254	191i k	V 163
110b	II 129	138b	II 173	173b c	III 290	191 l	V 164
110c	III 52	138c	II 173	174a	IV 40	191m	V 186
110d	III 49	138d	II 173	174b c	IV 42	191 n	V 189

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
192 a.	V 168	217 a. b.	III 220; 221	242 a.	I 183	271 a.	III 247
192 b.	V 169	217 c. d.	III 221	242 b.	I 183	271 b.	III 289
192 c.	V 170; 171; 172	217 e. f.	III 235	242 c.	I 184	271 c. d.	I 12
192 d.	V 174	217 g.	III 234	242 d.	I 184	272 a. b.	III 289
192 e.	V 172	218 a. b.	III 100; 101	242 e.	III 226	273 a.	I 20
192 f.	V 175	218 c.	III 224	243 a. b.	III 61	273 b.	V 355
193	V 170; 173	218 d.	IV 92	244 a.	III 58	273 c.	I 17
194	V 155	219 a.	III 48	244 b.	III 61	273 d.	I 18
195 a.	V 166	219 b.	III 69	245 a. c.	III 61	273 e.	III 8
195 b. c.	V 167	219 c.	III 130	246 a. b.	III 61	273 f.	III 8
195 d.	V 165	219 d.	III 130	246 c.	III 64	273 g.	III 9
196 a.	V 165	219 e.	V 359	247 a. b.	III 61	273 h.	III 9
196 b.	V 160	220 a.	III 17	247 c. d.	III 65	274 a.	III 9
197 a—d	V 390	220 b.	III 17	248 a.	III 65	274 b.	III 8
198 a.	II 47	220 c.	III 18	248 b. c.	III 64	274 c.	III 9
198 b.	II 48	220 d.	III 18	248 d.	III 65	274 d.	IV 122
198 c.	II 48	220 e.	III 18	248 e. f.	III 65	274 e. f.	IV 127
198 d.	II 48	220 f.	III 18	248 g.	III 56	274 g.	I 6
198 e.	II 48	221 a.	III 18	248 h. i.	III 57	274 h. i.	I 4
199 a.	III 43	221 b.	III 18	249 a—e	III 57	274 k.	III 194
199 b.	III 103	221 c.	III 18	249 f.	III 76	274 l.	IV 175
199 c.	III 160	221 d.	III 18	250 a—c	III 56	274 m.	IV 97
199 d.	III 252	221 e.	III 17	251 a. b.	III 56	274 n.	III 8
199 e—h	III 253	221 f.	III 17	251 c.	III 70	274 o.	III 9
200 a. b.	IV 92	221 g.	III 17	251 d.	III 153	274 p.	IV 175
200 c. d. e.	IV 93	222 a.	III 29	251 e—g	III 163	275 a.	V 356
200 f.	IV 121	222 b.	III 70	251 h.	II 45	275 b.	V 358
201 a. b.	III 210	222 c.	III 68	251 i.	II 46	275 c. d.	V 356
201 c.	III 91	222 d.	III 69	251 k.	III 88	275 e.	V 355
201 d.	IV 86	222 e.	III 70	252—253 a	III 11	275 f.	III 9
202 a.	IV 86	222 f.	III 65	253 b. c.	III 11	275 g.	III 9
202 b.	IV 126	222 g.	III 195	254 a. b.	III 10	276 a—d	I 11
202 c.	IV 120	222 h.	III 196	254 c.	IV 89	276 f—h	I 98
202 d.	III 154	222 i.	V 361	255 a.	III 10	276 i.	I 124
202 e. f.	III 205	223 a.	III 202	255 b.	III 11	277 a.	I 126
202 g.	III 206	223 b.	IV 89	255 c.	III 26	277 b.	I 101
203 a.	III 200	223 c.	V 361	255 d.	I 5; 210	277 c.	I 101
203 b. c.	III 214	224 a.	III 234	255 e—h	I 10	277 d. e.	I 101
204 a.	III 214	224 b. c.	III 205	255 i.	III 31	277 f.	I 101
204 b.	III 215	224 d.	III 202	256 a.	III 11	278	I 96
204 c.	III 214	224 e—g	III 203	256 b. c.	III 136	279 a—c	I 173
204 d.	III 225	224 h. i.	III 204	256 d.	I 12	279 d.	I 172
204 e. f.	V 167	225 a—c	III 204	256 e.	I 11	279 e.	I 173
205	III 213	226	III 204	256 f. g.	III 137	280 a.	I 175
206 a.	III 212	227	III 203	256 h.	III 136	280 b. c.	I 175
206 b.	III 213	228	III 203	257 a.	III 11	281 a.	I 175
206 c.	III 212	228 bis	III 199	257 b. c.	III 11	281 b. c.	I 177
206 d.	III 224	229 a. b.	V 120	258 a. b.	III 11	282 a.	I 177
206 e.	III 232	229 c.	V 117; 119	258 c.	III 68	282 b. c.	III 153
207 a.	II 49	230	V 117; 119	259 a.	III 42	282 d. e.	III 288
207 b.	III 69	231 a.	V 118; 120	259 b.	III 40	282 f—h.	III 245
207 c.	III 36	231 b.	V 121; 122	259 c.	I 5; 218	283 a.	I 17
207 d.	III 36	232 a.	V 121; 122	259 d.	I 178	283 b.	V 356
207 e.	III 36	232 b.	V 120; 121	260 a.	I 179	283 c—f.	V 358
207 f.	III 36	233 a.	III 194	260 b.	I 179	283 g.	V 360
207 g.	III 77	233 b. c.	III 195	260 c.	I 179	283 h.	V 358
208 a. b.	III 169	234 a—c	III 199	261	I 179	283 i.	V 360
208 c. d.	III 167	235	III 255	262 a.	I 179	283 k.	V 357
209 a. b.	III 166	236 a.	III 256	262 b.	I 179	283 l.	V 359
209 c. d.	III 170	236 b.	IV 49	262 c.	I 179	283 m.	V 358
210 a.	III 171	237 a.	III 47	263	I 179	283 n.	V 355
210 b—d	III 174; 175	237 b.	III 47	264 a—e	I 179	283 o.	V 358
211	III 174	237 c.	III 47	265 a—c	I 179	283 p. q.	V 358
212 a. b.	III 176	237 d.	III 47	265 d—f	I 179	284 a.	III 258
213 a.	III 176	237 e.	III 47	266 a—c	I 179	284 b—d	III 74
213 b. c.	III 174	238 a—e	III 65	267 a.	I 179	284 e.	I 1
213 d.	III 172	239 a.	III 197	267 b. c.	I 180	284 f. g.	III 40
213 e.	III 171	239 b.	III 220	268	I 180	284 h.	III 157
214 a. b.	III 179	240 a.	I 183	269 a.	I 180	284 i.	III 164
214 c.	III 179	240 b. c.	I 183	269 b.	I 180	284 k.	III 37
214 d.	III 183	240 d.	I 183	269 c.	I 180	285 a.	IV 131
214 e—f.	III 172	241 a.	I 183	269 d.	I 180	285 b.	IV 132
215	III 208	241 b.	I 183	269 e.	I 180	285 c.	IV 132
216	III 221	241 c.	I 183	270 a—c	III 247	286 a.	IV 145

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
286 b.	IV 146	5 b-d	III 56	35 e	IV 160	68	IV 39
286 c.	IV 147	6 a. b	IV 160	35 f	IV 150	69 a	II 230
286 b.	V 354	7 a	IV 160	36 a	IV 155	69 b	II 187
287 a.	V 354	7 b	IV 159	36 b. c	IV 150	69 c	II 187
287 b.	I 5; 220	7 c. d	IV 160	36 d. e	III 72	69 d	II 160
287 c. d	III 3	7 e	IV 159	37 a	III 73	69 e	II 185
287 e.	III 3	7 f	IV 161	37 b	IV 40	70 a	II 250
287 f.	III 4	7 g	II 257	37 c	IV 73	70 b	II 252
287 g. h	III 64	8 a-a bis	III 38	37 d	IV 104	70 c	II 250
288 a.	I 144	8 b	I 5; 220	38 b	IV 152	70 d	II 243
288. 4. 5.	I 40	9 a	III 55	38 c. d	IV 157	70 e	II 242
288. 6	I 47	9 b	III 53	38 e. f	V 73	70 f	II 244
289. 7. 8	I 37	10	III 53	38 g. h	V 72	70 g	II 258
289. 9	I 52	11 a	III 2	39 a	IV 152	70 h	II 259
291. 24	III 28	11 b	III 2	39 b	IV 166	70 i	II 259
292. 26	III 112	11 c	III 2	39 c. d	IV 158	71 a	IV 163
292. 27	III 114	12 a. b	III 55	39 e.	IV 169	71 b	IV 152
292. 28	III 112	12 c	IV 161	40 a	III 151	72 a	IV 152
292. 29	III 23	12 d. e	IV 160	40 b	IV 39	72 b	V 3
293. 31	III 29	13 a	IV 173	40 c. d	IV 69	72 c	V 27
293. 33	III 51	13 b-e	III 55	41 a	IV 63	72 d	V 20
293. 34	I 125	14 a	III 53	41 b	IV 68	72 e	V 29
293. 35	III 84	14 b-e	III 55	41 c	IV 66	72 f	V 38
294. 38. 39.	III 147	15 a	III 2	42 a. b	IV 50	72 g	V 21
294. 40	III 84	15 b. c	III 74	42 c	IV 148	73 a	V 47
294. 41	III 147	15 d	III 7	42 d-f	V 44	73 b. c	V 40
294. 42	III 52	15 e	III 78	43 a. b	IV 67	73 d	V 48
295. 45	II 129	15 f. g	III 123	44 a-c	IV 69	73 e. f	V 47
295. 46	II 143	16 a	III 125	45 a	IV 58	73 g	V 50
295. 47	II 143	16 b	III 124	45 b	IV 66	73 h	V 63
295. 48	II 129	17 a	IV 61	45 c	IV 68	74 a	IV 152
296. 51	III 51	17 b	IV 64	46 a	IV 65; 66	74 b. c	IV 162
296. 53	III 13	17 c	V 70	46 b	IV 66	74 d	IV 163
296. 54	III 218	18	IV 136; 137	47 a	IV 56	75 a	IV 168
297. 56	III 15	19	IV 137	47 b	IV 58	75 b	IV 139
298. 61. 64.	III 200	20	IV 152	48 a	IV 58	75 c	IV 135
298. 66	III 214	21 a. b	III 12	48 b	IV 71	75 d	IV 152
299. 67	III 210	21 c. d	III 13	49 a-c	IV 102	76 a	IV 139
299. 68	III 212	22 a	III 13	50 a	IV 102	76 b	II 232
299. 69	III 208	22 b	III 5	50 b	IV 101	76 c	II 232
299. 71	III 202	22 c	IV 25	50 c	IV 167	76 d	II 231
299. 72	III 205	23 a	IV 26	51 a	IV 166	76 e	II 232
300. 73	III 195	23 b	IV 25	51 b	IV 147	77 a	II 225
300. 74	III 200	23 c	IV 112	52 a	IV 147	77 b	II 218
300. 75	III 61	23 d	IV 112	52 b	IV 167	77 c	IV 138
300. 76. 77	III 11	23 e	IV 149	53	II 185	77 d	IV 31
301. 79	III 152	23 f	IV 149	54	II 185	78 a	IV 20
301. 80	III 42	24	IV 149	55 a-c	II 236	78 b	IV 18
301. 81	III 164	25	IV 149	55 d	II 236	79 a	II 195
301. 83	I 5; 220	26	IV 149	56 a	II 239	79 b	II 184
302. 85	III 28	27 a	IV 170	56 b	II 238	79 c	II 200
302. 86	III 33	27 b	IV 154	56 c	II 235	79 d	II 210
302. 89	III 126	28 a	III 120	57	II 238	79 e	II 190
302. 90	III 120	28 b	III 68	58	II 238	80 a	IV 138
303. 92	III 120	29 a. b	III 73	59 a	II 237	80 b. c	III 192
303. 93	III 120	30 a	III 72	59 b	II 237	81 a	III 192
303. 95	V 305	30 b-d	III 73	59 c	IV 10	81 b. c	IV 14
303. 96	V 318	30 e	III 72	60 a. b	IV 11	81 d	IV 17
304. 97. 98.	V 342	31 a	III 72	60 c. d	IV 8	81 e	IV 31
		31 b	III 187; 188	61 a-c	IV 8	82 a	IV 30
		31 c	III 186	61 d-f	IV 9	82 b	II 244
		31 d	III 187	61 g	IV 7	82 c	IV 30
		31 e	III 189	62 a. b	IV 2	82 d	IV 31
		32 a. b	III 189	62 c. d. e	IV 3	82 e	IV 169
		32 c	III 186	62 f	IV 6	83 a	II 247
		32 d. e	IV 63	63 a-d	IV 6	83 b	IV 31
		33 a. b	IV 62	64 a	IV 7	83 c	II 245
		33 c. d	IV 60	64 b. c	IV 4	84 a	IV 168
		33 e	IV 69	65 a-c	IV 5	84 b	V 38
		34 a	IV 115	66 a. b	III 68	85 a	V 40
		34 b	IV 106	66 c	IV 162	85 b. c	II 247
		35 a	IV 106	67 a	IV 162	86	IV 143
		35 b	IV 158	67 b	III 70	87 a	IV 18
		35 c. d	IV 158	67 c. d	III 117	87 b	III 192

Abteilung IV

1 a-c	IV 123
2 a	III 25
2 b	III 27
2 c	III 28
3 a	III 32
3 b	III 32
3 c	III 32
3 d	III 32
4 a	III 32
4 b. c	III 82
5 a	III 83

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
87 c	II 255	34 b	V 300	8, 33—36	V 312	61, 131, 132	IV 156
87 d	IV 143	35	V 303	8, 37	V 313	61, 133	IV 171
87 e	IV 143	36	V 303	8, 38	V 314	61, 134—136	IV 132
87 f	IV 144	37	V 303	8, 39	V 316	62, 137	V 10
88 a	IV 17	38	V 303	8, 40	V 318	62, 138	V 50
88 b	IV 22	39	V 304	8, 41—43	V 319	62, 139, 140	V 73
89 a, b	IV 22	40	V 305	9, 44	V 313	63, 141—144	V 73
89 c	IV 23	41 a, b	V 306	10, 45	V 327	64, 145—148	V 62
90 a, b	IV 23	42	V 306	10, 46, 47	V 335	65—67	V 73
90 c	IV 26	43	V 308	10, 48	V 331	68	V 70
90 d	IV 27	44	V 308	10, 49	V 335	69, 161—169	V 354
		45 a, b	V 308	10, 50	V 345	70, gr. 1	V 354
		46	V 310	11, 51	V 228	70, dem. 170—173	V 354
		47 a	V 310	11, 52, 53	V 255	70, dem. 174	IV 163
		47 b	V 311	11, 54	V 345	71, gr. 2	III 165
		47 d	V 310	11, gr. 55	V 306	71, gr. 3, 4	IV 143
		48 a, b	V 312	11, gr. 56	V 300	71, dem. 175, 176	III 165
		49	V 314	11, 57—70	V 345	71, dem. 177, 178	IV 143
		50	V 314	12, a, b	V 347	72, gr. 5—7	IV 148
		50 b, c	V 315	12, c, d	V 348	72, dem. 179	IV 148
		50 d	V 318	13, 1	V 309	73—74	I 15
		51 a, b	V 318	13, arab. 2—12	V 255	75, gr. 12—14	V 397
		51 c	V 319	13, 13	V 287	75, gr. 15	II 54
		52 a	V 321	13, arab. 14	V 345	75, gr. 16	II 54
		52 b	V 321; 322	14, sinait. 1	V 370	75, gr. 17, 18	II 52
		53 a	V 322	14, sinait. 2—4	V 372	75, gr. 19	II 54
		53 b, c	V 323	14, sinait. 5—6	V 373	75, gr. 20	II 54
		54 a, b	V 323	14, sinait. 7—17	V 375	75, gr. 21	II 54
		54 c, d	V 324	14, sinait. 18	V 377	75, gr. 22	II 54
		54 e	V 326	14, sinait. 19—23	V 378	75, gr. 23	II 52
		54 f	V 328	15, sinait. 24—47	V 378	75, gr. 24	II 162
		55 a	V 337	16, sinait. 48—70	V 378	75, gr. 25	II 29
		55 b	V 336; 337	17, sinait. 71—92	V 378	75, gr. 26	II 161
		55 c	V 336	18, sinait. 93—116	V 378	75, phönic. 1	V 397
		56	V 342	19, sinait. 117—122	V 378	76, gr. 27	II 195
		57	V 342	19, sinait. 123—137	V 379	76, gr. 28, 29	II 252
		58	V 342	20, sinait. 138—157	V 379	76, 30—36	III 195
		59	V 341; 342	21, sinait. 158	V 379	76, gr. 37	III 196
		60 a	V 341	21, sinait. 159	V 382	76, gr. 38—41	III 205
		60 b, c	V 342	21, sinait. 160	V 380	76, gr. 42—44	III 204
		61	V 342	21, sinait. 161—165	V 386	76, gr. 45—48	III 205
		62	V 342	21, sinait. 166, 167	V 387	76, gr. 49, 50	III 202
		63	V 342	22, hierat. 1	II 88	76, gr. 52—55	III 204
		64 a, b	V 342	22, 2	III 289	76, gr. 56—58	III 205
		65	V 342	22, 3	III 48	76, gr. 59	III 251
		66 a	V 341	22, 4	V 161	76—80	III 144—146
		66 b	V 340	22, 5	V 361	81, 119, 120	IV 78
		66 c, d	V 341	23, 6, 7	IV 85	81, 121	IV 77
		68 a—c	V 341	23, 8	IV 86	81, 122	IV 78
		68 d	V 341	23, 9	V 359	81, 123	IV 82
		68 e, f	V 340	24, 1	III 118	81, 124	IV 78
		69	V 226	24, 2	IV 81	81, 125—127	IV 76
		70	V 226	24, 3, 4	IV 96	81, 128	IV 84
		71 a—c	V 340	25, 6, 7	IV 96	81, 129	IV 84
		71 d, e	V 345	26—34	IV 152	81, 130	IV 82
		72 a, b	V 345	35—40, 23	IV 143; 144	81, 132	IV 82
		73 a—c	V 345	40, 24, 25	IV 143	81, 133	IV 83
		74 a	V 344	41, 26—28	IV 138	81, 134	IV 82
		74 b	V 345	42, 29—31	IV 136	81, 135	IV 83
		75 a—d	V 344	42, 32	IV 139	81, 136	IV 82
				42, 33	IV 139	81, 137	IV 83
				43, 34—36 (dem.)	IV 147	81, 138	IV 84
				43, 37	IV 148	81, 139	IV 82
				44—46	IV 155	81, 140	IV 82
				47, 54 (dem.)	IV 148	81, 141	IV 82
				47, 55, 56 (dem.)	IV 170	81, 142	IV 84
				47—54	IV 150	81, 143	IV 82
				55, 104—113	IV 150	81, 144	IV 82
				56, 114 (dem.)	IV 162	81, 145	IV 84
				57—59	IV 155	81, 146	IV 74
				58, 119	IV 162	81, 147, 148	IV 82
				59, 125—127	IV 163	81, 149	IV 81
				59, 128, 129	IV 162	81, 150	IV 81
				60, 130	IV 153	81, 151	IV 82

Abteilung VI

1, mer. 1—3	IV 143
2—5, mer. 6—20	IV 167
6, 21	V 40
7, 22—24	V 229
7, 25	V 241
7, 26	V 275
7, 27	V 276
7, 28	V 271
8, 29—32	V 300

Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text	Tafel	Text
81, 152	IV 78	94, gr. 376	V 10	100, gr. 590	V 390	XI	I 51
81, 153	IV 78	94, gr. 377	V 40	100, gr. 591	V 373	XII	I 51
81, 154	IV 77	95, gr. 378	V 43	100, arab. 1	V 373	XIII	I 51
81, 155	IV 77	95, gr. 379	V 40	100, arab. 2	V 250	XIV	I 53
81, 156	IV 76	95, gr. 380—384	V 73	101, gr. 592—601		XV	I 54
81, 157—159	IV 82	95, gr. 385	V 62			XVI	I 54
81, 160—162	IV 83	95, gr. 386—389	V 73	101, lat. 7—44	III 144—146	XVII	I 55
81, 163—168	IV 84	95, gr. 439—441	V 40	101, lat. 45	III 205	XVIII	I 55
81, 169	IV 83	95, gr. 444—449	V 40	101, lat. 46	III 196	XIX	I 57
81, 170	IV 82	95, gr. 451	V 40	101, lat. 47, 48	III 205	XX	I 57
81, 171	IV 82	95, gr. 453—455	V 40	101, lat. 49—51	IV 147	XXI	I 58
82, gr. 172—175	IV 35	95, gr. 457—460	V 40	101, lat. 52	V 73	XXII a	I 87
82, gr. 176—180	IV 42	95, gr. 462—464	V 40	101, lat. 53—54	V 62	XXII b	I 58
82, gr. 181	IV 39	96, gr. 390—405	V 73	101, lat. 55	V 43	XXIII a	I 79
82, 182	IV 96	96, gr. 406	V 73	101, lat. 56	V 345	XXIII b	I 78; 79
82, 183	IV 94	96, gr. 407	V 62	101, lat. 58	V 352	XXIII c	I 58
82, 184	IV 92	96, gr. 408—416	V 73	101, lat. 59, 60	V 390	XXIV	I 59
82, 185—187	IV 96	96, gr. 417	V 78	101, lat. 61—63	V 389	XXV	I 60
82, 188	IV 95	96, gr. 418—428	V 79	101, lat. 64—66	V 388	XXVI	I 61
82, 189—193	IV 100	96, gr. 429	V 122	102, 1—5	III 195	XXVII b	I 72
82, 194	IV 111	96, gr. 430	V 100	102, 6—27	III 118	XXVII a	I 65
82, 195	IV 173	96, gr. 431	V 132	102, 28—36	III 118	XXVII b	I 72
82, 196	IV 171	97, gr. 432—464	V 43—45	103, 37	IV 3	XXVIII a	I 94
82, gr. 197	IV 171	97, gr. 465	V 73	103, 38	V 14	XXVIII b, c	I 94
82, gr. 198	IV 171	97, gr. 466—468	V 62	103, 39	V 49	XXVIII d	I 65
83, dem. 183, 184	IV 132	97, gr. 469	V 65	103, 40	V 109	XXIX a	I 71
83, gr. 199—201	IV 171	97, gr. 470	V 62	103, 41—56	V 292	XXIX b	I 175
83, gr. 202, 203	IV 132	97, gr. 471	V 73	104—107	V 392	XXX	I 73
83, 204	IV 138	97, gr. 472	V 287; 351	108—110	V 392	XXXI	I 73
83, 205	IV 139	97, gr. 473—492	V 352	111, 112	V 393	XXXII	I 87
83, 206	IV 142	97, gr. 493	V 353	113, 114	V 392	XXXIII	I 88
83, 207	IV 132	97, gr. 494	V 352	115—122	III 306	XXXIV a	I 104
83, 208	IV 139	97, gr. 495—496	V 353	115—117 a	V 393	XXXIV b	I 112
84	IV 148	97, gr. 497—499	V 352	117 b, c	V 393	XXXV	I 105
85, gr. 209	IV 170	97, gr. 500—511	V 353	118—121 d	V 393	XXXVI	I 108
85, gr. 210	IV 169	97, gr. 512	V 354	121 c	V 393	XXXVII	I 110
85, gr. 211—223	IV 147	97, lat. 6 bis	V 354	122 a, b	V 393	XXXVIII	I 116
85, gr. 224—228	IV 145	98, gr. 513, 514	V 139	122 c	III 114; V 393	XXXIX a—c	I 165
85 a	V 40	98, gr. 515	V 140	123	V 393	XXXIX d	I 115
86—89, gr. 229—276	IV 147	98, gr. 516—524	V 139	124 a—i	V 394	XL	I 140; 141
89, gr. 277—280	IV 148	98, gr. 525—530	V 140	124 X, XI	V 394	XLI	I 165
89, 281, 282	IV 147	98, kar. 1, 2	V 139	125 I	V 394	XLII	I 166
90, 283, 284	IV 147	98, kar. 3	V 140	125 II	V 394	XLIII a	I 186
90, 285—289	IV 148	98, phön. 2—6	V 140	125 III	V 394	XLIII b	I 185
90, 290, 291	IV 162	99, gr. 531	V 139	126, IV	V 394	XLIV	I 151
90, 292	IV 162	99, gr. 532	V 138	126, V	V 393	XLV	I 154; 157
90, 293	IV 153	99, gr. 533—536	V 139	127, VI	V 394	XLVI	I 154; 158
90, 294	IV 159	99, gr. 537	V 182	127, VII	V 393	XLVII a	V 276
90, 295	IV 153	99, gr. 538—540	V 197	127, VIII	V 393	XLVII b	I 164
90, 296, 297	IV 144	99, gr. 541	V 191; 197			XLVIII a	II 104
91, gr. 298	IV 155	99, gr. 542—545	V 197			XLVIII b	III 200
91, gr. 299	IV 167	99, gr. 546	V 53			XLVIII c	III 208
91, gr. 300—302	IV 155	99, gr. 547—558	V 292			XLIX	V 21
91, gr. 303	IV 155	99, kar. 4	V 138	I a, b	I 2	I a, b	V 22
91, gr. 304	IV 155	99, kar. 5—7	V 139	II	I 24; 33	LI	V 24; 26
91, gr. 305—310	IV 155	100	V 354	III a	I 42	LII	V 46; 47
91, gr. 311	IV 155	100, gr. 559—561	V 353	III b	I 42	LIII	V 47; 48
91, 312	IV 159	100, gr. 562	V 354	III c	I 40	LIV (im Text irrtümlich LV)	V 84
91, 313	IV 159	100, gr. 563—567	V 353	IV a	I 40	LIV (im Text irrtümlich LVI)	V 87; 88
91, gr. 314	IV 163	100, gr. 568	V 354	IV b	I 42	LVI	V 112
91, gr. 315	IV 171	100, gr. 569—573	V 353	IV c	I 42	LVII	V 272
91, gr. 316—320	IV 144	100, gr. 574—575	V 362	V	I 41	LVIII	V 272; 276
91, gr. 321	V 1	100, gr. 576	V 352	VI	I 41	LIX	V 281
91, gr. 322	V 9	100, gr. 577—579	V 353	VII	I 41	LX	V 295
91, gr. 323—345	V 10	100, gr. 580—585	V 362	VIII	I 45	LXI	V 314; 315
92, lat. 6	V 10	100, gr. 586	V 368	IX	I 50	LXII	V 324; 326
93, dem. 185—171	V 10	100, gr. 587	V 365	X a	I 49	LXIII	V 342
93, dem. 185, 186	V 10	100, gr. 588	V 389	X b	I 50		
94, gr. 372—375	V 10	100, gr. 589	V 388	X c	I 73		

Ergänzungsband

I a, b	I 2
I c	I 3
II	I 24; 33
III a	I 42
III b	I 42
III c	I 40
IV a	I 40
IV b	I 42
IV c	I 42
V	I 41
VI	I 41
VII	I 41
VIII	I 45
IX	I 50
X a	I 49
X b	I 50
X c	I 73











